

Erklärende
Anmerkungen
zum
H o m e r ,

von
Johann Heinrich Just Köppen,
Director der Schule zu Hildesheim.



Zweyter Band.

Zweyte , verbesserte Ausgabe.

Hannover,
in der Ritscherschen Buchhandlung.

1 7 9 5.

Annalen
der

Historie

von

Johann Friedrich

in der



Georg

Georg

in der



Vor Erinnerung

zur zweyten Ausgabe.

Mein Hauptaugenmerk bey der Durchsicht dieses zweyten Bandes der Köp-
penschen Anmerkungen zum Homer ist
dahin gerichtet gewesen, zu gröfserer
Brauchbarkeit dieses, mit unzweydeu-
tigem Beyfalle aufgenommenen, Wer-
kes den Mängeln abzuhelpen, welchen
sich, ohne der Arbeit ihr Eigenthümli-
ches zu nehmen, abhelfen liefs. Mit
möglichster Sorgfalt habe ich daher die
Schreib - und Druckfehler verbessert,
deren im ersten Abdrucke mehrere
waren. Ferner habe ich die grammati-
schen Anmerkungen streng geprüft, wo
ich

ich sie irrig fand, ganz weggestrichen und zum Theil mit neuen vertauscht: bisweilen, wo dies hinreichend war, ist die Erklärung der Form nur berichtigt worden. Grammatifche Erläuterungen der ungewöhnlichen Formen hatte überhaupt in diesem und in den nachfolgenden Bänden der Verfaffer sparsamer beygefügt, als man es wünschen konnte: sie zu vermehren, war jedoch für diesmal meiner Absicht nicht gemäfs. Einige Zusätze sind hinzugekommen, die aber meistens unbedeutend und litterärischer Art sind. Ich konnte und durfte mich für jetzt nicht darauf einlassen, in der Erklärung selbst Aenderungen vorzunehmen: es hätte tiefer gegangen werden müssen, als es meine Zeit und mein Zweck verstattete. Auch bestimmte mich für jetzt noch Achtung für das Verdienst des verewigten Verfassers, nichts Wesentliches an seinem Werke zu ändern. Eine gänzliche Reform desselben kann der Zukunft vorbehalten seyn, wenn es erst möglich seyn wird, eine

eine vollkommenere Erklärung der Homerischen Gefänge zu geben: und dies wird dann erst möglich seyn, wenn der größte aller Ausleger des Alterthums, *Heyne*, durch die von ihm zu hoffende Bearbeitung des alten Sängers, seinen Verdiensten um die alte Litteratur und die Bildung unseres Zeitalters die Krone aufsetzt. Die griechischen Wörter habe ich mit Accenten versehen, welche bey diesem, jüngern Lesern hauptsächlich bestimmten, Werke am wenigsten entbehrlich waren. Da wir doch einmal die Accente haben: so müssen sie durchaus im Studium der Sprache mit begriffen werden; und da Kenntniß derselben und der Grammatik nur zu genau verbunden sind, als daß die eine ohne die andere füglich gedacht werden könnte: so sollen sie auf Schulen durchaus einen Gegenstand der Aufmerksamkeit mit ausmachen, wenn es nur leider! nicht jetzt schon so oft der Fall wäre, daß Lehrer außer Stand sind, ihre Schüler zu dieser Kenntniß anzuleiten. Ueberhaupt

haupt scheint es, als wenn der Gebrauch der Accente nur durch solche Leute in Mißcredit gebracht worden wäre, welche sich genöthiget sahen, um eigene Blößen nicht preiszugeben, für diesmal aus der Noth eine Tugend zu machen. Werden wir unsere jungen Leute gleich von dem frühern Unterrichte an zur gründlichen Kenntniß der Grammatik, ohne welche Sprachkunde doch ein Unding ist und bleibt, anhalten: so läßt sich hoffen, daß wir in der Folge die öfteren Klagen über die Beschwerlichkeit der Accente und die Declamationen über die Entbehrlichkeit derselben nicht mehr zu hören haben.

Göttingen im Junius 1794.

Carl Friedr. Heinrich.

Anmerkungen

zur

I l i a s.

Ammerkungen

I. 1. 3. 6. 1. 1.

Gegeben im Jahr 1793



Erklärende Anmerkungen

zum

fünften Gefange.

Der Sänger setzt die Erzählung der ersten Schlacht fort, indem er die Grothaten einzelner Heroen, besonders des Diomedes, besingt.

I. Διομήδεϊ Παλλὰς δῶκε μένος. Diomedes wurde von der Pallas mit Kraft und Muth erfüllet, damit er sich vor allen Griechen Ruhm erwerbe: oder nach unserer Vorstellungsart gefasst: Diomedes gieng mit neuem Muthe in die Schlacht, und erwarb sich durch seine ausgezeichnete Tapferkeit den grössten Ruhm. Aeufserung ungewöhnlicher Kraft hält man für unmittelbare Wirkung der Gottheit; (S. zu I. 509. III. 439.) und äufsert sie ein Held, der seinen Muth von der Klugheit leiten läffet, so eignet man diese Unterstützung meistens der Minerva zu. S. zu I. 194. Diese
A Göt-

Göttin hat dabey die Absicht, ihren Liebling mit Ruhm zu krönen. Natürlich: weil Ruhm immer der Erfolg und Lohn der bewiesenen Tapferkeit ist. Vgl. unten 33. 225. 260. und öfter.

4. πῦρ δαΐε οἱ ἐκ κόρυθος f. ἐκ κόρυθος αὐτοῦ, Flammen, ein flammender Glanz strahlte von seinem Helme. Virgil. Aen. VIII. 620. galeam flammis vomentem. — Die dem Menschen eigenthümliche Neigung zum Schönen dringt auch den rohen Krieger, auf die Verschönerung seiner Waffen zu denken. Allein der ungebildete Mensch kennet und empfindet die höheren Schönheiten, des Ebenmaasses und der Form, noch nicht; er bewundert daher, so wie das Kind, nur blendende Farben und schimmernden Glanz. Dies ist der Grund, warum Homer so oft des Glanzes oder der bunten Farben der Waffen, und das mit so vielem Gewichte, erwähnt.

ἀκάματον πῦρ, unermüdliches, d. i. unaufhörliches Feuer, ἄφθιτον, ἀένναον. So πόνοι ἀκάμαντες, unaufhörliche Arbeiten. Aristotel. Scol. v. 4. Ilias XVI. 176. Σπερχεῖω ἀκάμαντι h. ἀεννάω. Am häufigsten findet man es von der Sonne: ἥλιος ἀκάμας.

5. ἄστὲρ ὁπωρινῷ, dem Herbstgestirn, d. i. dem Sirius gleich. Ilias XXII. 26. Denn nach dem Sirius bestimmten die ältesten Griechen

ehen den Herbst. Hesiod. Erga. 582. f. 609. Scut. Hercul. 393. — Der Vorstellung, daß die Sterne, wenn sie untergegangen sind, sich im Meere baden, und dadurch beym Aufgange mit reinern und verstärkten Glanze leuchten, war nur der Kindergeist dieser Menschen fähig: gleichwohl hat sie für die Phantasie viel Gefallendes.

6. λελουμένος - Ὠκεανοῖο, Ilias XXI. 560. λοεσσάμενος ποταμοῖο. Supplire ῥοῇσι. Ilias XVI. 679. λοῦσεν ποταμοῖο ῥοῇσι. Virgil. Aen. VIII. 589. Oceani perfusus Lucifer unda. Man könnte auch ἐνδοθι suppliren. Theocrit. V. 146. λοῦσω ἐνδοθι κράνας.

8. κατὰ μέσον, sc. τῶν στρατευμάτων. in die Mitte des Kampfplatzes cf. v. 12. Ilias VI. 120. ἐς μέσον ἀμφοτέρων συνίτην μεμαῶ-
το μάχεσθαι.

κλονέοντο, sich tummeln, μεμιγμένοι ἦσαν, im Handgemenge waren.

12.

Etymologische Anmerkungen.

6. παμφαίνησι. 3. praef. coni. vulgo, παμφαίνη. Doch da die Grammatik hier den Coniunctiv nicht gestattet: so streiche man das untenstehende Jota weg: dann ist 3 indic. von παμφαίνημι, f. παμφαίνω.

12. ἀποκρινθέντε, sc. ἀπὸ τῶν ἄλλων, abgesondert von den übrigen, von ihren Landsleuten, d. i. weit vorauf bis in die Mitte des Kampfplatzes. — ἐναντίω οἱ (Διομήδεϊ) ὀρμηθήτην. So Ilias VI. 251. ἔνθα οἱ ἐναντίη ἤλυθε μήτηρ. Gewöhnlicher verbindet er mit ἐναντίον den Genitiv: ἐναντίον αὐτοῦ.

13. ἀπὸ χθονὸς f. ἐπὶ χθονός. Hymnus in Dioscur. 18. οἱ δ' ἀπὸ νηῶν εὐχόμενοι f. ἐπὶ νηῶν. in Bacch. 6. ἄνδρες ἀπὸ νηός. Veranlaßt wurde dieser Sprachgebrauch wahrscheinlich durch die Redensarten, ἀφ' ἵππων μάχεσθαι, vom Wagen herab, f. auf dem Wagen fechten.

ῥηνυτο sc. χαλκῷ, erhob sich wieder sie mit dem Speere. cf. v. 17, und zu III. 349.

21. οὐδ' ἔτλη περιβῆναι ἀδελφοῦ, zu schwach vor seinem Bruder sich zu stellen, d. i. den Leichnam desselben zu vertheidigen: Odyss. XX. 14. ὥς κύων περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα. Die kühneren Helden traten sogleich vor den Körper des gefallenen Freundes, damit die Feinde ihn nicht forttragen, oder auch nur plündern konnten. S. unten v. 299.

22.

10. ἦστην. 3. dual. impf. vulgo ἦτην ab εἶμι.

22. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ, doch wäre er nicht. In den Redensarten οὐ γὰρ, ἀλλὰ γὰρ, εἰ γὰρ u. a. scheint γὰρ, gleich unserm doch, der Ausdruck eines stärkern Affects. Odyss. I. 78. οὐ μὲν γὰρ τι δυνήσεται, er kann ja doch nicht wider alle stehn. Herodot. I. 155: τὰ δὲ νῦν παρσόντα, Παικτύης γὰρ ἐστὶ ὁ ἀδικέων. — Ueber die doppelte Negation siehe zu II. 703.

23. Idaeus entkam glücklich der sichtbarsten Gefahr, ihn mußte also ein Gott gerettet haben. Aber welchem Gotte sollte man dieses Wunder beylegen? Man fiel auf den Vulcan; denn der Errettete war ja der Sohn seines geliebten Priesters. Vergl. zu III. 374.

νυκτὶ d. i. ἀέρι πολλῇ oder νεφέλῃ, ihn in Dunkel hüllend; cf. III. 381.

24. γέρων, Vulcans Priester, der alte Dares. v. 9.

28. ἀλευάμενον sc. θάνατον, hunc mortem evitasse. Odyss. XII. 157. ἀλευάμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγοιμεν. — Die Erbitterung über

28. ἀλευάμενον f. ἀλευσάμενον. Denn in der älteren Sprache wurde das σ im Futuro und den davon abgeleiteten Tempor. nicht durchgängig angenommen,

über das unglückliche Schicksal der beyden Kinder des Dares, das beyde vor ihren Augen traf, fachte zwar den Muth der Trojaner an; aber bald erlosch er wieder. Dies unerwartete Steigen und Fallen des Muthes erklärten sich die alten Menschen, ihrer Denkart gemäfs, aus der Gegenwart und Entfernung des Kriegsgottes. Denn, wenn Mars in dem Heere erscheint, so steigt der Muth der Streitenden, und sinkt, sobald er sich entfernt. Ilias VII. 208. f. XVIII. 515. f. Daher sein Beyname *λαόσσοος*, der die Völker in den Kampf treibt. Aber nun mußte man sich doch auch eine Ursache angeben können, warum Mars, dieser thätige Freund der Trojaner, sie so bald wieder verlassen habe. Durch einen glücklichen Einfall fand man sie: Minerva, die grösste Freundin der Griechen, hatte ihn beredet. In dieser Mannigfaltigkeit und in der glücklichen Wahl, welche der Sänger in der Angabe der Ursachen von ungewöhnlichen Vorfällen giebt, zeigt sich die Gröfse seiner Erfindungskraft.

31. *βροτολοιγὲ*, Menschenpest, Menschenvertilger, *βροτολοιγὸς*, *ἀνδροφόνος*, *ἀνδρείφοντης*, wird Mars öfters genannt: so wie ein braver Heros *ἀνδροφόνος* heisst. S. zu I. 242.

μιαίφονε, blutbefleckter, *μιαινόμενος φόνῳ*. Denn Mars *σκεδᾷ αἷμα ἀνθρώπων*. Ilias VIII. 329. *Ἐνυώ*, die Kriegsgöttin, *αἵματι λευγαλέῳ*

λέω πεπαλαγμένη. Quint. Calab. V. 30. Vgl. unten zu 289.

τειχεσιπλήττα, Maurenstürmer, ὅς τείχεσι πέπληται, qui muros subiit, subire solet; von πελάω, πλάω, πλήμι, Hesych. τειχεσιπλήττα. προσπελάζων τείχεσι. Andere, welche es von πλήσσω ableiten, übersetzen: Maurenzertrümmerer. Horat. Od. IV. 6. Dardanas turres quateret tremenda cuspide. Aber dann müßte man wohl schreiben: τειχεσιπλήττα, mit einem doppelten Tau.

33. μάρνασθαι, ὅποτεροισι Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ f. μαρναμένους κρίνεσθαι ὅποτεροι νικήσουσι, lassen wir sie im Kampf entscheiden, wem Jupiter den Siegerruhm geben wolle.

34. Διὸς ἀλεώμεθα μῆνιν, laß uns Jupiters Zorn entgehn. Jupiter war nämlich sehr unzufrieden, daß die Götter überhaupt Antheil am Gefecht nahmen. S. IV. 5. f. VIII. 5. f. Denn alsdann konnte er, wofern er nicht seine Bemühungen, der Thetis Bitte zu erfüllen, verrathen wollte, es nicht verhindern, daß nicht andere Götter sich der Griechen annahmen, welches ihn doch hinderte, den Achill zu rächen.

36. ἐπ' ἠϊόντι Σκαμάνδρῳ, am hohen, Skamandrischen Ufer. Denn da ἠϊών eigentlich nur von der Meeresküste gebraucht wird: so wollte er mit dem Adjectiv ἠϊόεις, die Höhe der Ufer des Scamanders bezeichnen. Ilias XI.

499. ὄχθαι Σκαμάνδρου, altæ ripæ Scamandri.

49. αἶμονα θήρης, den Jagdkundigen. Das Stammwort ist verloren: aber die Richtigkeit der Bedeutung erhellet aus dem abgeleiteten αἰμύλιος, klug, schlau.

50. ἔγχεϊ ὀξυόεντι, mit dem schneidenden Speere: wie λαῖ' ὀξεί, δουρὶ ὀξεί, u. s. f. Die Grammatiker erläutern es falsch, ἐξ ὀξύης τοῦ δένδρου.

Ueber die alte Vorstellung, daß ihn Diana selbst in der Jagdkunst unterwiesen habe, wodurch man seine große Geschicklichkeit als Jäger bezeichnen wollte, siehe zu II. 827.

53 ἰοχέαιρα, die Freundin der Pfeile χαιρουσα τῷ ἰῶ. Ich glaube nämlich, daß man eine alte Form χεαίρω f. χαίρω hatte, worauf mich die Accentuation von χαῖρε d. i. χέαιρε führte. Wenigstens hat die andere Ableitung, ἡ χέουσα ἰοῦς, fundens sagittas, noch mehr wider sich. Uebrigens ist es ein epitheton proprium, sive perpetuum der Diana. — χραῖσμε sc. τὸ ὄλεθρον, cf. zu I. 567.

55. δουρικλειτός, der ruhmvolle Krieger. Denn δόρυ steht oft für Krieg: wie δούκνητος, wer im Kriege zum Gefangenen gemacht wurde. Man findet auch δουρικλυτός. Jenes von κλέω, κλείω, dies von κλύω.

56. πρόσθεν ἔθεν f. πρόσθεν οὔ und dies für πρὸ ἑαυτοῦ, vor sich auf, vor sich her. cf. 96. 170.

61. Παλλὰς ἐφίλατο αὐτόν. Auch Argus, der Erbauer des Argonautenschiffes, war der Minerva Liebling und von ihr unterwiesen. Apollon. Rhod. I. 19. — Minerva und Vulcan sind die Erfinder der mechanischen Künste, und auch Beschützer der Künstler. Hymn. in Vulcan. Plato de Legg. XI. 617. Daher erhielt Minerva den Namen ἡ Ἐργάνη. Sophocl. bey Plutarch II. p. 802. B. Man hielt deshalb, nach einer herrschenden Vorstellung, sehr geschickte Künstler für besondere Lieblinge der Minerva. S. zu II. 197.

63. ἀρχεκάκους, die Urheber des Unglücks, weil Paris durch diese Schiffe in den Stand gesetzt wurde, nach Sparta zu reisen. Vgl. III. 100.

64. οἱ αὐτῶ, ihm selbst, dem Baumeister Phereclus. — ἐκθέσφατα θεῶν, dann da kannte er der Götter Spruch noch nicht, d. i. da, als er die Schiffe bauen wollte, da sagte ihm kein Prophet, kein Omen, kein andres Zeichen, es sey der Götter Wille, daß diese Schiffe Unglück über Troja und ihm den Tod bringen sollten. Ilias VIII. 477. ὥς θεσφατόν ἐστι, so wills der Götterwille. Bey dieser Erklärung darf man nicht voraussetzen, daß Homer auf wirklich vorhandene Orakel anspiele, in denen dem Phereclus sein Schicksal gedrohet wurde. Vgl. II. 834. und besonders unten v. 150.

66. *διὰ - πρὸ - ἀντικρὺ* sc. τοῦ γλουτοῦ, drang durch den Körper, vorne heraus, gerade gegen der Lende über. S. zu III. 159. IV. 137.

70. *πύκα ἔτρεφε*, solide, d. i. wohl erzog sie ihn. Ilias XVIII. 607. *σάκεος πύκα ποιητοῖο*.

73. *τὸ ἰνίον τῆς κεφαλῆς*, das Hinterhauptsbein. Aristotel. Hist. Animal. I. 7. *τὸ ἰνίον ἐστὶ τὸ ὀπισθεν μέρος τοῦ κρανίου*.

78. *ὥς θεὸς τίετο δήμῳ*, gleich einem Gotte ehrte man diesen Priester des Flussgottes Skamander im Lande. Mit diesem hyperbolischen Ausdrucke bezeichnet Homer den grössten Grad der Verehrung; z. B. vom Menelaus X. 33. vom Aeneas XI. 58. und öfter.

83. *πορφύρεος θάνατος*, der purpurfarbene, d. i. der schwarze Tod, *μέλας* II. 834. Eine, und zwar die geschätzteste Gattung des Purpurs war schwarzroth. Plinius Hist. Nat. IX. 38. *laus ei summa in colore concreti sanguinis*. Daher gebrauchte man *πορφύρεος* für *μέλας*. Anacreon. XXVIII. 7. und II. nennet dieselben Haare *μελαίνας τρίχας* und *πορφυρέας χαίτας*.

85. Der Sinn ist: Diomedes drang so tief in die Feinde ein, und focht mit solcher Abwechselung bald hier bald dort auf dem Schlachtfelde, dass man ungewiss wurde, ob er von
der

der Partey der Trojaner oder Griechen wäre, ποτέροισι μετείη; ob er unter, d. i. in die Linien der Trojaner oder der Griechen gehöre. Unten 834. XI. 502. Ἐκτῶρ μετὰ τοῖσιν ὁμίλει.

86. ἀμπεδίον f. ἀναὰ πεδίον. Diese harte Zusammenziehung findet man häufig: so, ἀμπέλαγος f. ἀναὰ πέλαγος, ἀμμέγα f. ἀναὰ μέγα.

Θῦνε - ποταμῶ ἑοικώς. Unaufhaltsam, wie der ausgetretene Strom, wirft Diomedes alles vor sich nieder. Theocrit. XXV. 201. der Nemeische Löwe πάντα, ἐπικλύζων ποταμὸς ὥς, κεραίῃζε.

88. χειμάρρῳ. Vgl. zu IV. 452.

89. τὸν γέφυραν οὐκ ἰσχανόωσι, d. i. οὐκ ἐπέχουσι, Brücken hemmen seinen Lauf nicht: Ilias XVII. 747. wie ein Damm ἰσχάνει ὕδωρ — ὅστε καὶ ἰφθίμων ποταμῶν ἀλεγεινὰ ῥέεθρα ἴσχευ. Aehnlich sagte Virgil. Aen. VIII. 728. pontem indignatur Araxes, unwillig, daß sie ihn aufhalten wollte, reißt er die Brücke mit sich fort. Wider den Sprachgebrauch, und weniger dichterisch erläutern es andere nach Lucret. I. 284. nec validi possunt pontes venientis aquarū vim subitam tolerare.

ἔεργμένα, die fortgerissene Brücke f. ἀποεργμένα. Ilias IV. 130. βέλος ἀπὸ χροὸς ἔεργε. Schönere Kürze f. οὐ δύνανται αὐτὸν ἰσχάνειν, ἀλλ' ἔέργονται. Dem Sprachgebrauch

brauch zuwider erklären die Grammatiker: περιπεφραγμέναι, durch Einzäumung verwahrte, gesicherte Brücken. Die Partikel δὲ steht für γάρ. Der Sänger mahlt in diesem und den folgenden Verse das Bild mit stärkern und genauen Zügen aus, welches er vorhin 88. nur allgemein angegeben hatte.

90. τὰ ἔρκεα, eingezäumte Dämme, durch welche die Saatfelder ἀλωαί (cf. unten 499.) vor dem Strome gesichert werden.

91. ὅτι ἐπιβριση Διὸς ὄμβρος, wenn Gottes Regen sich gewaltsam in ihn stürzte. Denn ἐπιβρίθην, von βριθὺς schwer, ist mit Macht oder in Menge auf etwas fallen oder eindringen. Ilias XII. 414. — Uebrigens da alle Phänomene des Aethers dem Jupiter zugeschrieben werden, (Odyss. V. 176. Διὸς οὖρος. cf. zu 511. und zu IV. 75.) so ist der Regen besonders sein Werk. Ζεὺς ὕει, sagte man f. es regnet. So nannte Orpheus den Regen Διὸς δάκρυα, wie Plato Διὸς ὕδατα. S. Valken. z. Herodot. II. 14.

94. πολέες περ ἑόντες, da ihrer doch sehr viele waren. So fasse ich hier das περ, welches mir aus πέρι entstanden zu seyn scheint. Odyss. I. 315 μή μ' ἔτι νῦν κατέρυκε, λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο, halte mich nun nicht weiter auf, da ich so sehr eilig bin: ob ich gleich sehr eilig bin, wäre hier widersinnig. Auch in
un.

unserer Stelle hat περ durch μάλα erklärt, mehr Kraft als wenn man übersetzte: ob ihrer gleich viele waren.

99. Θώρηκος γύαλον, die Höhlung des Harnisches über der Schulter. τὸ γύαλον 1) die hohle Hand, 2) die gewölbte Erhöhung des Harnisches, welche die runden Theile des Körpers, Schulter, Brust und Bauch einschließen. Ilias XIII. 507. βάλε γαστέρα μέσσην. ῥῆξε δὲ Θώρηκος γύαλον. 587. κατὰ στήθος, Θώρηκος γύαλον.

διὰ ἑπτατο οἷστος, der Pfeil flog, drang durch. Denn man sagt, αἶχμη, οἷστος ἑπτατο, hasta volabat. Unten 282. XIII. 592.

101. τῷ δ' ἐπὶ, darob schrie laut. Dies scheint mir lebhafter, als: er rief ihm zu, in welcher Bedeutung es 347 steht. Der Dichter selbst scheint es v. 119. durch ἐπεύχεται zu erklären. Auch ist ja die folgende Rede an die Trojaner, und nicht an den Diomedes gerichtet.

105. εἰ ἔτερόν με ἄναξ ὤρσεν, wenn anders der Herr es wirklich war, der mich zu diesem Kriege erweckte. So wie die Muse oft den Sänger erweckt, wenn er durch seinen Gesang sich Ruhm erwerben soll: (Odysf. VIII. 74. 499.) so weckt Apollo auch den trefflichen Bogenschützen, wenn ein Krieg ihm zur Erhöhung

hung seines Ruhms Gelegenheit geben soll. Der ἀναξ ist Apollo. cf. IV. 100.

113. αἶμα ἀνηκόντιζε, das Blut schoß hervor, ἀνέσσυτο. Also ist ἀνακοντίζειν intransitive gebraucht. Herodot. IV. 181. ἐν κορυφῇσι τοῦ κολωνοῦ ἀνακοντίζει ὕδωρ ψυχρόν. Euripid. Jon. 1155. Orest. 1245.

στρεπτοῖο χιτῶνος, durch den Kettenpanzer. Denn χιτῶν ist hier unstreitig der Panzer, der χαλκεος χιτῶν. Ilias XIII. 440. Aber στεπτός, gewunden, wird auch von Haken und Ringen gesagt. στεπτός κορώνη. S. Theil I. p. 471. Diese Kettenpanzer bestanden aus Haken oder Ketten, die zwey auch dreymal übereinander lagen. Virgil. Aen. III. 467. lorica confertam hamis et auro trilicem, h. e. triplicatis aureis hamis. S. daselbst Hrn. Heynes Note und Ilias XX. 31. Hesych. στρεπτοῖο χιτῶνος. τοῦ ἀλυσιδωτοῦ θώρακος. Zuweilen lagen statt der Ketten, kleinere Blechplatten, gleich den Fischschuppen, übereinander — Diese Harnische hießen λεπιδωτοὶ χιτῶνες (λεπιδωτὸν δέρμα heist die Haut des Krokodils, Herodot. II. 68.) und wurden noch von den Per-

109. ὄρσο-καταβήσεο. Das erstere f. ὄρσεο. Wahrscheinlich Imperat. præsens. von den alten Formen βήσομαι und ὄρσομαι.

Persern getragen. Herodot. VIII. 61. Harnische der erstern Art, die unsere Vorfahren trugen, findet man noch in den Zeughäusern.

114. δὴ τότε ἔπειτα, ist alte pleonastische Sprache, für τότε δὴ oder ἔπειτα δὴ.

118. δός με ἄνδρα εἰλεῖν, o laß mich den Mann treffen, welcher, — Da Diomedes sich ganz aus dem Treffen zurückgezogen hatte, so wußte er nicht, ob er seinen Gegner wieder treffen werde.

εἰς ὄρμην ἔγχεος εἰλεῖν, laß mich mit ihm zum Lanzenkampf kommen. So sagt man in Prosa εἰς χεῖρας εἰλεῖν f. μάχεσθαι, poetisch: εἰς ἔγχος εἰλεῖν f. μάχεσθαι ἔγχεϊ. Und ὄρμη ἔγχεος ist eigentlich der Anfall der Lanze. Unten 855. ὀρμαῖσθαι ἔγχεϊ. Ilias XI.

119. λέοντος ὄρμη, der Anfall des Löwen.

122. Minerva giebt seinen Gliedern Leichtigkeit, oder nach unsern Begriffen, von Durst nach Rache und vom Vertrauen auf der Göttin Beystand begeistert, fühlt Diomedes sich mit neuem Muth und neuer Kraft belebt.

χεῖρας ὑπερθεῖν f. καὶ ὑπερθεῖν, χεῖρας, und am obern Theile des Körpers, die Hände, S. zu II. 218.

123.

117. [Φίλαῖ imper. aor. i. med. von Φίλομαι, welches die erste Sylbe lang hat, da hingegen von Φιλέομαι die erste Sylbe kurz ist. S. Hrn. Mitscherlich z. Hymn. in Cerer. v. 117.]

123. Da der Sänger den neuen Muth des Diomedes der Minerva zuschrieb: so läßt er sehr passend die Göttin selbst erscheinen. Wie sehr mußte nicht durch diese persönliche Versicherung ihres Beystandes Diomedes Vertrauen belebt werden. Zugleich aber konnte er dabey auf die Erzählung von der Verwundung der Venus vorbereiten. S. 126. 127.

126. *σακέσκαλος*, der Schildschwingende, der wider den Feind den Schild schüttelt, f. *ἀσπίδιφόρος*, *φερεσσακῆς*, der Schildbewafnete. So *ἐγχεσπαλος* f. *ἐγχεσφόρος*. Ilias II. 131. Pindar Nem. III. 107.

127. Man glaubte so oft unmittelbare Handlungen der Gottheit zu bemerken, und hatte, nach den Kinderbegriffen dieser Zeiten, von der Macht der Götter noch eine so geringe Vorstellung, daß man dafür hielt, die Götter müßten, so gut wie der schwächere Mensch, bey der Sache gegenwärtig seyn, auf die sie wirken wollten. Da sie demohnerachtet diese Gottheiten nicht mit Augen sahn, erklärten sie sich es dadurch: eine Dunkelheit die das menschliche Auge umhülle, hindere sie, die Gottheit zu sehn. Ilias XX. 321. 341. Von diesem Volksglauben machten nachher die Dichter eine sehr vortheilhafte Anwendung, weil sie, in dem Falle, da ein Heros durch erhitzte Phantasie getäuscht, die Gottheit sichtbar gesehn zu haben glaubte, dies wieder durch

durch die unmittelbare Einwirkung einer Gottheit erklären konnten. Eine ihm wohlwollende Gottheit, sagten sie, nahm die Hülle von seinen Augen. So hier Homer.

129. *πειρώμενος* sc. σου, sich mit dir zu versuchen. *Ilias* XX. 349. οὐ οἱ θυμὸς ἐμεῦ ἔτι πειρηθῆναι. Man kann auch *ἀλκῆς* suppliren. *Theocrit.* XXV. 222. πρὶν ἀλκῆς πειρηθῆναι, ehe ich nicht meine Stärke an ihm versucht hätte.

130. Die Vorstellung, dafs Götter mit den Menschen zu Felde ziehn, und Sterbliche mit den Unsterblichen kämpfen, ja sie sogar besiegen und verwunden können, ist für uns äußerst befremdend, gleichwol folgt sie sehr natürlich aus der Denkart eines rohen Volkes. — Die Nationalgötter dachte man sich nämlich als Beherrscher oder Bewohner des Landes. *S. Theil I. p. 26.* Die Schicksale des Landes treffen sie folglich mit. Werden also die Bewohner besiegt und verjagt; so müssen auch sie das Land räumen. *Aen. II. 351. quæ sit rebus fortuna videtis, excessere omnes adytis arisque relictis Di, quibus imperium hoc steterat.* *Aeschyl. S. c. Theb. 220. Θεοὺς τοὺς τῆς ἀλώσεως πόλεως ἐκλείπειν λόγος.* *Livius V. 15. 11.* Das besiegte Volk führt seine siegten Götter fort. *Phœbi sacerdos — victos deos parvumque nepotem ipse trahit.* *Virg. Aen. II. 320. I. 68.* Da also die Götter durch

die Befiegung des Volks, das sie verehret, so viel verlieren, so war der Gedanke sehr natürlich, daß sie selbst mit den Heeren zum Kampfe auszögen, um so gut wie die Menschen selbst *pro ara et focis* zu fechten; daß daher, wenn das Volk besiegt würde, auch die Götter besiegt würden. Euripid. Troad. 22. ἐγὼ δὲ, sagt Neptun, νικῶμαι γὰρ Ἀργείας θεοῦ Ἥρας, Ἀθάνας τε - λείπω τὸ κλεινὸν Ἴλιον βωμούς τ' ἐμούς. So bildete sich diese Idee, daß die Götter zweyer Völker in den Schlachten gegeneinander föchten.

Da ferner die Menschen dieser Zeit einmal gewöhnt waren, fast bey jedem außerordentlichen Vorfall die Wirkung einer Gottheit, und diese selbst gegenwärtig zu glauben: da sie glaubten, daß die Götter oft in der Gestalt der Sterblichen unter den Menschen wandelten, Odyss. VI. 198. f. und daher häufig in Unbekannten, die durch Gröfse, Schönheit oder Kraft ihre Bewunderung erregten, eine Gottheit vermutheten: Odyss. VI. 150. so war es zu erwarten, daß ein Krieger, der sich seiner Ueberlegenheit in der Fertigkeit der Waffen und Kräfte bewußt war, wenn ihm dennoch ein Gegner im Kampfe hart zusetzte, sich einbildete und glaubte, dieser Gegner sey kein Mensch, sondern ein Gott selbst in Menschenhülle gewesen. Denn der Ehrfüchtige täuscht nur zu gern sich selbst damit, daß er die Kräfte
des

des Gegners, dem er nicht ganz gewachsen war, über die Wahrheit vergrößert. S. unten 176. 177. 183. Diese Vorstellung ergriffen die Dichter, als ein wirkfames Mittel, die Tapferkeit ihrer Helden ins glänzendste Licht zu stellen, und machten sie durch häufige Anwendungen herrschend. S. zu 385.

131. Diomedes focht, von der Rache begeistert, mit wüthenden Ungestüm, als ihn Aeneas und Pandarus angriffen. Dieser neue Angriff reizt seine Wuth noch mehr; er stürzt auf beyde ein, erlegt den letztern und wirft den erstern zu Boden. Die Trojaner vertheidigen den gefallenen Held mit dem größten Muthe; dennoch will der trotzige Grieche ihn vollends tödten, muß aber endlich der Uebermacht weichen. Dies war, wie ich glaube, das eigentliche Factum. Aber, daß Aeneas dieser Gefahr entkommen war, und daß Diomedes doch endlich, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, weichen mußte, das fand entweder schon der Heros, oder andere Sänger, oder erst Homer selbst so außerordentlich, daß sie dünkten, hier müßten Götter selbst im Spiele gewesen seyn. Man wählte den Apollo und die Venus, aus Gründen, die ich unten angeben will. So entstand die Erzählung vom Gefecht des Diomedes mit der Aphrodite. — Nach Dichtersitte kleidet der Sänger dies nachherige Ereigniß hier als Befehl oder Rath der

Minerva ein; wie oben I. 206. Minerva dem Achill räth, den Agamemnon blos zu schimpfen.

Θεοῖς μάχεσθαι - τοῖς ἄλλοις, incorrekt, denn es ist undeutlich, f. μάχεσθαι τοῖς ἄλλοις τῶν Θεῶν, oder τοῖς ἄλλοις Θεοῖς.

132. τήν γε, so kannst du diese wohl mit dem Speere verwunden: also δεικτικῶς, diese schwache, unkriegerische Göttin, τήν ἀνάλκιδα. S. 331.

135. πρὶν μεμαῶς sc. ἦν. Häufig werden die Participia, mit Auslassung des Hülfsverbum εἶμι, statt der Verba gebraucht. v. Zeune ad Xenoph. Mem. II. 1. 23. — Der Grammatik gemäßer hätte er sagen können: μιν μεμαῶτα ἔλεν μένος.

138. χραύση, nur leicht verwundet, rizzet. Hesych. χραύση. καταξύση. — ὑπερ-άλμενον αὐλῆς d. i. τοῦ ἔρκεος τῆς αὐλῆς, wenn er gerade (von aussenher) über den Zaun des Hofes setzen will. Denn der Platz vor den Ställen und Hirtenwohnungen, σταθμοί, wo das Vieh weidete, war mit einer Mauer oder mit einem Zaun umgeben. Daher αὐλή εὐερκής. Odyss. XV. 554. ἵκετ' αὐλήν, ἔνθα οἱ ἦσαν ὕες μάλα μυρία. Freylich muß man hier und an unserer Stelle einen ausser der Stadt liegenden Viehhof oder Vorwerk denken.

139. προσαμύνει, nun fucht er nicht länger den Löwen zurück zu treiben.

140. τὰ (ποιμνία) ἔρημα (τοῦ ποιμένου) φοβεῖται die (vom Hirten) verlassene Heerde fliehet. Sophocl. Philoct. 470. μὴ λήπης μ' οὕτω μόνον, ἔρημον sc. ἀνθρώπων. Ilias XI. 172. οἱ καμμέσον πεδῖον φοβέοντο, βόες ὥς, ὅστε λέων ἐφάβησε. Diese Erklärung ist dem Homerischen Sprachgebrauch angemessen. Der folgende Vers ist eine genauere Darstellung dieses Bildes.

141. αἱ sc. οἷες ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυνται, sie liegen in dichten Haufen, (ἀγχιστῖναι) von dem Löwen niedergeworfen, übereinander. Odysf. XXII. 387. Wie Fische aus dem Netze κέχυνται ἐπὶ ψαμάθοισι - ὥς μνηστῆρες (die Ulysses getödtet hatte) ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυντο.

142. ἐμμεμαῶς sc. μάχεσθαι, voller Begierde und Muth, mit jedem zu kämpfen, der sich ihm widersetzen wollte: (Vergl. zu II. 817. bef. unten 300. 301.) springt der Löwe, nachdem er sich gefättiget hat, wieder über die Mauer. ἐξ αὐλῆς βαθείης, aus dem tiefen Hofe, weil er mit einem hohen Zaune umgeben war.

150.

147. ἐέργαθεν, f. εἰργαθεν. Thema ἐργάω. Die alte Form αἶθω findet man auch in Attikern, z. B. εἰκάθω, f. εἰκάζω.

150. τοῖς οὐκ ἐρχομένοις, ihnen, die nicht abreisen wollten, erklärte der Alte Träume, d. h. bewog sie durch Erklärung der Träume zur Abreise. Diesen Sinn fordert die Stellung der Worte, der auch in den Zusammenhang passet. Ihr Vater versprach ihnen bey der Abreise aus Träumen eine glückliche Rückkehr. Dennoch tödtete sie Diomedes: also war der Alte getäuscht. Ein Scholion erläutert es: er sagte ihnen aus Träumen, daß sie nicht zurückkehren würden, d. i. ohnerachtet der Alte, durch Träume belehrt, sie von dem Feldzuge abmahnte, giengen sie doch: fanden aber ihren Tod. cf. Il. 38. Diese Erklärung paßt in den Zusammenhang und der Sprachgebrauch gestattet sie. ἐρχομένοις sc. πρὸς αὐτόν stände für ἀνερχομένοις, und das Præsens fürs Futurum ἀνελευσομένοις. Xenoph. Mem. Socr. I. 1. 6. ἔπεμπε μαντευομένους f. μαντευσομένους. Die ganze Redensart ist ein bekanntes Idiom, daß ich mir so erläutere: τοῖς οὐκ ἐρχομένοις ἐκρίνατο ὀνείρους sc. αὐτοὺς οὐκ ἀνέρχεσθαι, ihnen die nicht zurückkommen sollten, erklärte ers aus Träumen, nämlich, daß sie nicht zurückkommen sollten. Euripid. Bacch. 47. αὐτῷ θεὸς γεγώς ἐνδείξομαι sc. ἐμὲ θεὸν γεγονέναι. Valken. ad Herod. p. 234. 84 — Man erklärt es auch: οὐκ ἐκρίνατο ὀνείρους τοῖς ἐρχομένοις, ihnen, da sie abreisen wollten, erklärte der Alte ihr Schicksal nicht aus Träumen. Aber, wenn dies

dies Homer hätte sagen wollen, so hätte er das οὐκ sehr fehlerhaft gestellet. Doch ist eine ähnliche Versetzung des τούτου gleich nachher v. 187.

158. *χηρωσται* sind die Verwandten, welche einen kinderlosen Mann beerben. Alle uncultivirte Menschen aber, welche auf Vermögen einen zu hohen Werth setzen, halten es für ein außerordentliches Missgeschick, wenn ihr gesammltes Vermögen in fremde Hände nach ihrem Tode geräth. Hesiod. Theogon. 604. *διὰ - δατέοντο* d. i. *διεδατέοντο*.

161. *ἐν βουσί θορῶν* f. *ἐνθορῶν βουσί*; wie *ἐν στήθεσσι μένος βάλε* f. *ἐνέβαλε μένος στήθεσσι*.

162. (*κατὰ*) *ξύλοχον*, die am Dickigt des Waldes weiden. Denn *ξύλοχος* ist eigenthümlich das Dickigt des Waldes, wo Löwen, Eber u. s. f. ihr Lager haben. Ilias XI. 415. Der Eber kömmt *βαθείης ἐκ ξυλόχοιο* XXI. 573. Odyss. IV. 335. Apollon. I. 1144. Sonst, *τὸ λάσιον δρυμόν*. Theocrit. XXV. 135.

163. Wie ein Löwe, wenn die weiden- den Stiere seinem Lager sich nähern, wüthend aus demselben hervorstürzt, und einen derselben niederwirft, so wüthend, *ὡς κακῶς*, stürzte Diomedes diese vom Wagen herab.

εξ

161. *ἐξάξει* - Futur. v. *ἄγω*. *ἄγνυμι*, frango.

ἐξ ἵππων ἔβησε f. ἐξέβαλε. Wörtlich: er zwang sie herab zu steigen vom Wagen. So Ilias XVI. 180. Sonst gebraucht Homer βάω und βῆμι intransitive.

167. αἰνὰ κλόνον ἐγχειάων, im Speergerwirre. ἄνδρες κλονέονται, wenn sie unordentlich durcheinander gemischt kämpfen. S. oben v. 8. Daher ist κλόνος ἀνδρῶν, der verworrene Kampf beyder Parteyen: wie Ilias XVI. 331. ἐγχειάων κλόνος, wenn die Speere in einem solchen Kampfe wild durcheinander fliegen. — Uebrigens ist es feines Lob des Pandarus, daß ihn Aeneas da sucht, wo das Gefecht hitzig ist.

169. εὖρε f. εὖρε δέ. Eben diese verbindende Partikel fehlt unten 247.

174. Διὶ χεῖρας ἀνασχών, mahlerisch für das einfache εὐχόμενος. cf. zu I. 351. Zum Jupiter soll er beten, weil dieser Sieg giebet. S. zu I. 351. In gleicher Lage läßt er den Pandarus passlicher noch zum Apollo beten. III. 100.

175. ὅστις ὁδε κρατέει, f. ὅστις ποτέ ἐστιν οὗτος, ὅς κρατέει, d. i. schiefs deinen Pfeil auf diesen da, der, wer er auch sey, den Herrscher macht. Euripid. Orest. 1271. τίς ὁδ' ἀμφὶ μέγαθρον πολεῖ σὸν ἀγρότας ἀνὴρ, f. τίς ὁδ' ἀνὴρ, ὅς πολεῖ. Aehnlich Odysst. IV. 271. οἷον καὶ τόδ' ἔρεξε f. οἷον καὶ τόδε ἐστὶ.

ὁ ἔρεξε. cf. III. 167. 192. Damm erläutert
ὄδε durch ὠδε.

177. εἰ μή. Verbinde mit 173. ἔφες
βέλος τῷδε ἀνδρὶ, oder kürzer: βάλλε, εἰ μή;
schieß, wenn es nicht etwa ein Gott ist. cf.
II. 491. οὐδ' ὀνομήνω — εἰ μή. — Kürzer und
nachdrücklicher konnte Homer Diomedes Ta-
pferkeit nicht schildern, als durch dieses Er-
staunen des Aeneas, der in ihm einen zürnen-
den Gott zu sehn glaubt.

178. ἱρῶν d. i. περὶ ἱρῶν. — Θεοῦ ἔπι
(ἔστι) μῆνις f. ἔπεστι, ἐπὶ κεῖται ἀνδρὶ, schwer
liegt Gottes Zorn auf dem Menschen.

182. αὐλωπιδὶ τρυφάλειῃ. Ueber τρυφά-
λαια f. zu III. 371. ὁ αὐλὸς ist eine Röhre.
2) Die Flöte. 3) Die metallene Röhre, in
welche die Spitze des Schafts der Speere ge-
trieben, oder auch die, in welche der Helm-
busch eingefenkt wurde. Odyss. IX. 156. αἰ-
γανέας δολιχαύλους. Einen solchen Speer nann-
te Sophocles αὐλῶπιν. S. Hesych. in Αὐλῶνες.
Folglich ist αὐλῶπις τρυφάλαια, ein Helm,
dessen starker Helmbusch in eine lange metal-
lene Röhre gefenkt ist; ἔχουσα αὐλὸν, ἐν ᾧ
πήγνυται ὁ φάλος. Vielleicht wurde dadurch
das Wehen des Helmbusches verstärkt, wel-
ches diesen für uns unbedeutenden Umstand den
Alten interessant machte.

187. Ich verbinde: ὃς βέλος κινήμενον (αὐτὸν) ἔτραπε (ἀπὸ) τούτου ἄλλῃ, der den treffenden Pfeil von ihm andershin, an einen andern Theil des Körpers, wo er nicht schädlich werden konnte, lenkte. So wandte Minerva ebenfalls den Pfeil des Pandarus ab, der den Menelaus tödtlich treffen sollte. IV. 129. f.

189. διὰ θώρηκος γυάλοιο ἀντικρὺ, durch die Vertiefung des Harnisches, gerade unter derselben, ἀντικρὺ αὐτοῦ, traf ich die Schulter.

191. Θεός νυ, wahrlich es ist ein zürnender Gott! Ilias XVI. 622. Θρητὸς δέ νυ καὶ σὺ τέτυξαι.

Man bemerke hier den Geist des Alterthums. Pandarus hatte es so eben mit Gründen erwiesen, daß dieser furchtbare Streiter Diomedes seyn müsse. Aber das Erstaunen, daß ihm, dem sonst so sichern Schützen, sein Schuss mißlungen war, und eiteles Selbstgefühl, das ihn glauben macht, nur an einem Gotte könne sein Schuss misslingen, diese reifen ihn so fort, daß er jetzt mit ganzer Ueberzeugung im Diomedes einen Gott findet.

194. Allerdings war es hier nicht der Ort und die Zeit, wo Pandarus seines Reichtumes an Kriegswagen sich rühmen sollte. Aber diese rohe Eitelkeit ist dem Uncultivirten so ganz eigen. Denn, wenn dieser von irgend
einer

einer Kostbarkeit aus Sparsamkeit oder einer andern Ursache freywillig keinen Gebrauch macht; so ist ihm doch nichts unerträglicher, als der Verdacht, dass es ihm daran fehle. Diesem sucht et daher auf alle mögliche Weise zu begegnen.

195. σφιν ἐκάστῳ f. ἐκάστῳ σφῶν, bey ihnen, bey jedem f. bey jedem von ihnen. Ilias XV. 109. ὑμῖν ἐκάστῳ πέμπησι. Ueber die πέπλοι siehe zu II. 177.

196. κριθὲν λευκόν, weisse Gerste, καὶ ὀλύρας, und Dünkel. Plinius Hist. Nat. XVIII. 10. Ex arinca dulcissimus panis. Ipsa spissior, quam far, et major spica, eadem et ponderosior. Raro modius grani non XVI. libras implet. Exteritur in Græcia difficulter, ob id jumentis dari ab Homero dicta. Hæc enim est, quam olyram vocat. Dass die Alten die Pferde mit Weizen und Gersten fütterten, sagt Homer Ilias X. 569. Das geschahe auch in Palæstina und geschieht noch jetzt in Corsica. S. Heynii Opusc. Tom. I. p. 370.

198. δόμοις ἐνὶ ποιητοῖσι. Man erwartet δόμοις ἐνὶ εὖ oder πύκτα ποιητοῖσι; wie unten 466. πύλησ' εὖ ποιητῆσι. Aber dieser Begriff des εὖ scheint selbst in dem ποιέω zu liegen, weil schon Homer es vorzüglich von den Künstlerarbeiten gebrauchte. Odyss. XIII. 106. Ilias XII. 470. πύλας ποιητάς.

200. Τρώεσσι f. Λυκίοις cf. 211. Diese Lycier, welche am Fluß Aesepus und am Fuß des Ida wohnten, waren Τρώες, vom trojanischen Stamme, cf. II. 826. XV. 424. Strabo XIII. p. 876. C. Sie müssen Verwandte der Lycier, die am Fluß Xanthus wohnten, gewesen seyn. Denn diese Lycier waren ursprünglich aus Creta; (Herodot. I. 173.) und ein Theil der Trojaner, die Teurci, stammten auch aus Creta. Strabo XIII. p. 901. c. cf. Strabo p. 858. A. Vielleicht waren diese früher ausgewandert: schon mit den Teucrern; dagegen die Lycier am Xanthus von Sarpedon erst ausgeführt wurden. Herodot. I. c.

203. ἀνδρῶν εἰλομένων sc. ἐν Ἰλίου, da sie hier in Ilium eingeschlossen sind. Ilias XVIII. 287. ἐελμένοι ἐνδοθι πύργων. Herodot. I. 190. μάχῃ ἐσωθέντες, κατειλήθησαν ἐς τὸ ἄστυ.

208. ἀτρεκὲς (f. ἀτρεκῶς) αἶμα ἔσσευα, und warlich ich trieb das Blut heraus, ich machte, daß Blut hervorstürzte, ἐποίησα αἶμα σεύεσθαι. Ilias XI. 458. XIV. 413. στρόμβον ὥς, ἔσσευε χειρμαάδιον, gleich einem Kreisel trieb er den Stein.

ηγει-

208. ἔσσευα f. ἔσσευσαι: wie oben v. 28.

ἤγειρα δὲ μάλλον sc. μένος αὐτοῦ, nur stärker noch sammlete, entflammte ich seinen Muth. cf. zu IV. 152.

209. τῷ (διὰ τοῦτο) αἴση, drum nahm ich wohl zur unglücklichen Stunde den Bogen. I. 418. (der Gegensatz ist ἀγαθὴ τύχη) ich hätte sonst, wenn kein unglückliches Geschick da über mich gewaltet, nach meines Vaters Rath Wagen und Lanze gewählt, mit denen ich mehr ausrichten konnte. — So glaubt der Uncultivirte immer, wenn er durch Leichtsinn oder Unwissenheit unglücklich gewählt hat, diese Stunde sey zum Unglück bestimmt gewesen, oder ein unvermeidliches Geschick habe ihn in den Irrthum gestürzt.

214. Verbinde: ἀποτάμοι κάρη ἐμεῖο, so soll ein Feind mein Haupt herunterschlagen. Odyss. XVI. 102. cf. Ilias II, 258.

ἄλλοτριος φῶς, ein Fremder, h. e. ein Feind. Bekanntlich nannten auch die Römer anfangs den Fremden und den Feind, mit demselben Namen hostis. Ein uncultivirtes Volk hält jeden, der nicht Landsmann ist, für seinen Feind.

218. μηδ' οὕτως ἀγόρευε. Nicht also! d. i. sag nicht, daß dein Bogen dir zu nichts diene: allerdings wirst du noch viele damit erlegen; wenn wir gleich diesen furchtbaren Krie-

Krieger gar nicht anders als zu Wagen angreifen können.

219. Verbinde: πρὶν νῶ (h. e. νῶϊ) ἐλθόντε ἐπὶ τῷδ' ἀνδρὶ σὺν ἵπποισι, σὺν ἔντεσι πειρηθῆναι (αὐτοῦ) ἀντιβίην, d. i. ehe wird es nicht anders, ehe nicht wir mit Ross und Wagen und Waffen auf den Mann eindringend, uns mit aller Macht mit ihm versuchen. — ἀντιβίην, h. e. ἀνὰ κράτος. S. zu I. 278. — σὺν ὄχεσθιν pleonastisch f. σὺν ὄχεσι, wie ἐκ σέθεν f. ἐκ σοῦ. Ilias XXIII. 346. ἐκ θεόθιν f. ἐκ θεοῦ.

222. Τρώιοι ἵπποι, trojanische Rosse: dagegen andere: die Rosse des Tros: wegen 265 und XXIII. 291. 377. Doch mich dünkt, der Zusammenhang erfordere die erste Auslegung: Besteig meinen Wagen, damit du siehst, daß unsere trojanische Rosse nicht schlechter, als deine lycische sind, deren Abwesenheit du eben sehr beklagtest. So Ilias XIII. 262. δούρατα Τρώια.

223. (διὰ) πεδίοιο διωκέμεν, sc. τὸν πολέμιον, durchs Feld den Feind zu verfolgen. XXI. 602. ὁ τὸν διώκετο πεδίοιο. cf. zu III. 14.

Φέβεςθαι, erschrocken zu fliehn, σὺν φόβῳ φεύγειν cf. 232. ἔχε ἵππους φόβονδε h. e. εἰς φυγὴν. Ilias VIII. 139.

225. ὀρέξῃ κῦδος ἐπὶ Τυδείδῃ h. e. ἐπορέξῃ.

227. ἐγὼ ἵππων ἀποβήσομαι, damit ich vom Wagen steigen könne: nämlich, wenn wir mit dem Diomedes zusammentreffen, und die Umstände es fordern. Vergl. zu IV. 306. — Doch könnte man es vielleicht auch fassen: recedam ab equis. Denn der Wagenführer (ἡνίοχος) stand den Pferden näher, als der streitende Krieger. Nur sind mir keine ähnliche Stellen bekannt.

231. ὑφ' ἡνιόχῳ; h. e. ἐλαυνομένῳ ὑφ' ἡνιόχου, ad imperium aurigæ. So sagt man: ὑπὸ αὐλοῖς χορεύειν, wie Lucian. Dial. Deor. XVIII. cf. Fischer. ad Anacr. VI. 4.

233. (φοβοῦμαι) μὴ ματήσετον. ματάω, ich zaudere. Ilias XXIII. 510. οὐδὲ μάτησεν — ἀλλ' ἐσσυμένως λάβε. — ἐκφερέμεν sc. ἡμᾶς.

234. τεὸν φθόγγον, deine Stimme, deinen Zuruf, ὁμοκλήν. Hesiod. Schild. 341. σμερδαλέον ἵπποισι ἐκέκλετο. τοὶ δ' ὑπ' ὁμοκληῆς εἴμφ' ἔφερον ἄρμα.

236. μώνυχας, die einhufigen Rosse: mit ungespaltenen Hufen. Virg. Georg. III. 88. Solido ungula cornu. Uebrigens zeigt auch diese Stelle, daß Homer in seinen Heroen keine Ideale aufstellen wollte. Sonst hätte er hier zwey vorzügliche Heroen nicht so freymüthig ihre Furcht und Fürsorge für die Flucht äußern lassen.

240. ἐμμεμαῶτε sc. μάχεσθαι.

244. ἐπὶ σοὶ sc. ἐλθόντε μεμαῶτε μάχεσθαι, oder, was hier richtiger scheint, ἐπὶ σοὶ μάχεσθαι. Zwar finde ich überall nur μάχεσθαί τινι nicht ἐπὶ τινι. Doch ist es analogisch. Ilias II. 472. ἐπὶ Τρώεσσι ἴσταντο, wider die Trojaner. III. 15.

245. ἵνα ἀπέλεθρον, h. e. ἄμετρον, immensum, unermessliche Stärke. Wahrscheinlich sagte man ἀπέλεθρος zuerst von einem Lande, das zu groß war, als daß es nach πλεθροῖς konnte ausgemessen werden.

246. ὁ μὲν, τόξων εὖ εἰδώς, Πάνδαρος sc. ἐστὶ, εὐχεται δ' αὖτε (ferner überdem) υἱὸς Λυκάονος εἶναι. Αἰνείας δὲ εὐχεται &c. f. ὁ δὲ, Αἰνείας sc. ἐστὶ, ὃς εὐχεται &c. Die ganze Verbindung ist incorrect, für ὁρῶν ἄνδρες — ἔχοντες (dafür läßt er den pluralis ἔχοντας folgen) τὸν μὲν Πάνδαρον, ὃς εὐχεται &c. Αἰνείαν δὲ, ὃς &c. oder τὸν δὲ, Αἰνείαν, ὃς &c. Ungewöhnlich ist auch die Redensart: ἐκγέγαμεν υἱὸς Ἀγχίσαιος f. ἐκγέγαμεν ἐξ Ἀγχίσαιου.

249.

248. ἐκγεγάμεν. γάω. perf. med. γέγαα inf. γεγαέναι; dafür die alten Formen, γεγάμεναι, γεγάμεν, contr. aus γεγαέμεναι, γεγαέμεν.

249. χαζώμεθ' ἐφ' ἵππων sc. ἐπιβάν-
τες. cf. 255. laß uns den Wagen besteigen, und
weichen. Für χαζώμεθα σὺν ἵπποις.

250. μήπως ἦτορ ὀλέσσης, ne vitam per-
das, daß du nicht dein Leben vernichtest.
Vollständig: ὀλέσσης ὑπὸ Πανδάρου. Ilias
XVII. 616. αὐτὸς ὤλεσε θυμὸν ὑφ' Ἑκτορος.
Durch diese Construction vertreten häufig acti-
va die Stelle der Passiva. Z. B. τελευτάω, ich
endige: τελευτάω (τὸν βίον) ὑπὸ τινός, ich
werde getödtet.

252. μήτι φόβονδε (εἰς φόβον) ἀγόρευε,
wörtlich: rede nicht, was sich auf Flucht be-
zieht. Vollständig: μὴ ἀγόρευε, ἃ φέρει εἰς
φόβον. Euripid. Suppl. 295. εἰς ὄκνον μοι μῦ-
θος φέρει. Orest. 1609. παρακαλεῖς γὰρ εἰς
φόβον. Aber sehr oft steht εἰς und πρὸς so
absolute: Xenoph. Agesil. IX. 7. τόδε πρὸς τὸ
γενναῖον (sc. φέρον) ἔγνω. ibid. §. 1. τῷ εἰς
κάλλος βίῳ τὸ φῶς κόσμον παρέχει. — σε
πεισέμεν ἐμέ. cf. I. 289.

257. αὖτις, πάλιν, wieder, zurück.
Es ist also kein wirklicher Pleonasmus, cf.
II. 703.

260. πολύβουλος, die Allweise, πολυ-
μητις, πολυμήχανος. Ein passendes Beywort
der Minerva, da man sie für die Göttin hielt,
die mit Körperstärke und Muth die feinste List
und Klugheit vereinige.

262. τοῦςδε seine eigene. f. ἐρυκακέειν. der Infinit. f. d. Imperat.

ἐξ ἄντυγος. Der Wagenstuhl oder Wagenkaste der Alten (ὁ δίφρος) war völlig rund, nur hinten, wie man auf Gemmen und Münzen sieht, mehr oder weniger offen. Die beyden Hölzer aber, in welche oben und unten die Stäbe oder Bretter des Wagenkastens eingesenkt waren, hießen ἄντυγες. Wegen der ähnlichen Figur erhielten die Felgen des Rades, und der Rand des Schildes denselben Nahmen. S. unten 728. XXI. 37. Hemsterhuys ad Lucian. I. p. 362.

τείνας ἥνία ἐξ ἄντυγος, indem du die straff angezogenen Zügel an den Wagenkranz bindest; ἥνία τεινόμενα δήσας ἐξ ἄντυγος. cf. zu III. 261.

263. ἐπαΐξαι (pro imperativo) μεμνημένος ἵππων Αἰνείας, so dringe du, wohl eingedenk der Rosse des Aeneas, auf diese ein. Denn Homer gebraucht ἐπαΐσσειν entweder absolute, (wie III. 369. unten 584. oben 98.) oder er construirt ἐπὶ τινι XV. 580. ὅστ' ἐπὶ νεβρῶν αἶξῃ. Odyss. X. 322. Κίρκη ἐπήϊξα. Man darf also nicht verbinden: ἐπαΐξαι ἵππων.

265. εὐρύοπα. Jupiter erhält die Beywörter εὐρύοπης und εὐρύωψ: Jenes, weil seine dräuende Stimme weit umher gehöret wird: dieses, weil er als Weltregierer, die Erde übersieht. Das erstere muß, wegen des kurzen

zen *o* offenbar von $\delta\psi$, die Stimme, abgeleitet werden. Denn alle Derivativa haben dies kurze *o*, z. B. $\mu\acute{\epsilon}\rho\psi$, $\acute{\epsilon}\nu\acute{o}\pi\eta$. $\phi\acute{\upsilon}\lambda\omicron\pi\iota\varsigma$, $\beta\alpha\rho\upsilon\acute{o}\pi\eta\varsigma$ u. a. Dagegen das letztere von $\acute{\omega}\psi$, das Gesicht, stammt. Denn auch diese Deriv. haben ein ω , z. B. $\acute{\epsilon}\lambda\iota\kappa\acute{\omega}\pi\iota\varsigma$, $\acute{\epsilon}\lambda\iota\kappa\omega\psi$, $\gamma\lambda\alpha\upsilon\kappa\acute{\omega}\pi\iota\varsigma$ und $\gamma\lambda\alpha\upsilon\kappa\acute{\omega}\psi$ &c. Falsch nahmen sie also einige für Synonyme.

266. $\pi\omicron\iota\nu\eta\acute{\nu}$ $\Gamma\alpha\nu\upsilon\mu\acute{\eta}\delta\epsilon\omicron\varsigma$, zum Ersatz für den Ganymedes. Der alte Mensch dachte sich seine Gottheit für Schönheit eben so fühlbar, als er es war, dachte sie ferner so voller Neid, daß sie außerordentliche Güter den Menschen entriß, um sie selbst zu genießen: (Herod. I. 32. III. 40.) Daraus entstand, wie ich glaube, sehr natürlich die neue Idee, daß, wenn ein schöner Jüngling durch einen Zufall abhanden kam, und selbst sein Körper nicht gefunden wurde, man sich einbildete, eine Gottheit habe ihn für sich selbst geraubt. So entstand die Fabel vom Ganymedes. Dieser, der der schönste Jüngling seiner Zeit war, (Ilias XX. 233. $\kappa\acute{\alpha}\lambda\lambda\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\theta\upsilon\eta\tau\acute{\omega}\nu$ $\alpha\acute{\nu}\theta\rho\acute{\omega}\pi\omega\nu$.) wurde während eines Sturms vermißt. Homer Hymn. in Vener. 208. Wahrscheinlich als er auf dem Ida bey den Heerden oder auf der Jagd war. Der Ida aber war Jupiters Aufenthalt: also hatte ihn Jupiter geraubt. Und da man in diesen Zeiten schöne Jünglinge raubte, zu Sklaven verkaufte, und besonders zu Mund-

schenken die schönsten wählte: so fiel man auf die Idee, daß Jupiter auch den Ganymedes zu seinem οἶνοχόος gewählet habe. Nun erhielt bald darauf Laomedön aus seinen Stutereyen oder sonst ein paar treffliche Pferde. Das mußten nach alten Ideen also Götterpferde seyn. Ilias II. 766. und daselbst die Anmerkung XVI. 148. f. Nun warf man die Frage auf: und warum erhielt denn Laomedon ein solches Geschenk? Der Vorfall mit dem Ganymedes bestimmte die Antwort: es ist, sagte man, Ersatz vom Jupiter für den geraubten Sohn. Homer Hymn. in Ven. 210. Das glaubte wahrscheinlich Laomedon selbst. Denn noch jetzt glaubt ja der Uncultivirte, weil er die höheren Absichten selbst unverschuldeter Leiden des Lebens nicht erkennen kann, daß ihm die Gottheit für seine Leiden früher oder später einen reichlichen Ersatz geben werde, und nimmt dann das erste vorzügliche günstige Ereigniß, was ihm widerfährt, als diesen Ersatz der Gottheit an.

267. ὑπ' ἡῶ, ἡέλιόν τε: so weit der Morgen und die Sonne reicht: ist alte sinnliche Sprache f. auf der ganzen Erde. Ilias VII. 451. τοῦ κλέος ἔσται, ὅσον ἐπικίδναται ἡῶς.

268. (ἐκ) τῆς (h. e. ταύτης) γενεῆς ἐκλεψε h. e. κλέπτων (sc. τὸν Τρῶα) ἔτρεφε sc. ἵππους, von dieser Race stahl Anchises, f. heimlich erhielt er davon eine Zucht. Eurip. Orest.

Orest. 1520. ἐξέκλεπτον πόδα ἐκ δόμων h. e.
 λάτρεα ἐτίθην πόδα ἐκ δόμων. cf. inf. 390.

Auffallend ist die Unbefangenheit, mit welcher der Sänger hier einen Heros des Betrugs und der Dieberey beschuldiget. Es ist einleuchtend, daß er darin nichts strafbares zu finden glaubte. Dies darf uns nicht befremden. Denn es giebt ganze Nationen, welche jeden ohne Gewaltthätigkeit, durch feine List ausgeführten Betrug und Diebstahl für ganz erlaubt halten; ja häufig stolz darauf sind, als auf einen redenden Beweis ihres schlaunen Verstandes. Die Bewohner der Südseeinseln waren, nach den einstimmigen vielfachen Zeugnissen von Cook u. a. weit entfernt, zu glauben, daß Diebstahl sie schände. Solche Menschen, welche in Hinsicht ihres Verstandes noch auf der Stufe der Kindheit stehn, fühlen, wie die Kinder, den stärksten Zug der Natur sich das, was ihnen gefällt, zuzueignen, und sie, die ohne Bedenken jedem Naturtriebe folgen, folgen ohne Scheu auch diesem. Erst alsdenn, wenn in der genauern bürgerlichen Gesellschaft, das Nachtheilige dieses Verfahrens für die allgemeine Ruhe ihnen auffällt; ihre Richter es bestrafen: erst da wird mit Diebstahl und Betrug die Idee des Schändlichen verbunden. Vergl. Wielands kleinere prosaische Schriften. Th. II. p. 102. f. Aber auch dann, wenn ein Volk den Diebstahl schon an

feinen Zeitgenossen für schändlich hält, finden sie doch diese und ähnliche Fehler an denen unter ihren Vorfahren nicht tadelhaft, welche sie, durch religiöse oder alte Sagen daran gewöhnet, immer als über sich erhabene Wesen denken. Nur erst die höhere Cultur sieht durch diesen täuschenden Schein von Grösse und Ehrfurcht, den das Alterthum um Meynungen und Handlungen verbreitet, beyde in ihrer wahren Gestalt. Hieraus müßte man sich wohl erklären, wie Homers Zeitgenossen, wenn sie gleich, was doch wahrscheinlich ist, Diebstahl und Betrug schon als politische Verbrechen ahndeten, dennoch beyde von Göttern und Heroen ohne Aergerniß erzählen und hören konnten.

269. ὑποσχὼν θήλεας ἵππους sc. τοῖς ἀναβάταις, submittens equas equis admittariis.

270. Verbinde: (ἐκ) γενέθλης τῶν (τούτων) ἐγένοντο οἱ ἐξ.

271. τοὺς μὲν τέσσαρας h. e. τοὺς τέσσαρας, οὓς ἐτι ἔχει Ἀγχιΐτης. Denn sonst hätte er sagen müssen: τῶν μὲν τέσσαρας &c. — ἔχων, behaltend im Besitz: wie ἔχειν χρήματα, Geld besitzen.

272. μήστωρε φόβοιο, Schreckensereger, (cf. II. 767.) οἱ μηδόνται φόβον τοῖς ἰδοῦσι αὐτούς. So sagt man: μήδεσθαι κακὸν τινί. Ilias VI. 37. Διομήδεα, αἰχμήτην κρατερὸν, μήστωρα φόβοιο. So. IV. 328. Ἀθηναῖοι μήστωρες αὐτῆς.

278. *πικρὸς οἷστος*, der bittere Pfeil
Vergl. zu I. 51. Diese sonst schöne Apposi-
tion ist hier müßig: denn die Erklärung:
μοι ἐχθρὸς οἷστος, der mir verhasste Pfeil,
weil er dich nicht traf: gestattet der homeri-
sche Sprachgebrauch nicht.

280. *ἀμπεπαλὼν*, zurückschwingend, (die
Lanze). Bekanntlich wird durch dieses wie-
derholte schwungähnliche Zurückziehn der
Lanze der Wurf verstärkt. Virg. Aen. X. 480.
robur in Pallanta diu librans jacit. XI. 561.
adducto contortum hastile lacerto inmisit.

281. Verbinde: *αἶχμήν πεταμένην πρὸ δια-
τῆς ἀσπίδος.* cf. zu IV. 137.

289. *ταλαύρινον*, den Vielversuchten;
wörtlich: den, dessen Haut vieles gelitten hat,
also *ταλάφρονα*. cf. zu IV. 421. Ueber-
haupt geben die Dichter häufig den Gottheiten
selbst die Beywörter, welche genau genom-
men, nur von den Gegenständen gesagt wer-
den könnten, auf welche die Gottheit wirkte.
So ist der neidische, lividus: der erschrockene,
pallidus: aber die Dichter sagen, livida Invidia;
Terror pallidus. So sind die Krieger, die Mars
zum Kampfe treibt, *πολυμόχθοι*: dagegen nennt
Euripides Phöniss. 795. den Mars selbst, *Ἄρης
πολύμοχθος*. Die Veranlassung dazu liegt
in der Idee der Zeiten, daß der Daemon, der
einer Sache vorsteht, sie selbst mit der leiden-
schaftlichsten Neigung hegt oder treibt, und

daher auch alle Wirkungen derselben an sich empfindet. So ist der Gott des Schlafs selbst das schlaffüchtigste Geschöpf und der Kriegsgott kämpft mit der größten Begierde in jeder Schlacht. Daher erhält er sehr passend Beywörter jener Art.

Die Vorstellung, daß Mars sich mit dem Blute der Erschlagenen sättige, ist so roh und wild, daß schon daraus ihr hohes Alterthum erhellet. Daß aber die Griechen sie wirklich hatten, zeigt, ausser dieser Stelle, das scheussliche Gemähde von der Parze auf Achills Schilde, Ilias XVIII. 535. f. cf. Schild des Hercul. 251. 255. Pausan. X. p. 663.

291. (*eis*) *εἶνα παρ' ὀφθαλμίων*: alte Simplicität: die aber zur genauesten Darstellung hilft: auf die Nase, (dicht) neben dem Auge. — Da der Speer so glücklich traf, daß die Wunde tödtlich wurde, muß ihn Minerva geleitet haben. Eben so treuherzig meinte Caraffa, ein Apostol. Nuncius, die Kugel, welche des Marggr. v. Baden - Durlach Pulverwagen in den Brand setzte, und dadurch dem Tilly den Sieg über Ketzer schaffte, sey von der Maria geleitet. S. Caraffa, *Germania sacra restaurata*, cf. unten 856. — Ferner muß Pandarus, eben da ihn der Speer traf, sich vorübergebeugt haben, weil sonst der Speer, da Pandarus hoch stand, aufwärts durch die Hirnschaale hätte dringen müssen.

292. χαλκὸς ἀτειρής, das harte Metall, das nicht aufgerieben werden kann. Ilias XVII 555. ἀτειρέα Φωνήν, die unermüdete Stimme. cf. zu III. 6.

πρυμνήν γλῶσσαν, die Wurzel der Zunge. Ilias XII. 149. ὕλην πρυμνήν ἐκτάμοντες, die Wurzel des Baumes: S. unten 339. Für: πρυμνήν τῆς γλῶσσης, wie gleich nachher νεῖατον ἀνδρεῶνα f. τὸ νεῖατον τοῦ ἀνδρεῶνος. cf. 856.

303. μέγα ἔργον, ein grosses Stück. Apollon. Rh. III. 1366. λάζετο ἐκ πεδίοιο μέγαν πέτρων, δεινὸν Ἐνυαλίου σόλον Ἄρεος. Vollständig vielleicht: μέγα ἔργον λίθου. Herodot. I. 36. σὺς μέγα χεῖμα. Eubulus: Πηνελοπείας μέγα πρᾶγμα. Viger. de Idiot. p. 137. & Wesseling. ad Herodot. I. c. Auch steht ἔργον f. χεῖμα, ein wirkliches Ding. Euripid. Hippolyt. 1088. σαφῶς τόδε ἔργον, h. e. hæc epistola, οὐ λέγον, σε μηνύει κακόν, Da aber jener Sprachgebrauch jünger als Homer ist, so könnte man's übersetzen: ein grosses Unternehmen! ῥέξαντας μέγα ἔργον Ilias X. 282.

304. Ueber die Ueberlegenheit der Heroen an Körperkraft f. zu I. 272.

305. Häufig werfen die Heroen mit Steinen, wenn sie mit ihren gewöhnlichen Waffen nichts ausrichten können. Ilias IV. 517. VII. 270. XI. 264. XXI. 403. So

wenig militäirisch dies Verfahren ist: so schön paßt es dennoch zu dem heroischen Character. Denn es ist die natürliche Verfahrungsart einer rohen, aber vom Zorn über einen mislungenen Versuch unbändigen Seele.

Der Stein traf den Aeneas anf den Schenkel, κατ' ισχίον, wo dieser in den Wirbel des Gefäßsbeins, μηρός, eingesenkt ist. Diese Vertiefung, die Pfanne, hiefs κοτύλη.

307. ἄμφω τένοντε. Homer hatte keine völlig genaue anatomische Kenntnisse: er legt daher willkührlich fast allenthalben zwey Sehnen hin. Ilias IV. 521. X. 456. XIV. 466.

308. ὥσε ἄπο f. ἀπῶσε, rifs auch die Haut herunter. — ἔστη γνύξ ἐριπῶν, niederstürzend aufs Knie, hielt er sich doch aufrechts ἔστη: fiel also nicht mit dem ganzen Körper nieder.

309. ἐρείσατο χειρὶ (ἐπὶ) γαίης. — ὅσσε νύξ ἐκάλυψε, und nächtliches Dunkel bedeckte sein Auge, f. er verlor alle Besinnung. An andern Stellen bedeutet derselbe Ausdruck: er starb, wie IV. 461.

312. f. Venus bedeckt ihren gefallenen Sohn mit ihrem Gewande, und rettet ihn: aber, vom wilden Diomedes selbst verwundet, wirft sie ihn fort, und flieht zum Olymp. Apollo rettet den Helden, treibt den Diomedes zurück, und läßt die Partheyen um ein Phan-

Phantom fechten. Endlich erscheint Aeneas von neuem in der Schlacht. Entkleidet vom epischen Schmuck würde die Erzählung so zu fassen seyn: Sobald ein Heros fiel, so schoß der Haufe der gemeinen Krieger nach dieser Stelle, hauptsächlich damit seine Landsleute den Sieger nicht hindern sollten, den Körper selbst, oder doch wenigstens die Waffen zu rauben. Dagegen traten die Freunde um den gefallenen Held, wie vorhin Aeneas that. v. 297. cf. XI. 421. f. Unter diesem Pfeilregen trugen die Trojaner den gefallenen Aeneas anfangs glücklich fort: (f. 318.) aber, als Diomedes durch die Schaaren drang, sie verfolgte und traf, warfen ihn die Träger fort. (343) Hier entsteht ein neues, heftiges Gefecht, während dem Aeneas sich erholet, davon eilt, und nachdem er sich völlig gestärkt, in die Schlacht zurückkehrt. Dafs sich Aeneas erholt und glücklich zurückgezogen habe, konnten in der Hitze des Kampfs weder Diomedes noch die Trojaner bemerken: sie kämpften daher noch immer im Irrthum mit der grössten Hitze um den Aeneas. Die Richtigkeit dieser Erklärung erhellet, wie ich glaube, aus diesen ähnlichen Fällen. Diomedes trifft mit seinem Speere Hector's Helm: Hector springt zurück, und fällt, durch die gewaltige Erschütterung betäubt, zu Boden. Indefs aber Diomedes seinen Speer wieder sucht, hat sich Hector erholt und flieht. Dich hat, ruft Diomedes aus, dies-

diesmal Apollo gerettet. Ilias XI. 350. f. 363. Hector wird von einem Stein des Ajax zu Boden geworfen: springt aber bald wieder auf: τὸν δ' αἶψ' ὄρθωσεν Ἀπόλλων. VII. 273.

Dass von so vielen Pfeilen nicht einer den Aeneas traf: das schien dem Dichter so wunderbar, dass er einer Gottheit diese Rettung beylegte. Warum er gerade die Venus wählte, ist oben zu III. 374. gesagt.

313. Βουκολέοντι, da er bey den Heerden, ἐν ἀγρῷ, lebte. S. zu II. 821. Von einer ähnlichen Beschäftigung heisst Paris geradezu ὁ Βουκόλος.

314. ἐχέυατο πῆχες, sie goss, d. i. sie schlang die Arme um ihn. cf. zu II. 19.

318. Eigentlich trugen ihn Freunde fort, (wie im völlig ähnlichen Falle den Hector. Ilias XIV. 429. oder den Teucer. Ilias VIII. 333.) aber epischer ist, dass ihn die Göttin selbst trägt.

326. πάσης ὁμηλικίης f. πάντων ὁμηλικῶν, von allen Jugendfreunden. — ὅτι ἀρτία οἱ ἦδη, weil er ihn weisen Sinnes fand, d. i. weil er von ihm oft mit klugen Rath unterstützt wurde. ἀρτία εἰδέναι, (von ἄρω, apto,) ist εὐφρονεῖν, weisen Sinnes seyn; wie ἀρτία βάζειν, apte loqui, verständig reden. Ilias XIV. 92. ὅτι οἱ ἀρηρότα ἦδη.

327. ἐλαυνέμεν ἐπὶ νηυσί. Gewöhnlicher ist: ἐπὶ νῆας. — ὄγε ist Stheneleus.

329. μέθεπε (h. e. ἔπε μετὰ) Τυδείδην ἵππους ἐμμεμαώς, (h. e. σπουδαίως) da liefs er emsig die Rosse dem Tydiden folgen. So VIII. 126. μέθεπε ἡνίοχον, h. e. ἔπε ἡνίοχον μεθ' ἑαυτὸν, ad se venire jussit. Nämlich ἔπω, als Activum scheint ursprünglich die Bedeutung gehabt zu haben: ich lasse kommen; folgen: ἔπομαι ich folge, komme. Als Neutrum f. μετέρχομαι, braucht ers Odyss. I. 175. Aehnlich ist ἴζω, ich heisse den andern sich setzen.

333. Ἐννῶ. Eine Göttin des Krieges; daher ihr Beyname πολίπορος, der sonst den tapfersten Helden (S. zu II. 278.) aber auch dem Kriegsgott selbst gegeben wird. Ilias XX. 152. Hesiodus hat eine Ἐννῶ, die Tochter des Phorcys, (Theog. 273) die aber, nicht einerley Wesen mit der unsrigen zu seyn scheint, Dafs sie eine Kriegsgöttin war, entscheidet unsere Stelle, eine andere 592, und der verwandte Name des Mars, Ἐνυάλιος. cf. zu II. 651. Sie scheint die Localgottheit einer kleinen Peuplade gewesen zu seyn: daher sich ihre Verehrung mit dem Volke selbst verlohrt.

335. ἐπορέζάμενος (χειρὶ) mit hingestreckten Arm (mit vorgerückten Speere) μετὰλμενος, auf sie losspringend, οὔτασε χαλκῷ, stiefs er mit dem Speere.

337. ἀβληχρὴν, nur schwach. Ilias VIII. 178. τείχεα μηχανόωντο ἀβλήχε', οὐδ' ἐνόσῳ-
ρα. Nicander: βληχρὸν μὺς ἐν χροῖ νύγμῃ.
Warum nur schwach? — Stiefs er zu kurz?
Oder war es Furcht vor der Gottheit, die ihn
den Stofs mildern hiefs? Aus dem Homer
lässt sich nicht entscheiden: aber die letztere
Idee ist die schönere. Ich nehme es also ad-
verbialiter. Odyss. II. 257. λῦσεν ἀγορὴν αἰ-
ψηρὴν. h. e. αἶψα. VIII. 38. θοὴν ἀλεγύ-
νετε δαῖτα, h. e. θοᾶς. Andere verbinden es
mit χεῖρα. cf. inf. 425. Die Phänomene,
die der Dichter als Folge dieser Wunde an-
gibt, passen zu einer leichten Verwundung. cf. IV.
139. f.

ἀντετόρησεν (τι) χροῖς, einen kleinen
Theil der Haut. Denn sonst construirt ers
mit dem Accusat. der Sache. Ilias XI. 236.
ἔτορε ζωστήρα. X. 267.

338. Die Grazien oder Charitinnen, die
Göttinnen der Freude, sind sehr artig der Göt-
tin der Liebe zum Gefolge gegeben. Sie die-
nen ihr wie die Nymphen des Hayns der Diana.
Odyss. VIII. 364. weben daher die Gewän-
der der Göttin. Denn, das Homer durch
diese Idee die Schönheit des Gewandes habe
bezeichnen wollen, wird dadurch widerlegt,
dass die Grazien im höhern Alterthum Göttin-
nen der Freude waren, was selbst ihr Name
beweiset. Die Vorstellung, dass sie die Göt-
tinnen des Schönen sind, ist jünger als Homer.

339. (κατὰ τὸ) πρυμνὸν (τῆς χειρὸς)
 ὑπὲρ θέναιρος, an der Wurzel der Hand über der
 hohlen Hand. Dies scheint mir Homers Sinn.
 So hieß es 291. ῥῖνα παρ' ὀφθαλμόν. Andere
 verbinden: ὑπὲρ πρυμνὸν θέναιρος. Unten er-
 kläret ers: χεῖρ ἐπὶ καρπῷ. V. v. 358.

341. Man mußte gar bald bemerken,
 daß die gefährlichsten Krankheiten durch das
 Verderben des Bluts entstanden, mithin, da
 die Götter unsterblich, aber doch völlig wie
 Menschen organisirt gedacht wurden, mußte
 man ihnen statt des Bluts ein ähnliches Flui-
 dum geben. Man wählte den Ἰχὼρ, ein
 weisliches Fluidum, und betrachtete es als den
 Grund der Unvergänglichkeit des Götterkörpers.
 Allein das ist befremdend, daß, wenn Homer
 diese Idee vom Götterblut wirklich gehabt hätte,
 keiner der nachfolgenden Dichter sie benutzt
 haben sollte; und doch ist, so viel ich weiß
 nicht geschehn. Ferner eben v. 339. legte
 Homer doch den Göttern αἷμα ἀμβροτον bey:
 auch unten 870. fließt aus der Wunde des
 Mars αἷμα. Endlich gebraucht Homer ἰχὼρ
 nur noch einmal, (v. 416.) und zwar als Neu-
 trum: da es doch die nachfolgenden Schrift-
 steller als Masculinum gebrauchen. Nun läßt
 sich denken, daß ein Wort, was Homer als
 Neutrum gebrauchte, wegen seiner mit andern
 Masc. übereinstimmenden Endigung als Masc.
 gebraucht wurde. Aber eine solche Unbestän-
 dig-

digkeit läßt sich nicht bey demselben Schriftsteller entschuldigen. Daher sind vielleicht 340 - 42. u. a. Glossen, welches auch ein Gelehrter in der Bibliothek der alten Litteratur, IV. p. 126. vermuthete.

343. *ἰάχουσα - κάββαλε (κατέβαλε) υἱόν.* Und doch war es der liebste von allen 378. Trefflich! denn beydes ist so ganz dem Character der Venus, die eine *ἀναλκισ Θεά*, angemessen. Ferner Venus *μέγα ἰάχει*; aber der verwundete Mars *ἔβραχε*, brüllet, schreyet laut auf, als ob neun bis zehntausend Krieger schrieen. Unten 860. f.

345. *νεφέλη* sc. *καλυπτόμενον.* In simpler Sprache: Diomedes verlohrt den Aeneas aus den Augen. Wenn sich Agenor durch seine behende Schnelligkeit aus Achills Augen verlieret: so *ἐξήρπαζε μιν Ἀπόλλων, κάλυψε δ' ἄρ' ἠέρι πολλῇ.* Ilias XXI. 597. cf. III. 380. 381.

348. Aeneas und Pandarus, beyde berühmte Krieger, greifen den Diomedes an, fest entschlossen ihn zu erlegen. Dies rühmen sie sich laut, und selbst Diomedes Freund glaubt ihn zum Widerstande zu schwach, und räth zur Flucht. Durch alles dies wird Diomedes wild. Er will nun nicht allein stehn und kämpfen: nein, beyde Gegner sollen's mit dem Tode büßen, und Aeneas Rosse, von Götterpferden abstammend, sollen seine Beute seyn.

seyn. Jetzt greift ihn Pandarus an, mit stolzen Vertrauen, das er laut äußert; schießt, trifft, frohlockt, aber stürzt durch Diomedes Speer getroffen todt vom Wagen herab. Welch ein Triumph für Diomedes Stolz! Doch noch lebt Aeneas, der sogar es wagt, den gefallenen Freund gegen den Sieger zu vertheidigen. Nun geräth Diomedes aus aller Fassung. Er sucht den abgeworfenen Speer nicht wieder: nein, er ergreift den nächsten Stein, und sein Gegner taumelt und fällt betäubt zu Boden. Doch die Rache, die süße, glorreiche Rache war noch nicht vollendet. Betäubt nur liegt Aeneas da, er, der sterben soll. Unvollendete Rache, Ruhm und Stolz über das bisherige Glück mußten in diesem Augenblick Diomedes Geist bis zur Ekstase beherrschen; mußten ihm den Gedanken eingeben, kein Sterblicher, kein Gott soll nun den Aeneas retten können. Von diesen Leidenschaften aller Besonnenheit beraubt, dringt er tief in die Trojaner, (334.) die sich zahlreich um den Aeneas zusammengedrängt hatten. Hier, wo der Vermessene keinen Widerstand zu finden glaubte, bedeckt ein biederer Trojaner den fallenen Held mit seinem Gewande. Diomedes glaubt in ihm die Venus zu sehn, aber er ist so frevelhaft, sie zu verwunden und zu höhnen. Dafs ein Held von Diomedes ungestümen Geiste und in der Stimmung: bey dem herrschenden Glauben, dafs Götter im Gefecht gegenwärtig

wären, und persönlich ihre Lieblinge zu schützen und zu retten suchten; der es vermuthlich wufste, daß Venus Aeneas Mutter war, daß der, sage ich, in dem Unbekannten eine Gottheit, und zwar die Venus zu sehn glaubte, dünkt mich als wirkliches Factum oder auch als Fiction eine sehr natürliche Erscheinung. Denn in ähnlicher Stimmung sieht Aberglaube und Schwärmerey ja überall Gespenster und Gesichter. Auch scheint mir der von jenen Leidenschaften und in dem Grade bestürmte Diomedes in der Lage zu seyn, worin er des Frevels eine Göttin wissentlich zu verwunden und zu höhnen, gar wohl fähig seyn konnte. Aber der Dichter wufste sehr einsichtsvoll beydes dadurch noch zu mildern, daß er es ihn auf der Minerva Befehl thun läßt. (132.) Freylich nicht im Geist unserer Philosophie! — Der Verwundete flieht, aber ein anderer ersetzt seine Stelle 343. 45. Dieser Mann, der nach diesem allen dies wagte, was konnte er geringers als ein Gott seyn? Man wählte den Apollo, der als einer der ersten Nationalgötter der Trojaner fast überall zu ihrer Hülfe erscheint. Diomedes wird von Erbitterung über den neuen Widerstand zu einer neuen Frevelthat fortgerissen, wozu ihm die vorige schon den Weg geebnet hatte. (432.) Dreyimal stößt er nach dem vermeintlichen Gotte, aber vergeblich. Dies giebt ihm seine Besinnung wieder. Bestürzt weicht er zurück. Seine Ge-

Gedanken verwandelt der Dichter nach seiner Manier in eine ermahrende Anrede des Gottes. Dadurch wird Diomedes Rückzug ehrenvoller, und der Gott handelt seiner Würde gemäß: wenn er durch Ermahnung milde dem Frevel ſteuert, nicht thätige Rache übt. Auch mildert der ehrerbietige Gehorſam, den nun Diomedes leiſtet, den vorhergehenden Frevel. In ähnlicher Lage kämpfen und reden Oſſians Helden mit den Geiſtern.

Indem Diomedes weicht, treten die Trojaner in größerer Menge vor dem Aeneas, der ſich nun erholt, und, ohne daß beyde Theile in dem hitzigen Kampf es bemerken, ſich nach der Burg von Troja begiebt. Hier wurde er von den Prieſtern Apollos, damals meiſtens Aerzten, erquickt, und kehrte geſtärkt in die Schlacht zurück. Da er glücklich nach Troja gelangt war, muß ihn Apollo hingeführt haben (445.) Da er ſchnell ſich ſtärkt, muß ihn Latona ſelbſt geheilet haben. 447. — Die paradoxe Erſcheinung, daß beyde Partheyen noch immer um den Körper des Aeneas zu ſtreiten meynen, erklärt der Dichter leichter und mehr im Geſchmack jener Zeiten durch ein Phantom, mit dem Apollo ſie getäuſcht habe.

350. Der Sinn iſt: weiche aus der Schlacht. Dir ſollte es genügen, Weiber zur Liebe zu verführen. Wenn du aber auch, wie jetzt, ins

Gefechte dich mischen willst; f. da du dich aber jetzt ins Gefecht gemischt hast, so ist dirs so ergangen, daß dir künftig der bloße Name, Krieg, schon Schrecken einjagen wird. Ilias VIII. 423. ἀλλὰ σύ γ' εἰ ἐτέον γε τολμήσεις Διὸς ἄντα ἔγχοις αἰεῖσαι sc. νεμεσίζεται Ζεύς. Auch hier zeigt das Futurum eine Handlung an, die man schon gethan hat, und öfter zu wiederholen, nicht abgeneigt scheint.

352. ἀλύουσα, voll wilden Schmerzes, furens dolore. Odyss. IX. 398. der Cyclope, dem Ulysses eben das Auge mit einer Stange ausgestossen hatte: μοχλὸν ἔρριψεν, ἀλύων.

354. Gleich den Menschen werden auch die Götter durch eine Verwundung so entkräftet, daß sie sich aus der Schlacht müssen durch andere führen lassen. Schild des Hercul. 462. Sonderbar genug, daß die schwache Iris dies Geschäft übernimmt. Aber sogar die Venus führt den von der Minerva niedergeworfenen Mars aus der Schlacht. Ilias XXI. 416.

355. μελαίνετο (sc. αἵματι κατὰ) χροῖα καλὸν (ἢ Ἀφροδίτη) schwarz färbte das Blut die reizende Haut. cf IV. 140. 149. ἔρρεεν αἶμα μέλαινα, κελαινεφῆς ἐξ ὠτειλῆς. cf. ibid. v. 146.

356. (ἐν) ἡέρι ἐκέκλιτο ἔγχοις, sein Speer lag in einer Wolke, u. s. Rosse, beyde hatte er in eine Wolke gehüllt. cf. unten 776.

358. χρυσάμπυκας, mit dem goldenen Stirnschmuck. ὁ ἄμπυξ, wurde eigentlich vom Frauenzimmer als Kopfputz getragen, um das Haar damit zusammen zu halten. V. Ilias XXII. 469. ibi Schol. κόσμος τις περὶ τὴν κεφαλὴν, ἀνέχων τὰς τριχὰς τῆς κεφαλῆς. Es war also vielleicht mit der dreyeckigten metallenen Zierrath ähnlich, die das Frauenzimmer auf den Statuen und Münzen hat. Dies wird durch die zweyte hier geltende Bedeutung bestätigt, da es eine an der Stirn des Pferdes befindliche Zierrath bezeichnet: so wie bey uns die Kutschpferde eine solche metallene Platte vor der Stirn tragen. v. Sophocl. Oed. Col. 1069. ἄμπυκτῆρια Φάλαρα. Dafs es eine runde Form hatte: scheint aus Sophocl. Philoct. 678. der ἄμπυξ f. τροχὸς gebraucht, unzweifelhaft.

359. ἐκκόμισαι με sc. ἐκ μάχης, schaffe mich fort aus der Schlacht. ἄγε με ἐκ πολέμου. cf. XXI. 421. Ilias XIII. 196. Ἀμφίμαχον κόμισαν κατὰ λαὸν, trugen sie aus der Schlacht zu den Achäern. Eigentlich hätte er sagen sollen: ἐκκόμισαι με δίδους τοὺς ἵππους. Aber jenes ist altes Manier.

360. ἵνα f. diesen Zusatz hätte ein correcter Sänger weggelassen. — ὅς Διὶ μάχοιτο, alte Vorstellungsart f. der der tollkühnste Mensch ist; ὑπέροπλος, ὑβριστότατος. Denn

Jupiter ist sogar Θεῶν κέρτιστος ἀπάντων.
Ilias VIII. 18.

371. ἀγκὰς ἐλάζετο, faßte mit den Armen ihre Tochter, (ἀγκὰς ist ein adverbium.)
f. ἐν ἀγκάλας ἔλαβε. So oben II. 418. ὁδᾶξ
λαζοίατο γαῖαν f. σὺν ὁδοῦσι λαζοίατο. Aesch.
Eupr. 80. ἀγκάθεν λαβὼν βρέτας. cf. zu 620.

374. ὥς εἴ (ῥέζει κακῶς) ῥέζουσιν κακὸν
τι' ἐνωπῇ, als mishandelte er eine überwiesene
Verbrecherin. ἐν ἐνωπῇ κακὸν ῥέζειν, im An-
gesicht anderer böses thun. Also stehts adver-
bialiter, wie δίκῃ, σπουδῇ &c. f. δικαίως.

383. πολλοὶ - ἔχοντες, f. πολλοὶ ἡμῶν,
ἔχόντων &c. Odyss. II. 166. πολέσιν δὲ καὶ ἄλ-
λοισιν κακὸν ἔσται, οἱ νεμόμεσθ' Ἰθάκην f. ἡ-
μῶν οἱ &c.

384. h. e. ἐπιτιθέντες ἄλγεα ἀλλήλοισι,
dum ipsi graves nobis imponimus dolores. Die
einfachste Erklärung wäre: indem wir uns
gegenseitig Schmerzen machen: wir den Men-
schen und die Menschen uns. Aber dieser Ge-
danke wäre hier ganz zwecklos. Der Scho-
liast verband: ἐπιτιθέντες ἀλλήλοις ἄλγεα ἐξ
ἀν-

366. ἐλάαν pro ἐλαῶν h. e. ἐλάειν ab ἐλάω,
ἐλαύνω. Aber jenes Jota subscr. fehlt
oft, wie 376. οὔτα pro οὔτᾱ ab οὔτάω,
vulgo οὔτάζω.

ἀνθρώπων, denn er erkläret: ὑπὸ ἀνθρώπων κακῶς ἀλλήλους ποιήσαντες. Allein der Zusammenhang fordert: τλήμεν ἐξ ἀνθρώπων. Ich fasse die Stelle so: Viele von uns, den Himmelsbewohnern, müssen Uebels von den Menschen leiden, indem wir Götter selbst uns einander unglücklich machen, nämlich durch die Heftigkeit, mit der wir an der Menschen Parteyen Antheil nehmen. Denn Minerva hatte ja den Diomedes aufgemuntert, die Venus zu verwunden. Dies wufste freylich Dione nicht. Aber wohl der Sänger, der demnach hier und v. 405. die Dione mehr nach dem, was er wufste, reden läßt. Diese Erklärung bestätigt Mars Rede, der in derselben Lage, als ein δεινὰ τετληκὼς ἐξ ἀνθρώπων, spricht, (v. 874.) αἰεὶ τοι ῥίγιστα θεοὶ τετληότες εἰμὲν, ἀλλήλων ἰότητι, χάριν δ' ἀνδρεσσιν φέροντες. cf. zu 894. Auch litt Mars dessen Dione gleich erwähnt, sein hartes Schicksal: πατρὸς ὑπ' ἀνάγκης: also durch einen Gott und das wahrscheinlich um der Menschen willen. S. Panyasis apd. Heyne ad Apollod. p. 103.

385. Otus und Ephialtus, beyde die schönsten und größten Männer ihrer Zeit, Söhne des Neptuns und der Iphimedeia, (Odysf. XI. 304.) hielten den Mars dreyzehn Monden gebunden. Enthielte diese Sage nicht eine genau bestimmte Mondenzahl; so würde ich glauben, es sey alte Vorstellungsart, für: bey-

de waren von so übermenschlicher Kraft, daß sie nicht, wie andere Heroen, den Mars im Kampfe verwunden, sondern sogar binden und festhalten konnten. Denn die Kämpfe der Helden mit Göttern, besonders mit dem Mars, sind nichts mehr als alte Sprache, ihre vorzügliche Bravour zu bezeichnen. Es scheint aber ein wirklicher historischer Umstand dabey zum Grunde zu liegen. Und schon ein Grammatiker (S. die Schol. ad h. l.) hat diese passende Erklärung: sie hätten dreyzehn Monden lang durch ihre überlegene Macht den Frieden erhalten. Virgil. Aen. I. 295. *Aspera tum positis mitescent secula bellis; — diræ ferro & compagibus artis claudentur belli portae, Furor* (h. e. *dæmon belli, cujus furore correpti in bella ruunt homines*) *impius sæva sedens super arma, & centum vinctus aenis post tergum nodis, fremet horridus ore cruento.* Aus dieser und mehreren vom Herrn Heyne (in excursu ad h. l.) angeführten Stellen ist es klar, daß der Ausdruck: die Zwietracht, die Kriegswuth u. f. ist gebunden: alte Dichtersprache sey für: die Ruhe ist hergestellt.

387. χαλκῆῳ ἐν κεράμῳ, im ehernen Mauerwerk, d. i. im festen Gefängniß. ὁ κέραμος, ein Ziegelstein. 2) ein Gebäude aus Ziegelstein. So χαλκὸν ταμείχρσα f. χάλκεον ἔγχος. Ilias IV. 511. Dazu versichert
Theo

Theo Sophista, die Cyprier hätten die Gefängnisse, δεσμωτήρια, genannt κέραμος. S. die Ausleg. z. Hesych. unter κέραμος.

389. μητρυιή. Wessen Stiefmutter? — Merkurs, sagt man. Aber die kennen die Mythologie nicht. Richtiger nahm es daher Antimachus, von der Stiefmutter der Aloiden. S. Schol. ad h. l. Der historische Sinn wäre, wenn die obige Erklärung richtig ist, vielleicht dieser: diese Stiefmutter veranlasste von neuen den Ausbruch des Krieges.

390. Hermes oder Mercur, der Gott des feinen Scharfsinns, ist der Anführer derer, die durch List andere berücken sollen, und öfters führet er solche Thaten selbst aus. Daher sein Beyname δόλιος, der Freund, der Beförderer des Betrugs. — Eben er ist daher, der Jupiters Muskeln heimlich raubte, die Typhoeus diesem ausgeschnitten hatte. Apollod. l. c. 6. p. 23.

391. χαλεπὸς δὲ (h. e. γὰρ) ἔ (αὐτὸν) δεσμὸς ἐδάμνα, denn die schweren Ketten drohten ihn nieder zu werfen, d. i. zu tödten. Also δαμάω de conatu. — Zwar kann ein Gott nicht getödtet werden, (cf. 901.) aber doch längere Zeit in einer Lethargie liegen. Hesiod. Theog. 792. f. Ilias VIII. 418. Doch in den Ideen alter Dichter und Menschen darf

man eine so völlige Uebereinstimmung nicht suchen.

394. *βεβλήκει* f. *ἐβεβλήκει*, und dies f. *ἔβαλε*.

Offenbar hat der Dichter diese Fabel von einem andern Sänger entlehnet: seine Zeitgenossen wußten also meistens, bey welcher Gelegenheit Juno verwundet wurde. Ein Scholion sagt, es sey geschehn, als Hercules Pylus zerstörte, und Juno dem Neleus beystand. cf. Panyas. apd. Clem. Alex. p. 31. quem Heyne laud. ad Apollod. p. 456. Bey eben der Gelegenheit verwundete Hercules auch den Mars. S. Schild des Hercul. v. 362.

395. *ἐν τοῖσι* (h. e. *ἐν θεοῖσι*) *πελώριος*, der riesenmässige unter ihnen, unter den Göttern.

396. *αὐτὸς ἀνὴρ*, incorrect f. *ὁ αὐτὸς ἀνὴρ*. — *Διὸς υἱός*. Sonderbar! Eben hatte er ihn v. 392. *παῖς Ἀμφιτρύωνος* genannt. Es ist also einleuchtend, daß der Ausdruck: ein Göttersohn seyn, blos alte Vorstellungsart ist, die durch die Bewunderung der grossen Thaten oder Eigenschaften des Heros erzeugt wurde.

397. *ἐν πύλῳ* sc. *Ἄιδου ἐν νεκύεσσι* (f. *εἰς νέκυας*) *βαλὼν*, als er am Thor des Hades ihn unter die Todten warf. Wahrscheinlich als Her-

Hercules den Cerberus heraufholen wollte, kämpfte er mit dem Hades selbst, wie um die Alcestis (Eurip. Alcest. 1349.) mit dem Θάνατος, oder mit dem Hades selbst, nach Apollod. I. 9. 15. fine. Allein, daß damals Hercules mit dem Hades selbst gekämpft habe, davon sagen die Mythen nichts. Auch liesse es sich nicht bestimmen, wer dann die νέκυες wären. Ferner hat ὁ πύλος zwar die Analogie, aber keine weitere Autorität für sich, als diese schwierige Stelle. Auch sagt Homer, und nach ihm alle Dichter, so viel mir bekannt ist, durchgehends πύλας, nicht πύλην Ἄιδου. cf. inf. 646. & alibi; Valken. ad Euripid. Hippol. 1445. Endlich ist πύλῳ f. πύλῳ Ἄιδου, ohne Beispiel, und auch hier des Zusammenhangs ohngeachtet dunkel. Dazu kommt noch, daß Apollod. II. 7. 3. entweder aus dieser Stelle, oder vielleicht aus des Panyasis Heraclea anführt: κατὰ δὲ τὴν μάχην καὶ Ἄδην ἔτρωσε Πυλίοις βοηθοῦντα. Auch Herr Heyne glaubte daher, daß man im Homer ἐν Πύλῳ schreiben müsse. cf. ad Apollod. pag. 456.

398. ὀδύνησιν ἔδωκεν sc. αὐτὸν, ihn ganz hingab den Schmerzen: ist stärker gesagt, als: ἔδωκε ὀδύνας αὐτῷ. Odyss. XVII. 567. XVIII. 167. ἥ μὲν με ἀχέεσσι δώσεις. Plaut. Amphitr. I. 1. 150. quatuor viros sopori se dedisse autumat, pro: soporem dedisse viris. So ist, se dare dolori gleichbedeutend mit immoderate dolere cf. inf. 766.

399. ὀδύνῃσι πεπαρμένος, (von πείρω) vom Schmerz durchbohrt, percussus dolore.

401. Παῖήων. Spätere Dichter geben dem Apollo diesen Beynamen. ὦ Παῖαν, Παῖαν, Λητοῦς παῖ, Eurip. Jon. 124. cf. Valken. ad Hippol. 1472. & Spanheim ad Callimach. in Apoll. 47. Aber hier, wenigstens doch unten v. 901. scheint es eine besondere Gottheit zu seyn. Denn damals war Apollo noch auf dem Schlachtfelde der Trojaner, und doch sagt Homer nicht, daß er in den Olympus geholet sey, was er in seiner Manier ohnstreitig gethan hätte. Auch giebt Homer dem Apollo keine Arribute, woraus sich folgern liesse, daß er die Vorstellung vom Apollo, als dem Vater der Arzneykunde, schon gehabt habe.

ὀδυνήφατα, schmerzentödtende Heilmittel, vom alten φάω. S. 531. So ἀρηίφατος, pugna fractus, cæsus Odyss. XI. 41. cf. IV. 191.

402. Auch darin gleichen also Homers Götter den Menschen, daß sie verwundet, und nur durch Mittel der Kunst geheilet werden können. Nur das unterscheidet sie als höhere Wesen, daß ihre Heilung so schnell erfolgt, wovon die vollkommnere Organisation des Götterkörpers Ursache war.

403. σχέτλιος, ein schrecklicher (cf. zu II. 112.) sc. ἦν ἐκεῖνος (Hercules), ὅς &c. — — ὀβριμοεργός, der gewaltige, (ὅς ὀβριμα
μα

μα ἔργα ἐποιεῖτο,) wie κακοεργὸς (κακουργὸς) ὅς ἐργάζεται κακά.) Ilias XXII. 422. ὄβριμον. ὄβριμος scheint den Begriff der unwiderstehlichsten Stärke zu haben. Denn Homer nennet nur den Zeus, Mars, Minerva und die grössten Helden ὄβριμους.

ὅς οὐκ ὄθετο (cf. zu I. 181.) αἰσυλα ῥέζων, den es gar nicht rührte, wenn er unerhörten Frevel wagte. τὰ αἰσυλα, (gleichsam συλαίνοντα τὴν αἴσαν, was alle Billigkeit erschüttert) bezeichnet beyhm Homer den grössten Frevel. S. Odyss. II. 232. Euer neuer König, flucht der erbitterte Mentor, sey weder πρόφρων, noch ἥπιος, ἀγανὸς und αἰσιμα φρεσὶν εἰδώς, sondern χαλεπός τε εἴη καὶ αἰσυλα ῥέζοι.

404. Dieser Vers scheint einem Glossator sein Daseyn zu verdanken. Erstlich ist das wiederholte ὅς sonderbar, wenn gleich nicht ohne Beyspiel. S. zu v. 625. Zweytens sind die Worte: ὅς ἐκηδε θεοὺς τόξοισι, offenbar Erklärung von αἰσυλα ῥέζων, obgleich die Ausdrücke zur Erklärung nicht ganz passlich aus v. 400. gewählt sind. Drittens ist kein homerischer Sprachgebrauch ἐκηδε τόξοισιν θεοῦς. Homer verbindet mit κήδω nie ein Wort, wodurch er die Ursache des κήδος angäbe. cf. Ilias XVIII. 350. χειμῶν κήδει μῆλα. X. 611. XXI. 369. XXIV. 542. Endlich das sehr überflüssige οἱ Ὀλυμπον ἔχ. mußte dem Glossator hier, wie in so vielen

len ähnlichen Fällen, zur Füllung des Verses dienen, z. B. Hesiod. Theog. 118.

407. Siehe unten VI. 130. diesen Lehrsatz durch eine Erfahrung bestätigt. Solche einfache Sätze, welche die ersten σοφοὶ zur Bändigung des ungestümen Geistes der Zeiten erfanden, sind die erste Grundlage der Moral.

409. Der Sinn: der kehret aus dem Kriege, in welchem er mit Göttern focht, nicht lebend nach seinem Vaterlande zurück. Vortreflich bezeichnet er aber die Wiederkehr durch den rührendsten Zug. Er komme nicht wieder nach Hause, erlebe also nicht das Glück, daß alsdenn der Sohn, der sein harrete (cf. II. 136.) ihm entgegen springe, in seinen Schoofs sich werfe, und Vater ihn nenne. cf. IX. 455. Solche Züge machen dem Herzen des Dichters Ehre!

412. Ἀδρηστινή, Arafts Tochter. Hesiod. Theog. 507. κούρην δ' Ἰαπετὸς καλλίσφρον Ὀκεανίνην (Ὀκεανοῦ θυγατέρα) ἡγάγετο. —

περίφρων, die kluge; das ehrenvolle Beywort aller guten Hausmütter und treuen Gattinnen, vorzüglich der Penelope. (Odyss. I. 329.)

413. ἐγείρη οἰκῆας ἐξ ὕπνου. Die klagende Aegialea weckt ihre Slavinnen aus dem Schlafe, weil, nachdem sie den Tod ihres Diome-

medes erfahren hatte, der Gram alle ihre Bemühungen zu schlafen vereitelt. Nun weckt sie die Hausgenossen zur Arbeit, um sich zu zerstreun. Valer. Flacc. Argon. II. 136. f. Eury-nomen — exesam curis, castumque cubile fervantem: manet illa virum: Famulasque fatigat velleribus: tardi repetunt quæ tempora belli, & longo mulcent infomnia penso. — Oder, was mir noch richtiger scheint, durch ein Traumgesicht erfährt sie den Tod des Gemahls, und ihre Klagen erwecken die Bediente. So erfährt die zärtliche Gemahlin des Ceyx seinen Tod durch ein Traumbild und per somnum exclamat, mane &c. — moti voce, ministri intulerant lumen. Ovid. Met. XI. 678. f. Die Erklärung: sie weinte Tag und Nacht, und so weckten ihre lauten Klagen oft ihre Hausgenossen, darf man nicht wählen: weil der Dichter gewiss dann gesagt hätte: ὠδύρατο ἡματα πάντα, oder etwas ähnliches.

414. κουρίδιον πόσιν, den Gatten, dem sie als Mädchen sich ergab; dem sie ihre erste Liebe weihte, d. i. den sie als Mädchen freyete: dies scheint mir der wahre ursprüngliche Begriff. So nennet Penelope Ulysses Wohnung, κουρίδιον δῶμα, das Haus, in das sie als Mädchen freyete. Od. XIX. 579. Da die Griechen aber zur eigentlichen Frau nur Jungfrauen, zur Beyschläferin Jungfrau oder Weib nahmen: so konnten diese Begriffe κουρίδιη und μνηστὴ ἄλοχος Sy-

Synonyme werden. cf. zu I. 114. Apollon. I. 804. *κουριδίας μὲν ἀπέστρυγον γυναῖκας· αὐτὰρ ληϊάδεσσι δορυκτήταις παρίαινον.* Auch hier ist der Gegensatz klar. Doch scheint mir dieser Begriff erst nach Homer entstanden zu seyn. [S. jedoch Hrn. Lenz in d. Geschichte d. Weiber im her. Zeit. S. 155. f.]

415. *ἰφθίμη*, die edle; Homer giebt dies Beywort den Heroen, (S. I. 3.) aber auch den Heroinnen. Ilias XIX. 116. u. ö.

416. *ἰχώρ* ist hier als Neutrum gebraucht, da es die spätern als Masculinum brauchen. Es bedeutet wahrscheinlich hier bloß dickes Blut, wie Euripid. Jon. 1016. Die Aerzte gebrauchen *ἰχώρ* für verdorbenes Blut und Säfte. Stephan. Thes. T. I. p. 1819. Hesych. ibi Interp.

419. *ἐρέθιζον* (cf. IV. 5.) *Δία*, sie reizten, neckten den Zeus. Warum diesen? Auch ist die folgende Rede bloß Neckerey der Venus? Aber Jupiter liebte die Venus vorzüglich. Also wäre der Sinn und Zusammenhang so zu fassen: Eile doch, Vater Zeus, der vielgeliebten Tochter zu Hülfe. Sieh, wie sie leidet! Aber das arme Ding hat sich auch das zärtliche Händchen mächtiglich an einer Nadel geritzt.

422. *Κύπρις*, *Κύπρον ἔχουσα*, die Cypern bewohnt, Theocrit. XVI. 36. die Göttin, die Königin von Cyprus. So glaube ich am deutlichsten, alle solche von Ländern oder Städten entlehnte Praedikate der Götter zu über-

übersetzen. Aristoph. *Lystr.* 833. ὦ πό-
 τνια Κύπρου, καὶ Κυθήρων καὶ Πάφου με-
 δέουσα. cf. *Homer. Hymn. in Vener.* 293.
 (Der Dienst der Venus in Cypem war so alt
 und berühmt, dass man sie für ihren Geburts-
 ort hielt. *Hesiod. Theog.* 199.) So ist Ἀχαιῖς,
 eine Bewohnerin von Ἀχαιῖα, eine Griechin.

424. τῶν τινὰ Ἀχαιιάδων. Man bemer-
 ke dies Anacolouthon, f. Κύπρις τινὰ Ἀχαιιά-
 δων ἀνιῆσα — καὶ καρῖέζουσα (h. e. καταρῖ-
 ζουσα) καταμύξατο. Solche aus einer Wie-
 derholung des Hauptbegriffs entstandene Ana-
 coluthen sind häufig, vorzüglich im Herodot,
 wenn der Zusammenhang nur durch eine kleine
 oder längere Parenthese, wie hier τοὺς-ἐφίλη-
 σε, ist, unterbrochen wurde. Der Lateiner und
 Deutsche macht sie durch den Zusatz von in-
 quam, ich sage, auffallend. Harum, in-
 quam, Achaidarum unam &c. indem sie, sage
 ich, eine dieser Achaeerinnen streichelte &c.

425. περόνη. Die χλαῖνα der Männer,
 (*Odyss. XIX.* 226) und das πέπλον der Wei-
 ber, waren beyde keine eigentliche Kleider,
 sondern blos ein Stück Tuch von mehreren
 Ellen, dass man frey um den Körper schlug,
 und über der Brust mit der περόνη befestigte.
 Schon die Ableitung (von πέρω, πείρω) zeigt,
 dass es eine Nadel war, noch mehr aber,
 dass die Weiber sie im Zorn als Gewehr so gut
 gebrauchten, dass sie ihren Feind dadurch töd-

ten konnten. Herodot. V. 87. Man trug mehrere S. Odyss. XVIII. 292. πέπλον - ἐν δ' ἔσαν περόναι δυοκαίδεκα πᾶσαι χρύσειαι, κληῖσιν εὐγνάμπτοις ἀραρυῖαι. Die κληῖδες waren vielleicht Ringe, durch die sie gesteckt wurden, so dafs sie den Hemdspangen gleichen, womit unsere jungen Herrn das Hemde zusammenhalten. Das Frauenzimmer trug sie aber nur bey der dorischen oder ältesten Kleidung, weil diese keine Aermel hatte, sondern ganz frey um den Körper geschlagen wurde. Herodot. l. c. 88. ibique interpr. Spanh. ad Callim. p. 96.

ἀραιήν, die schwache, d. i. die unkriegerische; die nicht wie der Heroen Hände, παχεῖα, βαρεῖα, ist. Denn der Begriff: der feingeformten Hand, ist wohl für Homers Zeitalter zu fein. Und fast möchte ich auch hier ἀραιήν adverbialiter, wie oben v. 336. nehmen. Wenigstens wird dadurch das Schalkhafte des Gedankens erhöht: an einer Nadel hat sie ein wenig das Händchen geritzt.

427. οὐ τοι δέδοται πολεμήϊα ἔργα h. e. ἔργα πολέμου, dir ward nicht zugetheilet der Schlachten Besorgung. Als Jupiter nach Besiegung der Titanen die Weltregierung antrat, theilte er unter die Götter, als seine Unterregenten, die Geschäfte der Regierung. Hesiod. Theog. 881. Jedes dieser Aemter heisst τιμὴ, γέρας, und die Beschäftigungen, wozu dies Amt die Gottheit verbindet, sind seine ἔργα. So

So hat Mars ἔργα πολέμοιο, Venus ἔργα ἔρω-
τος, d. h. Mars Beschäftigung ist diese, daß
er zum Kriege den Menschen befeuert: der
Venus, daß sie sie zur Liebe reizt; Homer
Hymn. in Vener. 9. die Minerva konnte Ve-
nus nie zur Liebe reitzen: οὐ γάρ οἱ εὐαδεν
ἔργα πολυχρύσου Ἀφροδίτης, ἀλλ' ἄρα
οἱ πόλεμοί τε ἄδον καὶ ἔργον Ἀρης,
ὑμῖνά τε μάχαι τε.

429. μετέρχεο ἔργα γάμοιο, du erziel-
test der Liebe Geschäfte, ἔλαχες ἔργα γάμοιο.
(Hesiod. Theog. 203. ταύτην (Aphrodite) δ' ἐξ
ἀρχῆς τιμὴν ἔχει, ἥδ' ἐλέλογχε μοῖραν
παρθενίους ὁάρους, μειδήματα τ', ἐξαπάτας
τε, τέρψιν τε γλυκερὴν, φιλότητά τε, μελι-
χίην τε.) μετέρχεο, h. e. ἔρχεο μετὰ ἔργα.
cf. zu 765.

433. γιγνώσκων, ὅ f. γιγνώσκων ὅτι.
Dieser Sprachgebrauch ist beym Homer häufi-
ger. VIII. 362. und oft. Aber den Grund
die Vertauschung fasse ich nicht deutlich. Er
scheinet indess in diesem Sprachgebrauch zu
liegen. Ilias VIII. 32. ἴδμεν ὅ ται σθένος οὐκ
ἐπιεικτόν. Dies läßt sich erklären: ἴδμεν
σθένος τοῦτο, ὅ σοι ἐστίν, wir kennen die
Kraft, welche du hast; da man aber hier auch
für ὅ einschieben könnte, ὅτι, wir wissen,
daß du habest unermessliche Kraft: so gaben
diese und ähnliche Fälle vielleicht die Veran-
lassung, daß man ὅ und ὅτι als Synonyme
glaubte gebrauchen zu können. Solche ge-

waltsamē, allerdings fehlerhafte, Verwechslungen der Redetheile höret man aus dem Munde des grossen Haufens nicht selten.

437. Ἀπόλλων ἐστφέλιξε ἀσπίδα οἱ (αὐτοῦ) dreymal erschütterte seinen (d. i. Diomedes) Schild Apollo, d. h. wie ich glaube, dreymal stiefs Apollo gegen den Schild, mit dem Diomedes sich deckte, um ihn zurück zu treiben. Ilias XVI. 774. πολλά χερμάδια μεγάλ' ἀσπίδας ἐστφέλιξε. Nicht, wie einige: er stiefs ihn zurück mit glänzendem Schilde.

441. ἴσα φρονέειν h. e. ἴσος εἶναι. cf. I. 187. wie πύκα, μέγα φρονέειν f. πυκινός, μέγα θυμός εἶναι.

442. χαμαὶ ἐρχομένων ἀνθρώπων, und der Menschen, der Erdebewohner: als Gegensatz der Götter. Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, Οὐρανίωτες, οἱ Ὀλυμπόν ἔχουσι &c. Aehnlich ist das Beywort: χαμαιγενεῖς ἄνθρωποι. Hymn. in Cerer. 351.

448. κῦδαινόν τε, und gewährten ihm Siegesruhm, nämlich dadurch, dafs sie ihn heilten und seine Kräfte ersetzten. cf. 515. 16. Ilias XXIII. 400. ἐν γὰρ Ἀθήνῃ ἵπποις ἦκε μένος, καὶ ἐπ' αὐτῷ κῦδος ἔθηκε, ihm aber verlieh sie den Ruhm des Sieges im Wagenrennen.

450. (ἐν) τεύχεσι, h. e. διὰ τεύχεα τοῖον, h. ὅμοιον. Das täuschende Bild war dem Aeneas an Statur und Rüstung gleich.

452. ἀσπίδας βοείας. Hölzerne Schilde mit einer oder mehreren Lagen von Rinderhäuten überzogen. S. Ilias VII. 219. XII. 294. Weil die Häute unbereitet waren, nannte man sie in der Folge ἀσπίδας ὠμοβοίνας, Herodot. VII. c. 79. Diodor III. 8. cf. Zeune ad Xenoph. Anabaf. IV. 7. 21. Den lateinischen Dichtern zu folge, die immer statt der Häute, bestimmter die terga boum nennen, scheint es, daß man zum Beziehn allein die Rückenstücke nahm, weil dieser Theil am dicksten ist. So machen die Neger Schilde aus der Rückenhaut des Dannt, eines wilden Ochsen, weil diese kein Speer durchdringt. S. Forsters und Sprengels Beyträge zur Länderkunde Th. I. p. 70.

453. λαισήϊα, Tartichen, eine Gattung kleinerer Schilder, vielleicht aus bloßer Rinds-
haut, (v. ad Herod. VII. 91. Valk.) die er wegen ihrer Leichtigkeit πτερόεντα, federleicht nennet. Xenoph. Cyropd. II. 3. 14. ἐμοὶ δοκεῖ τὰ τῶν ὀπλῶν φορήματα πτεροῖς μᾶλλον εἰκέναι, ἢ φορτίοις.

458. σχεδὸν (sc. ὦν) οὐτάσε, aus der Nähe stiefs er, cominus percussit, also absichtlich. Hätte er aus der Ferne den Speer geworfen (ἔβαλε) so hätte er ohne seine Absicht

die Venus treffen können. Ilias XVI. 820. 28.
 ἀγχιμόλος οἱ ἦλθε, οὐτα δὲ δουρί. ὥς πο-
 λέας σχεδὸν ἔγχει θυμὸν ἀπηνύρα.

460. Da Aeneas gerettet war, konnte der Dichter ganz schicklich den Apollo entfernen. Aber der Beschützer der Trojaner entfernt sich nicht eher, als nachdem er den Mars bewogen hatte, die Trojaner mit neuem Muth zu beleben, und den furchtbaren Diomedes zu entfernen. Wie anständig und gegründet wird dadurch der Rückzug des Gottes! So bedachtsam war der Dichter nicht immer. S. unten v. 510.

Περγάμῳ ἄκρῃ. Pergamus war das Bergschloß (ἀκρόπολις) von Ilium. Auf diesem hatte Apollo, wie es scheint, einen Tempel. S. oben 447. 448.

462. εἰδόμενος Ἀκάμαντι d. h. Akamas befeuerte die Schaaren der Trojaner und Priamus Söhne zum muthigen Kampfe mit dem glücklichsten Erfolge. Nach alter Denkart vermuthete man nun, das habe Mars in seiner Person gethan. cf. oben zu 30. f.

465. ἔς τινι (bis wenn; wie lange, μέχρι τινός) ἑάσετε λαὸν κτείνεσθαι Ἀχαιοῖς, h. e. ὑπ' Ἀχαιῶν. So VIII. 244. μηδ' οὕτω Τρώεσσιν (ὑπὸ Τρώων) ἑα δάμνασθαι Ἀχαιούς. Denn man construirt: ἑὰν τινά τι.

466. εἰσόκεν μάχωνται, h. e. ἢ ἐς τοῦτο εἰσέτε ἐς ὃ μάχωνται &c. etwa so lange noch, daß sie f.

467. κεῖται, da liegt er, der Mann f. d. i. τέθνηκε. Häufig findet man κεῖσθαι ohne weitem Zusatz f. τεθνηκέναι; da man doch anfangs sagte: κεῖται τεθνηώς, δεδαῖγμένος, βεβλημένος, ἐν νεκύεσσιν u. f.

473. πόλιν ἐξέμεν, die Stadt zu schützen. ἔχειν pro κατέχειν.

476. καταπτώσσουσι, ὡς κύνες ἀμφὶ λέοντα, sie verbergen sich, gleich den Hunden, in der Nähe des Löwen. Ilias XVII. 728. f. den verwundeten Eber verfolgen die Hunde weit vor den Jägern auf, aber kehret er um αἰκί πεποιθώς, ἄψ τ' ἀνεχώρησαν. διὰ τ' ἔτρεσαν ἀλλυδὶς ἄλλος ὡς Τρῶες.

477. ἐνείμεν (vulgo ἐνεσμεν) sc. ἐν τῇ πόλει sive τῷ στρατεύματι. Sarpedons Ruhmen war nicht ungegründet. Selbst Agamemnon fürchtete die Hülfsstruppen der Trojaner am meisten. Ilias II. 130. Auch Sarpedon konnte dies von sich rühmen, ὅς σφίσιν ἔρμα πόλης ἔσκε, καὶ ἀλλοδαπὸς περ ἐών. Ilias XVI. 550.

478. ἦκω, ich komme, f. ἦκον, ich kam. Die Attiker haben diesen Sprachgebrauch beybehalten. Euripid. Hecub. 1. ἦκω, νεκρῶν κευθμῶνα λιπών. ibi Schol. ἦκω, ἀντὶ ἦκον.

479. Λυκίη. Diese Lycier, ursprünglich Τερμίλαι genannt, stammten aus Creta. Un-

fers Sarpedons Großvater, Sarpedon, der ältere, hatte sie nach Asien geführt, und sich mit ihnen am Xanthus im Lande der Solymer gesetzt. Den Namen Lycier hatten sie erst neuerlich vom Lycus einem athenienfischen Heros erhalten, der von seinem Bruder Aegeus vertrieben war. Herod. I. 173. cf. Heyne ad Apollod. p. 534.

Ξάνθος. Dieser Ξάνθος, ehemals Sirbes, darf nicht mit dem trojanischen Flusse gleiches Namens verwechselt werden, cf. II. 876. VI. 172. Strabo XIV, p. 981. B. Panyasis beym Stephan. Byz. in Τρεμίλη. Σίρβω ἐπ' ἀργυρέῃ, ποταμῷ παρὰ δινῆεντι.

481. καὶ δὲ h. e. κατὰ δὲ, und dies f. κατέλιπον δέ. — ὅσ' ἐπιδεύης sc. ἐστὶ χρημάτων. Der Sinn scheint mir: ich habe zu Hause ein junges Weib, einen unmündigen Sohn, und viel Vermögen, nach dem gewis manchem, dem es daran fehlt, gelüftet. Ich hätte also sollen zu Hause bleiben, es zu beschützen, doch kam ich: ich sollte nicht eifrig fechten, da ich alles habe, was man im Leben bedarf, und das können sie mir hier nicht rauben, und dennoch fechte ich. Hesiod. Sch. des Herc. 9. Alcmena war die Tochter eines mächtigen Mannes, schön, klug; ἀλλὰ καὶ ὥς κατὰ θυμὸν ἔον τίεσκεν ἀκοίτην. — ἀνδρὶ, dem Diomedes.

484. τοῖον, οῖον f. τοῖον, ὅ. Nichts der Art, was mir die Griechen rauben könnten. φέρειν, von leblosen Dingen, ἄγειν, von lebendigen, Slaven und Vieh. Alsdann stehn beyde Ausdrücke, ἄγειν καὶ φέρειν als Synonymme von διασπάζεσθαι.

485. τύνη (alte Form f. τύ, d. i. σύ. Späterhin fand man es nur im dorischen und besonders im spartanisch - dorischen Dialect.) ἔστηκας, da stehst du nun, (und thust nichts sc. οὐδὲν ποιών.)

486. ὥρεσσι pro vulgato ὥρεσι, den Gehülffinnen. ἡ ἄορ und contrahirt ἡ ὥρ, ist eigentlich jedes Zugthier, welches neben das andere gespannt ist, αἰείρεται, h. e. ζεύγνυται. Daher ἡ τετραορία, ein Vierspänn. Da aber die Griechen sich die Ehe unter dem Bilde des Joches: ζεύγος, dachten: so wurde jene Benennung auch dem Weibe gegeben. Aristoph. Thesmoph. 1150. κόρη ἄζυγος h. e. μὴ γαμήσεια. So ist ζυνωρίς, ein Gespann, dann ein paar Eheleute, Brüder, Kinder. v. Barnes ad Euripid. Bacch. 324. M. griech. Blumenl. II. p. 199. — ἀμυνέμεναι (τὸν ὀλεθρον) ὥρεσσι.

487. h. e. ὁρᾶτε f. φράζετε σὺ καὶ λαοί, μὴ αἰλόντε &c. sorgt, (du und die Schaaren) daß ihr nicht. — So erklärte Clarke ganz richtig den Gebrauch des Dualis αἰλόντε f. — Die Partikel που fehlet in den ältern Ausgaben und in den Handschriften. Es ist, wenn ich

nicht irre, ein Conjectur von Clarke, die ich aber der andern Vermuthung dieses Mannes: *λίνοιο ἀλόντε* nachsetze. — *ἀψῖσι λίνοιο*, in den Schlingen des Garns, d. i. in dem geschlungenen Netze, *plaga tereti*; von *ἄπτω*, *necto*, ich schlinge in Knoten. — *λίνοιο* f. *δικτύου*. — *πανάγρου λίνου*, im vielumfassenden Garn, wörtlich, das alles fängt. Aehnlich heisst Eleufis und Olympia *πανδόκος χώρα*, weil sie tausende von Menschen aufnimmt. M. Blumenl. III. p. 30.

488. *ἀνδράσι δυσμενέεσσι ἔλωρ καὶ κύρμα γένησθε*, den Feinden zum Fang und zum Funde werdet. Jenes von *ἔλω*, ich greife, fange; dies von *κύρω*, ich erhalte, stosse auf etwas. Schild. des Hercul. 426. *λέων ὡς σωματι κύρσας*. cf. inf. 684. XVII. 151. *κάλλιπες Ἀργείοισιν ἔλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι*. Gewöhnlicher ist die Redensart: *κυσὶ, ἵχθυσιν, οἰωνοῖς κύρμα γενέσθαι*, Ilias XVII. 272. *δηῖων κυσὶ κύρμα γενέσθαι*.

489. *οἱ δὲ*, (unbestimmt f. *Ἀργεῖοι δὲ*) nämlich *ἐπεὶ ἐάλωσαν ὑμᾶς*, oder kürzer *ἐπειτα ἐκπέρσουσι* f. sie aber werden dann eure Stadt bald zerstören. Die genauere Verbindung war: *ὁρᾶτε μήπως ἔλωρ γένησθε, ἐκεῖνοι δὲ ἐκπέρσωσι* f.

492. *νωλεμέως ἔχειν* (h. e. *τλῆναι*, *sustinere*) sc. *μάχην*, unablässig zu tragen den Kampf. Ilias XIV. 57. *οἱ δ' ἐπὶ νηυσὶ θοῇσι*
μα-

μάχην ἀλίσστον ἔχουσι νωλεμές. Man könnte auch suppliren: τοὺς Ἀργείους, stand zu halten den Argiven. Ilias XIII. 51. ἔξουσιν ἅπαντας Ἀχαιοὶ d. i. οὐ φεύζονται Ἀχαιοί. 679. Neptun treibt die Griechen auf Hector: ἀλλ' ἔχεν, ἥ τὰ πρῶτα τείχος ἐσᾶλτο. Hier ist also ἔχειν gleichbedeutend mit ἀντέχειν.

ἀποθέσθαι ἐνιπὴν (sc. σοὶ χρὴ aus v. 490.) von dir den Tadel entfernen. Denn man sagt, μῶμος ἐπικρεμάται, ἔγκειται ἡμῖν u. s. f. Theog. 358. ὧ μὴ μῶμος ἐπικρεμάται.

493. μῦθος δάκε φρένας, die Rede nagte an Hectors Herzen. Eigentlich ἐνιπὴ δάκε. Denn nur vom Schmerz sagt der Grieche δάκνει, τείρει θυμὸν und ähnl. S. oben III. 60. und zu I. 243.

497. ἐλελίχθησαν, conversi sunt, wandten sich wieder gegen den Feind. XI. 587. ὧ φίλοι, στῆτ' ἐλελιχθέντες καὶ ἀμύνετε. XVII. 728. Die Hunde verfolgen den fliehenden Eber, aber ὅτε ἐν τοῖσιν ἐλίσσεται, ἀλκὴ πεποιθὼς, ἅψ' ἀνεχώρησαν.

499. ἱεράς κατ' ἀλωάς. ἡ ἀλωή (attisch ἡ ἄλως) ist beym Homer jedes fruchttragende Feld, vorzüglich aber ein Weingarten. Da aber die Griechen, wie die Römer, und die morgenländischen Völker nicht in den Häusern, sondern auf dem Felde, das sie durch Walzen dicht und fest gemacht hatten, ihr Getraide auszudreschen pflegten, so kann es hier durch Tenne übersetzt werden.

ἱεράς

ἱερὰς, die heiligen, weil sie das heilige Getraide, (oder wie unsere gemeinen Leute sagen: das liebe Gottesbrodt; die liebe Gottesgabe) tragen. Ilias XI. 630. ἱεροῦ ἀλφίτου ἀκτὴν. Hesiod. Erga 464. Δημήτερος ἱερὸν ἀκτὴν. Diese überall merkwürdige Aeußerung des Gefühls, daß Getraide und Brodt eine so wichtige Gabe sey, (ἀλφίτα, μυελὸν ἀνδρῶν, das Mark der Menschen,) schien mir in dem ἱερὸς zu liegen: sonst würde ichs durch schöne Fluren, ἐριθηλέας (cf. oben v. 90.) übersetzt haben: wie ἱερὰ Εὐβοία u. ö. Sogar Prosaiker sagen Δημήτερος καρπὸν. Herodot. I. 193. Δημήτερος δῶρα f. σῖτος. v. Valk. ad Eurip. Hipp. 131.

500. λικμώντων sc. τὸν σῖτον, wenn sie das Getraide worfeln, und die blonde Ceres das Getraide sondert und die Spreu. Wie auffallend, daß man sogar eine so gewöhnliche, und so leicht begreifliche Erscheinung, als die Absonderung der Spreu durchs Worfeln ist, der unmittelbaren Einwirkung der Ceres beylegte. Aber noch zu Bacchylides Zeiten erbauete ein Eudemus auf seinen Ländereyen dem Zephyr einen Tempel: εὐξαμένω γάρ οἱ ἦλθε βοηθοῦς, ὅφρα τάχιστα λικμήσῃ πεπόνων καρπὸν ἀπ' ἀσταχύων. S. Bruncks Anal. I. p. 153.

ξανθή, die blonde: Ceres, als eine schöne Göttin, πολυήρατον εἶδος ἔχουσα. (Hymn.

(Hymn. in Cerer. 315.) hat blondes Haar. Nicht daher, weil spätere Dichter die reifen Saaten *flavas terræ comas* nennen; wie Tibull. II. 1. 48.

501. *ἀνέμων ἐπειγομένων*, *ventis acriter spirantibus*, *λαβρότερον ἐπιπνερόντων*, bey frischen Winde. Ilias XXIII. 119. *δρῦς ἔταμνον χαλκῷ ἐπειγόμενοι* h. e. *σπουδαζόμενοι*, mit thätigen Eifer. Andere erklären es: *ἀνεμοὶ ἐπείγουσι*, urgent, h. e. *adiuvant laborem*. Dann müßte es *ἐπείγοντων* heißen. Die Griechen worfelten nicht gegen, sondern mit dem Winde: also nur, wenn dieser frisch wehete; damit nämlich der Wind die Spreu vorwärts treibe, da in jenem Falle viele Spreu wieder auf den Getraidehaufen, von dem geworfelt wird, zurückfällt. Xenoph. Oecon. XVIII. 6. f. — Den Platz, wo die Spreu niederfällt, *τὴν ἀχυρμιάν*, nennt Xenophon *τὸ κενὸν τῆς ἄλλω*. — *αἶδε* für *καὶ αἰ ἀχυρμιαί*.

504. *πόδες ἵππων ἐπέπληγον* (h. e. *πλήγοντες ἔφερον* oder *ἤειρον*) *κονίσσαλον εἰς οὐρανὸν δι' αὐτῶν* (*τῶν Τρώων*), *ἅψ ἐτιμισγομένων* (*τοῖς Ἀργείοις*) der Rosse Hufen stampften (warfen stampfend) den Staub zum Himmel, über die Trojaner weg, als die Streiter sich näherten. Schild. d. Hercul. 13. *ἰκέτευσε ἐς Θήβας* f. *ἦλθε ἰκετεύσων ἐς Θήβας*. cf. Hemsterhuys ad Aristoph. Plutum p. 456.

πολύχαλκον οὐρανόν, zum ehernen Himmel, d. i. zum festen, keiner Zerstörung unterworfenen Himmel, στερεόν οὐρανόν. cf. zu v. 387. Ueberall ist bey solchen Völkern das scheinbare, sich immer gleiche blaue Himmels- gewölbe, ein Bild der Beständigkeit und unvergänglichen Dauer. Pindar. Nem. VI. 5. ὁ δὲ χάλκεος ἀσφαλὲς αἰεὶ ἔδος μένει οὐρανόσ. cf. Odyss. VI. 42. Eben daher heisst er σιδήρεος οὐρανόσ Odyss. XV. 328. und Ὀλυμπος αἰὲν ἄθραυστος. Hier ist also πολύχαλκος gleichbedeutend mit χάλκεος: da es sonst beym Homer bedeutet dives aere. Ilias X. 315.

ὑπὸ δ' ἔστρεφον ἡνιοχῆες h. e. τῶν δ' ἡνίοχων ὑποστρεφόντων τοὺς ἵππους, und die Wagenführer die Wagen wandten, nämlich dem Feinde entgegen. Diese Verbindung ist ebenso inkorrekt, als die andere v. 501. Ilias XVII. 699. ὅς οἱ σχεδὸν ἔστρεφε μώνυχας ἵππους. cf. inf. 581. III. 407.

506. οἱ δὲ (h. e. λαοὶ) μένος χειρῶν (periphrastisch f. χεῖρας στιβαρὰς) ἔφερον, ἰθὺς ἐπ' ἀλλήλων; die Schaaren erhoben gegeneinander der Fäuste Kraft, (die kräftige Faust) gerade vorwärts rückend; also: χεῖρας αἰείροντες ἦλθον ἰθὺς ἐπ' ἀλλήλων. v. 850. 51. Ilias XVII. 233. οἱ δ' ἰθὺς Δαναῶν βρίσαντες ἔβησαν δούρατ' ἀνασχόμενοι. cf. ad Herodot. p. 402. Ilias XVI. 602. μένος δ' ἰθὺς
φέ-

φέρων (ἐπ') αὐτῶν. Noch simpler XX. 172.
 ἰθὺς φέρεται μένει.

507. ἀμφοκάλυψε νύκτα μάχη h. e.
 τοῖς μαχομένοις, verbreitete Nacht über die
 Schlacht, über die Kämpfenden. Man erwart-
 tet: ἀμφοκάλυψε νυκτὶ μάχην. Fo Ilias
 XIII. 425. τινὰ Τρώων ἐρεβεννῇ νυκτὶ καλύ-
 ψαι. Aber ἀμφοκαλύπτω construirt Homer
 auf obige Weise. S. VIII. 331. Diese Nacht
 könnte wohl jene Staubwolke (499 - 502.) seyn.
 Aber wahrscheinlicher muß man nach homeri-
 schen Ideen eine besondere Wolke denken, die,
 indem sie eben vor die Sonne trat, die Linien
 der Griechen in den schwarzen Schatten stellte.
 Ein Phænomen, welches ein abergläubisches Volk
 so gut als der Donner in Schrecken setzen mu-
 ßte. Ilias XVI. 567. Ζεὺς ἐπὶ νύκτα τάνυσσε
 χρυσεῆ ὑσμίνην, ὅφρα φίλῳ περὶ παίδι
 μάχης ὁλοὸς πόννος εἴη. cf. XV. 667.

509. χρυσαόρου, h. e. χρυσοῦν ξίφος
 ἔχοντος, des Gottes mit dem goldenen Schwerte:
 von αὐρός, einem veralteten Worte f. ξίφος. Die-
 ses Beywort, das dem Apollo eigenthümlich
 ist, war von der ältern Vorstellungsart entlehnt:
 nach der Apollo mit Helm und Schwert be-
 waffnet war. cf. H. Heynens antiquarische
 Aufsätze, Th. I. p. 71. f. Nach eben dieser
 alten Idee erhält auch Diana und Ceres dies
 Beywort S. H. Mitscherlich z. Hymn. in Ce-
 rer. v. 4. und pag. 246. Eben so ungewöhn-
 lich

lich ist die Vorstellung der *Δίκη Σιφνοφόρος*. Euripid. Bacch. 982. Aeschyl. in Choeph. v. 636. 448. oder eben dieser Göttin mit einer *μάκελλα* bewaffnet. Aristophan. Aves 1240. u. das. Hr. Beck. Das Ungewöhnliche der Vorstellung verführte die Grammatiker zu den sonderbarsten Erklärungen z. B. *χρυσέην κινθάραν αείροντος* h. e. *έχοντος*. Aber s. Hesiod. Theog. 281. f.

511. Aber wenn hatte sich Pallas entfernt? Wie hatte sie, die eifrige Freundin der Griechen, diese jetzt, da sie ihrer Hülfe so sehr bedurften, verlassen können? Für beyde hätte der Dichter eine schickliche Veranlassung auffuchen sollen, wie oben v. 30 und 460. Man sieht, daß dieser Ausdruck; Minerva hatte sich entfernt; nicht mehr sagen soll: als die Griechen fochten mit geringern Muth und Glück. Sonderbar erklären einige *οίχομένην* nicht *άννοιχομένην*, sondern *έπαιχομένην*, da sie sich näherte.

512. *αὐτὸς (Ἀπόλλων) ἤκε Αἰνείαν ἐκ πίονος ᾠδύτοιο*. Occulta & remota templi, quo, præter sacerdotes adire non fas est, quæ Græci *ᾠδύτα* apellant. cf. ad Polluc. I. 9. *τὸ ἄβατον χωρίον τοῦ ἱεροῦ*. Wahrscheinlich hatten also die Priester seine Wunde verbunden.

πίονος, das fette Heiligthum; entweder weil es von fetten Opfern, *πίονα μῆρα*, beständig duftet: (Ueber diese Vertauschung s. zu II. 581. So heisst der Zephyr *πιότατος ἀνέμων*, weil

weil durch ihn die Fluren und Saaten *πίονες* *ἀγροί* und *πίονα ἔργα*, werden. Bacchylid. in Brunck. Anal. I. p. 153. coll. Theocr. X. 45.) oder: *λιπαροῦ*, des glänzenden, reichen. Nichts ist uns lieber als das Vaterland, *εἴπερ καὶ τις ἀπόπροθι πίονα οἶκον γαίῃ ἐν ἄλλοδαπῇ ναίει*. Odyss. IX. 36. *πίονα ἔργα*, *dives feges*. Hymn. in Cerer. 93.

515. *ἀρτεμέα*, ohne Verletzung, *ἄτρωτον*. Odyss. XIII. 43. Ilias VII. 308. coll. 310.

516. *μετάλλησαν οὗτοι*. Sie fragten nicht, wie er sich gerettet habe: wie es komme, daß er, den sie alle todt geglaubt hätten, jetzt in völliger Kraft erscheine.

521. *Αἴαντε &c. ὠτρυνον (τοὺς) Δαναοὺς πολεμίζειν*. sc. *τοῖς Τρώεσσι*, cf. 711. 12. — *καὶ αὐτοὶ*, sie aber fürchten selbst, & ipsi, d. i. *ἔκοντες*, sua sponte, ohne Aufforderung. — *βίας* f. *βίαν* oder *βίην*: wie Odyss. III. 216. Der Plural. von *βία* ist bey den Dichtern selten, und in der Prosa ganz ungewöhnlich. — *ἰώκη*, ein seltenes Wort, f. *δίωξις*, von *διώκω* oder richtiger v. *ἰώκω*, von dem *ἰωξις* und das Compos. *παλίωξις* und *πρόϊωξις* ebenfalls stammt.

522. *ἔμενον, νεφέλῃσι ἑοικότες*, sie standen fest, gleich dem Gewölk: also *ἔμενον ἐν τῇ χώρᾳ*. Die Vergleichung ist treffend. Oefter vergleicht er die Krieger mit dem Gewölk, S. IV. 276. XVI. 364. —

523. ὥς νηνεμίας (h. e. διαὶ νηνεμίας, wie νυκτὸς f. διαὶ νυκτὸς, ἐν νυκτὶ) Κρονίων ἔστησεν h. e. ἐστήριξεν, nämlich als Ζεὺς νεφεληγερέτης. cf. I. 511.

524 μένος Βορέαο ἔυδῃσι, weil die Kraft des Boreas ruhet, f. παύηται.

525. ζαγρειῶν, der starken. Am wahrscheinlichsten leitet man es ab von χράω, irruo, incido: davon ist die eigentliche Form ζαχρηής (Ilias XII. 347.) aber auch ζαχρεῖος, wenn anders nicht, wie Küster es verlangte, ζαχρηῶν gelesen werden muß. Hesych. in ζαχρηῶν und das. die Noten. — ζαχρεῖος von χρέω, χρεῖω ist valde indigens, wie Theocr. XXV. 6.

529. ἀνέρες ἔστέ, seyd Männer, ἀγαθοί. Ein bekannter Sprachgebrauch. cf. Klotz ad Tyrtaeum p. 9.

531. ἀνδρῶν αἰδομένων (ἀλλήλους) πλέονες σόοι (ἀπαλλάσσονται ἐκ μάχης) der Männer, die von Schaam vor ihren Landsleuten getrieben, tapfer kämpften, kehren mehrere aus der Schlacht zurück. als darin gefallen sind (πέφανται) vom alten φάω, frango, ἄγνυμι; das sich in den Compos. erhalten: μυλήφατος, mola fractus. cf. oben 401.

532. Φευγόντων οὔτε κλέος ὄρνυται, οὔτε ἀλκή h. e. Φεύγοντες οὐδ' ἀλκὴν ἔχουσι, οὐδὲ μέγα ἀποδείκνυσι ἔργον. τὸ κλέος f. μέγα ἔργον, wie laudes f. facta egregia. Ilias X.

189. Achill sang κλέα ἀνδρῶν. — κλέος ὄρνυται, facinus editur, ἀποφαίνεται, ἀποδείκνυται. So τῶν ὄρνυται σθένος, ihre Kraft erhebt, äußert sich. Ilias XI. 6. 826. Tyrt. II. 13. Der Tapferen παυρότεροι θνήσκουσι, σάουσι δὲ λαὸν ὀπίσσω. Τρεσσάντων δ' ἀνδρῶν πᾶς ἀπόλωλ' ἀρετή.

533. πρόμον ἄνδρα h. e. προμαχίζοντα, ἐν προμάχοις φανέντα. cf. ad III. 16. 31. & inf. 536.

535. ὁμῶς, h. e. ὁμοίως. — θοὸς - μάχεσθαι, celer, h. e. promptus ad pugnandum, eiligst drang er zum Kampf ins Vordertreffen.

539. νειαίρη, eine feltne Form f. νειάτη. inf. 616. — ἔλασσε διὰ ζωστήηρος, entweder er trieb den Speer durch den Gürtel, Ἀγαμέμνων ἔλασσε τὸ ἔγχος διὰ ζωστήηρος ἐν γαστρὶ f. εἰς γαστέρα. Diese Verbindung wäre hart und dunkel: aber dem homerischen Sprachgebrauch gemäfs. S. oben v. 57. οὐτάσσε - διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσε. Oder ἔλασσε τὸ ἔγχος sc. ἐαυτῷ f. ἐλήλατο. Der Speer drang durch den Gürtel. IV. 135. οἷστός διὰ ζωστήηρος ἐλήλατο. Tyrtaeus I. 10. ἀμφοτέρων εἰς κόρον ἠλάσατε sc. ἡμᾶς h. e. ἦλθετε. Aber Homer gebraucht, so viel ich weiß, ἐλάω nicht intransitive.

543. Φηρή, oder auch αἶ Φηραῖ, (S. Odyss. III. 488. XV. 186.) war eine Stadt der

Landſchaft Meſſene. cf. Odyſſ. XXI. 15 - 18. & Xenoph. Hellen. IV. 8. 7. ibi Morus V. S. V. Es war ein beſonderer Diſtrict (Strabo VIII. p. 564. Α. ἡ τῶν Φηρῶν ἐπαρχία παῖσα.) deren ἀναξ jetzt Diocles war. Daß dieſer ein Vaſall vom Agamemnon gewefen ſey, iſt wahrſcheinlich aus v. 551 - 53. aber faſt völlig gewiß aus IV. 151. Denn hier zählt Agamemnon ſie mit zu den Städten, die er zum Heyrathsgut ſeiner Tochter beſtimmt hatte. So urtheilte auch Strabo VIII. p. 550. B.

544. ἀφνειὸς βίῳτοιο, wie VI. 14. ein griechiſches Idiom f. ἀφνειὸς βίῳτω. So die Lateiner, dives auri f. auro. — γένος (οἱ) ἦν, er ſtammte vom Alpheus. IV. 58. γένος δὲ μοι ἔνθεν, ὅθεν σοί.

551. ἐπέσθην ἅμα (σὺν) Ἀργείοισιν. Eine gewöhnliche Ellipſe, — τιμὴν ἀργυμένω. cf. I. 159.

555. τάρφουσιν ὕλης, im Dickigt des Waldes. τὸ τάρφος gehört unter die veralteten Worte. cf. XIV. 606. — Die Vergleichung zweyer Brüder, die nebeneinander in der Schlacht kämpfen, mit zwey Löwen, die von einer Mutter gebohren zuſammen auf den Raub ausgehn, iſt ſchön. Auch Sophocles wählt unſers Dichters Bild. Statt den Hercules ſagen zu laſſen: du Philoctet und Neoptolem ſollt vereint nebeneinander kämpfen: ſagt er ſchöner: ὥς λέοντες
συν-

συννόμῳ φυλάσσετον, οὗτος σὲ, καὶ σὺ τόνδε.
Sophocl. Philoct. 1435.

560. εἰκότες ἐλάτῃσι, h. e. ἐπιπτον
ὡς ἐλάτῃ μεγάλα, αἷς κατὰ φύην εἰκότες
ἦσαν; an Wuchs und Grösse der hohen Tanne
gleich, stürzten sie wie diese nieder, wenn ein
Sturm oder Wetterstrahl sie niederschlägt. (S.
die vollständiger ausgemahlten Gleichnisse:
Ilias XVII. 53. f. XIV. 414. f. XIII. 178. f.)
Ilias XVI. 742. ὁ δ', ἀρνευτῆρι εἰκὼς,
κάππεσε.

564. τὰ (ταῦτα) φρονέων; hoc consilio,
hac mente, ἔχων ἐν νῶ Μενέλαον δαμῆναι. cf.
VII. 34. τὰ φρονέουσα καὶ αὐτὴ ἦλθεν. —
Wir würden gesagt haben: Menelaus, dessen
Muth vom Mitleid befeuert wurde, gieng dem
starken, siegreichen Aeneas entgegen, gerade,
als obs das Schicksal wollte, er solle von Ae-
neens Händen sterben. — Auch oben legte er
den vom Mitleid und Rache erweckten Muth
dem Mars bey. S. zu v. 28. u. f. Die muth-
masliche Folge des Kampfs verwandelt er in
die Absicht des Gottes.

566. περιδιδε ποιμένι (dativ. commodi)
λαῶν, sehr zitterte er für den Hirten der Völ-
ker. Virg. Aen. II. 730. comiti onerique ti-
mentem. Das Stummwort δίδω, hat eine acti-
vische Bedeutung, terreo, fugo.

567. μή τι πάθῃ, dass nicht ein Unfall
ihn treffe. πάσχειν τι sc. δεινὸν ist ein den

Griechen sehr gewöhnlicher Euphemismus, für das grösste Unglück leiden, oft auch, wie hier, für sterben. Callinus apd. Stobæum: den tapfern Mann ὀλίγος στενάχει καὶ μέγας, ἦν τι πάθῃ. Herodot. VIII. 102. Μαρδονίου, ἦν τι πάθῃ, λόγος οὐδενὸς γίνεται. Die Römer sagten: si quid humanitus accidisset.

μέγας ἀποσφάλλει δὲ σφᾶς πόνοιο, h. e. μὴ ποιῆσαι σφᾶς ἁμαρτεῖν f. ἀποτυγχάνειν τοῦ πόνου, und gänzlich vereiteln ihre Arbeit. Wenn Menelaus fiel, so war alle bisherige Arbeit umsonst. Denn diese hatten sie nur übernommen, um ihm die Helena, seine Schätze und Rache zu verschaffen. Fiel nun Menelaus, der einzige Beleidigte, so fielen alle diese Forderungen weg. cf. IV. 170. ἀποσφάλλειν τινὰ πόνου, ist eigentlich, jemanden von der Arbeit fortwerfen, also sie stören, endigen. cf. Odyss. III. 320. ὄντινα ἄελλα ἀποσφάλλωσιν εἰς πέλαγος. Ilias VIII. 311. ἁμαρτε, (er verfehlte,) παρῆσφηλε γὰρ Ἀπόλλων. Aehnlich sagten die Lateiner: excidit spe, er verliert die Hoffnung, und deiectus est spe, sie wurde ihn vereitelt. Eurip. Iphig. Aul. 742. ἐλ-

567. ἀποσφάλλει f. ἀποσφάλλει, S. Odyss. II. 316. ἰήλω von ἰάλλω. Apollon. Rhod. II. 45. ἐπῆλε von πάλλω.

ἐλπίδος τ' ἀπρασφάλην, spe deiectus sum. cf. zu II. 132.

571. *θοός*, ein rüstiger Krieger. cf. 536. Der Lateiner *promptus*, *manu promptus*, der immer zum Kampfe bereit und fertig ist, ihn nie ablehnet: Sallust. Catil. 43, 4. *natura ferox, vehemens, manu promptus*. S. Cortens Anmerkung. — Uebrigens ist Aeneas Rückzug weiser als heldenmässiger. Aber idealische Heroen kennet Homer nicht.

573. *νεκρούς*, nämlich der beyden Söhne des Diocles, die er im folgenden Verse, *τῷ δειλῷ*, die beyden Unglücklichen, Bedauernswürdigen, nennet.

580. *ἡνίοχος* ist hier nach alter Sprachart als Adjectiv gebraucht. S. zu II. 1. Er wandte eben um zur Flucht, als ihn der Stein traf.

583. *ἡνία λευκὰ ἐλέφαντι*, blendend weifs vom Elfenbein, mit dem sie ausgelegt waren, wie das Geschirr der Hufarenpferde mit der Perlenmutter-schnecke; f. *δαιδαλλόμενα, μαρμαίροντα*, (strahlend) *λευκῶ ἐλέφαντι*. Odysf. XXIII. 199. *λέχος ἔξεν - δαιδάλλων χρυσῶ τε καὶ ἀργύρῳ ἠδ' ἐλέφαντι*. Bacchylides: *χρυσῶ δ' ἐλέφαντι τε μαρμαίρουσι οἶκοι*. Catull. Epithal. Thet. 43. *fedes (Pelei) fulgenti splendent auro* (h. e. *ornatae erant auro splendenti*;) *candet ebur foliis* (pro: *folia candent ebore,*

ebore, & hoc, pro: folia variegata ebore candido;) pulvinar. — Indo dente politum, cf. ibi Döring. V. cl. Marmorea tecta, ebore & auro fulgentia. Cicero Parad. I. 4. Ebenso nennet er einen mit Purpur überzogenen Riemen: ἱμάντα βοῶς, φοίνικι φαεινόν. Odyss. XXIII. 201. cf. zu VI. 219.

585. ἀσθμαίνων, keichend, ἀσθμαίνων vom Keichen des Laufenden, Ilias X. 367. der Ringer, Apollon. Rh. II. 85. der Sterbenden, Ilias X. 377.

586. κύμβαχος. Wie von τύπτω abgeleitet ist ἡ τυπή und ὁ τύπος: so entstand von κύπτω auch κύβη; (mit eingeschobenen μ κύμβη.) und κύβος, welche beyde die Wirbelbeine des Nackens, als das Hauptwerkzeug τοῦ κύπτειν bezeichnen; zuweilen auch den Kopf. v. Suidas. Daher κυβιστάω, in caput me deiicio. Also ist κύμβαχος, (von κυβάζω oder κυμβάζω) ὁ πίπτων ἐς κύβος f. ἀνατρεπόμενος ἐπὶ τὴν κεφαλὴν, præcepit in caput. cf. Valk. ad Herodot. p. 564. 66. Ilias XVI. 379. διφροὶ δ' ἀνεκυμαχίαν αζον, schlugen über. Denn so hatte Homer diesen Vers geschrieben. S. Valk. zu Euripid. Phoeniss. p. 399. cf. zu Ilias XIV. 536. — βρεχμόν. κράνιον. Hesych. ein seltenes Wort.

591.

587. εἰστήκει. plusqpf.

591. *κεκληγώς*, laut schreyend: was Homers Helden häufig thun, wenn sie von Rache oder Hoffnung begeistert, vordringen. Es ist der natürliche Ausbruch einer thierischen Wildheit der Leidenschaften. Ilias XVII. 87. XIII. 754.

592. Vor dem Hector her geht *Ἄρης*, *Ἐννῶ*, und von dieser geführt, der *Κυδοιμός*. Treffliche Darstellung! Nach unsern Ideen: vor ihm her gieng jeder Schrecken des Krieges, oder ganz einfach gefasst: schrecklich war der vordringende Hector. Aber diese Idee ist dunkel, unbestimmt, und noch immer abstract. Jene klar, genau bestimmt, sinnlich, ja völlige Handlung. Der Ideengang bey dieser Dichtung scheint folgender: einen Krieger, der furchtbar durch Bildung und Muth auf dem Schlachtfelde hervortritt, vergleicht die alte Welt mit dem Kriegesgott. Ilias XI. 294. *ἐπ' Ἀχαιοῖσιν σέῃς Τρώας μεγαθύμους Ἐκτορ Πριάμίδης, βροτολογῶ ἴσος Ἄρηι*: ja er wird oft für den Mars selbst gehalten. v. 462. Ein Held, der mit übermenschlicher Tapferkeit und Glücke streitet, dem steht unsichtbar ein Gott zur Seite. S. v. 603. Diese letztere Idee veranlasste unsere Fiction, durch die Diomedes Rückzug vom Schein der Furchtsamkeit frey bleibt. Gleich dem Mars, ja von ihm selbst begleitet, kömmt Hector. Hectors Beyspiel, sein Geschrey erfüllet mit gleichen Muth die Tro-

Trojaner: Τρώων εἶποντο Φάλαγγες καρτεραὶ: dafür nach ältern Vorstellungen: Ἐνυώ, die Göttin der Schlacht, die den Krieger zum Kampfe befeuert, geht neben Hector her. So steht Minerva dem Ulysses zur Seite. II. 279. Das Geschrey des Hectors und seiner Schaaren, und ihr Eindringen erregt ein schreckliches Getöse. ἀν' ὄμιλον ἰόντε κυδοίμεον, (Ilias XI. 324.) oder Τρώων δὲ κλαγγή τε καὶ ἄσπετος ὦρτο κυδοιμός θυνόντων ἄμυδ'ις, (Ilias X. 523.) So hätte er sagen können; aber schöner hat die Ἐνυώ, die durch ihre Macht die Trojaner belebte, den Κυδοιμός, den Daemon des Schlachtgetöses, an der Hand, daß er dies Getöse erzeuge. S. über ähnliche Dichtungen zu II. 93. Auf Achills Schilde war dieser Daemon in Gesellschaft der Ἔρις und Κῆρ abgebildet. Ilias XVIII. 535.

592. Ἐνυώ ἔχουσα Κυδοιμόν, führend den Daemon des Schlachtgetöses. Also ἔχουσα μετὰ χερσὶ h. e. ἄγουσα. Hesiod. Theog. 755. ἡ δ' Ὑπνον μετὰ χερσὶ ἔχουσα, κασίγνητον Θανάτοιο, Νύξ ὅλοή, νεφέλη κεκαλυμμένη ἠεροειδέϊ. Selbst in der Prosa ist ἔχων häufig f. σύν. Xenoph. Cyropd. II. 4. 24. πορεύσομαι ἔχων τοὺς ἵππους h. e. σύν ἵπποις.

ἀναιδέα, den schaamlosen: ὕβριστήν, dessen Wildheit sich durch nichts in Schranken halten läßt. Antinous nennt den Ulyss, der ihn insultirt: θαρσαλέος καὶ ἀναιδὴς προΐκτης. Odyss.

Odyss. XVII. 449. Pindar nannte den Tod: *ἀναιδέα πότμον*, (Ol. 10. 123.) weil seine Mordlust durch nichts gehemmet wird. Hesiod. Theog. 312. *Κέρβερον ἀναιδέα*. 833. vom Typhoeus: *λέοντος ἀναιδέα θυμὸν ἔχοντος*. cf. zu IV. 521.

596. Diomedes sieht den Mars, weil Minerva die Dunkelheit von seinem Auge genommen hatte. v. 127.

597. Wenn ein Mann, ohne Muth und Kraft, nach einer langen Reise endlich auf einen Strom trifft, der schäumend ins Meer fällt: so geht der muthlose, ohne seine Reise zu vollenden, und der aufgewandten Zeit und Beschwerden zu achten, zurück. (Ganz anders verfährt ein Held. Als Hercules einst an den Evenus kam, *nimbus hiemalibus auctum, vorticibusque frequentem, atque impervium*, geht er nicht zurück: *quandoquidem coepi (sc. iter) superentur flumina*, so spricht er, und schwimmt durch. Ovid. Metam. IX. 115.) So zieht sich nun verlegen Diomedes zurück, und giebt den ganzen Vortheil seiner Thaten auf.

απα-

597. *πολέος* der Genitiv v. *πολύς*. Ueblich ist der andere Genitiv *πολλοῦ* vom veralteten *πολλός*. — *στήη* vulgo *στῆ* ab *ἴστημι*.

ἀπάλαμνος. ἡ παλάμη, die Hand. 2) Fertigkeit der Hand. 3) Geschicklichkeit überhaupt. Daher ἀπάλαμνος, der schwache ἀσθενής. 2) der Einfältige, der sich nicht durch Entschlossenheit zu helfen weiß, ἀμήχανος, ἄπορος. Diese letzte Bedeutung paßt hier, dünkt mich, am besten. — ἰὼν (διὰ πολέος πεδίοιο.

598. στήη, wenn er dann still steht, und sinnet, ob er versuchen wolle über den Strom zu gehn, oder seine Reise aufgeben solle. cf. II. 170. und oben 485.

601. ἀλλ' οἷον θαυμάζομεν Ἑκτορα. Ein Idiom f. ἀλλ' οἷος δὴ Ἑκτωρ ἐστὶ, ὃν θαυμάζομεν. Welch ein Mann ist doch Hector, den wir bewundern! Odyss. XI. 518. ἀλλ' οἷον τὸν Τηλεφίδην κατενέηρατο, h. e. οἷος ὁ Τηλεφίδης, ὃν κατενέηρατο. Welch ein schöner Mann war der Telephide, den f. cf. ibi v. 521. Die Römer sagten eben so: qualem Hectora miramur.

602. θαυμάζομεν Ἑκτορα, (αὐτὸν) αἰχμητὴν εἶναι: f. θαυμάζομεν Ἑκτορα, ὅτι ἐστὶ αἰχμητής. Odyss. I. 382. Die Construction hängt ab von dem Begriffe: οἰόμενοι oder ἰδόντες der in θαυμάζομεν liegt. Herodot. I. 66. καταφρονήσαντες Ἀρκάδων κρείσσονες εἶναι, h. e. οἰόμενοι κρείσσονες εἶναι Ἀρκάδων καταφρόνησαν αὐτούς. cf. Valk. ad c. 59. Ilias III. 124. u. d. Anmerk.

603. δὲ f. γάρ. Der Sinn: welcher ein Mann ist Hector; den eine Gottheit selbst beschützt, cf. Ilias XX. 98. XXI. 215, wo eben dies von Achill gesagt wird: beyde Stellen, auch X. 279. und ähnliche ergeben deutlich, daß der Gedanke in unserer Sprache gefaßt heiße: der Mann streitet mit unwiderstehlicher Macht und unerhörtem Glücke.

604. κείνος Ἄρης, jener Mars d. i. den ihr alle als den schrecklichen kennet. Ilias XIV. 250. ἡματι τῷ ὅτε κείνος ὑπέρθυμος Αἰὼς υἱὸς ἔπλεεν Ἰλίοθεν. Lucian in Somnio p. 20. ὁρᾷς τὸν Δημοσθένην ἐκεῖνον.

606. μενεαίνεμεν (f. den Imperat). Jetzt, da Diomedes Brust nicht mehr von heftigen Leidenschaften bestürmt wird, spricht er, mit frommer Furcht der Götter.

612. Παισὸς ist derselbe District, den er II. 828. δῆμον Ἀπαισοῦ nannte: wo er auch den Amphius erwähnt. cf. Strabo XIII. pag. 881. c. Einige lesen daher auch hier ἐν Ἀπαισῷ.

614. Μοῖρα εἴ ῥ' ἔγε. cf. zu II. 834. und unten v. 629. und zu 674.

618. ἔχευαν ἐπὶ (ἐπ' αὐτῷ) δούρατα, f. ἐπέβαλον. Aber in den ἔχευαν liegt das Bild der Menge. Virg. Aen. XI. 509. telorum effundere contra omne genus Teucris. Ilias XIX. 356. ἀπ' ἀνευθε νεῶν ἔχέοντο. cf. XI.

723. ἐπ' ἑρρεεν ἔθνεα πεζῶν. Vergleiche besonders XII. 156. f. ὥς νιφάδες πίπτον ἔραζε, ὥς ἄνεμος ζαῆς ταρφραῖς κατέχευεν ἐπὶ χθονὶ - ὥς τῶν ἐκ χειρῶν βέλε' ἔρρεον.

620. λαῖξ προσβάς sc. αὐτῷ, tretend, auf ihn mit dem Hacken (um den Speer, womit er ihn durchbohret hatte, herauszuziehn.) λαῖξ ist ein Adverbium, wie πύξ. Man sagte also λαῖξ ἐμβῆναι, wie πύξ μάχεσθαι oder oben II. 418. ὁδὰξ λαίζεσθαι und ἀγναῖς λαίζεσθαι III. 371. Deutlicher ist Ilias VI. 65. λαῖξ ἐν στήθεσι βάς ἐξέσπασε ἔγχος. Apollon. II. 106. ὑπὸ στέρνοιο θοῶ λαῖξ ποδὶ ἐπορούσας.

621. ἄλλα τεύχεα, die andern Waffen, d. i. des Amphius. Dies ist ohnstreitig der Sinn: nur der Ausdruck ἄλλα ist falsch gewählt, weil er den Begriff erweckt, als hätte Ajax wenigstens ein Stück von der Bewaffnung des Feindes erbeutet. Aber der Speer, den er herauszieht, ist offenbar sein eigener Speer.

625. οἳ ἐ (αὐτὸν) wieder ohne Verbindungsarticul f. οἳ καὶ ἐ, oder, καὶ τ' ἐ, f.

631. υἱός γ' υἱωνός τε Διός. Tlepolemus war Hercules Sohn, den er mit der Astyoche erzeugt hatte, also war er Jupiters υἱωνός, Enkel. Ilias II. 653 - 660. Sarpedon war Jupiters Sohn von der Laodamia. S. zu VI. 197. und vorhin 480.

633. Λυκίων βουλευφόρε, der Lycier Fürst. cf. zu I. 144. Dafs der Sinn sey: du bist ein guter Mann im Rathe, aber nicht in der Schlacht; ist mir nicht wahrscheinlich. βουλευφόρος ist offenbar ein Synonym von ἀναξ, βασιλεύς. cf. oben v. 180.

634. τίς τοι ἀνάγκη πτώσσειν ἐνθάδε, was zwingt dich, dafs du dich hier versteckst? d. i. fehlet es dir an Herz in das Vordertreffen, ἐς προμάχους, zu treten, so bleibe lieber ganz aus der Schlacht, zu der dich ja Niemand zwingt. πτώσσειν, wie πτήσσειν sagt man von Thieren und Menschen, die aus Furcht zurücktreten, um nicht bemerkt zu werden. S. zu II. 312. cf. IV. 224. 340. 371. V. 476.

636. πολλὸν ἐπιδεύεαι ἀνδρῶν, viel fehlet dir noch von jenen Männern, h. e. ἐπιδεύῃ πολλῶν, ἃ ἐκεῖνοι ἄνδρες εἶχον. (in der Prosa: λείπεσθαι τινὸς κατὰ τι, hinter jemanden zurückbleiben. Herodot. VII. 86.) πολλὸν steht f. κατὰ πολλόν, in vielen Dingen: der Construction von ἐπιδεύομαι gemäfs, hätte es πολλοῦ heißen müssen. Odysf. XXI. 253. ἀλλ' εἰ τοσόνδε βίης ἐπιδευέες εἰμὲν Ὀδυσῆος, ὅτ' οὐ δυνάμεσθαι τανύσσαι τόξον. cf. Ilias XXIV. 385. Aber Ilias XXIII. 483. πάντα (h. e. κατὰ πάντα) δεύεαι Ἀργείων.

637. ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων, in den Tagen unserer Väter: ἐπὶ τῶν προγόνων wie ἐπ' ἄρχοντος, unter seinem Archonat. οἱ προ-
τέρ-

τέροι sc. ὄντες; majores, die Väter, die Vorfahren.
cf. XXI. 405. Man sagt auch οἱ πρότερον
sc. ὄντες.

639. *Θρασυμέμνονα*, den Kühnen, ὅς *Θρα-*
σὺ μένει f. *μίμνει* τοὺς ἐχθρούς, der kühn den
Feind erwartet, *Θρασυκάρδιος*, oder *χαλκεο-*
κάρδιος, nach Theocr. XIII. 5. Die Ueberschrift
eines homerischen Hymnus nennen ihn *λεοντό-*
θυμος — *θυμολέοντα*, den Löwenmüthigen.
So nannte man Richard I. von England: Ri-
chard Löwenherz.

640. Apollo und Neptun erbaueten
dem Laomedon die Mauern um Troja, der
nach Vollendung der Arbeit seinem Schwur
entgegen den versprochenen Lohn beyden nicht
bezahlte. Apollo rächte sich durch eine Pest:
Neptun durch ein Ungeheuer, daß täglich mit
der Fluth ans Land kam. Auf den Rath der
Orakel mußte Laomedon seine Tochter Hesio-
ne dem Ungeheuer aufopfern. Hercules, der
eben in diese Gegenden kam, erbot sich sie zu
retten, und verlangte zum Lohne die Pferde,
welche Laomedon vom Jupiter hatte. Der
Held erfüllte sein Versprechen: nur Laomedon
vergaß seines Eides, und mußte für diesen
Frevel mit dem Leben büßen. Apollod. II. 9.

641. ἐξ οἷης νηυσὶ, (f. οἷον ἐξ νηυσὶ). In
der Zahl der Schiffe weichen die spätern My-
thographen ab: Apollodor sagt; πεντηκοντό-
ροις

ροῖς ὀκτωκαίδεκα. II. 6. 4. ibi Heynii notæ p. 445. — παυροτέροισι f. παυροῖς, mit sehr wenigen Männern.

642. χήρωσε ἀγυιάς sc. ἀνδρῶν, und machte ihre Strafsen öde; κενὰς ἀνδρῶν ἐποίησε, ἐπόρθησε. Ilias VI. 408. τάχα χήρη σε ὤέσομαι. XVII. 36. τὸν ἐπεφνες - χηρώσας γυναῖκα sc. τοῦ ἀνδρός. Herod. VI. 83. Ἄργος δ' ἐνδρῶν ἐχηρώθη. Virgil. Aen. VIII. 511. tam multis viduasset civibus urbem. cf. interp. ad Herod. I. c.

643. κακὸς θυμὸς, ein feiger Sinn. — φθινύθουσι (hier intransitive, wie VI. 327. und II. 346.) δὲ (γὰρ) λαοὶ nämlich διὰ σὴν κακότητα, durch deine Feigheit.

644. Τρώεσιν ἄλκαρ ἔσσεσθαι, die Rettung der Trojaner, ὁ ἄλκων f. ἀλάλκων (arcens) λοιγὸν Τρώεσσι cf. XXI. 250. und XI. 822. οὐκέτι ἄλκαρ Ἀχαιῶν ἔσσεται.

646. πύλας Ἀΐδου περήσειν f. θανεῖν cf. Th. I. p. 10. Die Griechen dachten sich nämlich das Innere der Erde als eine unermessliche Höhle, die das Gebiet des Hades ist. Ilias XV. 187. f. In der Bestimmung des Orts, wo der Eingang in die Unterwelt ist, herrscht eine große Verschiedenheit: aber darin sind sie alle einig, daß man zum Gebiet des Hades durch eherne Thore, πύλαι Ἀΐδου, gelange.

649. Verbinde : ἀφραδίησιν Λαομέδοντος, ἀνέρος ἀγαυοῦ, durch den Unfinn des Laomedons, des vermeßenen Mannes. cf. v. 625.

650. κακῶ ἠνίπαπε μύθῳ, und ihn mit schmähhlichen Reden kränkte, (cf. I. 25. II. 245.) als Hercules seine Belohnung forderte.

651. τηλόθεν, aus fernen Landen. Aber nach den Mythographen war Hercules nicht wegen der Befreyung der Hefione, sondern nur zufällig gekommen. Vielleicht hatte Homer eine andere Sage vor Augen, daß Hercules, um diese Götterpferde auf irgend eine Art vom Laomedon zu erhalten, absichtlich nach Troja gereiset sey. Dies scheint der Ausdruck: ἱππῶν εἵνεκα ἦλθε, zu bestätigen. Doch könnte man auch diese Sage anwenden: Hercules befreiete die Hefione, als er mit den Argonauten vorbey reisete. Er liefs die Rosse dem Laomedon zur Verwahrung, und reisete mit den Argonauten weiter. Diodor. IV. c. 42. Als er nun nach langen Herumstreifen sie abzufordern kam, versagte sie ihm der meineidige Fürst.

654. κλυτοπώλῳ. Da jeder Heros Wagen und Rosse hatte, gab man sie auch mehreren Göttern, besonders auch dem Hades. Es müssen Sagen und Gefänge vorhanden gewesen

sen seyn: in denen diese Rosse als sehr vorzügliche Thiere gepriesen wurden. Denn das erhellet aus analogischen Epithetis: *κλυτοτέχνης*, vom Vulcan, weil viele berühmte Kunstwerke von ihm vorhanden waren: *κλυτότοξος* vom Apollo, S. IV. 101. So heissen Kränze von Früchten: *κλυτοκάρποι στεφάνοι*. Pindar. Nem. IV. 124. die Ceres *ἀγλαόκαρπος*. Also von der Kunst, mit der er seine Rosse lenkte, oder von der Schönheit der Pferde selbst (S. Hymn. in Cerer. 380. f.) muß der Hades jenes Beywort haben. Auf das letztere führet noch dieser Umstand, daß Proserpina, die ihres Gemahls Wagen gebraucht, (Hymn. in Cerer. 377.) vom Pindar: *λεύκιππος* genannt wird: (vid. Mitscherlich. V. Cl. ad l. c.) wie Castor und Pollux; Amphion und Zethus *λευκίπποι θεοί*, weil sie weisse Rosse hielten. Pindar. Pyth. I. 127. *λευκοπώλων Τυνδαρίδων*. oder Euripid. Helen. 646. *λευκίπποι κόροι Λήδας*. cf. Hesych. in *Διόσκουροι*. Tom. I. p. 1005. Zwar giebt Ovid (Metam. VIII. 360.) und Claudian (de Raptu Proserp. I. 284) dem Hades schwarze Rosse. Aber vielleicht war die ältere Vorstellung darinn anders. Denn im Alterthume waren, wie noch jetzt bey uns, weisse Pferde ein beneideter Vorzug der Könige und Grossen: so daß Pindar (Pyth. IV. 207.) *λευκίπποι πατέρες* f. *εὐγενεῖς πατέρες* sagen konnte. Daher man auch andern Göttern weisse Pferde gab. Aeschyl. Pers. 384. *λευκόπωλος*

Ἡμέρα. cf. Soph. Aiace. 673. Theocrit. XIII. 11. λεύκιππος Ἀώς. Lucifer albo exit clarus equo. Ovid. Met. XV. 189. Die Fabel vom Raube der Proserpina gehöret unter die ältesten und sehr oft bearbeiteten Fabeln. Wahrscheinlich hatte also ein älterer Sänger dem Dichter zur Erfindung oder zur Wiederholung des Beyworts κλυτόπωλος Gelegenheit gegeben. Richtig ist auf jeden Fall die Erklärung der Grammatiker: ἐνδόξους ἵππους ἔχονσι oder ἱππότη ἀγαθῶ. cf. Hesych. s. κλυτοπόλῳ.

661. αἶχμῇ μαιμῶσα, der wüthende Speer: wörtlich: der mit Begierde vordringende Speer. Ilias XX. 490. ὥς ἀναμαιμάει ἄγχεα θεσπιδὰς πῦρ, wie eine Flamme wüthend durch den Wald dringt. μάειν, ἐμμάειν, μαιμάειν ist überhaupt etwas mit Begierde und heftigen Eifer thun. Oben 142. 330, und unten 670. XV. 276. μεμαῶτας sc. διώκειν.

662. ὅστέω ἐγχειμφοθεῖσα, schon dem Knochen sich nähernd. f. πελασθεῖρα, cf. Ilias XVII. 413. — πατὴρ nämlich Ζεὺς.

664. δόρυ μιν βάρυνε, ἐλκόμενον (ὑπ' αὐτοῦ) der lange Speer, den er mit sich fort-schleppte, machte ihm grausamen Schmerz: ἐποίησε ὀδύνας βαρείας cf. 417. gravatus vulnere, morbo, sagen in eben dem Sinne die Rö.

Römer. cf. XI. 583. *χεῖρα βαρυνθεὶς* gravior dolens manu.

666. οὐτις ἐπεφράσατο, οὐδ' ἐνόησε, μηροῦ ἐξερύσαι δόρυ, ὅφρα ἐπιβαίῃ, (τὸ ἄρμα) σπευδόντων (f. αὐτῶν σπευδόντων. gen. absol.) d. i. keiner derer, die emsig ihn zu retten suchten, bemerkte es, oder dachte doch daran, herauszuziehn aus der Hüfte den eschenen Speer, damit er den Wagen besteigen könne. Denn so hätte man ihn schneller und bequemer fortschaffen können. Mit solch einem Eifer arbeiteten sie mit ihm beschäftigt. Wie lebhaft mahlt dies den Eifer der redlichen Freunde. — σπευδόντων sc. ἐκφέρειν πολέμου. Eben so bedeutend ist v. 670. μαίμησε, er begehrte heftig sc. den Tod des Freundes zu rächen. — τοῖον πόνον εἶχον f. μέγα γὰρ ἐπονοῦντο. Aber ungleich lebhafter ist dies τοῖον, solch einen Eifer! — ἀμφιέποντες h. e. ἔποντες ἀμφὶ αὐτόν, um ihn beschäftigt. cf. zu II. 525.

670. ἔχων τλήμονα θυμὸν, *animus audacem omnia perpeti* f. h. e. ὅς' ἔτλη ὑπομεῖναι πάντα κίνδυνον, der fest entschlossen jeder Gefahr stehet: *promptus sustinere pugnam*. cf. zu IV. 421. XI. 466. Ὀδυσσεὺς ταλασίφρων, und bald 674. μεγαλήτωρ. — μαίμησε, begehrte, nämlich Rache.

673. ἢ ὄγε. cf. zu I. 190. *Odyss. II. 327.* — ἀφέλοιτο θυμὸν τῶν πλεόνων. cf. 691.

Der Sänger scheint *οἱ πλέονες* in eben der Bedeutung zu gebrauchen, welche die Attiker dem *οἱ πολλοί* geben, nämlich f. *δῆμος*, vulgus. Vgl. v. 691, wo der Artikel fehlet und IX. 506. und unten v. 676. wo er es durch *πληθος* selbst erkläret.

674. Ulysses entschliesst sich, den Tod des Tlepolemus an dem grossen Haufen zu rächen: sehr begreiflich, weil er hier seinen Zweck ohne grosse Gefahr erreichte. Doch hätte er besser den Sarpedon selbst erlegen sollen: der ja sonst noch manchen biedern Griechen erlegen konnte. Dies scheint man gefühlt zu haben, und rettete Ulysses Klugheit und Muth dadurch, dass man sagte, Minerva wufste: es sey des Schicksals Wille, Sarpedon solle nicht von Ulysses Händen sterben. Wozu sollte also Minerva ihren Helden einen vergeblichen Kampf unternehmen lassen. Durch ihre Lenkung trifft daher Ulyssens Zorn, der schon den Sarpedon treffen sollte, den grossen Haufen der Lycier. Wie schön ist nun Ulyss gerechtfertigt. — Der Lehrsatz: das Glück und Unglück; Tod, Todesart und Stunde unabänderlich sey, ist überall den Uncultivirten eigen. Wer hängen soll, sagen sie, der erfäuft nicht, d. h. wem dieser oder jener Tod bestimmt ist, der entgeht überall den augenscheinlichsten Gefahren, in denen schon Tausende umkamen: so lange noch nicht seine bestimmte Stun-

Stunde da ist. οὐδεὶς ὑπὲρ αἴσαν ἀποθνήσκει.
cf. VI. 487. 89. Da nun Sarpedon erst vom
Patroclus erlegt wurde: so fiel der Sänger be-
greiflich auch hier auf den Gedanken: es war
wider des Schicksals Willen, daß Ulyss den
Sarpedon tödtete.

682 δῆμα φέρων (ἐν) Δαναοῖσι, Entsez-
zen brachte er unter die Danaer; d. i. ἔδεισαν
ἰδόντες αὐτόν. Ilias I. 575. ἐν δὲ θεοῖσιν κο-
λῶν ἐλαύνετον. — ἐχάρη οἱ προσιόντι, f. ὑπ'
αὐτοῦ προσιόντος, h. αὐτόν προσελθεῖν. Diese
Construction mit dem Dativ ist in beyden For-
men üblich: Ilias X. 462. χᾶρε τοῖσδεσσι.
Odyss. II. 249. οὐ κεν κεχάροιτο γυνή οἱ —
ἐλθόντι, f. αὐτόν ἐλθεῖν.

683. ὀλοφυνδὸν ἔπος, klagende Worte:
Hesych. ὀλοφύς, οἶκτος, θρηῆνος. ὀλοφυνδόν,
λυπηρὸν, θρηνητικόν.

684 - 88. Der Sinn: Mein Tod ist un-
vermeidlich: aber laß du doch wenigstens mei-
nen Leichnam nicht den Griechen zum Raube
werden.

693. Diese heilige Buche stand auf dem
Wege nach dem Scäischen Thore. S. VI. 237.
IX. 354. Strabo XIII. p. 893. c.

694. θύραζε f. ἔξω. wörtlich: aus der
Thür. Aeschyl. S. Theb. 69. Euripid. Bacch.
332. Hymn. in Bacch. 51. θυράζε f. ἔξω νηός.

696. τὸν ἔλιπε ψυχὴ, schon wollte ihn (τὸν d. i. αὐτὸν f. τὸ σῶμα. cf. zu I. 4.) die Seele verlassen: also müßte ἔλιπε de conatu genommen werden; wie XIV. 439. βέλος ἔτι θυμὸν ἐδάμνα, noch drohte die Wunde ihn zu tödten; I. 4. XXII. 468. Andromache, wenn sie Hectors Leichnam mishandelt sieht: ἤριπε ἐξοπίσω, ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσε, und schien die Seele auszuhauchen. — Man glaubt nämlich, die Ohnmacht entstehe, wenn die Seele den Körper verlassen wolle: Daher die Redensarten: λειποθυμεῖν, λειποψυχεῖν, anima linqui. In andern Stellen ist jene Redensart synonymisch mit Sterben. S. Ilias XVI. 453. cf. zu IV. 152.

697. Verbinde: πνοιὴ βορέαο περὶ ἐπιπνεύουσα ζώγρει θυμὸν κεκαφηότα κακῶς, der Hauch des Boreas, der stark ihm umwehete, belebte die schwerathmende Seele; d. i. ein kühler Nordwind machte, daß er sich erholte. So erholt sich Hector, da man ihn mit kalten Wasser begießt. Ilias XIV. 435. 36. — καπύς. κάπος. καπνός, der Dampf: davon καπύω. καφέω. καπνόω, einen Dampferregen, athmen. Die beyden ersten Formen sind veraltet. cf. Hesych. f. h. v. — ζωγρεῖν h. e. ἀγείρειν ζωὴν τινός, von neuen beleben. cf. oben zu v. 209. 2) ζῶντα ἀγρεύειν, lebendig gefangen nehmen. Diese Bedeutung ist die üblichere.

703. *τίνα πρῶτον — τίνα ὕστατον ἐξε-
νάρριξε*, da tödtete einen zuerst, und einen zu-
letzt Hector: alte Sprache. f. da tödtete er in
einem fort viele. cf. XI. S. 22. XVI. 692. So
stand: *πρῶτοι καὶ ὕστατοι*, f. *πάντες*. Ilias II.
281. So ist *πρῶτον καὶ ὕστατον αἰεῖν* f. *αἰεῖ
αἰεῖν*. Theognis v. 3. *οὔποτε σεῖο λήσομαι,
ἀλλ' αἰεῖ πρῶτόν τε καὶ ὕστατον, ἐν τε μέσοι-
σιν αἰέσω*. cf. M. Blumenlese Th. I. p. 8.

704. *χάλκεος Ἄρης*. Homer giebt dies
Beywort dem Mars häufiger. Am richtig-
sten faßt man es vielleicht: der erzgepan-
zerte, *ὀπλισθεὶς χαλκῷ*. So nannte ein
Orakel Jonier und Carrier, weil sie in eherner
Rüstung erscheinen sollten: *χαλκέους ἀνδρας*,
was freylich auch damals nicht richtig gefaßt
wurde. Herodot. II. 152. Analogisch ist das
Beywort der Venus: *χρυσήη*. cf. zu III. 64.
Auch tragen die Götter eherner Rüstung: *Ἄρης
χάλκασπις*. Pindar. Isth. VII. 36. *Ἐνυάλιος
χαλκοθώραξ*. Soph. Aiace 179. — Sonst müßte
man's fassen: der eherner d. i. der unermüdli-
che, *ἀκράμας*. Denn alles was durch Festig-
keit der Theile oder Stärke jeder Entkräftung
widersteht, nennt Homer *χάλκεον*. S. oben zu
v. 504. So ist *χάλκεος ὕπνος*, der ewige
Schlaf. Ilias XI. 241. — Die Erklärung *χαλ-
κεοκάρδιος* findet hier nicht Statt. Denn die-
ser Sprachgebrauch ist jünger als Homer.

705. *ἐπὶ* f. *ἐπ' αὐτῷ*, nach diesem.

707. αἰολομίτην. Die μίτρα wurde um den Unterleib, unter der Kleidung getragen. IV. 137. 187. Sie war von Zeuge: aber oft mit Metall auswärts belegt, da sie zum Schutz des Unterleibes bestimmt war, wohin der Feind mehrentheils den Stoß richtete. IV. 187. 216. Daher χαλκομίτης Κάστωρ. Pind. Nem. X. 170. Man verschönerte sie durch bunte Streifen: daher μίτη αἰόλα, und wer sie trägt, heißt αἰολομίτης, der Mann mit dem buntfarbigen Leibgurt. Vergl. zu IV. v. 135.

708. πλούτοιο μέγα μεμηλώς (f. μεμηληκώς, wie ἔστηκώς, ἔστηώς, ἔστώς) sehr bedacht auf Reichthum. Ilias XIII. 297. μέγα πτολέμοιο μεμηλώς. Die Construction ist ungewöhnlich. Der eigentliche Sprachgebrauch forderte: ὃ πλούτος μέγῳ μέμηλε, oder ὃ μέμηλε (περὶ) πλούτου. — Hesych. μεμηλώς. ἐπιμελώς φροντίζων.

709. κεκλιμένος f. παροικεων τῇ Λίμνῃ, wohnend am See. Odysf. IV. 608. νήσων, αἱ κεκλίσταται ἐν αἰλί XIII. 234. ἀκτὴ κεῖθ' αἰλί κεκλιμένη. Cornel. Nep. in Timoth. c. II. omnesque eas gentes, quæ mare illud adiacent. Doch ist's immer bemerkungswerth, daß diese Redensart hier von einem einzelnen Manne gebraucht wird.

Diese λίμνη Κηφισσις ist bekannter unter dem Namen Κωπαις λίμνη. Der See hatte, wie
Stra-

Strabo sagt, (IX. p. 630. A.) anfangs keinen allgemeinen Namen, sondern seine einzelnen Districte wurden von den zunächstliegenden Städten benannt, z. B. *Κωπαῖς* von der Stadt *Κῶπαι*. *Ἀλιαρτῖς*, von Haliartus. Endlich wurde der Name *Κωπαῖς* zum allgemeinen Namen. — Wahrscheinlich war also der Name *Κηφισσῖς* entweder eben so particulier, von dem Theile zu verstehn, wo sich der aus Phocis herabkommende Fluß *Κηφισσὸς* in den See ergoß, oder es war die älteste, bey den Sängern übliche Benennung, die er von jenem Flusse erhalten hatte. Dies ist mir das wahrscheinlichste. Auch Pindar gab ihm denselben Namen. Strabo l. c. B. cf. Pausan. Boeot. c. 24.

711. f. Juno bemerkt jetzt die Ueberlegenheit der Trojaner, und fordert die Minerva auf, den Griechen zu helfen. Sie bewaffnet sich, suchen Jupiters Erlaubniß, und erscheinen auf dem Schlachtfelde. In Stentors Gestalt gehüllet, ruft die Götterkönigin Muth in der Griechen Herz, und Minerva reizt den Tydiden, der seine Wunde pflegte, so sehr an, daß er ihrem Befehl zufolge, den Mars angreift und verwundet. Ergrimmt eilt der Kriegsgott zum Olymp, und klagt dem Jupiter seinen Unfall, der ihn nach einem Verweise von Paeon heilen läßt. Ich will es versuchen, auch diese Scene vom epischen Schmuck entkleidet, als historisches Factum darzustellen.

Durch

Durch der Trojaner, und vorzüglich durch Hectors grausenvolles Würgen zur Verzweiflung gebracht, hören die Griechen auf einmal den Stentor, der mit seiner übermenschlich starken Stimme ruft: o Schande für euch: daß ihr alle nicht vermöget, was der einzige Achilles vermochte. Denn so lange der kämpfte, wagten die Trojaner sich nicht einmal vor die Thore. Ihre durch diesen so wahren, als bittern Vorwurf gereizteste Empfindlichkeit erweckt ihren Muth. (v. 192. ὡτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἑκάστου) Eine so herrliche Wirkung dieses Zurufs machte es nun unzweifelhaft, daß ein Gott nur Stentors Gestalt geliehn habe. (S. zu 785.) Aber welchem Gotte sollte man diese Wohlthat beylegen? Man wählte die Juno, aus eben den Gründen, die in ähnlichen Fällen die Wahl bestimmten. Jetzt war der Augenblick da, wo es um die Griechen geschehn war: wo Menelaus Genugthuung, aber mit ihr zugleich der Juno Rache vereitelt war. Keine Gottheit wurde also so dringend vom eigenen Bedürfnis und Liebe für die Griechen aufgefordert, als die Juno. Ihr legte man darum die Rettung bey. cf. zu I. 55. f. 194. f. besonders II. 155. und zu IV. 1. — Der Erfolg dieses von neuen erwachten Muths war, daß die Trojaner jezt in die verzweifelte Lage der Griechen geriethen, und das hauptsächlich durch des Tydiden schreckliche Stärke. Hatte man vorhin den wachsenden Muth und
das

das Glück der Trojaner und des Hectors insbesondere durch die Gegenwart des Kriegesgottes erklärt: wie konnte man jetzt die Abänderung, welche ihr Muth und Glück litte, anders als durch die Entfernung jener Gottheit erklären? Aber nun mußte man doch auch eine Ursache angeben, warum eben dieser Gott, der bisher so pünktlich, mit so vielem Eifer und Glück die Bitte des Apollo den Trojanern zu helfen, erfüllet hatte; warum, sage ich, dieser ohne Apollos Wissen und Willen, und eben jetzt, zum größten Nachtheil der Nation sich entfernt habe. Hier mußte die Phantasie aushelfen. Und der Ausweg, den sie wählte, ist vortreflich. Minerva hatte ihn fortgeschafft, indem sie den Diomedes so würksam aufmunterte und unterstützte, daß dieser ihn schwer verwunden konnte. Freylich ist diese Dichtung kühn: aber das macht sie eben schön! Und überdem ist sie als Dichtung jenes Zeitalters gedacht, natürlich. Vielleicht aber leitete den Erfinder ein wirklicher, uns jetzt unbekannter Vorfall. Vielleicht hatte Diomedes wirklich einen furchtbaren Krieger unter den Trojanern, der jetzt durch seine Heldenkraft das Schicksal der Schlacht entschied, verwundet, den nun seine von Ruhmsucht überlistete Phantasie für den Mars hielt; wenn nicht die Bewunderung seiner Zeitgenossen oder der Nachwelt ihn dazu erhoben hat.

711. τούς. Nämlich den Hector, und Mars: oder die Trojaner überhaupt. Doch ist das erstere vorzüglicher, wegen der grammatischen Verbindung.

Aber warum bemerkte 'jetzt erst Juno der geliebten Achäer Noth? Hätte sie heute am Tage des Kampfs, den sie selbst erneuert hatte, (IV. 20 - 67.) auch nur einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit von den streitenden Heere abwenden sollen? Oder wenn sie das nicht that; wenn sie es sogleich bemerkte, daß Mars so thätig für die Trojaner streite, warum säumte sie so lange, der Gefahr zu begegnen: was sie doch jetzt konnte. Vom Jupiter durfte sie ja keine Hindernisse mehr nach jener gegenseitigen Paction fürchten. (IV. 30. f.) Der Dichter hatte hellen Blick und geübtes Gefühl genug, um diese Inconsequenzen zu empfinden. Aber, daß er ihnen nicht abzuhelpfen suchte, dies dünkt mich, beweiset, daß man die Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretiret habe, und daß er als alter Sänger, der historische Treue, nach den Begriffen jener Zeiten freylich, sich zum Gesetz gemacht glaubte, das Factum nicht abändern durfte, und sie doch nicht anders zu erklären wufste.

720. Daß Juno, die Königin der Götter, in eigener Person die Pferde aufschirret, contrastiret mit den Sitten unserer Tage ungemein. Aber im homerischen Zeitalter schämten sich
die

die Königinnen noch keiner häuslichen Arbeit, und Liebe für den Mann und noch mehr der Antheil, den sie an seinem Ruhme nahmen, bestimmte sie vermuthlich oft auch die Wartung der kriegerischen Pferde des Gemahls zu besorgen. S. von der Andromache, Hectors Gemahlin VIII. 187. 188. Auch Neptun schirret selbst seine Pferde ab. XIII. 35. f.

722. Wie Hebe vorhin (IV. 1.) den Göttern bey Tische diente: so dienet sie hier der Juno. cf. unten 905. — Die Alten nahmen also, wie diese Stelle zeigt, die Wagen ganz auseinander, wenn sie sie in die Wagenremise brachten.

723. Den Vortheil, welchen die griechische Sprache dadurch erhält, daß sie bestimmte Geschlechtsendungen für die Adjectiva hat, und daher zwey, drey, ja mehrere Adjectiven mit einem Substantiv, ohne verbindende Partikel, zusammen, vorauf oder hinten anstellen kann, hat Lessing aus dieser Stelle entwickelt. (Laocoon. p. 180.) Wurden alle drey Beywörter voraufgeschickt: so daß die Seele die Begriffe von rund, ehern und achtspeichicht erhielt, ohne noch zu wissen, welchem Dinge sie diese Eigenschaft beylegen sollte; so entstand daraus, das Verdrießliche nicht gerechnet, Verworrenheit der Vorstellung vom Ganzen. Jetzt giebt das *κάμπυλα κύκλα*, schon einen anschaulichen, vollständigen Begriff: der nur
durch

durch die successive Anschließung der neuen Begriffe vervollkommnet wird.

724. (βάλε) ἀμφὶ ἄξονι: ist eine erklärende Apposition von βάλε ἀμφὶ ὀχέεσσι. — τῶν sc. κύκλων. — ἵπυς, die Felgen des Wagens, und ἄφθιτος, unvergänglich, wie alle Götterarbeit. S. zu II. 46.

725. ἐπίσσωτρα, die Schienen: weil sie τὴν ἵπυν, sonst auch τὸ σῶτρον bedecken. ὑπερθεῖν, (über den Felgen) ἐπίσσωτρα προσαρηρότα sc. τῇ ἵπυϊ. Die Kunst, mit der beyde Metalle aufs genaueste auf einander schlossen, bewundert der Dichter mit der gewöhnlichen Formel: θαῦμα ἰδέσθαι.

726. πλημναὶ ἀμφοτέρωθεν περὶδρομοί, Naben auf beyden Seiten gegründet.

727. δίφρος ἐντέταται ἱμάσιν, der Wagenkasten war in Riemen gespannt, f. ἱμαντες τεταμέναι ἦσαν ὑπὸ δίφρου, oder ἐν τῷ δίφρῳ. Ilias III. 372. XIV. 404. Aber XXII. 307. construirt er wieder: φάσγανον οἱ ὑπὸ λαπαύρην τέτατο sc. τελαμῶνι. — Ueber die ἄντυγες f. oben zu v. 263.

729. τοῦ h. e. ἐκ τούτου δίφρου. Die Deichsel, ῥυμός, war also am Wagenkasten befestigt. Das Joch, welches den Pferden über dem Nacken lag, wurde an der Spitze der Deichsel, ἐπ' ἄκρῳ τοῦ ῥυμοῦ, festgebunden.

730. λέπαδνα sind die Riemen, welche durch eine, an den beyden Enden der Krümmung des Jochs befindliche, Oefnung gezogen, (dies ist ἐνέβαλε λέπαδνα τῷ ζυγῷ) und dann unterwärts zugebunden wurden. — Auch diese Riemen sind golden, weil einmal fast alles, was die Götter haben, golden oder silbern seyn muß.

Die ganze Beschreibung des Junonischen Wagens ist schön, wegen ihrer Klarheit, die der Dichter durch die pünctliche Ordnung, in der er die einzelnen Theile aufzählte, erreichte. Einen neuen Zuwachs von Schönheit erhält sie dadurch, daß der Dichter nicht beschreibt, sondern als wirkliche Handlung es erzählt. So schön aber auch die Beschreibung ist, so steht sie hier doch nicht an ihrem Orte: so wenig, wie die folgende von der Rüstung der Minerva. Ja, wenn dieser herrliche Wagen, wenn jene furchtbare Rüstung nachher das Glück der Schlacht abänderte. Aber der Wagen nutzt nur, die Göttinnen nach dem Schlachtfelde zu fahren, und Minerva macht von ihrer Rüstung keinen Gebrauch. Nach meinem Gefühl hätten beyde, ohne erst die Zeit mit dem Anspannen des Wagens und dem Anlegen der Rüstung zu verlieren, vom Olympus herabsteigen sollen, αἰξάσαι καταβῆναι, wie IV. 74. Ueberdem wird die dem Leser so interessante Frage: was thaten die Göttinnen zur Rettung

H der

der Griechen? später beantwortet, und das gewiss zum grossen Verdruss des fühlenden Lesers, wofür ihn die Abwechslung, die diese Beschreibung nach jenen Erzählungen des Gefechts macht, wohl nicht ganz entschädigt.

734. κατέχευεν πέπλον ἐπ' οὔδει πατρός. legte das Gewand auf den Boden des Vaters (in ihres Vaters Zimmer: ἐν θαλάμῳ πατρός, denn sie bewafnete sich in ihres Vaters Zimmer. cf. VIII. 375.) nieder: also f. κατετίθετο. Denn die Idee: sie liess es von der Schulter herabfliessen, herabgleiten, indem sie es ablegte, (καταχυθῆναι ἐποίησε, περόνας λυσαμένη) ist zwar schön: aber für den Homer vielleicht zu fein, und selbst wider seinen Sprachgebrauch. Die πέπλοι wurden nämlich nicht, wie bey uns, aufgehängt, sondern lagen auf der Erde in Kasten. S. zu VI. 295. Und καταχέω gebraucht Homer f. κατατίθεμαι und καταβάλλω. Ilias XVII. 619. ἤριπε καὶ κατέχευεν ἥνία ἐράζε.

738. βάλετο αἰγὶδ' ἄμφι ὤμοισι, über die Schulter warf sie die Aegis: genauer: τὸν τελαμῶνα τῆς αἰγίδος. cf. zu II. 45. und 387. — θυσσανόεσσαν. cf. zu II. 448.

739. περὶ ἣν Φόβος ἐστεφάνωτο πάντῃ, ringsum mit dem Schrecken umgeben. Ilias XV. 15. ἄμφι δέ μιν νέφος ἐστεφάνωτο. Man nimmt hier φόβος für den Daemon; da
man

man es mit einem grossen Anfangsbuchstaben schreibt. Aber welche Vorstellung! Wie hätte das ein Bildner darstellen sollen: oder wie kann auch nur die Phantasie sichs denken? Ich denke mir die Sache so: Jupiter erhielt die Aegis vom Vulcan: φορήμεναι εἰς φόβον ἀνδρῶν. Ilias XV. 310. Daher war sie rund umher mit hundert goldenen schmalen Blechen, πανγχρυσέοις θυσαύνοις, besetzt; (S. zu II. 448.) welche, wenn die Aegis geschüttelt wurde, ein graufiges Geklapper machten: das nennt der Dichter: sie war ringsum mit Schrecken umgeben: denn in den Zeiten der Heroen hatte man zu diesem Zwecke kleine Klocken (κώδωνες) an die Schilder befestigt. Aeschyl. f. Theb. 387. ὑπ' ἀσπίδος δὲ κλάζουσιν κώδωνες φόβον. Ueber den Häuption der zwölf Drachenköpfe, welche auf Hercules Schilde standen, ἐδονεῖτο μέγας φόβος. (Schild. des Hercul. 238.) d. h. schreckhaft war ihr Anblick. cf. ibid. 161. f. — Eine ähnlich scheinende Stelle, XI. 36. leidet hier keine Anwendung. — Vielleicht aber sagt dieser dichterische Ausdruck nichts weiter; als der Anblick der Aegis jagte Schrecken und Entsetzen ein.

740. ἐν δὲ, absolute, f. ἐν ἀσπίδι. — Ueber die Eris. S. Th. I. p. 14. Die Ἀλκή, die Kraft, kömmt als Daemon im Homer, meines Wissens, sonst nicht vor. Mit gleicher

Freyheit schuf Aeschylus die Daemonen, Κράτος und Βίαι. Aeschyl. in Prometh. v. 14. oder entlehnte sie vielmehr aus dem Hesiod. Theog. 384, nach welchem beyde, und also auch vielleicht unsere Ἀλκή. Töchter des Styx sind. — Ἰωκή, die Verfolgung. Hesiod. Schild des Hercul. 134. hat als daemonische Wesen die Προΐωξις und Παλίωξις. — κρυόεσσα, die kalte Verfolgung: weil sie mit Frost, mit einem eiskalten Schauder, den gewöhnlichen Begleiter des Schreckens, die Fliehenden erfüllt: frigido quatit membra horrore. Virgil. Aen. III. 29. Daher nennt er die Flucht: Φόβου κρυόεντος ἐταίρην, der eiskalten Angst Gefährtin. IX. 2.

741. Γοργεῖη κεφαλὴ πελώρου f. κεφαλὴ Γοργούς πελώρου. cf. zu II. 54.

742. τέρας Διός, Jupiters Schreckensbild. Nämlich τέρας entspricht dem Monstrum und bezeichnet also jede Sache, welche, weil sie keiner der gewöhnlichen Naturerscheinungen entspricht, etwas ganz außerordentliches, und meistentheils schreckliches verkündet. So sind schreckliche Naturphänomene τέρατα Διός, (S. II. 324. IV. 76. XII. 209.) Schreckenbilder des Zeus, weil sie Wehe und Elend verkündigen. Das ist auch die Aegis. Denn, wenn Zeus sie schüttelt, so verkündet sie, daß er zur Rache des Frevels sich aufmache. Ilias IV. 166 - 68. cf. zu I.

I. 202. — Das Beywort *αἰγίοχος* hätte billig, da es einerley Idee mit dem *αἰγῖς, τέρας Διός* enthält, für ein schicklicheres vertauscht werden sollen.

Uebrigens, da der Heroen Schilde zum Theil mit erhabener Arbeit gezieret waren: (S. Ilias XI. 32. f. XVIII. 478. f.) so dachte man sich auch der Götterschilde ähnlich. Die Erfindung der Vorstellungen auf der Aegis ist schön: da sie alle auf den Krieg eine so auffallende Beziehung haben, und alle Gegenstände sind, wodurch die schauderige Idee, welche der Grieche mit der Aegis, als dem Schilde seines zürnenden Donnergottes verband, vermehret werden mußte.

743. *ἀμφίφαλον*, mit dem starken Helmbusch. Hesiod. Schild. d. Herc. 199. nennt den Helm der Minerva *τρυφάλειαν* cf. zu II. 371. Diese Bedeutung hat *ἀμφί* in den Compositis. So ist *ἀμφιλαφῆς πλάτανος*, eine dichtschantigte Platane; *ἀμφιθαλῆς Ἔρως*, omni ex parte florens Amor. cf. Ruhnken. ad Timæum p. 18. 19.

τετραφάληρον. Schon einige Scholiasten halten es irrig für eins mit *τετράφαλος*. Ilias XII. 384. Allein *φαλὸς* und *φάληρον* sind doch verschiedene Worte, und überdem wäre es dann ja einerley mit *ἀμφίφαλος*. Ferner erwähnt Homer an Ajax Helme *τὰ φάλα-*

ρα. Ilias XVI. 106. βάλλετο αἰὲ κατὰ φάλαρα (d. i. κατὰ φάλαρα) εὐποίητα. Ich halte also diese φάλαρα für Verzierungen des Helms, etwa für grosse Buckeln, oder kleine Schilder, die mit den nachherigen φαλάροις, oder dem Kopfschmuck der Pferde, Aehnlichkeit hatten. Auch Hesych. erkläret es: τέσσαρας φαλούς (richtiger τέσσαρα φάλαρα) καὶ (vielleicht ἢ καὶ) ἐξοχὰς ἔχουσιν, οἳ εἰσὶν ἢ λοι λαμπροί, περὶ τῷ μετώπῳ τῆς περιεφαλαίας κατακρούμενοι: so wie ein von Alberti angeführtes Scholion: φαλοὶ (vielleicht φάλαρα) οἳ κατὰ τὸ μέτωπον τῆς περιεφαλαίας ἀσπίδι σκροί. Auch erinnere ich mich, auf Abbildungen von Münzen ehemals solche kleine Schilde an den Helmen bemerkt zu haben.

744. οἱ περὶ λέες, h. περὶ λείες, ein veraltetes Wort, das man durch περὶ οἱ ὀπλίται erkläret, cf. XI. 49. XVI. 517. — κυνέην περὶ λέεσιν ἄραρυϊαν, ist wörtlich: ein Helm, der den Krieger von hundert Städten paßt. Ilias III. 188. κόρυθα κροτάφοις ἄραρυϊαν. Odysf. XVIII. 377. und öfter. Aber so faßt man diese Stelle nicht: weil sie freylich nichts sagt, und doch kann sie, ohne dem Sprachgebrauch Gewalt zu thun, nicht anders gefaßt werden. Lessing (im Laocoon. p. 135. d. ältere Ausg.) erklärte es mit einigen alten griechischen Gelehrten: unter dem sich die Streiter von hundert Städten stellen konnten, und beruft sich
auf

auf die alle natürliche Maasse weit übersteigende Körpergrösse, die Homer seinen Göttern (zuweilen) gebe. Mars bedeckte, als ihn Minerva zu Boden warf, sieben Hufen, *πλέθρα*, siebenhundert Fufs. Ilias XXI. 407. Tityus bedeckte gar neun Hufen. Odyss. XI. 756. Die Eris steht mit dem Fusse auf der Erde, und ihr Haupt berührt den Himmel. Ilias IV. 443. Auch hatte man sogar in jedem Zeitalter Bildsäulen von solcher übernatürlichen Grösse. Die Bildsäule des Apollo Amyclaeus, ein sehr altes Werk, hatte dem Augenmaasse nach dreyszig Ellen. H. Heyne antiquar. Aufsätze. Th. I. p. 5. Colossalische Figuren der Götter von hundert und zwanzig Fufs Höhe arbeitete man noch späterhin. S. Christ über Litteratur und Kunstwerke, S. 197. — Also Götterkörper von ganz ungeheurer Grösse kannte Homer und das Alterthum. Ferner: *ἑκατὸν* steht als runde Zahl f. *πολλόν*. Aber ist ein Helm, unter den die Krieger auch nur von vielen Städten stehn könnten, nicht auch so ein abentheuerliches Bild, das weit eher Lachen als den Begriff des Grossen erweckt? cf. die kritischen Wälder. I. 178. f. Man übersetzt: der mit den Bildern der Krieger von hundert Städten gezieret war: oder: den so viele Krieger nicht tragen konnten: endlich: gegen den so viele Krieger nichts ausgerichtet hätten. Mag immerhin in den beyden letzten Erklärungen eine grosse Idee liegen: so läßt

sichs doch nicht beweisen, daß *ἀραρυῖα* diese Bedeutung gehabt habe, oder auch haben könne. Und doch sehe ich keinen andern Ausweg, als daß man die letztere Erklärung annehme. Der Sprachgebrauch müßte dann auf diese Weise gerechtfertiget werden. Man findet: *πόλις πύργοις ἀραρυῖα*, urbs turibus aptata h. e. munita. Ilias XV. 737. *δρύες ῥιζῇσι μεγάλῃσι ἀραρυῖαι* sc. τῇ γῇ h. e. quercus magnis radicibus firmiter adhærentes. XII. 134. Denn in *ἄρω* liegt der Begriff: zwey genau aneinander schließende Sachen verbinden, und dadurch fester machen. So könnte man auch hier *ἀραρυῖαν* f. fest, fassen: also: einem Helm, der fest gegen die Krieger von hundert Städten war, *ἦν ἑκατὸν πολέων πρυλεῖς οὔτε ἂν διαρῥηξαν, οὔτε ἔθλασαν*, wie Hesiod. von Hercules göttlichem Schilde sagte. v. 139.

747. *ὀβριμοπάτρη*, die Tochter des Mächtigen, des Zeus, der *θεῶν ἐστὶ κράτιστος*. cf. 403.

748. *μάστιγι ἐπεμαίετο ἵππους*, mit der Peitsche schlug sie die Rosse. *ἐπιμαίωμαι*. 1) suchen, begehren. 2) Hand anlegen, um es zu sich zu ziehn. 3) *ἐπιμαίεσθαι μάστιγι*, mit der Peitsche berühren f. schlagen. XVII. 430. So sagt man in der Prosa: *καθικνεῖσθαι τινὸς ῥάβδῳ* cf. oben zu 661.

749. πύλαι μύκον, es prasseln die Thorflügel, f. prasselnd sprangen sie auf. μυκάω, vom brüllenden Stier. 2) vom Prasseln der Thür, an die mit einem Stein geworfen wurde, XII. 460. 3) hier: mit Geprassel sich öffnen: μυκηθμῶ ἠνωγοντο. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 114. κύμα περὶ πόλιν καχλάζει f. ῥέει περὶ πόλιν καχλάζον, es rauscht die Woge um die Stadt f. sie strömt rauschend; und 123. κινύρονται φόνον χαλινοί, die Zügel klirren Tod f. ἀγγέλλουσι φόνον κινύροντες. — Dafs die Thore ungeheissen aufspringen: in welches Licht stellet dies die Majestät der beyden Göttinnen!

πύλαι οὐρανοῦ. Der Himmel, als das eigene Reich der Götter, hat also, wie das Gebiet des Hades, seine besonderen Thore. Ferner ist dies auffallend, dafs diese Göttinnen erst, nachdem sie ausserhalb den Thoren des Himmels waren, zu der höchsten Kuppe des Olympus gelangten, auf welcher Jupiter seinen Sitz hatte. cf. zu I. 497. XX. 4. Der Olympus reichte also nach dieser Vorstellung mit seinen Spitzen nicht in den οὐρανός. Daher mufs man I. 495. οὐρανὸν blos f. αἴερα nehmen, damit jene Stelle dieser nicht widerspreche.

Ὡρα. ἡ ὥρα sagte der Grieche von einer genau bestimmten Zeit des Jahres, des Tages oder des menschlichen Alters: daher ὥρη
ἔαρος

ἔαρος, νυκτὸς, ἡβης u. f. die Frühlings- Nacht-
 Jugendzeit, u. f. Die Horen sind also Göt-
 tinnen dieser Zeiten. Ovid. Met. II. 26. Sie
 geben daher die Tageszeit, oder in alter Spra-
 che: sie spannen die Pferde an den Wagen des
 Sonnengottes. Ovid. Metam. II. 118. sqq.
 Sie bringen den Frühling, oder in alter Spra-
 che: sie führen die Proserpine aus dem Hades
 herauf. Orpheus in Hymn. 42. Theocr. XV.
 104. Sie geben also die Regenzeit, den Win-
 ter der wärmern Climate, und den heitern
 Sommer. (cf. zu 751.) Und da überhaupt die
 Zeit alles zur Vollendung bringt: πάντων ἐστὶ
 πατρὴς χρόνος: so sind sie es, die alles in der
 Welt zur Vollendung bringen; Χρόνου παῖδες
 Ὄρει, αἱ πάντα φύοντι. Vet. poeta, apd.
 Spanh. ad Callim. p. 132. Hesiod. Theog. 902.
 Theocr. XV. 105. Ilias XXI. 450. Dies dünkt
 mir der älteste und Homerische Begriff von den
 Horen, für die Homer noch keine Zahl und be-
 stimmte Namen gehabt zu haben scheint. Diesen
 Begriff hatten vermuthlich auch die ältesten Atti-
 ker; welche zwey Horen Thalla und Karpo,
 Θαλλῶ καὶ Καρπῶ, verehrten. Valken. ad
 Theocr. l. c. Offenbar hat die erstere den
 Namen von der Blüthe der Frucht, (ἀπὸ τοῦ
 θάλλειν. cf. Ilias II. 468.) die andere von der
 gereiften Frucht, καρπός. Odyss. XXIV. 342.
 343. Dieser Idee, daß die Horen: αἰεὶ τι φέ-
 ρουσι πάντεσσι βροτοῖς, gab ein anderer eine
 glückliche moralische Wendung. Die Göt-
 tin-

tinnen lehrte er, die den Menschen alles Gute geben und erhalten, sind die Töchter der Themis, (des Rechts) ihre Namen, *Εὐνομία* (gute Gesetze) *Δίκη*, (Gerechtigkeit) *Ειρήνη*, (der Friede). Hesiod. l. c. Pindar. Ol. XIII. 6. f. — M. vergl. Manfo's Abhandl. über die Horen und Gratien. Jena, 787. die ich jedoch noch nicht näher kenne.

751. ἀνακλῖναι νέφος ἢ ἐπιθεῖναι, zu öffnen oder zu verschliessen den Himmel mit Gewölk. Die Ausdrücke sind vom Oefnen und Verschliessen der Thüren entlehnet. Ilias XIV. 169. ἐσελθοῦσα θύρας ἐπ' ἐθηκε Φαινώας. Odyss. XXII. v. 156. θαλάμοιο θύρην ἀγκλῖνας. cf. v. 158. Valk. ad Herodot. p. 237. Nun sagte man in alter Sprache claudere coelum f. nubibus obducere, und apertum coelum f. serenum. Virg. Aen. I. 374. 155. ibi Heyne. Nur der rohe Mensch, der die Wolken als eine solide Masse sich denken kann, konnte sich die Wolken als die Thüren des Himmels denken.

752. τῇ (ὁδῷ) δι' αὐτάων (πυλάων) ἔχον (ἤλαυνον) κεντρηνέκας ἵππους, h. e. κεντρουμένους, die gespornten Roffe. Nämlich τὸ κέντρον, stimulus, war ein Stock mit einer metallenen Spitze, den man hauptsächlich beym Pflügen zum Antreiben der Rinder gebrauchte. Daher das Sprüchwort: πρὸς κέντρα λακτίζειν, adversus stimulum calcitrare, cf.

cf. ad Aeschyl. Prometh. 322. Κεντρηνεκῆς, (analogisch mit προδηνεκῆς διηνεκῆς u. a.) v. ἐνέγκω, ἐνείκω ist: ὁ φερόμενος κέντρῳ, incitate currens stimulo percussus, cf. ad X. 24.

755. ἵππους στήσασα, anhaltend die Rosse. Hymn. Homer. XXIX. 14. Ὡς περιονος υἱὸς στήσεν ἵππους ὠκυποδάς. in Solem. 16. ἔσπεριος στήσας ἄρμα καὶ ἵππους.

757. Ζεῦ πατέρ. Auch Juno nennet ihren Gemahl und Bruder, Vater Zeus: weil der Name, Vater, ein ehrenvoller Beyname aller ältern Gottheiten ist. Pater Neptune. Virgil. Aen. V. 14. Vorzüglich aber gab man es dem Jupiter. cf. Spanh. ad Callimach. in Jov. 94. Doch findet man auch Pater Lenaeus, z. B. Virg. Georg. II. 4. Dann hat es den Begriff des Wohlthäters, wie in Vater Friedrich! — — νεμεσίζειν τινί τι ist eine seltenere Construction f. τινός, h. e. περὶ τινός. Odyss. II. 138. Aber Odyss. XXIII. 213. μὴ νῦν μοι τόδε χάεο, μηδὲ νεμέσσα.

759. ἔκηλοι, ruhig: in ungestörter Ruhe; ἄχαι οὐ τεταραγμένοι.

763. ἐξαποδίωμαι, h. e. ἀποδίωμαι ἐκ μάχης, fortscheuche aus der Schlacht: von δίω, ich fürchte: δίωμαι ich treibe durch Schrecken fort. XVII. 110. λέοντα, ὃν κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται.

765. ἄγρει. Ursprünglich der Imperativ von ἄγρέω, ἄγρεύω, also: fasse. Im Homer schon, wie ἄγε u. a. eine particula exhortandi. — ἄγελεύην. cf. zu IV. 128.

766. ἐ ὀδύναις πελάζειν f. ὀδύναις αὐτῷ δίδόναι, ποιεῖν, τιθέναι. cf. ad v. 397. Pindar. Ol. I. 34. κράτει προσέμιξεν δεσπότην f. ἔδωκε κράτος δεσπότη. ibid. 126. κράτει πέλασον, für: δὸς κράτος. cf. oben 429.

769. Nämlich vom Olymp. ab, übers Aegäische Meer, fuhren sie zwischen Himmel und Erde.

770. Verbinde: ὅσον (μέτρον) ἀνῆρ ὀφθαλμοῖσιν ἶδεν ἡεροειδές. Erstlich steht ἡεροειδές f. ἡενοειδέως. Ferner muß nach der Analogie von θεοειδής u. a. ἡεροειδής gleichbedeutend seyn mit ἀεριώδης, ἀέριος, wie jenes mit θεῖος, θεουδής. Also wäre: ἡεροειδές ἶδεν gleichbedeutend mit ἀέριον ἶδεν oder ἐν ἀερί ἶδεν. cf. III. 7. Ich übersetze also: so weit, als der sieht, welcher in die Atmosphäre sieht; wo nämlich sein Auge durch nichts aufgehalten

766. εἴωθε. Von εἶω, und dem perf. εἶοθα entsteht die neue Form εἶόθω, εἶώθω und das perf. εἶωθα. So von ἔλπω, vulg. ἐλπίζω, perf. εἶολπα und εἶωλπα, und von ἔργω, vulgo ἐργάζω, Perf. εἶοργα und εἶωργα.

tēn wird. cf. III. v. 12. Die Grammatiker raten blos.

772. So weit ein Mann in der freyen Luft sehn kann: so groß ist der jedesmalige Sprung der Pferde. Aehnlich ist die Fiction von den ungeheuer weiten Schritten der Götter. So durfte Neptun nur vier Schritte von Troja nach Aegae thun. Ilias XIII. 20. — ὑψηχέες, die hochwiehernden Rosse: ἤχέοντες εἰς ὕψος, χρεμετίζοντες. Bekanntlich hebt das wiehernde Pferd den Kopf höher. Quint. Calab. VII. 322. κάρη εἰς ὕψος αἰεῖρει Φυσιόων μάλα. Auch Herodot. III. 85. nennt das Wiehern: Φθέγγεσθαι.

773. ποταμῷ. cf. Th. I. p. 301. zu Ende. — Gleich nachher sichert Juno die Götterpferde vor dem Anblick der Sterblichen, wie Mars oben seinen Speer und sich selbst. S. v. 356.

777. Σιμόεις ἀνέτειλε ἀμβροσίην αὐτοῖς (ὥστε) νέμεσθαι, und Simois liefs nun für sie aufsprossen göttliche Kräuter zur Nahrung. Ich supplire also ἀμβροσίην ποίην. Anderswo, oben 369. XIII. 35. nennt ers das Futter der Götterpferde, ἀμβρόσιον εἶδαι. — So wie die Erde unter dem Fußtritt der Götter Blumen hervorsprossen läßt, (S. Ilias XIV. 346. Lucret. I. 8. f.) so läßt der Simois, da die Götterpferde an seinem Ufer stehn, νεοθηλέας ποίην aufgehn. Für ἀνατέλλειν findet man sonst

sonst ἀναπέμπειν, submittere flores. Pindar. Pyth. IX. 83. Lucret. l. c.

778. τρήρωσι πελείαις. τρήρωνες erklären die Scholien und auch Hesychius, durch πελειαί, Feldtauben; aber πελειαί τρήρωνες, durch furchtsame, oder schnelle Tauben, da sie es von τρέιν, zittern, ableiten. Man sieht, daß sie blos rathen. Der eigentliche Name der Feldtaube, die Aristoteles Hist. Anim. V. 13. beschreibt: μέλαν καὶ μικρὸν καὶ ἐρυθρόπουν καὶ τραχύπουν, war ἡ πέλεια oder ἡ πελειαῖς: wörtlich die schwarze, vom alten πέλειος h. e. μέλας. S. Hesych. in πελείους, πελίοι u. f. Dieses ursprüngliche Adjectivum wurde, wie öfter, bald zum Substantiv. Gleiche Bewandniß hatte es mit τρήρων, welches ich von τράω, τρέω, ich durchbohre, ableite. Dies bedeutete anfangs die Taubenart, welche in Felsenlöchern nistet: cf. II. zu 502. und 582.) und wurde bald zum Synonym von πέλεια. Nur daß jenes den Nebengrif der Wohnung, dieses die Nebenidee der Farbe hatte. In der Folge vergaß man, wie gewöhnlich, diese Nebengriffe: daher Herodot. II. 55. sagen konnte: πελειαῖδες μελαίνας. Unsere Stelle würde

778. αἱ δὲ βάτην. Man bemerke die Verbindung des Pluralis mit dem Verbo im Duali. cf. zu 487.

würde ich übersetzen: gleich im Gange den schwärzlichen Feldtrauben. — τὸ ἴθμα (ein seltenes Deriv. v. ἴω, üblicher εἶμι) der Gang.

785. Ohne Zweifel war es Stentor selbst, der so laut den Griechen zurief. Aber da auf diesen Zuruf eine so unerwartete und herrliche Wirkung erfolgte: so wurde es dem alten Menschen schwer, zu glauben, daß ein Sterblicher solch einen Erfolg habe bewürken können. Selbst gegen das Zeugniß ihrer Augen, die den Stentor gesehn hatten, half sich ihre Superstition durch den Einfall, daß ein Gott seine Gestalt angenommen habe. In ähnlicher Lage ruft Calchas mit gleichem Effect den Griechen zu, und siehe da, Neptun hatte Calchas Gestalt ge-
liehn. XIII. 43. cf. zu II. 279. Warum man auf die Juno fiel, ist oben gesagt, zu v. 711.

So viel ich weiß, erwähnt Homer des guten Stentor nicht weiter: aber daraus folgte nicht, daß er ein unberühmter Krieger gewesen sey, dem das Beywort der Helden μεγαλήτωρ nicht gebühre. Denn z. B. den Periphas, den er πελώριος nennet, erwähnt er nur einmal. Unten 843. Doch glaubten es die Grammatiker, und erklären daher gegen den Sprachgebrauch: ἔχοντα χάλκεον ἦτορ, nach II. 490. — χαλκεοφώνω, mit der ehernen Stimme, ἀπειρεῖ, XIII. 45. ἀρρήκτω, II. 490. cf. zu v. 704.

786. So laut als funfzig andere reden, heisst in Herodotus Prosa: *Φωνέειν μέγιστον ἀνθρώπων*. IV. cap. 141. — Mars aber schreyet wie zehntausend: welch ein Abstand: cf. 860.

787. *Αἰδώς* sc. *ἐστὼ ὑμῖν*, Schande für euch; oder, schämenswerth ist's! cf. XIII 95. XX. 502. XVI. 422. — *ἐλέγχεα*. cf. zu II. 235. (*κατὰ*) *εἶδος ἀγῆστοι*, ihr deren Schönheit; (deren schöne, heldenmüthige Männer versprechende Bildung,) man erstaunet; ihr straft diese Bildung Lügen, denn ihr seyd Memmen. Affectvoller Ausdruck f. *αἰδεῖσθε*, Ἄρ-
γεῖοι, *ἀγλαὸν εἶδος ἐλέγχοντες*. Tyrtaeus I. 9. der fliehende Spartaner: *ἀγλαὸν εἶδος κατ-
ἐλέγχει*. Pindar Ol. VIII. 24. *ἦν εἰσορᾶν κα-
λὸς, ἔργω δ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων*.

793. Diomedes, welcher sich um seine Wunde zu besorgen, und von seiner Erschöpfung sich zu erholen, aus der Schlacht zurückgezogen hatte, kehrt nun durch Stentors Ruf erschüttert in die Schlacht zurück. Dies war das Factum. Aber der Dichter eignet es der Minerva zu, die er redend einführet. — *ἐπόρουσε*, sprang auf ihn zu, f. *ἐπῆλθε*, wie I. 248. *ἀνόρουσε* f. *ἀνίστατο*.

795. *ἀναψύχοντα ἔλκος*, wie er die Wunde kühlte: *ἀναψύχειν τινά*. 1) jemanden kühle Luft zu wehn. 2) ihm Erholung nach der Anstrengung gönnen. XIII.

84. ἀνέψυχον ἦτορ. 3) besorgen, pflegen. Vergleiche über πέσσειν zu II. 237. Aber der Dichter wählte den Ausdruck: ἀναψύχοντα f. ἀνέσαντα oder τέρσοντα, weil der Schweiss, der in die Wunde gedrungen war, ein heftiges Brennen erregt hatte. Daher folgt unmittelbar: ἰδρὼς γὰρ μιν ἔτειρεν. cf. II. 387. 88. u. d. Anmerkng.

797. κάμνε (κατὰ) χεῖρα, ermüdet war seine Hand, von dem Halten des Schildes. XVI. 105. ὁ δ' ἀριστερόν ὤμον ἔκαμνεν, ἔμπεδον αἰὲν ἔχων σάκος αἰόλον. Oder man supplire: κάμνε (κατὰ) χεῖρα (δεξιὰν περὶ ἔγχει) Ilias II. 389. περὶ ἔγχει χεῖρα καμῖται. Sonst gebraucht er auch den Pluralis. XXI. 26. κάμε χεῖρας.

800. Die Aufforderung, welche der Dichter der Minerva in den Mund legt, ist trefflich erfunden. Der grösste Wunsch, den Hector für seinen Astyanax thun kann, ist, dass er ihm, seinem Vater, gleichen, ja ihn übertreffen möge; Ilias VI. 476. f. und umgekehrt ist also der stolze Gedanke des Sohnes, seinen grossen Vater zu übertreffen. Was konnte also den Tydiden, ihn, der unablässig nach dem Ruhme strebte, unter die παῦροι πατρὸς ἀρείωνες, Odyss. II. 276. zu gehören, mächtiger erschüttern, als der Vorwurf, dass er diesem weit nachstehn müsse. — Da Agamemnon (oben IV. 370.) eben diesen Grund gebraucht,
um

um den Tydiden ins Gefecht zurückzubringen: so hätte der Sänger, da Mannigfaltigkeit die Zierde des Gefanges ist, hier andere Gründe wählen sollen. Dies, und ein anderer Umstand, v. 835. könnte auf die Vermuthung leiten, daß auch diese Aufforderung ein historisches Factum sey, daß wirklich einer der griechischen Heroen dem Diomedes diesen Vorwurf gemacht habe, den aber hernach die Superstition in eine Gottheit verwandelte.

(κατ') ὀλίγον οἱ εἰκότα, einen ihm wenig ähnlichen Sohn. Den Telemach nennt er dagegen αἰνῶς πατρὶ εἰκότα. Odyss. I. 208.

802. Tydeus kam als Abgeordneter nach Theben, mit einem Auftrage, der den Eteocles und die Thebaner beleidigen mußte, und überdem ohne großes Gefolge. Die Klugheit verbot ihm also keine Händel anzufangen; dafür nach alter Denkart: Minerva untersagte es ihm.

803. ἐκπαράσσειν, hervorzutreten, (cf. zu II. 450.) nämlich um die Thebaner zum Wettkampf aufzufordern. Denn, wie beym wirklichen Kampfe; III. 22. so trat auch bey solchen Wettkämpfen der Herausforderer hervor, ἐξεπαράσσε. Odyss. VIII. 144. στήνεις μέσσον ἰών, und forderte den Ulyss heraus zum Wettkampfe. Also wäre der Sinn: ich hatte es ihm untersagt, weder durch wirkliche

Feindseligkeit, noch auch durch Kränkung ihrer Ehrbegierde die Thebaner zu reizen. cf. 805.

804. ἄγγελος ἐς Θήβας. cf. zu IV. 383. und 376. —

805. δαίνυσθαι ἔκηλόν. Denn über Tische geschahen diese Aufforderungen. S. oben zu IV. 389. — μεγάροισιν sc. Ἐτεοκλῆος aus IV. 386.

809. Ein Held, der mit Göttermuth und Kraft kämpft, dem steht immer ein Gott zur Seite. S. v. 185. 603. So bildete sich die Idee, daß Minerva dem Diomedes immer zur Seite stehe. cf. oben zu v. 1. Ilias X. 279.

810. προφρονέως, voll Liebe, (I. 73.) denn es geschahe ja immer um ihren Liebling Ruhm zu geben. S. oben v. 1.

811. κόματος πολυαΐζ δέδυκε γυῖα σευ, entweder schlich endlich die wiederholt ansetzende Ermüdung in deine Arme. Ueber πολυαΐζ siehe zu I. 165. Die Idee ist schön: immer will die Ermüdung sich des Helden bemächtigen: aber der wahre Held scheucht sie zu-

808. ἦα f. ἦν. Doch mir scheint das Perfectum von ἔω, εἰμί: wie von εἶω, ich gehe, das Perfectum ἦια war.

zurück, oder weniger bildlich: der wahre Held achtet es nicht, wenn er gleich zu wiederholtenmalen seine Ermüdung empfindet. Die Erklärung: *κάματος ἐκ πολέμου πολυαῖκος* wäre möglich: aber minder schön. — *δέδυκε* f. *ἴκανε*, *ὑπῆλθε* *γυῖα*. cf. *Odyss.* V. 457.

812. *ἀκήριον* (von *τὸ κῆρ*, das Herz,) muthlose Furcht. *Ilias* VII. 100. — In dem *ἔπειτα*, also, liegt Ausdruck des Unwillens: Du bist also Tydeus Sohn nicht. *Odyss.* I. 65. *ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων; πῶς ἂν ἔπειτα Ὀδυσῆος ἐγὼ θεῖοιο λαθοίμην;* So gebrauchen die Attiker *ἔπειτα* und *εἶτα* häufig. S. Küster ad *Aristoph.* *Plut.* 37.

816. *προφρονέως*, freundlich. Denn hätte ein anderer den Vorwurf ihm gemacht, so hätte er *κακῶς*, ergrimmt geantwortet, wie IV. 411. oder oben v. 251. Aber, wenn ihn Agamemnon tadelt, so schweigt er sogar aus Achtung gänzlich. IV. 401.

823. *ἀλήμεναι*, würde ich von *ἄλημι*, *ἀλέω* ableiten, und also erklären, *ἐνθάδε ἀλήμεναι* f. *ἀναχάζειν*, oder *εἶκειν* aus v. 606. Die Grammatiker erklären es aber durch: *συστραφῆναι*, versammeln: dann stände *ἀλήμεναι* f. *ἀλήμεναι*, von *ἄλημι*, wie *ἔρδω*, f. *ἔρδω*, *ἴκομαι* f. *ἴκομαι*. Zu dieser Erklärung gab vielleicht Anlaß v. 781. 82.

830. σχεδίνην, aus der Nähe, adverbialiter f. σχεδόν. XV. 510. αὐτοσχεδίνην μίξαι χεῖρας.

831. τυκτὸν κακὸν, compositus malis artibus, παγκακός. Ilias XII. 105. sind τυκταὶ βόες, Schilder, ἀσπίδες, αἱ ἐτύχθησαν βόεσσι: folglich ist Ἄρης τυκτὸν κακὸν, Ἄρης, ὃς ἐτύχθη κακοῖς, aus lauter Bösen zusammengesetzt. — ἀλλοπρόσαλλον, den Unbeständigen: ἄλλοτε ἄλλω προσκείμενον, der es bald mit diesem, bald mit jenem hält. Das Kriegsglück, das in Mars Händen ist, ist abwechselnd, also jenes Beywort sehr passend.

835. f. Minerva zieht Diomedes Wagenführer, den Sthenelus, vom Wagen herab, und vertritt dessen Stelle. Es ist, wie ich oben sagte, (zu v. 800.) wahrscheinlich, daß hier ein wirkliches Factum zum Grunde liegt, daß nämlich ein griechischer Heros, den man in der Verwirrung nicht erkannte, das that, was der Dichter von der Minerva erzählt, cf. zu Ill. 121. und 383. Aber es sey nun Interpretation oder Fiction, so ist sie hier sehr schön. Diomedes, der den furchtbarsten Gott, den Mars selbst angreift, wäre der rasendste Frevler: und dies, daß er, ein schwacher Mensch, den schrecklichen Kriegsgott hätte verwunden können, würde keinen Glauben finden. Aber, wenn Minerva es befiehlt, wenn sie selbst des Helden Wagen regieret; dann
ist

ist Diomedes kein Frevler mehr: denn er gehorcht nur einer höhern Macht. Und, wenn sie Mars Speer zur Seite schlägt, v. 854; wenn sie den Diomedischen Spiess durch ihren Arm leitet und nachstößt; v. 856. begreifen wirs, wie Diomedes nicht dem Gotte unterlag, sondern sogar obfiel. Mit gleicher Einsicht weiß Hesiod den Kampf des Hercules mit dem Mars durch den Befehl und die Hülfe der Minerva zu rechtfertigen. Schild d. Herc. 327. f. 444. f.

Uebrigens glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, daß auch dies Gefecht des Diomedes mit dem Mars keine Fiction sey: sondern daß der Held wirklich mit einem trojanischen Krieger, der mit ungewöhnlicher Kraft bisher wider die Griechen gefochten hatte, gestritten habe. Wir haben es schon zu wiederholten malen gesehn, daß man in jedem Krieger, der mit ungewöhnlichem Muth und Glück fochte, gleich einen Gott zu sehn glaubte. Wie wahrscheinlich wird es schon dadurch, daß man sich in diesem Falle eine ähnliche Interpretation erlaubte. Ich denke mir daher das eigentliche Factum auf folgende Art. Als Diomedes von dem heftigsten Widerstande, von seiner Wunde, und vielleicht von superstitiöser Furcht gezwungen, sich aus der Schlacht zurückzieht, und gleich mit ihm die Achäer hier zurückweichen, (443.) so

steigt der Muth der Trojaner, oder in der Sprache jener Zeiten: Mars tritt als Mitstreiter unter die Trojaner. Dieser Gedanke forderte, wenn ich mich so ausdrücken darf, schon die Griechen auf, im Heere der Trojaner den Mars zu suchen, und so war es natürlich, daß man ihn bald in einem Krieger zu finden glaubte, der alles vor sich zu Boden schlug. Dieser, vermessen durch sein Glück, geht mit wilder Wuth und stolzen Zutrauen auf Diomedes los: aber ach! sein wüthender Stoß misslingt: und Diomedes trifft, aber nicht tödtlich. Durch diesen unerwarteten Wechsel des Glücks seines Muths beraubt, entspringt der Trojaner mit einem gräslichen Geschrey. Dies gräsliche Geschrey; dies plötzliche Verschwinden war für Menschen, deren Hang zum Wunderbaren so groß und rege war, (S. zu 501.) hinreichend ihre Phantasie zu begeistern, die ihnen nun mit ihrem Zauberstabe gleich einen Gott schuf, der mit schrecklich finstern Blick und Geschrey in Wolken sich hüllt, und zum Olymp aufsteigt. Mars Klagen beym Zeus und dessen Antwort sind dagegen eine eigentliche Erfindung des Dichters.

839. ἔβραχε ἄζων βριθούνη sc. θεῶς.
die Götterkörper haben wegen ihrer Gröfse auch eine außerordentliche Schwere, so daß unter der Last derselben die Wagenaxen krachen. Daher heist Mars βριαρέματος. Schild
des

des Hercul. 441. und in dieser Rückficht fang Ovid. Metam. II. 161. leve pondus erat, als Phaethon den Sonnenwagen bestieg, nec quod cognoscere possent solis equi: solitaque iugum gravitate carebat. cf. zu I. 530. Wernsdorf. poetæ minor. III. p. 56. — 841. fehlt wieder eine verbindende Partikel. αὐτίκα δέ.

846. δῦνε Ἄϊδος κρυένν, subiit galeam f. induit, sie legte ihn an: XVII. 202. τεύχεα δῦνερ. — Zu der Idee, daß des Hades Helm unsichtbar machen könne, gab vermuthlich der Name dieses Gottes selbst Anlaß. Denn Ἄϊδος heißt ja der Unsichtbare. Diesen Wunderhelm hatten die Cyclopen gearbeitet. Apollod. I. 2. 1. Mercur hatte ihn in der Schlacht gegen die Giganten. ibid. cap. 6. 2. Auch Perseus gebrauchte ihn bey dem Kampfe mit der Gorgone. Hesiod. Schild d. Hercul. v. 227.

Aber wo liefs Minerva ihren furchtbaren Helm? v. 743. Oder, warum nahm sie jenen überhaupt mit, da sie doch gar keinen Gebrauch davon machte? Den Helm des Hades aufsetzen, könnte man einwenden, ist bloße poetische Sprache, für: sich unsichtbar machen. Sehr wohl: aber der Dichter fehlet doch, wenn das individuelle und anschauliche Bild, daß er statt der allgemeinen Idee, durch den poetischen Ausdruck erweckt, nicht völlig in den Zusammenhang paßt. Also, hic bonus, opinor, dormitavit Homerus.

851. οἱ δὲ (nominat. absol.) ὅτε ἦσαν — Ἄρης ὠρέξατο f. τῶν δὲ, ὅτε-ἦσαν — Ἄρης ὠρέξατο. Mars war zu Füsse, und stand jetzt dicht vor Diomedes' Pferden. (cf. v. 885.) Mit vorgestrecktem Arm und vorwärtsliegenden Körper stößt er nun über den Kopf der Pferde des Diomedes nach diesem.

854. Ἀθήνη ὑπῶσεν τὸ ἔγχος (ὥστε) ἐτώσιον αἰχθῆναι, ἐκ δίφρου, Minerva stieß fort den Speer: vom Wagen aus: ἐκ δίφρου f. ἀπὸ δίφρου. Deutlicher noch sagte Hesiod. Schild d. Hercul. 456. Ἀθήνη ἔγχος ὀρμὴν ἐτραπε, ὀρεζαμένη ἀπὸ δίφρου. — ὑπῶσεν f. ἀπέτραπε. S. die Stelle aus Hesiod. und Ilias IV. 130.

856. ἐπέρεισε Ἀθήνη, sie trieb ihn mit Gewalt. cf. zu III. 358. f. ἴθυνεν, 290. v. 132. Aber Minerva handelt in vollem Affect. cf. zu 793. — ὄθι (Ἄρης) ζωννύσκετο μίτρην.

858. Die Verbindung ist wieder incorrect für: ὠρμάτο Διομήδης, καὶ, Ἀθηναίης ἐπερειαύσης τὸ ἔγχος ἐς κενεῶνα, οὕτω τῇ &c. — τῇ (ταύτῃ) οὕτω (ὁ Διομήδης) τυχῶν (τοῦ κενεῶνος).

860. Das Geschrey des verwundeten Mars gleicht dem Schlachtgeschrey von zehntausend Kriegern. cf. III. 1. f. Wir finden es an einem Helden unanständig, wenn körperliche Schmerzen ihn zum lauten Schreyen zwin-

zwingen; wie vielmehr an einem Gotte. Aber ein Geschrey oder vielmehr ein so gräsliches Gebrüll, als Mars hier erhebt, empört unser ganzes Gefühl. Wir finden darin nichts grosses. Wir glauben ein wildes Thier zu hören, das vom gräslichen Schmerz gefoltert, furchtbar brüllt. Der Grieche dachte anders. Er, der des Heros mächtige Stimme, als einen Beweis der Körperkraft bewunderte, (s. zu II. 408.) fand auch in dieser schrecklichen Stimme des Kriegsgottes einen Beweis der unendlichen Körperkraft des Gottes. Aber daraus folgt nicht, daß Homer dies Schreyen selbst, von der moralischen Seite gefasst, billigte. Aus allen Prädikaten, die er dem Mars giebt, ist dies klar, daß er ihn als ein rohes, wüthendes Wesen darstellen will, das mehr tollkühnen Muth, als wahre Tapferkeit besitze. In dieser Absicht scheint er ihn so brüllen zu lassen, wie er die Venus oben v. 343. *ἰάχεν*, jauchzen liess, um dadurch die *ἀναικίς* *θεῶν* zu characterisiren. Warum liefse er sonst seine Heroen, den Diomedes, (oben 286.) Menelaus, (IV. 184.) selbst den Paris (III. 360-80.) u. a. bey Verwundungen auch nicht eine Klage ausstossen. Doch s. vom Neptun XIV. 148. f.

861. *ἔριδα Ἀρης ζυνάγοντες*. *ἡ ἔρις* ist eigentlich der Wetteifer, es dem andern in einer Sache gleich zu thun, oder ihn noch zu übertreffen. Hesiod. Erga. 11. 2) die Streitsucht,

sucht, ἡ πόλεμόν τε κακὸν καὶ δῆριν ὀφέλλει. Hesiod. l. c. 14. Diese nennt Homer: ἔριν Ἄρης. 3) der Streit selbst, und in dieser Bedeutung stehts hier, denn Ilias 389. erklärt ers selbst, ἔριδα πολέμου. So sagt man certamen pugnae und certamina Martis. Uebrigens ist die ganze Redensart synonym mit συνάγειν χεῖρας, μάχην. cf. zu II. 381. συνάγωμεν ἄρηας und XIV. 448. σύναγον κρατερὴν ὑσμίνην.

864. Schrecklich finster, wie der Himmel ist, wenn Donnerwolken, von schwülen Sommerwinden heraufgeführt, ihn bedecken; so schaudervoll von Wuth verfinstert schien dem Diomedes des Kriegsgottes Gesicht, als er zum Olymp hinauf fuhr. — Der zürnende Apollo ist auch finster: aber doch nur νυκτὶ εἰκώς. I. 47. So arbeitet der Dichter überall beym Mars wilde Gröfse darzustellen.

865. ἀνέμοιο δυσαιέος ὀρνυμένοιο ἐκ καύματος: wenn ein starker Wind, von der Hitze erzeugt, sich erhebt.

867. ὁμοῦ νεφέεσσιν, im Gewölk. XXIII. 367. χαῖται ἐρῶντο μετὰ πνοιῆς ἀνέμοιο, im Wehen des Windes. Aber die Wolken dienen ihm nicht statt des Wagens; denn dies Bild kennet Homer nicht: sondern um sich dem Auge der Menschen zu entziehn. S. oben 187. XVI. 308. XVII. 581. — εἰς οὐρανόν, gen Himmel, nicht in den Himmel. S. zu 745.

871. Diese Handlung paßt so schön in Mars Character. Aechte, auf Seelenstärke, und nicht einzig auf aufwallendes Blut gegründete Tapferkeit, wie Minerva. wie Diomedes sie befaß, hätte nicht geklagt, sondern thätig Rache gesucht, und trotz jeder Gefahr und jedem Hinderniß sie erhalten. S. XXI. 400. f. Kaum hat Mars den Schild der Minerva zu durchstoßen gesucht: so fällt er schon durch ihren Steinwurf zu Boden. Diomedes klagt nicht über die von Pandarus empfangene Wunde: sondern rächt sie durch Blut. Oben 286. f. Aber Mars eilet, wie ein mishandelter Knabe zum Vater, und wimmert ihm seine Klagen vor. Die Parallele, in die der Dichter hier den Mars mit der klagenden Venus setzt, verräth, glaube ich, seine Absicht deutlich.

872. καρτερά (h. e. δεινά) ἔργα, zürnest du nicht über diese schreckliche Thaten? Immer leiden wir Götter das Aeufserste, (εἰμὲν τετληότες, sc. ἐξ ἀνθρώπων, aus 384.) von den Menschen: aber dies dadurch, daß wir aus Liebe zu ihnen sie selbst wider uns bewaffnen. cf. zu 389. ἰότητι ἀλλήλων h. e. διὰ ἰότητα ἡμετέραν εἰς ἀλλήλους, durch die Anschläge, die wir gegeneinander fassen. Ilias XV. 41. ich schwöre, sagt Juno, Neptun thut dies nicht δι' ἐμὴν ἰότητα, auf mein Anstiften. — χάριν φέροντες ἀνδρεσσιν. f. χαριζόμενοι ἀνδρεσσιν. cf. zu I. 572.

875. σοὶ πάντες μαχόμεσθαι sc. ἔπει, mit dir zanken, auf dich schmälern wir alle. Ilias I. 304. μαχεσσαμένω ἑπέεσσιν sc. ἀλλήλοισιν. — ἀήσυλα. ἀήσυλα und αἰσυλα sind verschiedene Formen. S. Hesych. i. d. W.

878. πάντες ἐπιπείθονται, καὶ δεδμήμεσθαι. Man bemerke den Uebergang von der dritten zur ersten Person. Ohne Ursach that das der Sänger nicht. Wollte etwa Mars dem πάντες ἐπιπείθονται noch mehr Nachdruck geben, daß er durch das δεδμήμεσθαι sich so auffallend mit einschließt? cf. zu II. 194. u. 203.

879. ἔπει προτιβάλλεαι, du strafst sie nie mit einem Worte, nie mit der That. Denn προσβάλλειν τινὰ ἔπει scheint mir gleichbedeutend mit καθάπτειν, ἐνίπτειν ἔπει, cf. zu I. 582. II. 245. So sagt man παραβλήδην, ὑποβλήδην ἀγορεύειν, erwiedernd, dazwischen fallend reden. Apollon. Rhod. I. 835. II. 60. oder ἐπιπλήσσειν sc. ἔπει, wie Ilias XII. Aehnlich ist das incessere dictis aliquem f. increpare. Ovid. Metam. XIII. 232.

880. ἐπεὶ αὐτὸς ἐγείναο, weil du selbst sie gebahrest. Auch Hesiod. Theog 923. αὐτὸς δ' ἐκ κεφαλῆς γλαυκώπιδα Τριτογένειαν ἔτικτε. Hymn. in Apollin. 314. νόσφιν ἐμῇ οὔτε γλαυκώπιδα κούρην. 324. σχέτλιος, πῶς ἔτληες οἷος τεκέειν Ἀθήνην. Man könnte also αὐτὸς f. μόνος nehmen, da es die Bedeutung häufig hat. — ἐγείναο παῖδα (ταύτην) αἰδήλον, die-

diefes ſchädliche Mägdchen. Apollon. I. 298.
πήματα αἰδήλα, Ilias II. 445. πῦρ αἰδηλον.

882. ἀνέηκεν (ὥστε) μαργαίνειν, ſie
reizte ihn zum freveln wider die Götter.
Hefych. μαργᾶ, μαργαίνεται. μαίνεται. cf.
v. 717.

885. με ταχέες πόδες ὑπήνεικαν ſc. ἐκ
πολέμου, mich brachten meine ſchnellen Füſſe
aus der Schlacht. Oben 318. ὑπεξέφερον ἐκ
πολέμου. Wie aufrichtig: aber wie enteh-
rend für einen Gott! Doch Mars Character
iſt auch darin glücklich behauptet. Denn der
Muth, welchen Wildheit und tollkühnes We-
ſen erzeugt, kann durch den geringſten Umſtand
über den Haufen geworfen werden.

886. αὐτοῦ (ἐν πογέμῳ, in acie) πήμα-
τα ἵπασχον (κείμενος) ἐν νεκάδεσσιν: entweder
würde ich lange dort (auf dem Schlachtfelde)
Unfälle duldend, (von Roſſen, Wagen und
Menſchen zertreten zu werden) unter den Rey-
hen der Todten gelegen haben. Gewöhnlich
iſt πήματα πάσχειν, ein Unglück erleben.
— Hefych. νεκάδεσσι, νεκυάδεσσι. τοῖς τῶν νε-
κρῶν τάξεσι.

887. Oder, wenn ich lebendig (ζῶς h. e.
ζωὸς) davon kam, war ich ohne alle Kraft,
ἀμνηνός, von den (wiederholten) Stößen des
Stahls, τυπῆσι χαλκοῦ. Nämlich mir ſcheint
der Sinn dieſer: Meine ſchnellen Füſſe haben
mich gerettet: ſonſt würde er mich mit einem
zwey-

zweytem Stosse zu Boden gestreckt haben: oder doch, wenn ich noch lebend entronnen wäre, gewiss mehreremale so verwundet haben, daß ich alle Kraft hätte verlihren müssen. Weil *πήματα πάσχω* und *ζῶς* sich entgegengesetzt find: so will Ernesti *πήματα πάσχειν* euphemisch f. *θνήσκειν* nehmen: so wie man sagt: *τὶ πάσχειν*, in gleicher Bedeutung. — Hesych. *ἀμενηνόν. ἀσθενές*. Odyss. X. 521. *νεκῶν ἀμενηνὰ κάρηνα*.

892. *μητρὸς μένος ἀνάσχετον*, deiner Mutter unerträglichen Geist, die, wie der geplagte Gott der Götter mit Seufzen gesteht, immer zankt, I. 520. immer ihm so zuwider handelt, daß er nicht einmal mehr böse darüber werden kann. VIII. 407. — *οὐκ ἐπιεικτόν*, der nie weicht, nachgiebt: *οὐποτε εἶκε*. VIII. 32. *σθένος οὐκ ἐπιεικτόν* XVI. 549. *πένθος ἀσχετον, οὐκ ἐπιεικτόν*. Pelidæ stomachum cedere nescii. Horat. Od. I. 6. 6.

894. *κείνης ἐννεσίησιν*, durch jener Anschläge. Der Verbindung der Gedanken zu folge müßte man's erklären: indem du deiner Mutter Ideen befolgest. Aber der Zusammenhang des Ganzen erfordert: ich bins überzeugt, daß du eben diesem Geiste deiner Mutter deine Verwundung zueignen kannst: sie hat dir das zur Strafe bereitet. cf. XXI. 412. f. XVIII. 396.

895. Dieser Zug der Vaterliebe, die Klugheit, mit der er dem Schaden, den seine Würde durch diese Nachgiebigkeit leiden könnte, durch die angehängte Drohung vorbeugt; wie sehr nehmen sie für den Jupiter ein! Aber eben diesen weisen Ernst und Nachsicht bewies er auch oben in dem Betragen gegen die Juno. S. zu I. 550.

898. Die Οὐρανίῳνες sind die Kinder des Οὐρανός, sonst Οὐρανίδαι (Hesiod. Theog. 502.) gewöhnlicher noch Τιτῆνες (Hesiod. Theog. 207.) genannt. So sagt man Πηλεΐδης und Πηλεΐων. Sonst sind die Οὐρανίῳνες öfter die Götter des Olympus. S. I. 570. V. 373. Diese Titanen liegen gefesselt im Tartarus. Hesiod. 719. Noch unter den Titanen seyn, ἐνέστερος Οὐρανιῳνων, heisst also: noch tiefer als der Tartarus unter der Erde seyn. Nun aber ist in dem Tartarus seyn, schon die grösste Strafe, (s. VIII. 13.) also sagt unser Ausdruck: so würdest du längstens die furchtbarste aller Strafen haben leiden müssen. Wie würdig ist dieser Abscheu vor dem Betragen des Mars, und der richterliche Ernst des Regenten der Welt!

902. ὀπός ist eigentlich der Nahrungsaft der Bäume oder Pflanzen. 2) der harzigte Saft. 3) der Saft des wilden Feigenbaums. V. Stephan. Thesaur. II. p. 1374. 75. Ferner:
K die

die Alten machten den Käse aus ganz frischer Milch. Fieri debet caseus lacte sincero & quam recentissimo. Columella, de re rustica. VII. c. 8. Um sie gerinnen zu machen, wählte man mehrere Mittel, am liebsten den Saft des Feigenbaums. Columella; l. c. id cogi — ficulneo lacte, quod emittit arbor, si ejus virentem faucies corticem. — Nec dubium, quin fici ramulis glaciatus caseus jucundissime sapiat. — Verbinde: ὅτε ὁπὸς ἐπειγόμενος γάλα λευκὸν, συνέπηξεν (αὐτὸ, καίπερ) ὑγρὸν εἶν, wie des Feigenbaumsaft zusammendrängend die weisse Milch verdickt, da sie doch flüssig war; ἐπειγόμενος, zusammendrängend. Ilias XV. 382. ὅποτε ἰς ἀνέμου ἐπείγῃ κύματα, drängt, treibt. συνέπηξε, zusammenschlägt, d. i. zusammenpresst: verdichtet. Theocrit. XI. 66. γάλα ἀμέλγειν, καὶ τυρὸν πᾶσαι. — κυκώωντι sc. τὸν ὀπὸν. XI. 637. — περιτρέφεται, schnell verdickt sie sich allenthalben. Nämlich: τρέφειν ist gleich mit αὐξάνειν, gröfser, stärker, fester machen. Odysf. XIV. 175. Τηλέμαχον θρέψαν θεοὶ, ἔρνεϊ ἴσον. Noch passender scheint der deutsche Ausdruck: sich ansetzen, von dem Niederschlage aus flüssigen Körpern. Odysf. XIV. 477. κρύσταλλος σακέεσσι περιτρέφετο, Eis setzte sich an auf den Schildern. (Theocrit. 25. 106. ἄλλος τρέφε πίονα τυρὸν.)

Das Gleichniß selbst: schnell wie die Milch vom Saft des Feigenbaums gerinnet, heilte Mars Wunde, ist zwar richtig: aber doch, das Unedle übersehn, sehr weit gesucht, Um das Tertium Comparationis zu finden, muß man es so fassen: Schnell wie jene Milch sich zusammenzieht, *πήγνυται*, zog sich die Wunde zusammen: *πήγνυτο ἔλκος*.

905. Dafs die Hebe, dies reizende Mägdchen, den Mars baden muß, verstofst gewaltig gegen das Decorum. Unter Menschen scheint man es auch schon unanständig gefunden zu haben. S. Odyss. VI. 218. f. Vielleicht aber unter den Göttern nicht. cf. oben pag. 39. Man könnte es übersetzen: fecit, ut lavari possit; wie Ernesti Odyss. VI. 210. *λούσατε αὐτὸν* erklärte: aber andere Stellen beweisen das Gegentheil. Athenaeus I. p. 10. D. Auch so contrastiret die weibliche Bedienung noch immer mit der Sitte unserer Zeiten. Indefs finden wir eben diese Sitte in den Ritterzeiten: wo die adelichen Damen den Rittern, wenn sie aus Feldzügen oder Turniren zurückkehrten, frische Wäsche und Kleidung brachten, und auch bey Tische ihnen aufwarteten. S. Cürne de St. Palaye, vom Ritterwesen, Th. I. p. 11. f.

996. *κῦδεϊ γαίῳ*. cf. zu I. 405. Freylich sollte man alles andere eher erwarten, als das Mars jetzt auf eine solche Art das Gefühl

 Erklärende Anmerkungen

zum

 sechsten Gefange.

Auch in diesem Gefange setzt der Sänger die Erzählung der ersten Schlacht fort. Nachdem sich die Götter aus der Schlacht ganz entfernt hatten, wandte sich das Glück mehr auf die Seite der Griechen. Daher Hector, auf Helenus Rath, nach der Stadt eilet, seine Mutter zu bitten, dass sie im Gefolge der trojanischen Frauenzimmer der Minerva das kostbarste Gewand schenke, und ihre Gunst für die Trojaner erflehe. Vorher aber ermahnet er die Trojaner zum muthigen Kampfe. I. 118.

1. Φύλοπις οἰώθη, nämlich ἀπὸ θεῶν. So XI. 401. Ὀδυσσεὺς οἰώθη, οὐδέ τις αὐτῷ Ἀργείων παρέμεινεν.

2. μάχη ἔθυσσε, die Schlacht rasete hier und dort auf dem Felde f. wüthend kämpfte man hier und dort. Eigentlich sagte er, V. 87. Τυδείδης θῦνε γὰρ ἀμπεδίον, er wüthete f. rannte im wüthenden Kampfe durch die Ebene. Virgil. Aen. V. 257. Sævit canum latratus in auras. — ἐνθα πεδίοιο. Der Genitivus wird vom Adverbio regieret: wie in ubi terrarum, u. ähnl.

3 - 4. ἰθυνομένων (ἐπ') ἀλλήλων, d. i. ἰθὺς φέροντες ἐπ' ἀλλήλους τὰ δοῦρα, gerade gegeneinander erhebend die Speere. — μεσσηγύς. cf. zu V. 774. Der Schlachtplatz lag zwischen beyden Strömen.

5. πρῶτος, der erste von allen, nämlich nach der Entfernung der Gottheiten vom Kampfplatz. — ἔρκος. S. I. 284.

6. Φόως ἔθηκεν (ἔδωκεν) ἑτάροισι, und verbreitete über die Freunde einen Strahl des Glücks. Der Schmerz macht Stirn und Augen finster: die Freude verbreitet in beyden ein strahlendes Licht. Daher die Metaphern: ἄχος νεφέλη, die Wolke des Kummers: Φῶς, der Strahl des Glücks. Daher Φῶς hier f. σωτηρία, Ilias XVI. 741. ἐν χερσὶ Φόως. Euripid. Orest. 245. ἦκει Φῶς ἐμοῖς καὶ σοῖς κακοῖς, ἀνὴρ ὁμογενής. cf. VIII. 282. Φόως ist eine seltene Form f. Φάος, Φῶς.

9 - 11. κόρυς ἱπποδασεία ist ein Helm, dessen λόφος ein starker Busch Pferdehaare ist. cf. zu III. 337. — Verbinde: αἰχμὴ πέρρησε, der Speer drang weiter.

14. Φίλος ἦν ἀνθρώποισι, ein Freund der Menschen war er: Φιλόξενος. Theocrit. XXII 23. Vom Castor und Pollux: ὦ ἄμφω θνητοῖσι βοηθοὶ, ὦ φίλοι ἄμφω. Pindar aber nennet eben diese Gottheiten: Τυνδαρίδα φιλοξεῖνοι. Olymp. III. 1. Auch erkläret er es gleich durch πάντας φιλέεσκεν.

17. ὑπαντιόσας πρόσθεν (αὐτοῦ), indem er unerwartet vor ihm getreten wäre. Ilias X. 551. In dem ὑπὸ scheint mir der Begriff des heimlichen oder unerwarteten Dazwischentretens zu liegen; wie in ὑπέρχεσθαι u. a. Euripid. Orest. 662. κοῦχ ὑπατρέχων σε τοῦτο θωπεία λέγω, dich zu überschleichen durch Schmeicheley, sage ich dies nicht.

19. ὑφηνίοχος. Die Grammatiker halten es für gleichbedeutend mit ἡνίοχος. Aus dem Homer, der es nicht weiter gebraucht, läßt sich nichts entscheiden. Doch scheint mir ein ὑφηνίοχος geringer zu seyn. 1) ὑπαρχος ist der Unterbefehlshaber: also könnte analogisch ὑφηνίοχος der Unterwagenführer seyn. 2) beym Xenoph. Cyropd. VI. 4. und 10. und VII. 1. 15. scheint der ὑφηνίοχος wirklich geringer. Denn Abradatas fährt selbst und dieser ὑφηνίοχος macht nur den Wagen zu, und hält nur die Zügel, wenn jener ein- oder aussteigen will. — γαῖαν ἐδύτην f. ὑπὸ γαῖαν ἐδύτην, sie giengen hinab unter die Erde f. ἐθνησκον. Es ist gleichbedeutend mit δύναι δόμον Ἄιδος εἶσω. Ilias XI. 263. Daher sind beym Euripid. Alcest. 899. οἱ ὑπὸ γαῖαν, die Gestorbenen.

22. νύμφη Νηϊς, eine Nymphe, eine der Najaden. Die weiblichen Daemonen niederer Art, welche über geringe Gegenstände der Natur, Bäume, Wiesen, Quellen u. dgl. die Auf-

sicht hatten, zum Dienst höherer Gottheiten bestimmt waren, z. B. zum Dienst der Diana: und als junge Mägdchen gedacht wurden: heißen vorzugsweise αἱ Νύμφαι, die Mägdchen. Und da man sie in Nymphen der Quellen, der Wiesen und des Berges theilte, (Odyss. VI. 122. 24) so bezeichnete man sie genauer mit einem daher entlehnten Adjectiv: als Νύμφη, Νῆϊς, Νύμφαι Ὀρεστιάδες, unten v. 420. Νύμφη Μελινή Apollon. II. 4.

25. ποιμαίνων sc. Λαομεδων, ἐπ' ὅεσσι, da er seine Schaafheerden besuchte, wörtlich: cum pastum ovium curaret, degens inter oves, h. e. in agro. Theocr. XXV. 58. Augias ist jetzt hier, bey seinen Heerden: κτήσιν ἐποψόμενος. ὥς που καὶ βασιλεῦσιν εἶδεται ἐν φρεσὶν ἧσιν αὐτοῖς κηδομ' ἐνοιοῖσιν (τῶν ποιμνίων) σαώτερος ἔμμεναί οἰκος. Also nur der Aufsicht halber lebten die Fürsten und Fürstenkinder auf dem Lande. cf. oben. 313. XI. 105. 106.

28 - 34. Μηκιστιάδης, der Sohn des Μηκιστεύς, Euryalus. S. II. 566. — Περκώσιον, aus Percote. cf. II. 835. — Πήδαςος, war eine Stadt der Leleger, die im Trojanischen Gebiete wohnten, deren Fürst Altes war. Achill hatte sie erobert. Ilias XXI. 186. f. Sie lag am Satniois. αἰπεινήν. cf. zu II. 538.

38 - 45. ἵππῳ αὐτυζομένῳ - βλαφθέντε - ἄζαντε - ἐβήτην f. αὐτυζομένῳ, ἐβλάφθησαν γὰρ,

γὰρ, καὶ ἄξαντε - ἐβήτην. αὐτυζομένῳ (διὰ) πεδίοιο f. ἐν πεδίῳ, scheu werdend auf dem Schlachtfelde. — μυρικίνῳ ὄζῳ, an einem Tamarisken - Strauch. ἡ μυρίκη, ist nach Herrn Schreber, ad Theocr. VI. 13. die französische Tamarinde. Diese stammt ursprünglich aus Asien. Linné im Pflanzensystem Th. III. p. 373. Um Troja müssen sie häufig gewesen seyn: da Homer ihrer öfters erwähnt. cf. X. 466. — ἀγκύλον ἄρμα, den runden Wagen, wie ἀγκυλα τόξα. cf. zu V. 262. — ἐν πρώτῳ ῥυμῷ f. ἐν τῷ ἄκρῳ τοῦ ῥυμοῦ. Hier war das Joch befestiget, (V. 728.) daher, sobald der Bruch hier geschahe, die Pferde frey waren und mit dem Joche durchgehn konnten. cf. XVI. 371. 393. — ἐξεκυλίσθη ἐπὶ στόμα, er fiel heraus auf den Kopf. cf. V. 586. Gewöhnlicher ist ἐπὶ κεφαλὴν. S. Valken. ad Herodot. p. 564. 66.

46 - 50. ἐν πατρὸς sc. δόμῳ. Diese Ellipse ist auch bey den Attikern üblich: vorzüglich bey den Praepositionen: ἐν und εἰς, in Verbindung mit eigentlichen Namen. Z. B. εἰς Ἀγάθωνος sc. οἶκον, εἰς Ζηνος sc. ναόν, u. f. f. XIII. 415. εἰς Ἀϊδος ἰόντα. Unten v. 284. — πολύκμητος σίδηρος, ferrum, quod multo paratur labore: ὁ σὺν πολλῷ καμᾶτῳ ἐργάζεται, das nur mit vieler Mühe verarbeitet werden kann. Den ältesten Griechen, die mehr die weicheren Metalle zu verarbeiten gewohnt wa-

ren, mußte die grössere Kraft, welche die Bearbeitung des Eisens erfordert, auffallender seyn, als sie es für uns ist. Daher dies Beywort.

56-60. ἀνδρῶν sc. Τρώων. cf. I. 56. — ἦ σοὶ f. warlich schöne Dinge haben in deinem Hause die Trojaner gemacht; d. i. und du liebst die Trojaner? Haben sie denn nicht, sie, die in dein Haus als Gastfreunde kamen, die Gastfreundschaft entweihet, dein Weib verführt, und sammt vielen Schätzen dir geraubt? So ist in Prosa: καλῶς oder εὖ ποιεῖν, zu des andern völliger Zufriedenheit handeln. Xenoph. Cyropd. I. 4. 13. καλῶς ἐποίησας προειπῶν, das hast du herrlich gemacht, daß du's vorher-sagst. Offenbar spricht Agamemnon ironisch. — ὑπεκφύγοι - ὀλεθρον - χεῖρας. Richtiger hätte er in umgekehrter Ordnung sagen sollen: χεῖράς τε ὀλεθρόν τε, keiner entgehe unserer Faust, keiner dem Verderben. — μηδὲ (ἐκεί-νος) ὄντινα, κοῦρον ἔόντα, μήτηρ (ἐν) γαστέρι φέρει auch der Knabe nicht, den die Mutter noch unter dem Herzen trägt, auch der nicht entgehe dem Verderben: φύγοι sc. ὀλεθρον. Ueber μηδὲ, μηδὲ, S. oben II. 703.

ἀκήδεστοι, ohne des Freundes Klage und Dienst von der Erde vertilgt. Denn κήδειν und κηδεύειν ist überhaupt aus Liebe für jemand sorgen. 2) vorzüglich aus Liebe den Todten die letzten Pflichten erweisen: weil
nach

nach den Ideen der Griechen, dies die wichtigste Pflicht war, die einer dem andern leisten konnte; da vor der Beerdigung die ψύχη nicht in den Hades gelassen wurde. S. Th. I. p. 9. Vergl. bes. Odyss. XXIV. 86. σώματα κείται ἀκηδέα. οὐ γὰρ ἴσασι φίλοι, οἳ ἀπονίψαντες βρότον κατθέμενοι γοάοιεν. — ἀφαντοί, verschwunden. Ilias XX. 303. ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἀφαντος ὀληται. — Schöner Contrast zwischen Agamemnon und Menelaus. Jener, der eigentliche Beleidigte, folgt doch dem Triebe der Menschlichkeit, diesen macht sein Zorn so brutal, daß er auch des ungebohrnen Kindes nicht schonen will. Vgl. die Einleitung p. 201. Auch das gehört noch hieher, daß der überredete Menelaus den Flehenden zwar zurückstößt, aber nicht tödtet.

64-71. ὁ (Ἄδρηστος) ἀνετράπετο, er fiel zurück, ὑπτιος ἔπεσε. cf. XIV. 447. — ἐπιβαλλόμενος ἐνάρων, trachtend nach Beute. Denn so ist ἐπήβολος τινός, wer eine Sache schon erhalten hat: ἐπιτυχὼν τινός. Herodot. VIII. 111. Odyss. II. 319. Aehnlich ist Herodot. III. 63. ἐπιβατεύειν τοῦ ὀνόματος Σμέρδιδος, sich den Namen des Smerdes zueigzen, — καὶ τὰ (h. e. ταῦτα sc. ἐνάρα) συλήσετε νεκρούς. Denn man sagt, συλᾶν τινά τι. Ilias XV. 428. μὴ μιν Ἀχαιοὶ τεύχεα συλήσωσι. — — νεκρούς τεθνεώτας, ein tautologischer Ausdruck, den doch spätere Dichter, von denen

nen man schon eher völlige Correctheit fordern konnte, sich erlaubten. Euripid. Suppl. 45. Φθιμένων νεκύων. — Odyss. XI. 489. Φθιμένοις νεκύεσσι. Ilias X. 220, νεκύων πιπτόντων.

72-76. εἰσανέβησαν Ἴλιον ὑπ' Ἀχαιῶν (βιαζόμενοι) da wären sie von den Achäern gezwungen zurückgekehrt nach Troja. — ἀναλκείησι f. ἀναλκεία, durch Ohnmacht, Muthlosigkeit besiegt. cf. V. 521.

77-101. Hector und Aeneas sollten zuvor die Trojaner von neuem zum Kampfe anfeuern: dann möge der erstere die Hecuba auffordern, mit allen Matronen die Minerva zu bitten, daß sie der Trojaner sich erbarme, und den Diomedes, der schrecklicher noch, als Achill sey, entfernen wolle. — 77. πόνος Τρώων καὶ Λυκίων ὕμμι ἐγκέκλιται, der Kampf der Trojaner liegt meist auf euch. Denn man sagt: ὑφιστάναι πόνους, subire labores, Arbeit auf seine Schultern nehmen. Der Sinn ist also: auf eurer Tapferkeit ruht das Glück der Schlacht. πόνος f. μάχη, und πονεῖσθαι f. μάχεσθαι: XVII. 718. νεκρὸν αἰείροντες φέρετε ἐκ πόνου. X. 12. αὐτὸς μετὰ πρωτοῖσι πονεῖτο. — Wegen der Lycier S. zu V. 200. — πᾶσαν ἐπ' ἰθὺν, zu jedem schweren Kampfe. ἰθὺς ἰέναι ἐπὶ τινὸς und ἰθύειν, ist geraden Weges auf den Feind losgehn. Also ist ἡ ἰθὺς gleich mit αὐτοσχεδίη. Da dieser Kampf,

Kampf, wo man seinen bestimmten Gegner in der Nähe angreift, der schwerste war: so glaubte ich ἰθὺς am vollständigsten durch: schwerer, harter Kampf, zu übersetzen. So ist beym Herodot. IV. 102 und 120. ἰθυμαχίη, eine Schlacht, wo man dem Feinde frey entgegen geht. ἐβουλεύοντο ἰθυμαχίην μηδεμίην ποιέεσθαι ἐκ τοῦ ἐμφανέος. ἀλλ' ὑπεξίοντες καὶ ὑπεξε λαύνοντες f. — Φρονέειν, f. βουλεύειν, ἄριστοι ἐν βούλῃ.

82. πρὶν (αὐτοὺς) φεύγοντας πεσεῖν ἐν χερσὶν γυναικῶν. Man kann diese Stelle erklären: ἐμπεσεῖν εἰς χεῖρας γυναικῶν, ehe sie fliehend (und von Furcht und Anstrengung ermattet) in die Arme ihrer Weiber fallen. Aber diese Idee scheint mir für das Homerische Zeitalter zu feine Zärtlichkeit zu enthalten, und besonders mit dem χάσμα γενέσθαι δήϊοισι, nicht genau zusammen zu hängen. Ich wähle daher die andere mögliche Erklärung: das sie nicht fliehn, und unter den Händen der Weiber (indem diese die verwundeten oder ganz entkräfteten Männer erquicken wollen, von der Hand des Feindes, der hinter ihnen darein in die Stadt drang) fallen, und er über sie hohnlache. Ilias XIII. 653. ἐν φίλων χερσὶ θυμὸν ἀποπνείων. Schlaft nicht Kinder, ruft Nestor den Wachen zu, μὴ χάσμα γενώμεθα δυσμενέσσι, d. i. das nicht der Feind euch und uns überfalle, und ohne Widerstand mit Hohngelächter ermorde.

88. *ἑυνάγουσα γεραιὰς (εἰς) νηὸν Ἀθηναίης.* Häufiger fehlten bey *ἰκνέομαι*, *ἄγω* und ähnlichen Worten die Praepositionen *πρὸς* oder *εἰς*. — *ἐν αἰκρῇ πόλει* f. *ἐν ἀκροπόλει*. Auf der Bergfestung, *Πέργαμος*, lag Priamus Pallast und die Tempel mehrerer Götter. Die Idee von der Minerva *πολιοῦχος*, deren Tempel häufig auf der Acropolis gebauet waren, ist hier nicht anwendbar. Denn sie scheint jünger als Homer zu seyn.

92. *ἐπὶ γούνασιν Ἀθηναίης*, in den Schoofs der Minerva. Die Bildsäule der Minerva war also, wie mehrere alte Abbildungen der Göttin, in sitzender Stellung gearbeitet, V. Strabo XIII. p. 897. E. c. — Alle Göttinnen trugen zwar, wie die Heroinnen, ein *πέπλον*: aber vorzüglich berühmt scheint der Minerva *πέπλον* gewesen zu seyn, weil sie ihn selbst gearbeitet hatte. S. V. 734. 35. Dies, und daß sie als die Lehrerin des Webens, vielleicht eine vorzügliche Liebe für solche Gewänder hegte, gab etwa die Veranlassung, daß man der Minerva ein *πέπλον*, und besonders zu Athen mit so vieler Feyerlichkeit, schenkte. — Aber warum soll man gerade die Minerva anrufen? Wäre die bekannte Idee vom Palladium, welches Troja vor jeder Eroberung sicherte, Homerisch, dann wäre die Frage sogleich entschieden. Man wandte, wie es scheint, sich vor allen an die Minerva, weil sie die

die Beschützerin der Städte, *ἑρυσίπτολις*, ist. S. unten v. 305. Diese Idee ist sehr natürlich. Minerva, als Göttin des Krieges, feuert die Menschen zur Vertheidigung ihrer Stadt an, und ist also *ἑρυσίπτολις*: aber eben sie führet auch die Krieger wider die Städte: also ist sie auch *περσέπτολις*, die Städte - Zerstö-
 rin. — *ἡυκόμοιο*. Der Minerva Haar kann man, da sie eine jugendliche Göttin ist, nicht anders, als schön und lang denken. Doch befinne ich mich nicht, daß ihr dies Beywort *εὐκομος* sonst gegeben wurde. [Odyss. VII. 41. Ἀθήνη εὐπλόκαμος. Vergl. Heyne zu Tibull. I. 4. 26.]

93. *ἥνις*. f. *ἥνιας*, einjährige, (Hesych. *ἥνις*. *ἐνιαυσιας*) von τὸ ἔνος, das Jahr. — *ἡκέστας*, von keinem Stachel noch verletzt, individuel, für das allgemeinere *ἀδαμάστους*, noch zu keiner Arbeit gebraucht. Vom alten *κέω*, üblicher *κεντέω*.

100. *ὄρχαμον ἀνδρῶν*. S. zu II. 837. *θεῶς ἐξέμμεναι*. Offenbar giebt der Sänger auch hier, wie I. 280, dies als einen ganz außerordentlichen Vorzug an, daß Achill der Sohn einer Göttin sey. Und so gemein auch die Dichtungen sind, daß Heroen Götter zu Vätern haben, so selten sind die Heroen, welche Göttinnen zur Mutter haben. Daher der Sänger auch bey andern dies als etwas Außerordentliches anführt. Z. B. bey Aeneas II. 820. und schon wieder V. 312. Ueberdem
 war

war die Heyrath der Thetis mit dem Peleus ein sehr berühmtes Süjet, das der Stoff eigener Gedichte war, wie Hesiods Brautgesang der Thetis beweiset, und das besonders auch in der Argonauten-Gedichten erwähnt zu seyn scheint. Catull. LXIV. 18. Daher diese Wichtigkeit. — οἱ ἰσοφάριον (κατὰ) μένος, es ihm an Stärke gleichthun. ἰσοφάριον, ἰσοῦσθαι Hesych.

108. φαίν, sc. οἱ Ἀργεῖοι. Die Argiven behaupteten fest, ein Himmlischer müsse zu den Trojanern gekommen seyn, und sie mit Muth erfüllet haben, weil sie sich auf einmal gewendet hätten.

117. κελαινὸν δέρμα τύπτε μιν ἄμφι, σφυρὰ καὶ αὐχένα, und das schwarze Leder stiefs ihn auf beyden Seiten (ἄμφι) d. i. oben und unten, die Schenkel und den Nacken. cf. zu II. 387. Die schwarze Haut ist das Rindsleder, welches inwendig am ganzen Rande des Schildes herunter befestigt war, damit dies Anschlagen oder Reiben des Schildes nicht so fühlbar würde. Ilias XII. 296. 97. ἔντο-
σθεν

113. βείω. Nach den Grammatikern aor. 2. coni. βῶ, βέω, βείω. Doch siehe zu I. 62. Auch Odyss. I. 89. θεῖω f. θῶ. Vermuthlich vom Thema θεῖω. Nach dieser Analogie sagte er auch βείω f. βῶ.

σθεν δὲ βοείας ῥάψε θαμειῶς περὶ κύκλον.
 Dieses Leder bedeckte also den äußern Reif,
 worinn der ganze Schild eingefasst war, den
 ἄντυξ, von der inneren Seite: daher folgt als
 Apposition von δέρμα, ἄντυξ. Also der ἄν-
 τυξ schlug an den Nacken und Schenkel, aber
 mit seiner innern Seite: δέρμα ἄντυγος τύπ-
 τε μιν αὐχένα. — ἡ πυμάτη. cf. zu V. 262.

144 - 236. Glaucus und Diomedes tref-
 fen auf einander. Diomedes, den es befrem-
 det, daß ein Unbekannter ihm Stand hält, fragt,
 ob er ein Gott oder Mensch sey. Glaucus er-
 zählt seine Abkunft, woraus sie lernen, daß
 sie von den Vätern her Gastfreunde sind. Da
 nun Gastfreunde nicht miteinander kämpfen
 dürfen, gehn sie in Frieden auseinander, nach-
 dem sie ihre Rüstung ausgetauscht haben.

127. δυστήνων παῖδες, d. i. die Kinder
 derer, denen das Unglück bestimmt ist, daß
 sie ihre Kinder verlihren sollen, führt mir das
 Schicksal entgegen: das ist, wer mir in der
 Schlacht begegnet, der stirbt gewiss. Diomedes
 Stolz mahlt sich in diesem Ausdrücke, aber
 noch mehr darin, daß er vermuthet, der, wel-
 cher ihm sich zu stellen wage, müsse wohl gar
 ein Gott seyn, selbst mit den lebhaftesten Far-
 ben.

128. εἰλήλουθας aus ἐελήλουθας. vulgo ἐλή-
 λυθας. perf. med. von ἐλούθω.

ben. ἀντιόσιν ἐμῷ μένει, bedeutender als: ἀντιόωσιν ἐμοί, wie vorhin: ἐμὸν ἔγχεος ἐμείνας f. ἐμείνας ἐμέ.

129. Nur dann wagt Diomedes mit Göttern selbst den Kampf, wenn eine Gottheit es ihm befiehlt: wie V. 130. f. 825. f.

130. Lycurgus, der Sohn des Dryas, König der Edones, die am Fluß Strymon wohnten, verjagte einen Haufen Bacchantinnen, die diesen fremden Gottesdienst in seinem Lande einführen wollten, aber bald nachher verlor er seine Augen und bald auch sein Leben. Der Aberglaube sahe in diesem Unglück die Strafe der Gottheit für diesen Frevel. S. zu II. 595. Dies ist das Factum: das die folgenden Dichter sehr ausgeschmückt haben. S. Apollodor. III. 5. 1. f. — Λυκόοργος, alte Form f. Λυκόεργος, Λυκούργος, von der Form des Perfecti med. ἔοργα. Zu. v. 131. cf. V. 406.

132. τιθήνας Διωνύσου, Bacchus Pflegerinnen, sind die Nymphen, welche den jungen Bacchus erzogen hatten, und ihn jetzt begleiteten. Apollod. III. 4. 3. p. 188. & Heynii notæ p. 564. — μαινόμενοι, des schwärmenden. Die Bacchantinnen heißen von der ekstatischen Freude, mit der sie den Bacchusdienst feyerten, vorzugsweise, αἱ μαινάδες sc. γυναῖκες, die schwärmenden Weiber. Man transferirte also das Epitheton wieder auf die Gottheit.

133. Νυσσηϊον f. Νυσήϊον sc. ὄρος. Die Bacchantinnen feyerten ihre Feste im Gebirge. Der Zusammenhang erfordert offenbar, dass man das Gebirge in Thrazien denke, wenn gleich kein Schriftsteller einen Berg dieses Namens in Thrazien erwähnt. cf. Heyne ad Apollod. p. 564.

134. Θύσθλα. Die Grammatiker erklären es zwar durch *Θιάσους*; aber offenbar muss er seiner Ableitung von *θύω* gemäß: *facra Bacchi*, das heilige Geräthe, oder die Opfer selbst bedeuten: also die *mystica vannus Jacchi* u. s. f. Orpheus in Argon. 902 und 1073. *ταύρους ἀνδροφόνους, οἱ ἀμειδέα θύσθλα φέρουσι Μουνυχίη.*

136. *δύσετο κατὰ κῦμα ἄλως*, er stürzte sich in die Wogen des Meeres. Odyss. IV. 425. *ὑπὸ πόντον ἐδύσατο.* Oder auch: *κατεδύσατο πόντον*: weil Homer in dieser Redensart die Präposition meistens weglässt, z. B. *δύναι δόμον, πόλεμον, γαῖαν*, und f. — Ob irgend eine alte Idee, und welche diese Fiction veranlasst hat: dass der flüchtige Bacchus von der Thetis angenommen sey, lässt sich nicht gewiss bestimmen. Vielleicht diese ältere Fabel, dass die Thetis den aus dem Himmel geschleuderten Vulcan aufgenommen habe. Ilias XVIII. 396. f. — Uebrigens ist die lächerliche, panische Angst, in die Lycurgs Geschrey den Gott setzt, ärgerlich. Doch lässt sie sich

damit etwas vertheidigen, daß Bacchus damals noch Mensch war: erst nachher wurde er unter die Götter aufgenommen. Horat. Od. III. 3. 13. Dies ist auch vielleicht der Grund, warum Bacchus selbst keine Rache nimmt: sondern die *Θεοὶ* es sind, die den Lycurg bestrafen. —

138. *Θεοὶ ῥεῖα ζῶντες*, die Götter, welche leicht, d. i. ohne Arbeit leben: wie die Menschen des goldenen Zeitalters, die auch: *ἀκηδέα θυμὸν ἔχοντες, νόσφιν ἄτερ πόνων ἔτων*. Hesiod. Erga. 112. f. Aber seitdem Prometheus den Jupiter beleidigte: *κρύψαντες ἔχουσι* (*ἐκρύψαν*) *Θεοὶ βίον ἀνθρώποισι*. *ῥηϊδίως γάρ κεν καὶ ἐπ' ἡματι ἐργάσαιο, ὥστε σὲ κ' εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν, καὶ ἄεργόν ἐόντα*. v. 42. 44. cf. ibid. v. 176. f. Doch nun muß er mit vieler Arbeit seine Speise suchen. Hesiod. l. c. 42. f. Odyss. IV. 565. in den Elyfischen Fluren, *ῥηϊστὴ βιοτὴ πέλει ἀνθρώποισι*.

142. *οἱ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσι*, die die Frucht der Erde, *τὸν σῖτον*, essen. Alte Sprache, welche die Definition der alten Welt vom Menschen im Gegensatz der Götter enthält. Denn der Mensch heißt ja *βροτός*, der Eßer; und *ἄμβροτος*, der Nichtesser, ist gleichbedeutend mit *θεός*. cf. Ilias XIII. 322. Odyss. VIII. 222. Valken. ad Hippolyt. p. 181.

143. *ἵκηαι πείρατα ὀλέθρου*, daß du schnell zum Ziele des Todes gelangest. So wie man sagte: *ἰκνεῖσθαι πρὸς ὥραν*, die Zeit, τέ-

τέλος, das Ziel, οὐδός, die Schwelle, γηρασ, θανάτου, f. den Augenblick, in dem dieses eintreten soll, erreichen: so sagte man auch: πρὸς πείρατα ὀλέθρου ἰκνεῖσθαι, die Linie des Verderbens erreichen. f. ὀλλυσθαι.

145. τίη γενεὴν ἐρεῖνεις; warum fragst du nach meinem Geschlechte? Da das Menschenleben so kurz ist: so müßte ich dir ja, wollte ich mein Geschlecht dir beschreiben, eine lange Reyhe von Vorfahren aufzählen. Doch da du meine Familie, die sehr vielen bekannt ist, genauer zu kennen verlangst, so will ich sie dir sagen. Dies scheint mir die Verbindung von diesem und dem folgenden Versen bis zum Anfange der Erzählung v. 153.

147. χέει χαμάδις, läßt sie zur Erde herabfallen. Aber in dem χεῖν liegt das Bild der Menge. cf. zu V. 618. — ὥρῃ εἵαρος. die Frühlingszeit. S. zu II. 468.

150. εἰ ἐθέλεις - δαήμεναι. Den Nachsatz: ἐγὼ τοὶ καταλέξω, läßt er weg. Odyss. III. 80. εἶρεαι ὁπόθεν εἰμὲν, ἐγὼ δὲ καταλέξω. Aber öfter läßt er nach εἰ oder ἐπεὶ den Nachsatz weg. Ilias XIII. 68. f. XVIII. 101. Odyss. III. 103. ὦ φίλε, ἐπεὶ με ἔμνησας οἷζυος u. f. f. Aber der Nachsatz fehlet. Ich halte dies für einen Ueberrest der Incorrectheit, die den Uncultivirten eigen ist. Der Bau einer Periode erfordert schon geübte Seelenkräfte, weil bey der Anlage des Perioden

schon der Schluss, und bey diesem noch immer der Anfang der Seele gegenwärtig seyn muss. Aber ein solcher leichter, schneller, doch fester Ueberblick der Gedanken, und die überdem nöthige Fertigkeit des Ausdrucks fehlt ihnen, und daher fallen sie oft in den Fehler, dass sie einen Perioden anfangen, aber den Nachsatz nicht den Gedanken nach, sondern meistens bloß grammatisch fehlen lassen, oder durch allerley Partikeln anzuhängen suchen. Hier scheint der eingeschobene Gedanke: πολλοὶ δὲ μιν ἴσασι, die ungrammatische Verbindung veranlasst zu haben. — πολλοὶ δὲ μιν f. ἣν καὶ πολλοὶ ἴσασιν.

152. Ἐφύρη. Dies ist der ältere Name von Κόρινθος. Apollod. I. 9. 3. Σίσυφος, Αἰόλου, κτίσας Ἐφύρην, τὴν νῦν λεγομένην Κόρινθον. Doch nannte ers oben II. 570. schon ἄφνειον Κόρινθον. — (ἐν) μυχῶ, in recessu, recessu, in einer Bucht. ὁ μυχὸς ist 1) der innere Theil: μυχὸς δόμου, κλισίης, ἀντρου, λιμένος. 2) ein Thal, was zwischen zweyen Bergen tief hineinfließt: ἐν μυχοῖς Παρναύσσου. Pind. Pyth. 10. 13. sonst ἐν γυάλοις, ἐν κόλποις Παρναύσσου S. m. Blumenlese Th. III. p. 30. und 70. 3) eine Meeresbucht, oder die innerste Tiefe eines Meerbusens. Herodot. II. c. 11. 4) jeder im innern des Landes, des Meeres oder sonst befindliche Aufenthalt: μυχὸς Νηξέος: M. Blumenlese III. p. 75.
Und

Und in dieser letztern Bedeutung heisst Myce-
nae: *μυχὸς Ἀργεος*, Odyss. III. 263.

153. *κέρδιστος*, der listigste, maxime
versutus, vaferrimus. Nämlich *τὰ κέρδεα*
sind beym Homer verschmitzte Einfälle, wo-
durch man seinen Vorthail sucht. Odyss. II.
88. Von der Penelope, die ihre Freyer über-
listet: *ἦ τοι πέρι κέρδεα οἶδεν*. Sisyphus
überlistete sogar den Tod und den Hades: den
erstern hielt er lange gebunden: dem andern
entwischte er gar aus der Unterwelt. Pherecy-
des in dem Schol. z. d. St. — Durch den Zu-
satz *Αἰολίδης* unterscheidet er diesen von dem
jüngern Sisyphus, welchen man für den wah-
ren Vater des Ulysses hielt. Heyne ad Apollod.
p. 143.

156. *ἡνορέην ἐρατεινὴν*, liebenswürdige
Kraft. *κάλλος καὶ ἡνορέη*, scheinen mir hier
gleichbedeutend mit den gewöhnlichen: *εἶδος*
καὶ μέγεθος. Also wäre der Sinn: er war von
schöner und grosser Bildung: aber seine Grösse
erregte nicht Entsetzen: sondern Bewunderung
und Beyfall, weil er sie nicht zum Frevel mis-
brauchte. So sind die Cyclopen: *ὑπερηνορέον-
τες*. Odyss. IV. 167. Die frevelnden Freyer
der Penelope: *ὑπερηνορέοντες μνηστῆρες*. Odyss.
II. 266.

157. *ἐμήσατο - ἔλασσε*. Der Dichter
erwähnet, nach Dichtermanier, das erst kurz,
was er gleich ausführlicher erzählet. — *ἐπεὶ*

Φέρτερος ἦν (πάντων) Ἀργείων (κατὰ) πολὺ, er verjagte ihn, obſchon (ἐπεὶ) er ungleich tapferer als alle Argiven war. — Ζεὺς ἐδάμασσε (Βελλεροφάντην) ὑπὸ σκήπτρῳ αὐτοῦ, hatte ihn ſeinem Zepter unterworfen f. er war ſein Unterthan, ὑπηκοὸν αὐτοῦ ἐποίησε Ζεὺς. cf. 368.

160. γυνὴ ἐπεμήνατο τῷ μιγήμεναι (ἐν) Φιλότῃτι, Proetus Weib wünſchte voll Liebeswuth ſeine verſtohlne Umarmung: alſo ἐπεμήνετο f. μαινομένη ἰμείρετο. Doch kann man auch mit dem Scholiaſt verbinden: τῷ ἐπεμήνατο, ὥςτε μιγήμεναι αὐτῷ, rafend war ſie in ihn verliebt. S. zu III. 39. μαίνεσθαι ἐπὶ τινί, mit der größten Heftigkeit etwas begehren. S. H. Pr. Beck zu Ariſtophan. Aves 1096.

164. τεθναίης, daſs du ſterben möcheſt! wie διαρραγείης, daſs du zerplatzen möcheſt. Der Optativ iſt die bekannte Formula imprecandi. — Alſo nicht ſo gefaſt: daſs dich Bellerophon ermorden möchte, der auf deinen Tod denkt. Nein, es iſt der geheuchelte Ausbruch des Zorns eines Weibes, das über die erlittene, und vom Manne noch nicht geahndete Beſchimpfung auſſer ſich ſcheinen will. Sie droht auch dem Proetus den Tod nicht von ihrer Hand: es iſt bloß Wuñſch oder Fluch, der aber für den abergläubischen Griechen, der darin Vorbedeutung

tung fand, eben so schrecklich, wie die Drohung der That war. — v. 165. ist μ' f. $\mu\omicron\iota$.

166. $\chi\acute{o}\lambda\omicron\varsigma$ ἔλαβε τὸν (τούτου) οἶον ἄκουσε, der Zorn bemächtigte sich seiner über das, was er gehört hatte; für $\acute{o}\tau\iota$ τοῖον ἤκουσε. Xenoph. Cyropd. VII. 3. 13. κατοικτείρων τὴν γυναῖκα, οἴου (d. i. $\acute{o}\tau\iota$ τοίου) ἀνδρὸς στεροῖτο. Ilias II. 320. ἡμεῖς δὲ θαυμάζομεν, οἶον ἐτύχθη.

167. σεβάσσατο γὰρ τόγε (ἐν) θυμῷ, dawider hegte er Scheu im Herzen. cf. 417. XVIII. 178. σέβας δὲ σε θυμὸν ἱκέσθω, Scheu erfülle deine Seele. Vorzugsweise ist σέβας, wie αἰδώς, die Scheu die Götter nicht zu beleidigen: doch erst bey den Schriftstellern nach Homer.

168. Λυκίην. Nach den Lycien, was unterhalb Caria lag. S. V. 200. — σήματα λυγρὰ schädliche Züge. Ungewiss bleibt es, ob man hierunter alphabetische oder hieroglyphische Schrift verstehen soll. Der Sprachgebrauch erlaubt zwar es durch Schrift zu übersetzen. Denn σήματα und notæ sind gleichbedeutend mit literæ, γράμματα. Da ferner nach der Sage Cadmus bereits die Buchstabenschrift nach Griechenland gebracht haben soll: da Herodot einen, der Sage nach, vom Amphitryon gewidmeten τρεῖπους mit einer Inschrift, und noch zwey andere sahe: (S. Herod. V. 59. f.) so läßt sich an der Möglichkeit, daß schon Proetus hätte schreiben können, nicht

zweifeln. Aber, wenn wir genau dem Homerischen Sprachgebrauch folgen, so scheint es fast, daß unter *σήματα* ein hieroglyphisches Gemähde verstanden werden müsse. S. Ilias X. 466. Odyss. XXIII. 110. Selbst die folgenden Dichter gebrauchen *σῆμα* für Gemähde. Aeschyl. f. c. Theb. 389. ἔχει σῆμα ἐπ' ἀσπίδος. conf. ibid. 434 und 436. Aber Apollodor nimmt die *σήματα* unserer Stelle ohne Bedenken für Buchstabenschrift. II. 4. 1. Προῖτος δ' ἐπιστευσας ἔδωκεν ἐπιστολάς. Vergleiche die Einleitung S. 39. f. (Diese Erklärung vertheidigte auch noch neulich ein gelehrter Irländer, Edw. Ledwich, in the Transactions of the Irish Academy, Vol. IV. da es schon damals ein pelasgisches und phöniciſches Alphabet gegeben habe; das dem Bellerophon mitgegebene Schreiben, meynt er, sey in veralteten Schriftzügen abgefaßt gewesen.)

169. *πίνακι πτυκτῶ*, in einer zusammengelegten Tafel. Homer nennet *πίνακες*, die kleinen Bretter, auf die man statt der Schüsseln und Teller, das Fleisch legte. Zwey solche kleinere Bretter zusammengelegt, vermuthlich auch durch ein Siegel verschlossen, muß man sich unter *πίναξ πτυκτός* denken. Doch nicht, daß sie, wie in spätern Zeiten auf der inwendigen Seite wären mit Wachs überzogen worden: sondern wahrscheinlich waren diese *σήματα* auf die bloßen Bretter ein-

eingeschnitten. Denn so gebraucht Homer das γράφω. Ilias IV. 139. οἷστος ἐπέγραψε χροά. XI. 388. XVII. 599. — θυμοφθόρα πολλά sc. σήματα, viele todbringende Zeichen. Vielleicht drückte er in den Hieroglyphen mehrere Todesarten aus, damit der Lycische Fürst seinen Sinn gewiss erriethe; oder man nehme κατὰ πολλὰ f. πολύ.

171. ὑπ' ἀμύμονι πομπῇ θεῶν, unter der tadellosen (d. i. herrlichen) Leitung der Gottheit: εὖ oder καλῶς προπεμφθεὶς ὑπὸ θεῶν. So wollen die Phäacier den Ulyss geleiten, damit er ἄνευ πόνου καὶ ἀνίνης πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ ἦν πατρίδα γαῖαν ἰκῆται. Odyss. VIII. 198. Weil Bellerophon ἄνευ πόνου καὶ ἀνίνης nach Lycien gelangte, so ist die πομπῇ θεῶν auch ἀμύμων, untadelhaft.

173. τίεν, indem er ihn köstlich bewirthete. Neun Tage sind in alter Sprache mehrere Tage. S. zu I. 53. — Dafs er ihn aber erst mehrere Tage lang bewirthet, ehe er ihn um sein Geschäft frägt, ist alte Heldensitte, wie auch anderer Völker von gleicher Cultur. Jeder Fremde, der nicht als Feind kam, ward sogleich, und je nachdem der Hausherr gastfrey oder neugierig war, mehrere Tage lang bewirthet, ehe man ihn um die Absicht seines Besuchs befragte. S. IX. 196. Odyss. I. 169. besonders III. 69. Auch bey den alten Celten war eben diese Sitte herrschend. S. Diodor. V. 28. ibi Rhodoman.

176. ἐρέεινε καὶ ἦτεε σῆμα ἰδέσθαι, da fragte er ihn, warum er gekommen sey, und, nachdem er gesagt hatte: um ihm einen πίναξ vom Proetus zu bringen, verlangte er diese Tafel. So fasse ich diese Stelle. Mehrere Dichterstellen gewinnen dadurch ein Licht, wenn man, wie hier, erst eine Antwort hindeutet. Z. B. Virgil. Aen. X. 72. Auf Jupiters Beschuldigung, daß sie an Aeneas jetzigen Unfall Schuld sey, vertheidigt Juno sich: quis Deus in fraudem: (hier hält sie inne, und da Jupiter schweigt, sein Stillschweigen also für Nein gilt, fährt sie fort:) quæ dura potentia nostri egit? Daraus erläutere ich mir auch Aen. I. 8. Musa, mihi causas memora, quo numine læso, (sc. tot mala perpeffus est Aeneas. Die Muse antwortet durch Inspiration: junonis numine læso: daher fährt der Dichter fort) quidve dolens regina deum &c. worüber kränkte sich denn Juno so sehr.

179. ἐκέλευσε, da gebot er ihm. Aber wie konnte er das? Entweder mußte etwa Proetus schon dem Bellerophon den Befehl gegeben haben, seines Schwiegervaters Aufträge zu erfüllen, oder er gehorchte, wie die Ritter des Mittelalters, aus Ehre, weil Ablehnung eines Abentheuers den Verdacht der Feigheit erregt haben würde. Man könnte also auch hier ἐκέλευσε besser übersetzen, durch er rieth ihm, forderte ihn auf.

Die

Die Chimaera war nach Hesiod. Theog. 319. f. die Tochter des Typhon (δαιμόνιο καὶ ὑβριστοῦ ἀνέμου, ibid. v. 307.) und der Echidna, welche in einer tiefen Höhle des Gebirges Ἀρμα (cf. ad II. 783.) lebte, oben Mensch und unten geslicher Drache. ibid. 295. f. Also war sie ein θεῖον γένος, ein übermenschliches Wesen. Nach eben diesem Sänger hatte sie drey Köpfe, nämlich von einem Löwen, einer Ziege und einer Schlange. Sonderbar sagt Hesiod nicht, welche Gestalt ihr Körper gehabt habe. Wahrscheinlich war sie, wie ihre Mutter Echidna, ein Drache, oder, worauf der Name führt, eine Ziege. Homer weicht hier ab: denn nach ihm war der ganze Körper aus jenen drey Theilen zusammengesetzt: so daß sie Kopf und Brust vom Löwen, den Leib von der Ziege hatte, und in einem Drachen endigte. Sie warf Feuerflammen aus. Ihr Wohnsitz war der Cragus, ein Berg in Lycien mit acht Spitzen. Strabo XIV. p. 981. B. zu dessen Zeiten noch ein Thal des Cragus den Namen Chimaera führte. Da der Cragus noch in den folgenden Zeitaltern Feuer warf; da in eben diesen Gegenden mehrere Vulkane waren, (Plinius aus dem Ctesias II. S. 110. V. S. 28. Oberlin. z. Vibius Sequester. p. 310.) so ist diese abentheuerliche Fiction wohl nichts weiter, als die Geburt einer durch dies schreckliche Naturphänomen eines Vulcans erhitzten Phantasie. cf. zu I. v. 406.

ἀμα-

ἀμαιμάκην, die ungeheure: Alles was durch Grösse oder Kraft ausserordentlich ist, erhält dies Beywort: daher πόντος, ἰστός, πῦρ, Ποσειδάων ἀμαιμάκετος, Hesiod. l. c. Χίμαιραν πνέουσιν ἀμαιμάκετον πῦρ.

182. ἀποπνείουσα, muss, wie H. Heyne erinnerte, gezogen werden zu ἡ δ' ἄρα ἔην ἀποπνείουσα f. ἀποπνείουσα δέ. Diese Copula liess er weg, wie oben V. v. 169. — δεινὸν μένος πυρός, eine schreckliche Menge Feuers: so vis f. copia. cf. V. 524. μένος Βορέαο.

183. Θεῶν τεράεσσι πιθήσας, vertrauend den göttlichen Zeichen, wie Tydeus, IV. 389. S. die Anmerkung. Also von der Besiegung der Chimaera vermittelt des Pegasus wufste, wie es scheint, Homer noch nicht. Auch dieser Zug beweiset, wie sehr durch die wiederholten Bearbeitungen die ursprüngliche Fabel verändert, und ihre wahre Interpretation erschweret wurde. Wahrscheinlich machte Bellerophon seine Expedition nicht gegen die Chimaera, sondern gegen einen kühnen Ritter oder ein Volk jener Zeiten, die am Fuss der Chimaera, oder des Cragus wohnten. Auf diese Vermuthung führte mich Panyasis, der in einem Fragment (beym Stephan. Byzant in Τρεμίλη) dem Tremilus, von dem die ältesten Bewohner Lyciens den Namen Τρέμιλες hatten, vier Söhne giebt: Tlous, Xanthus, Pinarus, und Cragus, ὃς κρατέον πάσας ληΐζετ' ἀρούρας. Nämlich der wahre Sinn des Frag-

Fragments ist wohl: die Tremiler bestanden aus vier Stämmen: davon der vierte, welcher am Cragus wohnte, ein Stamin von Kriegern, die Gegend umher plünderte. Den Τλῶς, Πίναρα und Ξάνθος waren Städte in Lycien. Strabo XIV. p. 980. B. Und gewöhnlich haben die alten Sänger aus den Namen der Stämme, Districte oder Städte, Stammfürsten gebildet. Selbst die beyden folgenden Züge scheinen die Vermuthung zu bestätigen.

184. Σολυμοισι. Die Solymer bewohnen in den ältesten Zeiten einen Theil des nachherigen Lyciens. Sie vereinigten sich darauf größtentheils mit den Milyern, einem andern Stamme, dessen Name den ihrigen verdrängte. Herodot. I. 173.

186. Ἀμαζόνες. cf. zu III. 189. — Zu dem folgenden vergleiche IV. 391 - 98. — Alle diese Abentheuer, die Bellerophon mit so viel Glück und Muth besteht, erregen des Jobates, des Fürsten der Lycier, Erstaunen. Der Mann, denkt er, im Geist seiner Zeiten, kann keines Sterblichen Sohn seyn: γίγνωσκε θεοῦ γόνον. Denn vorhin hatte ihn ja Homer den Sohn des Glaucus genannt. v. 155. cf. V. 396.

194. τέμενος. S. zu II. 695. Durch Zutheilung eines solchen Stücks von dem Gemeingute ehrte man im Heldenalter das Verdienst. Ilias IX. 534. XX. 184. XII. 312. f. —

195. καλὸν τέμενος φυταλιῆς, ein Stück Rebenland. Denn in den ältesten Zeiten hatte man blos Pflanzungen von Reben, da diese, als das einzige Getränk, nothwendig waren. Daher τὸ φυτὸν vorzugsweise der Weinstock, ἀμπελος und φυτόσκαφος, ein Winzer. — ἀρούρης, Saatfeldes. Ilias XIV. 122. ἀρούραι πυροφόραι, πολλοὶ δὲ φυτῶν (Reben) ἔσαν ὄρχατοι ἀμφίς. IX. 176. — ὄφρα νέμοιτο, daß ers bebaue. Ilias II. 721. οἱ ἀμφὶ Τिताρήσιον ἔργα ἐνέμοντο, die Flur am Titaresius baueten.

200. Bellerophon wurde in seinem Alter melancholisch, und irrte in einsamen Gegenden umher. Im Geist jener Zeiten erklärte man jedes Unglück für Strafe der Gottheit, und glaubte also, daß Bellerophon, den dies Unglück betraf, von den Göttern gehaßt werde; um so mehr, da man überall meinte, daß Wahnsinn von der Gottheit unmittelbar entstehe: weil man aus Unkunde den natürlichen Ursprung des Wahnsinns, als Krankheit, noch nicht entdecken, ja nicht einmal vermuthen konnte. Odyss. XXIII. 10. Eine Ursache dieses Zorns giebt Homer nicht an, und das wahrscheinlich, weil man vom Bellerophon keine That wufste, die ihn verdienet hätte. Aber der Uncultivirte glaubt auch da, wo er nicht siehet. Doch erzählt der Scholiast aus dem Asclepiades, sein Wahnsinn habe das stolze Vor-

Vorhaben mit dem Pegasus in den Himmel zu reiten, bestrafen sollen.

201. τὸ Ἀλήϊον πεδῖον. Wahrscheinlich meinte Homer den Landstrich dieses Namens in Cilicien. Herodot. VI. 95. ἀπίκοντο τῆς Κιλικίας εἰς τὸ Ἀλήϊον πεδῖον. cf. Strabo XIV. p. 993. C. Ein Scholion glaubt, daß es selbst von dieser Begebenheit, ἀπὸ τῆς ἄλλης τοῦ Βελλεροφόντου seinen Namen habe. — κατέδων θυμόν, erfüllt mit nagendem Kummer. S. zu I. 243.

205. τὴν ἱε. Λαοδάμειαν. — Ἀρτεμις χολωσαμένη ἔκτα, die zürnende Artemis tödtete sie. Schnelle Todesarten erklärte sich der Grieche als eine Folge des Pfeilschusses vom Apollo bey Männern; von der Diana bey Weibern. S. zu I. 53. pag. 31. Sterben sie sanft und im Alter, dann tödtet die Gottheit sie milde. Odyss. XV. 409. ὅτε γηράσκωσι φῦλα ἀνθρώπων, ἐλθὼν ἀργυρότοξος Ἀπόλλων σὺν Ἀρτέμιδι, οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνε. Aber sterben sie früh, schmerzhaft, oder unter andern Umständen, die auf den Zorn der Gottheit vermuthen lassen, dann schoß Diana im Zorn. S. die Fabel der Niobe. Th. I. p. 203. Genauer kennen wir die Umstände des Todes der Laodamia nicht. — χρυσήνιος, die goldene Zügel führt. Die Zügel der Helden sind nur σιγαλόεντα, glänzend, oder λευκὰ ἐλέφαντι:

der Götter goldene. Odyss. VIII. 285. χρυσή-
νιος Ἀρης. Diana erhält mehrere Epitheta von
ihrem goldenen Eigenthum: z. B. χρυσηλά-
κατος. Ihr Bogen ist παγχεύσεων. Hymn.
Homer. in Dianam II. v. 5. auch ihr Wagen
ist παγχεύσεων. Hymn. in Dian. I. v. 4. Als
Luna fährt die Artemis auf einem vierspänni-
gen Wagen.

212. Diomedes entdeckt aus dieser Er-
zählung, daß er einen Mann vor sich habe,
dessen Familie mit der seinigen vor langer Zeit
den Bund der Gastfreundschaft errichtet hatte.
Nach der Sitte seiner Zeit durfte er mit kei-
nem Gastfreunde streiten, (Odyss. VIII. 208.
ξείνος γάρ μοι ὅδ' ἐστὶ. τίς ἂν φιλέοντι μά-
χοιτο;) er stößt daher seinen Spiels freudig in
die Erde, und erneuert den Freundschaftsbund.

216. ξείνος πατρῷος παλαιός, du bist
ja mein alter Gastfreund vom Vater her. Frey-
lich war Oeneus schon sein Großvater: aber
πατρῷος geht auch noch über den Vater hin-
aus. So ist πατρῶη γαῖα, das Land, worin
die Väter wohnten; Odyss. XIII. 118. θεοὶ
πατρῶοι, die Familiengötter; auch Vaterlands-
götter. z. B. Ἀπόλλων πατρῷος. Plato Eu-
thydem. p. 69.

219. ζωστήρα φοίνικι φαεινόν, einen
Gurt von Purpur glänzend: ohnstreitig war
der Gurt mit Purpur oder doch mit Purpurfar-
benen

benen Streifen überzogen. cf. zu V. 583. und
bes. zu IV. 135.

222. Τυδέα οὐ μέμνημαι. Meinen Vater Tydeus nenne ich nicht. Ich glaube, daß Diomedes hätte vollständig so sagen sollen: dies Gastgeschenk erhielt mein Vater vom Oeneus: und von ihm empfing ichs. S. II. 105. 6. Da er aber das nicht thut, erkläret er sich darüber: ich sagte nicht, daß ichs von meinem Vater empfangen habe: denn meinen Vater habe ich nicht einmal gekannt, da er so früh in dem Feldzuge wider Theben blieb.

224. (ἐν) πέσσω Ἀργεῖ, nach alter Sprache f. ἐν Ἀργεῖ. IV. 212. ἐν μέσσοισι παρίστατο f. ἐν τοῖς. X. 474. Ῥῆσος ἐν μέσῳ (Θρησῶν) εὐδε f. ἐν αὐτοῖς, unter ihnen.

230. Diomedes schlägt dem Glaucus zur Erneuerung der Gastfreundschaft einen Waffentausch vor. Da aber die Waffen von so ungleichen Werth waren, (S. v. 236.) so befremdet es, daß Diomedes, der die schlechtere Rüstung hatte, diesen, wie es scheint, so eigennützigen Vorschlag thut. Aber das war eine Folge der Reinigkeit der Gefinnungen, mit der man damals solche Verbindungen schloß oder erneuerte: vermöge der man mehr auf die Absicht des Geschenks, als auf den Werth der Gabe sahe. Ferner konnte Diomedes auf seine Waffen, wenn sie gleich von schlechtern Metall waren, einen hohen Werth

setzen, da sie von vorzüglicher Güte und feine, des berühmten Kriegers, Waffen waren. — Ueberdem scheint der Waffentausch eine herrschende Gewohnheit gewesen zu seyn. Auch unter den Celten war er üblich. S. Macpherson z. Ossian in Denis Uebersetz. Th. I. p. 196. Uebrigens war die Erneuerung der Gastfreundschaft übliche Sitte. S. Odyss. I, 312. 316. Hier will Telemach darum den vermeinten Menetes, den Gastfreund seines Vaters, von neuem beschenken.

233. πιστώσαντο, und versicherten sich Gastfreundschaft; für das profaische πιστὰ oder πιστεῖς δίδοναι.

234. Ζεὺς Γλαύκῳ ἐξέλετο φρένας, da nahm Zeus dem Glaucus den Verstand, oder in unserer Sprache; da machte Glaucus einen einfältigen Streich. Wenn Automedon von unüberlegter Hitze fortgerissen, allein, ohne ἡνίοχος, in den Feind dringt, da er doch unmöglich zugleich kämpfen und die Pferde regieren konnte, ruft ihm Alcimedon zu, τίς τοι θεῶν ἐξέλετο φρένας ἐσθλάς; Ilias XVII. 470. cf. XVIII. 311. 12. IV. 377. vergl. mit XIX. 137. Eben so sagt er: der Mann, der in Gefangenschaft geräth, verlieret die Thätigkeit des Geistes zur Hälfte: Ζεὺς ἀποαίνυται ἡμῖν ἀρετῆς ἀνέρος, εὖτ' ἂν μιν δούλιον ἦμαρ ἔλῃσιν. Odyss. VXII. 321. — Dafs aber Homer, der Mann von feiner Empfindung fürs Gute,

Gute, so wenig Sinn für das Edle, welches in der Bereitwilligkeit des Glaucus zu diesem ungleichen Tausch liegt, hatte; sondern so kaufmännisch darüber aburtheilt, das thut wohl jedem, der sonst den braven Sänger liebte, weh!

236. χρύσεια (ἀντὶ) χαλκείων. ἑκατόμβοια, die den Werth von hundert Stieren hatten. So lange Nationen noch kein gemünztes Geld haben, oder auch nur bestimmtes Gewicht, nach dem sie sich Metalle zuwägen können, führen sie blos Tauschhandel. Da man aber auch so wenigstens einen Gegenstand haben muß, nach dem der Preis der Dinge bestimmt werden kann, so wählten die Griechen die Rinder. Ulysses Vater kaufte eine junge Slavinn, εἰκοσάβοια ἔδωκεν, und bezahlte den Werth von zwanzig Stieren. Odyss. I. 431. — Der Käufer gab nämlich die Stiere nicht in natura: sondern andere Dinge, die dem Verkäufer gefielen, nur, wenn sie über den Werth der angebotenen Tauschwaare sich nicht hätten vergleichen können, so würde er alsdenn die Stiere haben in natura liefern müssen. cf. zu II. 449.

237-312. Hector kömmt in die Stadt, und auf seine Aufforderung bringt seine Mutter mit den Trojanerinnen Geschenke und Gelübde: aber die Göttin höret auf ihre Bitten nicht — Φηγόν. S. zu V. 643.

239. ἔτας, nach den Befreundeten. Aber so unbestimmt, wie wir darunter Verwandte, Bekannte, Freunde, Mitbürger u. f. f. verstehen; so auch die Griechen. Daher Hesych. ἔται. ἑταῖροι συνηθεῖς. πολῖται. δημόται. φίλοι. ἐπίκουροι. cf. unten 262. wo es für πολῖται steht. VII. 295. — Hector antwortet nicht: sondern fordert sie auf, allen Göttern nach der Reihe (ἐξείης) Opfer zu bringen. Der Sinn wäre vollständig: ach, Freunde, zu solchen Fragen ist jetzt die Zeit nicht: vielmehr betet zu allen Göttern. Denn viele Trojaner leiden jetzt. Also ist ἔπειτα hier nicht so streng zu nehmen; daß mans erklären könnte: nachdem er geantwortet hatte: so forderte er sie auf u. f. w. — δὲ f. γὰρ 241.

243. ζεστῇσι αἰθούρῃσι τετυγμένον, bebauet, bestehnd aus glänzenden Hallen. ἡ αἰθούσα, welches man von αἶθειν, brennen, erwärmen, ableiten muß, war ein Gebäude, daß auf dem Hofe (ἐν αὐλῇ) aber an das Hauptgebäude angeschlossen stand, ein hoher, vielleicht gewölbter Säulengang, der seine Benennung von der Sonnenwärme hatte, die man darin genoß. ζεστῇσι, f. ζεστοῖς λίθοις τετυγμέναις. Odyss. X. 211. δώματα τετυγμένα ζεστοῖσι λάεσι. — ἐν αὐτῷ f. ἐν δώματι. Denn die αἰθούσα gehörte nicht mit zum Hauptgebäude.

244. *θάλαμοι πεντήκοντα*, diese funfzig Schlafzimmer lagen um dem grossen Familienaal, *τὸ μέγαρον*, herum, der das Hauptzimmer im untern Stockwerk war. cf. Heyne ad Virgil. Aen. X. 1.

247. Auf einer andern Seite, *ἐτέρωθεν*, gegen diesem Gebäude mit den funfzig Schlafzimmern über, *ἐναντίοι*, aber doch noch auf demselben Hofe, *ἐνδοθεν αὐλῆς*, (nach unserer Sprache: auf dem Schlofshofe noch) standen zwölf Zimmer für die Töchter des Priamus, die also ein besonderes Gebäude ausmachten. *θάλαμοι τέγες*, Deckenzimmer. Potter (Archäologie Th. II. p. 567.) erklärt *τέγες θάλαμοι* daher, dafs sie im höchsten Theile des Hauses, gleichsam unter dem Dache gelegen hätten. Das ist aber unrichtig: denn Homer nennt den grossen Saal im untern Stock: *τέγος πύκα ποιητόν*. Odyss. I. 374. und häufig. Vielleicht läse man auch hier richtiger: *τέγος θάλαμοι*, zwölf Zimmer eines Saales: weil sie nämlich, wie jene funfzig um ein *μέγαρον* herumgebauet waren. cf. zu 286.

251. *ἡπιόδωρος*, die freundliche: wörtlich: die mit Freundlichkeit giebt. Odyss. II. 274.

245. *δεδμημένοι*. *δέμω*, *δεμέω*, *δμέω*. perf. *δέδμηκα*. perf. pass. *δέδμημαι*.

234. Ulyss πατήρ ὡς ἡπίος ἦν λαοῖσι, freundlich, wie ein Vater, war er gegen die Unterthanen.

252. Λαοδίκην ἐσάγουσα (ἐκ θαλάμου αὐτῆς εἰς δῶμα Πριάμου) indem sie eben die Laodice, welche sie aus ihrem θαλάμος. (v. 348.) abgeholt hatte, in Priamus Wohnung führen wollte. Die Grammatiker erklären es: ἐσάγουσα sc. ἑαυτὴν f. ἐπορεύετο. Aber dies ist gegen Homers Sprachgebrauch. Odyss. X.

233. εἶπεν ἐσαγαγοῦσα κατὰ κλισμούς.

255. δυσάνυμοι, die abscheulichen, die schrecklichen: wörtlich, deren Name schon Abscheu oder Schrecken erregt. Ilias XII. 116. μοῖρα δυσάνυμος, der schreckliche Tod. So δυσμήτης, eine unnatürliche, abscheuliche Mutter. Odyss. XVIII. 97. cf. zu III. 39. — τείρουσι, sc. Τρώας.

260. ὀνήσεαι θυμόν, (das Futurum f. den Imperativus) dann sollst auch du dein Herz erfreuen VII. 173. ὃν θυμόν ὀνήσεται, αἶ κε φύ-

260. πῖσθα f. πῖης. Diese angehängte Sylbe hat sich aus der ältesten Sprache noch erhalten in ἦσθα f. ἦς, in οἶσθα oder οἶδασθα f. οἶδας, in ἔφασθα f. ἔφης, u. a. Die Grammatiker nennen es eine aeolische Form.

Φύγησι. cf. zu I. 395. — ἀνδρὶ κεκμηώτι (οὕτως) ὡς τύνῃ (σὺ) κέκμηκας.

264. μὴ ἄειρε μοι, hohle mir nicht hervor. cf. v. 294. Eigentlicher konnte er sagen: μὴ ἄειρέ μοι πίθον. Denn diese Weinkrüge standen in der Vorrathskammer. Odyss. II. 340. f. So sagte Horaz, Odar. III. 21. 6. testa digna moveri f. promi.

265. ἀπογυιώσης, nicht kraftlos macheſt. Hesych. ἀπογυιώσεις, ἀσθενῆ ποιήσεις. — λάθωμαι ἀλκῆς τε μένεός τε, nicht vergeſſe Muth und Kraft, d. i. eingedenk ſey, daß ich Muth und Kraft erweiſen müſſe. Ilias XII. 203. Ein Adler hielt eine Schlange in ſeinen Krallen, aber dieſe: οὐπω λήθετο χάρι-
μης. Κόψε γὰρ αὐτὸν f. XI. 313. Der Gegenſatz iſt: μνησασθαι ἀλκῆς, des eingedenk ſeyn, daß man Kraft äußern ſoll. Ilias XV. 486. Τρῶες ἀνέρες ἐστὲ, μνήσασθε δὲ θούρι-
δος ἀλκῆς.

268. λύθρω. τὸ λύθρον iſt eigentlich der Schmutz. 2) die Schuld, die uns den Haß oder die Strafe der Gottheit zuzieht: ſo wie τὸ λῦμα. cf. I. 314. Denn λυμαίνω iſt ſchädlich, beleidigend handeln, und ἀπολυμαίνω, ich entſündige, entlade mich der Schuld. I. 313. 3) iſt τὸ λύθρον, ſchuldvoll vergoffenes Menſchenblut. 4) überhaupt Menſchenblut. Ilias XX. 504. — Ueber dieſen frommen Lehrſatz f. zu I. 313.

282. χάνοι. cf. zu IV. 181. — Ὀλύμπιος ἔτρεφε, ihn liefs Zeus geboren und grofs werden zum Verderben der Trojaner: sonst hätte er ihn schon in der Kindheit sterben lassen. Hesiod. Theog. 313. Ὃ δ' ἔρην Λερναίην — ἣν θρέψε Ἥρη, ἀπλητον κετέουσα βίην Ἡρακλῆϊ sc. μέγα πῆμα αὐτῷ. ib. v. 328. den Nemesischen Löwen: Ἥρη θρέψασα γουνοῖσιν κατένασσε Νεμείης, πῆμα ἀνθρώποις. — Ὀλύμπιος, d. i. ὁ ἔχων Ὀλυμπον, des Olympus Herr, heifst Jupiter Vorzugsweise: die Götter dagegen nie anders als im Allgemeinen οἱ Ὀλύμπιοι.

286. ποτὶ (πρὸς) μέγαρα. τὸ μέγαρον, auch τὰ μέγαρα, wird Vorzugsweise gesagt 1) von dem grofsen Familiensaal, der im untern Stock und zwar im Innern der Heroischen Gebäude lag, in welchem der Vater mit den Söhnen, und die Könige mit ihren ἀνακτες speiseten und den Tag hinbrachten. S. Odyss. I. 365. Ilias IX. 483. und öfter. Daher Herodotus das Innere des Tempels τὰ μέγαρα nennet. S. VI. 134. ibi Valken. 2) Ein ähnliches grofses Zimmer im zweyten Stock (ἐν ὑπερώῳ) für die Frau vom Hause: welches vermuthlich über jenem im untern Stock lag. S. Odyss. I. 328. 30. 3) wird es unbestimmt für δῶμα überhaupt gesagt, wie umgekehrt δῶμα, δόμος, οἶκος, und unser Wohnung, wieder für μέγαρον gebraucht wird. z. B. Odyss.

Odyss. I. 356. Hier paßt die zweyte Bedeutung, so wie vorhin 271. unten 371. und öfter.

287. καὶ ἀόλλισαν δὲ (sc. αἱ ἀμφιπόλοι) γεραῖα κατὰ ἄστν, nämlich θέοντες. Deutlicher hatte er für καὶ δὲ, sagen können, ταὶ δὲ, d. i. αἱ δε.

288. εἰς θάλαμον. Dies war das groſſe Vorrathszimmer, in welchem alle Kostbarkeiten, Kleidung, Kunstarbeiten, Wein, Oehl u. f. aufbewahrt wurden. S. Ilias XXIV. 191. Odyss. II. 336. f. Da Homer immer den Ausdruck κατεβήσατο εἰς θάλαμον gebraucht: so vermuthe ich fast, daſs dieses Zimmereinige Stufen tief in die Erde gieng, ohne jedoch ein ordentlicher Keller zu seyn. Und daſs man den Wein u. dgl. darin aufbewahrte, macht es wahrscheinlich. — κηῶεντα, das duftende, vermuthlich von dem Cedernholz, mit dem die Wände überkleidet waren; denn XXIV. 192. nennet er eben dieses Zimmer κέδρινον. Oder auch, weil Homer einmal gewohnt iſt, die Wohnzimmer, in denen man mit Cedernholz räucherte, (Odyss. V. 60.) κηῶεντα, εὐωδέα θάλαμον zu nennen. S. III. 382.

292. τὴν ὁδὸν, ἣν, auf der Reise, auf welcher f. κατὰ ταύτην πορείαν, καθ' ἣν. So verwechseln die Römer via und iter. — εὐπατέρειαν, die Tochter des herrlichsten Vaters, d. i. des Jupiters. So heiſst Diana εὐπατέρεια. Apol-

Apollon. Rh. I. 570. Themis (Orpheus in Hymno 78. 1.) Minerva cf. Valken. ad Euripid. Hippol. S. 170. D.

294. ποικίλμασιν, durch die farbigten Figuren. Denn ποικίλλειν, wie variegare, wird eigentlich von bunter Stickerey gesagt. Euripid. Hecuba 470. Ἀθηναίας πάλους· ἐν κροκέῳ πέπλῳ· ἐν δαιδαλέαισι ποικίλλουσα ἀνδροκρόκοις πήναις. — Die Kunst der alten Sidoner in der Stickerey ist bekannt.

295. ἄστῆρ ὡς ἀπέλαμπεν; einem Sterne gleich schimmerte es. Von dem Glanze, den Jafons Kleid verbreitete, sagt Apollon. I. 725. ῥηϊτερόν κεν ἔς ἡέλιον ἀνιόντα ὅσσε βάλοισ, ἢ κείνο μεταβλέψειας ἔρευθος. cf. V. 5. XXII. 25. 317. Od. XXIV. 146. Alle drey Stellen machen es wahrscheinlich, dafs man auch hier den Lucifer verstehn müffe. — ἔκειτο sie lagen, ist eigentlich gesagt, weil die Kleider in Kasten lagen. Odyss. II. 339. ἔκειτο ἔσθῃς ἐν χηλοῖσιν. Aber die Kleidung, welche man am Abende auszog, wurde aufgehängt. Odyss. I. 440. νεῖατος, d. i. ἔσχατος, zu unterst: als der schönste.

299. Κισσηῖς, die Töchter des Cisseus, eines Thrazischen Fürstens: S. XI. 223. f. Es ist auffallend, dafs eine verheyrathete Frau die Priesterin der Minerva ist, da man fast überall, besonders aber der Minerva und Diana, Jungfrauen, oder höchstens Wittwen zu Prie-

Priesterinnen gab. S. Spanheim ad Callimach. in Lavacrum Pallad. 34.

301. ὀλολυγή. Eigentlich ist ὀλολύζειν, rufen ὀλολύ. Der Ton der Aussprache entscheidet, ob diese Exclamation Ausbruch der Freude oder des Leides seyn solle. Daher wird ὀλολυγή für ein Freuden- und auch für ein Klaggeschrey gebraucht. Vorzüglich aber wurden die Opfergefänge häufig durch das Ausrufen dieser Interjection ὀλολύ unterbrochen, wie in den Bacchischen Hymnen, von dem Evohe. Daher ὀλολυγή, wie hier, vorzüglich von Opfergefängen gebraucht wird. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 274. ἱερὸς ὀλολυγμός. cf. ad Herodot. IV. 189. Auch hier betet die Priesterin im Namen der Flehenden. cf. zu I. 450.

306. ἄξον ἔγχος Διομήδεος, zerbrich du selbst Diomedes Speer. Herrlicher Ausdruck der Heftigkeit des Wunsches: f. δὸς ἄγνυσθαι ἔγχος, gieb, daß sein Speer breche. Wahrscheinlich ist die Idee entlehnt aus einem andern Gesange, wo Minerva einem Helden, dessen Glück sie hemmen wollte, seinen Speer zerbrach. So zerbrach sie dem Sohn des Admetus das Joch, damit er ihren geliebten Diomedes im Wagenrennen nicht besiege: XXIII. 392. und so schlägt Apollo selbst dem Diomedes die Peitsche aus der Hand Daf. v. 384.

311. ἀνένευσε: aber Minerva verweigerte es. Doch würde ich nicht suppliren: καρήατι oder ὄφρυσι, wie XXII. 205. oder Odyss. IX. 468. Denn hätten die Trojanerinnen geglaubt, dies Nicken der Bildsäule zu sehen; so würde es sie zur Verzweiflung gebracht haben, und das hätte Homer gewiss erwähnt. Ich erkläre es also: οὐκ ἐπεκράαινε, wie II. 419. oder οὐκ ἐτελεύτα. So Odyss. III. 62. ὥς ἤρᾱτο Ἀθήνη, καὶ αὐτὴ πάντα τελεύτα. Virgil übertreibt es, wie die Nachahmer meistens, ins Wunderbare. Aen. I. 486. Diva sola fixos oculos aversa tenebat.

313-369. Hector geht zum Paris, den er durch seine Vorwürfe anfeuert, von neuem in die Schlacht zu gehn. — Uebrigens ist auch in dieser Stelle Paris feinere Empfindung für das Schöne, und sein Luxus sichtbar. S. die Einleitung p. 201. Er hatte sich also nach seiner eigenen Angabe, (αὐτὸς ἐτευξε,) und von den besten Arbeitern in Troja eine besondere Wohnung bauen lassen: da sich die übrigen Kinder des Priamus mit einem δάλαμος in des Vaters Hause begnügten. Dies Gebäude hatte seinen eigenen Hof- oder Schlossplatz, αὐλή, enthielt einen grossen Saal, μέγαρον, und dann das gewöhnliche Wohnzimmer, δάλαμος.

319. πάροιθε f. ἐν ἄκρῳ τοῦ ἔγχεος, vorn, d. i. an der Spitze des Schafts: so wie
περὶ

περὶ steht f. περὶ αἵκρω. Um die Spitzé des Schafts lag ein goldener Ring, das Aufreissen des Holzes, und das Ausfallen des Eisens zu verhüten.

321. τεύχεα ἔποντα f. ἀμφέποντα, arma tractantem: eben mit seinen Waffen beschäftigt: so ist gleich nachher ἀφóωντα nicht mehr als ἔποντα. Denn ἄπω, ἄπτω, ἀφάω, und die Composita ἀμφαφάω u. f. gebraucht Homer nie anders, als in der Bedeutung von contrectare. Odyss. IV. 277. Drey- mal giengest du um das hölzerne Pferd ἀμφαφάωσω, es allenthalben betastend. — Auch Paris, glaube ich, polirte die Waffen nicht, wie mans faßt, sondern untersuchte genauer, ob sie auch schadhaft wären. Menelaus hatte ja Schild und Panzer durchstossen. III. 357. — Helena dagegen ließ ihre Slavinnen weben: denn die περικλυτὰ ἔργα sind Weberen.

326. οὐ καλὰ f. καλόν, und dies f. καλῶς, nicht wohl, nicht fein hegst du solchen Zorn in deiner Seele. Nämlich Hector glaubtē ihn unwillig über den mislungenen Zweykampf: oder vielleicht auch darüber, daß die Trojaner, da er in großer Gefahr war vom Menelaus zum Gefangenen gemacht zu werden, nichts zu seinem Beystande thaten. cf. 335. Der Inhalt der Rede ist also: du thust nicht recht, daß du auf die Trojaner zürnest: Mit-
leid,

leid, und der Gedanke, daß sie ja um deinetwillen streiten, sollte dich anreizen, vielmehr auch andere zur Schlacht aufzumuntern.

329. πόλεμος δέδηε ἀμφὶ ἄστν, brennet, d. i. wüthet, einer verheerenden Flamme gleich, die Schlacht. XIII. 736. πάντα γάρ σε πᾶσι στέφανος πολέμοιο δέδηε. cf. zu II. 93. — μαχέσαιο ἄλλω, du solltest auf einen Andern schmälen. S. zu V. 875.

331. ἄστν (ὑπὸ) πυρὸς θέρηται, daß nicht die Stadt vom Feuer glühe, verbrenne. Ilias XI. 666. νῆες πυρὸς θέρωνται. Das Wort gehört unter die seltenen: bekannter ist das abgeleitete τὸ θέρος, die Sommerhitze.

333. Da ichs fühle, daß ich deinen Tadel verdiene, so will ich antworten. Nicht aus Zorn, sondern um mich meinem Kummer zu überlassen, faß ich zu Hause. Nun aber folge ich dir. — κατ' αἶσαν. S. zu III. 59. — σύνθεο. zu I. 76.

335. οὔτι ἤμην τόσσον (χρόνον) ἐν θαλάμῳ. — προτραπέσθαι ἄχρῃ, wörtlich: sich ganz zum Trauren wenden, sich ganz dem Schmerz ergeben: weil er so entscheidend vom Menelaus überwunden war.* So die Römer convertere se in gaudia. Silius XI. 306. Tyrio resoluta in gaudia converso cœtu. Herodot. I. 31. ὁ Σόλων προτρέψατο τὸν Κροῖσον (eis) τὰ κατὰ τὸν Τέλλον, cum converteret, intenderet animum Croesi in Telli historiam. V. ibi

ibi Wesseling. Analogisch sagt man προσκει-
ται τῷ πράγματι, er hat sich der Sache ganz
ergeben. Herodot. I. 133. οἶνω καίρτα προσ-
κέαται. Die Grammatiker erklären es gegen
den Sprachgebrauch und Zusammenhang ἀπο-
τραπέσθαι μάχης. Aber v. 339. zeigt den
wahren Sinn unverkennbar.

337. ἄλοχος παρειποῦσα - ὥρμησε, mir
zuredend ermunterte sie mich. Darum fand
ihn auch jetzt Hector schon damit beschäftigt,
seine Waffen zu untersuchen.

339. νίκη ἐπαμείβεται ἄνδρας, wört-
lich: der Sieg verwechselt die Männer, wech-
selt unter den Männern, d. i. das Kriegesglück
ist ja abwechselnd. f. ἄλλοτε ἐπ' ἄλλον ἔρχεται
ἢ νίκη. Ilias XV. 648. ἄλλοτε ἐπ' ἄλλον ἀμεί-
βεται sc. ἵππον, von einem voltigirenden
Kunstreuter. So sagte Moschus für: bald
liebte dieser, bald jener: Ἐρως, ὡς ὄρνις ἐφίπ-
ταται ἄλλοτε ἐπ' ἄλλους. cf. zu VII. 26.

344. κυνὸς κακομηχανοῦ, der schaam-
losen Unglücksstifterin. Simonides de mulie-
ribus v. 12. nennet das aus einem Hunde ge-
schaffene Weib λιτουργόν, h. e. κακοῦργον. cf.
zu III. 180. So nennet Menelaus die Tro-
janer: κακαὶ κύνες, indem er ihnen den Scha-
den vorwirft, den er durch sie leide. XIII. 623.
Ueberhaupt ist's ein Schimpfwort, das einen
bösen Menschen bezeichnen soll, der schaam-
los keine böse That scheuet. Aber in vielen

Stellen wird es, wie das bey Scheltwörtern fast überall der Fall ist, gebraucht, ohne daß damit ein deutlicher Begriff verbunden wurde. Es ist bloßer Ausdruck des Grimms oder der Verachtung. S. Ilias XI. 362. VIII. 299. XXII. — *ὀκρυόεσης*, des bösen Hundes. *ὀκρυόεις* und *ὀκρίόεις* nennt Homer einen spitzen Stein, den die Heroen oft zum Werfen gebrauchten. VIII. 327. IV. 518. Einen solchen Stein nennt er aber auch *λαῖας ἀναιδής*, IV. 521. coll. 518. wodurch die Ideen von *ἀναιδής* und *ὀκρυόεις* synonym wurden. Ueberdem aber wird das ähnliche *τραχύς* asper, und unfer rauh ja auch von dem Betragen gebraucht, wodurch andere beleidigt werden. Virgil. Aen. I. 279. *aspera Juno*, weil sie den Aeneas verfolgt.

345. Verbinde: *ὥς ὥφελε κακὴ* (violenta) *θύελλα ἀνέμοιο οἴχεσθαι προφέρουσα με*. Mir scheint, *οἴχεσθαι προφέρουσα ἐμὲ*, die bekannte Umschreibung f. *προφέρειν ἐμὲ*, wie *ὥχετο φεύγων*, er gieng als ein fliehender f. *ἔφευγε*. cf. zu II. 502. Ferner ist der Ausdruck: daß mich der Sturm fortgeführt hätte, alte Sprache f. o, daß ich gestorben wäre. Odyss. I. 241. *νῦν μιν Ἀρπυιαὶ ἀνηρείψαντο* f. *ἔθνησκε, ἀπώλετο*. — Uebrigens bemerke man noch folgendes: oben III. 173. 180. legte er der Helena eine völlige ähnliche Verwünschung ihrer selbst in den Mund. Eine Ab-

sicht hatte der Sänger gewiss dabey. War es etwa diese: dass Helena, die sich von allen Trojanern gehasst glaubte, durch dies harte Urtheil, das sie über sich selbst fällte, des Mitleids der Trojaner sich versichern wollte? Denn freywilliges Geständniß und Verurtheilung unsers begangenen Fehlers mildert ja den Zorn des Beleidigten fast allemal.

348. ἀπόερσε, fortgeschwemmt, ersäuft, von ἀποέρρω. Ilias XXI. 283. 329. μή μιν ἀπόερσειε μέγας ποταμός, βαθυδίνης.

349. ἐπεὶ θεοὶ τεκμήραντο τάδε κακὰ ὕδρ, nachdem die Götter alles dies Böse so bestimmt haben, Odyss. VIII. 316. πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι, das Geleite bestimme ich also.

351. ὅς γε ἤδη, der's doch wenigstens begriffe, was, welches Betragen eigentlich Vorwürfe und Schande dem Menschen zuziehe, und dem nun auch gemäß handle. Aber dieser Unverständige begreift das nicht, daß sein jetziges Betragen ihn so sehr beschimpfet. cf. zu III. 383. p. 255. und unten 441. 524. Odyss. XIX. 329. 32. ὅς μὲν ἀπηνής τε αὐτὸς ἔη καὶ ἀπηνέα εἶδῃ. — ὅς δ' αὖν ἀμύμων αὐτὸς ἔη καὶ ἀμύμονα εἶδῃ.

352. τούτῳ φρένες οὐκ ἔμπεδοι εἰσὶ νῦν f. τούτῳ φρένες οὐκ ἐνεσι νῦν, er ist jetzt unverständig: (cf. oben zu 234.) οὔτε ὀπίσσω ἔσονται ἔμπεδοι, und wirds auch künftig noch

seyn; also der ganze Ausdruck f. ἄφρων ἐστὶ ἀεὶ, oder οὐκ ἔμπεδος f. seine Denkart ist nicht fest. Bald ist er tapfer, bald nicht, und wird das immer seyn; κουφόνους ἐστί. Ilias XI. 812. — τῷ (διὰ τοῦτο) οἶω μιν ἐπαυρῆσθαι sc. ἀφροσύνης, drum glaube ich, wird er auch bald die Früchte seines Unverständes erndten. cf. zu I. 410.

354. εἰσελθε sc. θάλαμον, tritt herein, denn Hector blieb, so scheint es, in der Thür stehn: wegen des Wohlstandes. Odysf. I. 332. Daher vielleicht 325. ἰδὼν νείκεσσε, sobald er ihn sahe. cf. 375.

355. πόνος ἀμφιβέβηκεν φρένας σε f. σου, weil dein Herz vorzüglich dieses Leiden trifft. cf. zu I. 362. — αἵτης Ἀλεξάνδρου, und ob des Frevelstücks vom Alexander. S. I. 412. Aber schöner interpungirt man: εἵνεκ' ἐμεῖο, κυνὸς, καὶ, Ἀλεξάνδρου ἕνεκ', αἵτης, für mich, die Unverschämte, für den Paris, dies Verderben, ὅς αἴτη, f. πῆμα ἐστὶ Τρώεσσιν v. 282. III. 100. Ἀλεξάνδρου ἕνεκα ἀρχῆς, u. d. Anmerk.

357. Ζεὺς ἐπέθηκε κακὸν μέρος, Jupiter legte ihnen das harte Schicksal auf. Schon Homer kennet den Lehrsatz: alle Schicksale des Menschen sind fest bestimmt, und Jupiter ist's, der sie den Menschen zutheilt. Odysf. I. 348. Ζεὺς δίδωσιν ἀνδράσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν ἐκάτῳ.

358. πελώμεθα αοίδιμοι ἀνθρώποισι, f. αἰείδουσι ἀνθρώποι ἡμᾶς, wir werden den Nachkommen noch der Gegenstand des Liedes seyn. Herodot. II. 79. τοῖσι ἐστὶ ᾠσμα Λῖνος, ὅσπερ καὶ ἐν Φοινίκη αοίδιμος, h. e. αἰδεταί. Theocrit. XXII. 11. ἐπεσσομένοις δὲ γενοίμεθα πᾶσιν αοιδή. Odyss. III. 204. Orest wird seyn καὶ ἐσσομένοισιν αοιδή. Sonst ist αοίδιμος, fangbar, werth des Gefanges.

370-529. Hector findet seine Andromache nicht zu Hause; doch begegnet sie ihm auf dem Wege zum Thore. Ihre Liebe, ihr Kummer, ihre ängstliche Besorgniß für sein Leben, und sein geliebter unmündiger Sohn können im Hector das Gefühl der Verpflichtung für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben, nicht überwinden. Er trennt sich von ihr, und eilt mit dem Paris, der ihn einholt, heraus nach dem Schlachtfelde.

373. πύργῳ, auf einem Thurm der Stadtmauer, um das Gefecht zu sehn, (S. 386. und vergl. zu III. 121.) wo sie nun über die Bedrängniß der Trojaner, und über den Hector, den ihr Auge vergeblich unter den Streitenden suchte, weinte.

374. ἔνδον (ἐν μεγάρῳ τοῦ ὑπερώου) - ἰὼν ἐπ' οὐδὸν (τοῦ μεγάρου) ἑστή: trat auf die Schwelle des Zimmers, (in die Thür) und blieb da stehn, und rief den Slavinnen. S. oben 354.

378. ἐς γαλόων sc. οἶκον. cf. zu 46. Hefych. γάλως. ἡ τοῦ ἀνδρὸς ἀδελφῆ. Derselbe: εἰνατέρες, αἱ τῶν ἀδελφῶν γυναῖκες.

381. ταμίη, die Haushälterin, die wirthliche Schaffnerin: eine wichtige und sehr geachtete Person. S. Odyss. I. 139. wo sie αἰδοίη ταμίη genannt wird. S. besonders von der Euryklea, Ulysses ταμίη, Odyss. I. 429. vergl. mit II. 345. Denn die eigentliche Gemahlin des Heros bekümmerte sich um die Haushaltung nicht: sondern beschäftigte sich mit Weben und mit der Aufsicht über die Slavinnen, die zum Weben gebraucht wurden. S. oben 323. unten 490.

389. εἰκυῖα μαινομένη, gleich einer Wahnsinnigen; stark, für ganz ausser sich von dem Gedanken, daß jetzt vielleicht ihr Hector auch in Gefahr sey. — Andromache ist der schönste weibliche Character der Ilias: denn an Feinheit und Stärke der Liebe für den Mann steht ihr jede nach. So Virgil. Aen. IV. 300. von der Dido, wenn das Gerücht von Aeneas Abreise sie ausser sich setzt. Fama impia detulit furenti, μαινομένη, armari classem, sævit inops animi, totamque incensa per urbem bacchatur, μαινεται: qualis commotis excita sacris Thyas. Dies Bild, das spätere Dichter immer ausmahlten, hatte Homer vor Augen: denn oben 132. nannte er den Bacchus selbst: μαινόμενον. cf. Aeneid. IX. 477.

394. Hector, so scheint es mir, wollte die Stadt verlassen, ohne seine Andromache, auf dem Thurme, zu suchen, vielleicht weil er noch etwas abwärts vom Thore lag (cf. III. 150.) oder auch, weil er besorgte, daß seine Gemahlin, deren Zärtlichkeit er kannte, durch ihre Klagen nur die Trojaner bestürzt machen möchte. S. v. 486. Welcher Edelmuth, der Pflicht die Liebe nachzusetzen! Aber Andromache, die vermuthlich eben erfahren hatte, Hector sey in der Stadt, und jetzt in Priamus Pallaste, eilt im Laufe ihm entgegen. Sit tibi terra levis, mulier, dignissima vita, quæque tuis olim perfruere bonis. — πολύδωρος, die reich ausgestattete XXII. 88. und von der Penelope, Odyss. XXIV. 293. coll. II. 132. I. 277. Also die viele ἔδνα mitbrachte. Euripid. Androm. v. 2. läßt die Andromache sagen. Θηβαία πόλις, ὅθεν ποθ' ἔδνων σὺν πολυχρύσῳ χλιδῇ Πριάμου ἐστίαν ὠφικόμην, δάμαρ δοθεῖσα Ἑκτορι. cf. ibid. v. 146. von der Hermione, Menelaus Tochter.

396. Ἡετίων. Man erwartet nach der Grammatik: Ἡετίωνος, ὅς. Clarke nahm an: Ἡετίων ὅς sey gleich mit, ὅς τις Ἡετίων, qui quidem Eetion: und erläuterte es durch den lateinischen Sprachgebrauch: urbem quam statuo, vestra est f. quam urbem statuo, vestra est. Dieser Sprachgebrauch, den auch Homer hat, (II. 391. ὃν ἐγὼ-νοήσω, οὐ οἱ ἄρκιον ἐσσεῖται

Φυγέειν.) leidet, so viel ich sehe, hier keine Anwendung. Auch jener Sprachgebrauch des ὅς τις f. qui quidem, ist mir unbekannt: ὅς oder ὅς ῥα, ὅς δὴ würde der Dichter gesagt haben. S. II. 673. oben 130. 31. — Ich behalte die alte Interpunction, Ἡετίων, ὅς — bey. Denn solche Anacoluthen sind im Homer nicht selten. Odyss. I. 70. κεχόλωται Κύκλωπος· ἀντίθεον Πολύφημον. cf. Ilias II. 353. — Ueber Πλάκος S. zu I. 366.

398. τοῦ θυγάτης ἔχετο (sc. γυνή) Ἑκτορι, d. i. ὑφ' Ἑκτορος: seine Tochter hatte Hector zur Gattin. Der gewöhnliche Ausdruck war: τοῦ θυγατέρα εἶχε Ἑκτωρ γυναῖκα.

400. ἀταλάφρονα, das zarte Kind. ἀταλός, verwandt mit ἀπαλός, tener, mollis, gebraucht Homer von Kindern und jungen Mädchen. Ilias XVIII. 567. παρθενικῇ δὲ καὶ ἡΐθεοι, ἀταλά φρονέοντες, voll Kinderfinn. Von den Füllen stehts XX. 222.

401. ἀλίγκιον ἀστέρι καλῷ, gleich dem schönen Morgenstern. S. zu 295. Das trefflichste Gleichniß für den lieblichen Glanz, der auf dem Gesicht eines blühenden Kindes, Jünglings oder Mädchens, nitidæ puellæ, strahlet. Apollon. I. 240. Die Argonauten umringt vom Volke: φαεινοὶ ἀστέρες ὥς νεφέεσσι, μέτεπρεπον. ib. 775. vom Jason: βῆ, φαεινῷ ἀστέρι ἴσως, ὃν — d. i. dem Hesperus gleich.
Theo-

Theocr. XXV. 140. Den Stier Φαέθων-χροΐην
 ἦύτε κύκνος, πάντες ἀστέρι εἶσκον, ὅτι πολ-
 λὸν ἐν ἄλλοις βουσὶν ἰὼν λάμπεσκεν.

402. Hector hatte seinen Sohn Σκαμάν-
 δριος, wahrscheinlich von dem Flusse Scaman-
 der, der sonst auch Ξάνθος hiefs, genannt. Aber
 die dankbaren Trojaner nannten ihn, Ἀστυάναξ,
 d. i. τὸν ἀνακτα τοῦ ἀστέος und das, weil
 Hector allein der Erhalter oder Vertheidiger
 der Stadt war. cf. XXII. 507. Der, sagten
 sie, soll einst der Fürst dieser Stadt seyn, ἀναξ
 τοῦ ἀστέος; denn sein Vater ist's, der sie allein
 erhält. Dies scheint mir die Verbindung der
 Ideen.

404. Ohne zu reden blickt Hector auf
 seinen Sohn und lächelt. Konnte die zärtlich-
 ste Vaterliebe, die innigste Freude über den
 geliebten Sohn beredter geschildert werden?
 — Man setze dafür: Hector freuete sich in-
 nigst, da er seinen Sohn anblickte: um zu em-
 pfinden, die Kraft der Poesie bestehe darin, daß
 sie für den abstracten Begriff der Freude, in-
 dividuelle Aeußerung derselben, aber gerade die
 stärkste auswählte.

408. οὐδ' ἐλεαίρεις, denn (οὐ γὰρ) du
 hast ja kein Mitleid, für: dein Muth wird
 dich bald tödten. Denn du mälsigst ihn ja
 nicht aus Mitleid für mich. — Φθίσει μένος
 σε οὐκ ἐλεαίροντα — νηπίαχον, den stam-

melnden Knaben; ὃς νήπια ἰάχει, βάζει, der kindisch stammelt. II. 338.

411. σεῦ ἀφαρματούση, wenn ich dich verfehle; wenn mein Auge, das deine Rückkehr aus der Schlacht spähet, dich verfehlet, d. i. dich vergebens sucht, nicht findet. ἀμαρτάνειν, ἀφαρματάνειν τινός, etwas, nach dem man strebt, verfehlen. So ist ἀμαρτάνειν νοήματος, nicht klug handeln, ob mans gleich wollte. Odyss. VII. 292. ἀμαρτάνειν μύθων, den Gedanken verfehlen, den man suchte. cf. zu III. 215. und Odyss. IX. 512. χειρῶν ἐξ Ὀδυσῆος ἀμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς, privari visu.

412. Θαλπωρή, keine Freude, die meinem Herzen wohlthäte, wie die erquickende Wärme der Sonne. χαρὰ, ἡ θάλπει ἥτορ. Der Leidende kann allerdings Freuden haben, aber der Schmerz verhindert den wirklichen Genuß und die wohlthätige Wirkung derselben. S. Odyss. I. 167. Mein Vater, sagt Telemach, ist nun todt, und wenn auch irgend einer sagte, er werde wiederkommen, οὐδέ τις ἡμῖν Θαλπωρὴ, so kann mir das keine Freude machen. Apollon. Soph. in h. v. Θαλπωρὴ, χαρὰ; ἡ γὰρ διάχυσις τῆς ψυχῆς (die Aufheiterung der Seele) ἀφομοιώνται τοῖς θαλπομένοις. — V. ibi Villosion. V. Celeb. So ist ἰαίνειν, am Feuer erwärmen. 2) erfreuen. Odyss. VI. 156. αἰεὶ εὐφροσύνας ἰαίνεται. Der Gegensatz ἄχρεα be-

bestätigt diese Erklärung. Meistens übersetzt man: Hoffnung, Trost. M. Blumenl. III. p. 89.

416. Die Erwähnung von dem Schicksale ihrer Vaterstadt, und von dem Tode ihres Vaters ist sehr glücklich. Eine Gattin, die keinen Vater, keine Mutter und Geschwister hatte, war, wenn sie den letzten Beschützer in ihrem Gemahl verlor, das hilfloseste Geschöpf. Eine Vorstellung, die unter allen möglichen diejenige war, welche den zärtlichen Hector am stärksten erschüttern konnte. — Aber 417-20. tragen zur Verstärkung jenes Eindrucks nicht das mindeste bey. Vergl. die Einleitung. S. 227.

418. Dafs man Todte, mit dem, was ihnen auf der Welt das liebste war, verbrennet oder begräbt, ist eine unverständige, aber allgemeine Sitte der Nationen, zu der die falsche Idee, dafs des Verstorbenen Geist, $\psi\acute{\iota}\chi\eta$, davon in seinem neuen Aufenthalt Gebrauch mache, Anlaß gab. S. Odyß. XI. 24. — Ueber den Grabhügel, $\sigma\tilde{\upsilon}\mu\alpha$, eigentlich $\chi\tilde{\omega}\mu\alpha$, und die Umpflanzung desselben mit Ulmen oder Rii-

414. $\alpha\mu\acute{\omicron}\nu$ f. $\epsilon\mu\acute{\omicron}\nu$. Dagegen aspirirt $\alpha\mu\acute{\omicron}\varsigma$, die Dorier gebrauchten f. $\eta\mu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\varsigma$. Das erstere findet man zuweilen bei Attikern. Brunk ad Euripid. Andromach. v. 1171.

Rüfſtern, (πτελέαις. v. Schreb. ad Theocr. I. 21.) ſ. zu II. 834.

424. εἰλιπόδεσσι, den trabenden Stieren. Ueber die eigentliche Bedeutung von εἰλίποδες iſt man gar nicht einig. Gewöhnlich nimmt man die Erklärung der Grammatiker an: ἐλίσσοντες τοὺς πόδας κατὰ πόρειαν. Wir wollen dem Sprachgebrauch folgen: εἰλίποδες iſt alt ſ. εἰλίποδες, ſo wie man εἰλέω ſ. εἰλέω, ἐλίσσω findet. Nun iſt ἐλίσσειν πόδας, poetiſche Sprache ſ. ὀρχεῖσθαι, tanzen, aber mit der Nebenidee, daß die Tänzer den Fuß höher aufheben, und zugleich beugen. Eben ſo hebt, wie ich glaube bemerkt zu haben, das Rindvieh im Gehn den Fuß höher, und biegt ihn ſtärker, als andere Thiere. Zwar thut dies auch das Pferd und noch ſtärker, aber ſie mochten es von dem Rindvieh, mit dem ſie mehr umgiengen, zuerſt bemerkt haben. Davon entlehnte man nun dies Beywort, welches man anfangs vielleicht ſpeciell von dem weidenden oder pflügenden Stiere gebrauchte: bald aber, wie das θοή von ναῦς, zum allgemeinen, beſtändigen Beyworte machte. Euripid. Electra 180. ἐλικτὸν κρούσω πόδα ἐμόν. Orest. 172. πάλιν ἀνὰ πόδα σὸν εἰλίξεις, zum tanzenden Chor. Iphigen. Aul. 1480. 1402. Orpheus Hymn. IX. 5. ποδῶν ἵχνος ἐλίσσουσα. Vermuthlich hatte Anacreon εἰλίποδες γυναῖκες auch ſagt ſ. ὀρχαῖμεναι γυναῖκες. Doch giebt

giebt Hesych. in γυναῖκες εἰλίποδες eine ganz andere Erklärung.

425. μητέρα. Als accusativus absolutus: ein bekannter Sprachgebrauch, den man bey Herodot vorzüglich häufig findet. Auch bemerke man das v. 427. wiederholte τήν, hanc igitur, diese, sag' ich, gab er frey. Ferner ist ἀψ ἀπέλυσε sc. εἰς Θήβας f. λυομένην ἀψ ἀπέπεμψε. Herodot. VIII. 105. τοὺς παῖδας ἐπώλεε εἰς Σάρδεις f. οἱ παῖδες πωλουμένοι ἤγοντο εἰς Σάρδεις. Euripid. Hecuba 937. ἐκ γὰρ πατρώας με ἀπώλεσεν f. ἀπολλυμένην ἤγεν. — Zu 428. vergl. oben zu v. 205.

429. σὺ ἐσσί μοι πατήρ, du bist mir nun Vater — ist stärker gesagt für das profaische: ἐν πατρὸς σχήματι, an Vaters Stelle. Plato Menex. c. XXII. Das Vaterland vertritt Vaterstelle bey den Kindern derer, die fürs Vaterland fielen: ἐν πατρὸς σχήματι καταστᾶσα αὐτοῖς.

431. αὐτοῦ-ἐπὶ πύργῳ, hier, am Thurme, ist bedeutender, als jedes allein. Odyss. II. 317. αὐτοῦ, τῷδ' ἐνὶ δήμῳ. Herodot. I. 82. αὐτοῦ, ἐν Θυρέησι. cf. Valken. ad Herodot. p. 339.

433. παρ' ἐρινεόν, neben dem wilden Feigenbaum. (v. Schreb. ad Theocr. XXV. 250.) cf. Th. I. p. 302. Strabo XIII. p. 893. Β. ὁ Ἐρινεὸς τραχύς τις τόπος (ein steinigter Platz)
καὶ

καὶ ἐρινεώδης, τῷ μὲν ἀρχαίῳ κτίσματι
ὑποπέπτωκεν, (liegt dicht an dem alten Ilium)
ὥστε οἰκείως ἂν λέγοιτο Ἀνδρομάχη, λαὸν στῆ-
σον &c.

430. (οἱ) ἀμφὶ δύο Αἴαντα, die beyden
Ajax. cf. zu III. 145.

438. τίς θεοπρόπιων εὖ εἰδὼς ἐνισπε sc.
ταύτη μάλα ἀμβρατὸν εἶναι πόλιν. Der Sinn
ist: Einer, der die Orakel wohl inne hat, muß
ihnen gesagt haben, daß dieser Theil der
Mauer vom Aeacus erbauet sey, damit er vom
Feinde könne erstiegen, und also das Orakel
erfüllt werden, daß Troja's Untergang verkün-
digte. Pindar. Olymp. VII. 41-58. Oder sie
haben es selbst bemerkt, daß hier die Stadt
leichter erstiegen werden könne.

442. ἔλκεσιπέπλους, deren Gewand nach-
schleppt. Vergl. zu III. 228. Eben so XIII.
685. ἰάονες ἔλκεχιτώνες. Hymn. in Apollin.
147. — αἰδέομαι Τρώας f. αἰδέομαι νέμεσιν
Τρώων.

443. ἀλυσκάζω sc. κῆρα f. θάνατον νόσ-
φιν πολέμοιο, wenn ich fern von der Schlacht
zu entfliehn suche dem Tode. Mit ἀλεύομαι,
ἀλεείνω, ἀλύσκω, ἀλυσκάζω verbindet Homer
fast durchgehends die Accusativi, μόρον, κῆρα,
ὄλεθρον, θάνατον u. f. f. Odyss. XXII. 330.
αἰοιδὸς ἀλύσκαζε κῆρα μέλαιναν. cf. V. 253.

444.

444. Der Sinn ist: die Furcht vor diesem Tadel treibt mich in die Schlacht; nicht, wie du glaubtest, (v. 407.) mein Muth, der mich sonst um meinem Vater und mir Ruhm zu erwerben, immer tapfer seyn und in die ersten Reyhen treten hiefs. Denn Ruhm ist jetzt nicht zu erwerben: weil eine sichere Ahndung mirs sagt, dafs Troja erobert werden solle. — κλέος ἐμὸν αὐτοῦ f. κλέος ἐμαυτοῦ, oder f. κλέος ἐμόν. Ilias III. 180. δαῆς ἐμὸς κυνώπιδος f. ἐμοῦ κυνώπιδος. Euripid. Electra 366. πόσις ἐμὸς τῆς ἀθλίας. cf. Zeune ad Xenoph. Anab. p. 437.

455. ἐλεύθερον ἡμερ f. ἡμερ τῆς ἐλευθερίας, und dies f. ἐλευθερίαν, wie 463. δούλιον ἡμερ f. ἡμερ τῆς δουλοσύνης. Ein Orakel beym Herodot. VIII. 77. τότε ἐλεύθερον Ἑλλάδος ἡμερ Κρονίδης ἐπάγει. Aeschyl. Pers. 259. νόστιμον βλέπω φάος, f. ἡμέραν νόστου. Unser Ausdruck: ἀπούρας ἡμερ ἐλεύθερον ist fehlerhaft; denn er giebt die falsche Idee: den Tag der Freyheit, d. i. den, der dem Gefangenen die Freyheit geben soll, rauben: der Dichter nahm aber ἡμερ ἐλεύθερον als grammatische Umschreibung von ἐλευθερία. Doch kann mans noch so fassen: die Tage der Freyheit, d. i. da man in Freyheit lebte, rauben.

456. πρὸς ἄλλης (κελευσθεῖσα) ἱστὸν ὑφαίνεις f. ὑπ' ἄλλης, auf den Befehl einer andern, folg.

folglich als Slavinn, denn als freye Königin webte sie ja auch. S. unten 491. *πρὸς* mit dem Genitivus steht häufig f. *ὑμῶ* S. v. 57. 525. Unter Argos muß man das *Ἄργος Πελασγικόν*, II. 681. verstehn. Da Andromache nach der Eroberung dem Sohn Achills, Neoptolem, zu Theil wurde: so läßt der Dichter dies schon hier den Hector sehr schicklich vermuthen. Denn es ist edler Stolz, daß Hector glaubt: eines Hectors Gattin könne nur dem als Beute zukommen, durch dessen Hand allein Troja erobert sey: nämlich dem Achill. Auch erhielt sie Neoptolem zum vorzüglichen Preise. Euripid. Androm. 13. *Νεοπτολέμῳ γέρας δορὸς δοθεῖσα, λείας Τρωϊκῆς ἐξαίρετον.*

457. *Μεσσηῖς* sc. *κρήνη* und *Υ' πέρεια*, sind beydes kleinere Gewässer in Thessalien in der Nähe von Ruinen, die man für den Ueberrest des alten Hellas hielt. Strabo IX. p. 660. A. — Wasser aus den benachbarten Bächen zu holen, war eine Beschäftigung der Freygebohrnen, aber meistens nur der vom niederen Stande und auch der Slavinnen. Herodot. VI. 137. Odyss. X. 105. Lucian Dial. mar. VI. *παράγινεται παρθένος ὑδρευσομένη. — ἔλευθέραν τινὰ λέγεις, ἢ θεράπαινα ὑδροφόρος ἐστί.*

458. *πολλὰ ἀεκαζομένη*, d. i. *μάλα ἀέκουσα*: zwar mit vielem Widerstreben: *κρατερὴ δὲ ἐπικείσεται (σοὶ) ἀνάγκη*, sed dura tibi

bi imponetur necessitas, aber ein harter Zwang wird dich zwingen.

463. σοὶ ἔσσεται ἄλγος χήτει (διὰ τὸ χῆτος h. τὴν χῆτιν) τοιοῦδ' ἀνδρὸς, (ὥστε αὐτὸν) ἀμύνειν (σοὶ) δούλιον ἡμαρ, wörtlich: dann wirst du neuen Schmerz empfinden, daß du solch einen Mann vermißest: (einen Mann nicht mehr hast, der so tapfer war,) daß er von dir die Knechtschaft zurücktreiben könnte.

464. χυτὴ γαῖα, (aufgeschüttete Erde f. χῶμα, der Grabhügel) καλύπτοι με, aber eher müsse ein Grabhügel mich bedecken. — ἐλκθμοῦ, wie man dich fortschleppt in die Gefangenschaft. Aeschyl. S. c. Theb. 328. τὰς νέας τε καὶ παλαιὰς ἱππὴδὸν (ἐκ) πλοκάμων ἄγεσθαι. Und ἔλκειν, wie trahere, sagt man eigentlich vom Abführen der Gefangenen. XXII. 62. 65. ἐλκομένας τε νουὺς ὑπὸ χερσὶν Ἀχαιῶν. — Hector's Wunsch ist der gewöhnliche, von der Selbstliebe erzeugte Wunsch vieler Menschen, die das Unglück ihrer Geliebten fürchten. Aber ein wahrhaft großer, und mit Selbstverleugnung liebender Geist würde jene Scene zu überleben wünschen, wenn etwa die Götter ihm einst das Glück gewähren wollten, der Trost, vielleicht gar der Erretter der schwächern Geliebten zu seyn!

465. ὠρέξατο (χερσὶ ἐπὶ) οὗ παιδὸς, er streckte die Arme aus gegen den Knaben. Ilias XXIII. 99. ὠρέξατο χερσὶ φίλῃσι, οὐδ' ἔλαβε.

Häufig ist bey den jüngern Dichtern ὀρέγεσθαι τινός f. ἐπιθυμεῖν τινός. — ἀτυχθεῖς, sich scheuend. cf. 38.

480. Verbinde: τίς ποτε εἶπῃσι (αὐτὸν) ἀνιόντα ἐκ πολέμου, φέροντα δὲ ἕναρα, ὅγε πολλὸν ἀμείνων πατρός. Das war die gewöhnliche Construction. Dafür wählte er die incorrecte Verbindung φέροι δέ. — εἶπῃσι τινά f. περὶ τινός ist ein bekanntes Idiom der Verba εἶπῃσι, πυνθάνεσθαι, ἀκούειν u. f. Herodot. I. 163. ὁ δὲ πυνθόμενος τὸν Μηδόν. — Das Edelmüthige in dem Wunsche, daß der Sohn ihn noch an Ruhm übertreffen möge, bemerkte schon Eustathius.

483. κηῶδεϊ κόλπῳ, an dem düftenden Busen: nämlich von dem wohlriechenden Oehle, εὐώδεϊ ἐλαίῳ. cf. Ilias XIV. 172. — δακρυόεν γελάσασα, lächelnd mit thränenden Auge. Freude über den lieblichen Knaben, und an dem Gedanken, daß er einst noch der Stolz und Trost der Mutter, und grösser selbst als sein grosser Vater werden könne, verbreiten ein frohes Lächeln im Gesicht der Mutter. Aber der, bey ihrer traurigen Stimmung so natürliche, Zweifel: wird er das auch je werden können: wird nicht vielleicht bald ein Feind vor meinen Augen ihn zerschmettern? Ilias XXIV. 727. 735.) der Gedanke treibt unwillkührlich eine Thräne ihr ins Auge. Oder man fasse es so: noch stand eine Thräne in ihrem Auge, (v. 405.)

405.) als der Anblick des lieblichen Knabens ihr ein Lächeln abnöthigte.

486. μή μοι ἀκαχίζω (εν) θυμῷ, sey mir nicht so sehr betrübt. ἀκαχίζω. γίνου ἐν ἄλγῃ. Hesych. — Ueber die folgenden Verse s. zu 357. und V. 674. — τὰ πρῶτα, einmal, S. zu I. 6.

490. Dieses Gebot, sich nun um ihre Geschäfte zu bekümmern, damit er die feini- gen besorgen könne, ist nach unsern Empfin- dungen wenigstens rauh und kalt ausgedrückt. Aber man muß nicht vergessen, daß jene Men- schen fast überall noch nicht daran denken, ei- nen Gedanken, er enthalte Lob oder Tadel, durch den Ausdruck zu mildern, sobald sie ihn für wahr und passend halten. Gerade mit der unbefangenen Aufrichtigkeit sagt Telemach zu seiner Mutter, die er liebte und achtete. ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σαυτῆς ἔργα κόμιζε, ἰστόν τ', ἡλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε ἔρ- γον ἐποίχεσθαι. μῦθος δ' ἀνδρεσσι μελήσει πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί. τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ. Od. I. 356. f. Ilias VII. 109. ἀφραίνεις, Μενέλαε, du bist ein Narr, Menelaus. ἐμοί δ' ἐ μάλιστα (πάντων) οἷ. — Man übersehe ja nicht, wie sehr zu ihrem Vortheile diese männliche Zärtlichkeit des Hectors contrastirt mit der Schwachheit späterer Zeiten. Nach dieser hätte freylich Hector nach unzähligen Umarmungen sich losreißen und forttaumeln:

Andromache aber ohnmächtig niederfallen müssen.

496. ἐντροπαλιζομένη, mit rückwärts gewandten Gesicht: sie gieng von ihm weg, aber ihr Gesicht war noch nach ihm gerichtet. XI. 546. Ajax weicht Schritt vor Schritt, und ἐντροπαλιζόμενος, das Gesicht dem Feinde zugekehrt: τραπόμενος εἰς ἐχθρούς. XVII. 109. — θαλερόν. cf. zu II. 266.

499. ἐνῶρσεν τῇσι γόον, f. ὥρσεν γόον ἐν πᾶσι, und erweckte jeder Klagen; ἐνέβαλε γόον πᾶσι. Ilias XV. 366. αὐτοῖσι φῦζαν ἐνῶρσας. cf. II. 451.

505. ποσὶ κραιπνοῖσι πεποιθὼς, voll Bewusstseyn der Schnelligkeit seiner Füße. Dieser Ausdruck ist nur da schicklich, wo einer dem Fliehenden nachsetzt, weil er sich Schnelligkeit genug zutrauen darf, jenen einzuholen: wie XXII. 138. Hier hätte er blos sagen sollen: σεύατο ποσὶ κραιπνοῖς. Doch vielleicht wählte der Dichter den Ausdruck mit Beziehung auf v. 341. Dann wäre der Sinn: er eilte: und hoffte, im Vertrauen auf seine schnellen Füße, den Hector einzuholen. Ilias XVII. 190.

506. Wie ein Ross, welches im Stalle, aber reichlich gefüttert war, wenn es den Halfter zerrissen hat, mit aller Aeufserung des Gefühls seiner Kraft, nach der bekannten Weide eilt; mit solchem Vertrauen und so freudig eilte Pa-

Paris in die Schlacht. — Dies treffliche Gleichniss scheint mir für den Paris nicht zu erhaben. Denn Paris, der nichts weniger als ein Weichling ist, geht immer mit Feuer und Muth in den Kampf. Unten v. 521. 22. III. 16. f. 328. f. Unten XV. 263. wiederholt er dies Gleichniss vom Hector. — στατὸς ἵππος, d. i. ἰστάμενος ἐπὶ φάτνῃ. — ἀκοστήσας. Hesych. ἀκοστή, κριθή, παρὰ Κυπρίοις. Also ἀκοστήσας, mit Gerste (cf. V. 196.) gefüttert, f. wohl gefüttert, ἀδδὴφάγησας: wie wir mit, Korn füttern, sagen, f. starkes Futter geben.

507-512. Θείει (διὰ) πεδίοιο κρούων
h. e. κρούων, terram pulsando, den Boden stam-
pfend. — λούεσθαι ποταμοῖο. cf. zu V. 6.
— κυδίοων, stolz auf seine Stärke. S. zu I.
405. ἀγλαΐῃφι πεποιθώς, voll des Gefühls
der Lust, wie v. 505. wörtlich: schon fest
hoffend auf die Lust, die im Strome, wo es
sich baden will, und auf der Wiese seiner war-
tet. Oder, stolz auf seine Schönheit. Ferner ist
πεποιθώς ein sogenannter Nominat. absolutus
f. τοῦ δὲ ἀγλαΐα πεποιθότος, τὰ γούνατα ῥίμ-
φα φέρει ἔ (αὐτόν). Euripid. in Palamede:
Λαΐε πάλαϊ δὴ σ' ἐξερωτῆσαι θέλων, σχολῇ
μ' ἀπείργε. f. ἐμοῦ θέλοντος. v. Valken. ad
Lesbonactem p. 182. Brunk. ad Sophocl.
Electr. 480.

514. (ἐν) τεύχεσι παμφαίνων, ὥς ἡλέκ-
τωρ f. σὺν τεύχεσι παμφαίνουσιν, ὥς ἡλέκτωρ,

strahlend in der Rüstung, der Sonne gleich, f. in einer Rüstung, welche wie die Sonne strahlte. XXII. 214. τεύχεσι λαμπόμενος f. σὺν τεύχεσι λαμπόμενοις. Ennius: leves sequuntur in hastis, h. e. cum levibus hastis. Virgil. Aen. V. 38. horridus in jaculis & pelle Libyftidis ursæ. ibi Heyne. — ὁ ἡλέκτωρ, die Sonne. XIX. 398. τεύχεσι παμφαίνων, ὡς ἡλέκτωρ ὑπερίων. Wahrscheinlich von einerley Stammwort mit ἡλεκτρον, dem Bernstein, und ἡλέκτρος, einem componirten Metalle der Alten: die insgesamt vom Glanz ihre Benennung erhielten. — καγχαλόων, freudig. Ilias X. 565. διήλασε τάφροιο ἵππους - καγχαλόων. ἅμα δ' ἄλλοι ἴσαν χαίροντες Ἀχαιοί.

516. στρέψασθαι ἐκ χώρας, sich wenden wollte von dem Orte. Gellius Noct. Attic. IV. 18. id cum dixisset, avertit (sc. se) f. abiit. — ὁάριζε. ὁάριζεν ist dem Sprachgebrauch zu Folge: vertraute Gespräche halten, besonders mit dem Geliebten. Homer Hymn. in Jovem 3. Θέμιστι ἐγκλιδὸν ἐξομένην πυκνούς ὁάρους ὁαρίζει Ζεὺς. Ilias XXII. 127. ὁαρίζιμεναι, ἅτε παρθένος ἡΐθεός τε.

518. ἡθεῖε, Edler! So viel entscheidet der Sprachgebrauch, daß es eine Anrede ist, die nur geachteten Personen gegeben wird, was schon die Grammatiker bemerkt haben. S. bef. Odyss. XIV. 145. Eumaeus, Ulysses

ses συβώτης sagt: Ulysses liebt mich so sehr, daß ich ihn auch in seiner Abwesenheit nicht schlechthin Ὀδυσσεὺς nennen mag. Ἀλλὰ μιν ἡθεῖον καλέω, καὶ νόσφιν ἔοντα, etwa den edlen, besten, wohlthätigen Herrn, cf. Schild des Hercul. 103. Ilias X. 37. und öfter. — ἐναΐσιμον f. ἐν αἴσῃ, d. i. ἐν ὥρᾳ; zur rechten Zeit.

521. ὃς ἐναΐσιμος εἴη, der vernünftig, billig seyn will. S. zu I. 286. III. 59. — ἀτιμήσειε σοι ἔργον μάχης, d. i. ἀτιμήσαι, ἃ σὺ εἰργάσω ἐν μάχῃ, könnte das herunter setzen, was du in der Schlacht thatest. Mir scheinen ἔργα μάχης, πολέμου, Ἄρης gleichbedeutend. Also ist der Sinn: du bist ein αἰχμήτης ἀμύμων, (cf. zu I. 92.) wenn du erst in die Schlacht gehst, dann kannst du brav seyn und bist es auch; aber aus Vorsatz bleibst du zurück.

524. f. κῆρ ἐν θυμῷ f. ἐν στήθεσι, ἐν φρεσίν. Aber diese Verwechslung ist sehr häufig — ὑπὲρ σέθεν, S. oben 351. III. 42. — 526. τὰ (ταῦτα, dies, ob die Trojaner dich mit Recht oder Unrecht tadeln) ὅπισθεν ἀρεσσόμεθα, das wollen wir einmal ohne Zank schlichten. S. zu IV. 362.

528. στήσασθαι κρητῆρα ἐλεύθερον f. κρητῆρα τῆς ἐλευθερίας. S. zu 455. Der groſſe Pokal wurde auf den Tisch gestellt; Odyſſ. II. 431. Daher στήσασθαι κρατῆρα.

Ferner ist κρητὴρ ἐλευθερίας, der Pokal, der zur Freude über die erlangte Freyheit geleeret wird: wie κρητὴρ φιλοτήσιος, der Becher der Freundschaft. Theognis 481. Aristoph. Acharn. 985. πίνε, λάβε δὲ τὴν φιλοτησίαν. Alexis beym Athenæus VI. p. 254. δὸς κυάθους φιλίας.

Erklärende Anmerkungen

zum

siebenten Gefange.

Der Sänger vollendet die Erzählung der ersten Schlacht, welche sich mit einem Zweykampfe zwischen dem Hector und Ajax endet, der aber, da die Nacht die Streitenden trennet, unentschieden blieb. Bey dem Abendessen beschliessen die Griechen auf Nestors Rath am folgenden Tage die Todten zu beerdigen, und die Trojaner, den Griechen mit Zurückgabe der Schätze der Helena den Frieden anzubieten. Dieser Antrag wird am folgenden Morgen verworfen: aber beyde Völker beerdigen ihre Todten; die Griechen befestigen noch durch einen Wall ihr Lager, dessen Zerstörung Jupiter den erstaunten Göttern verkündigt. Am Abend schmausen beyde Völker freudig, als Jupiters Donner sie erschrecket.

1 - 54. Durch Hectors und Paris Gegenwart mit neuem Muth belebt, sind die Trojaner siegreich, daher Minerva den Griechen beyzustehn eilet. Aber Apollo kömmt ihr zuvor, und beredet sie, dem Blutvergiessen durch einen

Q 5

Zwey-

Zweykampf zu steuern. Helenus, der Mantis, welcher den Willen der beyden Götter erfährt, fordert diesem gemäß den Hector zum Zweykampf auf. Das eigentliche Factum scheint folgendes. Helenus, vielleicht bewogen vom Mitleid und von dem Gedanken, daß Hectors Tapferkeit und Stärke der Sache den glücklichsten Ausgang geben werde, schlägt diesem einen Zweykampf vor. Dieser Einfall war so gut, daß er nur von einer Gottheit eingegeben seyn konnte. Hier rieth man auf Apollo: theils, weil dieser so warm für der Trojaner Interesse sorgte, noch mehr aber, weil Helenus ein Mantis, also ein Liebling vom Apoll war. VI. 76. Aber Hectors und Paris Ankunft hatte die Achäer sehr ins Gedränge gebracht, und das noch eher, als dieser Vorschlag geschehn war: es ließ sich also erwarten, daß die für die Griechen so sorgsame Minerva schon zum Beystande derselben werde erschienen seyn. Diese Idee leitete also den Sänger selbst, oder seinen Vorgänger, auf die Fiction, daß Apollo die Minerva zur Einwilligung in diesem Zweykampf beredet habe, (S. oben p. 8.) um nämlich eine Ursache anzugeben, warum Minerva nichts zum Besten der geliebten Achäer gethan habe.

5. Angenehm, wie dem vom langen Rudern während einer Windstille entkräfteten Ruderer, ein günstiger Wind kömmt: war für die
die

die Trojaner die Ankunft der beyden Helden. ἐλάται, die Fichtenstangen f. κώπαι. Denn man gebrauchte die jungen Fichtenstämme zu Ruderstangen. S. Apollon. Rhod. I. 1190.

6. ἐλαύνοντες πόντον, indem sie die Wogen schlugen. wie die Römer pulsare freta remis, oder indem sie die Wogen zurückstießen: wie impellere mare remis. Beyde Ausdrücke sind mahlerisch und richtig. — γυῖα καμάτῳ (διὰ κάματος) ὑπολέλυνται, wenn von der Arbeit die Arme unvermerkt erschlafft sind. τὰ γυῖα, wie häufig, f. χεῖρες. S. H. H. Harles ad Theocrit. XXII. 81. — κάματος ὑποδάμνα γούνατα. XXI 52. Weniger sinnlich und schön ist von den ermüdeten Ruderern τειρόμενοι καμάτῳ. Apollon. Rhod. I. 1161.

7. ἐελδομένοισι sc. αὐτοὺς φαίνεσθαι, die wünschten, daß sie als Helfer, ἀρηγόντας, oder ähnlich, erscheinen möchten. Odyss. XXI. 209. γιγνώσκω, ὡς σφῶν ἐελδομένοισιν (ἐμὲ ἰκνεῖσθαι) ἰκάνω.

9. Areithous, des Menesthius Vater, König zu Arne in Böeotien (II. 507.) focht, wie Hercules und andere alte Heroen mit einer Keule, κορύνη, und war der tapferste seiner Zeitgenossen. Lycurgus überfiel ihn auf der Rückreise aus Arcadien aus einem Hinterhalte und tödtete ihn. Pherecydes in den Schol. z. d. St. und unten v. 141. f. Von dieser Armatur erhielt er den Beynamen Κορυνήτης, der

der Keulenschwinger. Auch Hercules focht mit einer Keule. Theocrit. XXV. 208. Apollodor. II. 4. 11. die Arcadier zum Theil noch zu Xenophons Zeit. Xenoph. Hellen. VII. 5. 20. Auch Pisistratus Leibwache führte κορύνας. Herodot. I. 59. Vergl. unten zu 138. und 141.

12. ὑπὸ στεφάνης. Hesych. στεφάνη. εἶδος περικεφαλαίας ἐξοχὰς ἐχούσας. Wodurch er sich von dem gewöhnlichen Helme unterschied, läßt sich schwer bestimmen. Er scheint ganz aus Metall gemacht zu seyn. Ilias X. 30. χαλκείην στεφάνην. XI. 96. Der Name selbst führet darauf, daß er eine runde Figur gehabt hat. Was die Grammatiker mit dem ἐξοχὰς wollen, ist mir nicht deutlich. Fast scheint es, als wenn diese Idee entstanden wäre aus Ilias X. 138. wo sie στεφάνη f. ἐξοχή τοῦ ὄρεος erklären. Allein ἡ στεφάνη und ὁ στέφανος sind nur verschiedene Formen: in der Bedeutung völlig synonym. Wessel. ad Herod. VIII. 118. Sie müßten dann es so fassen, daß um den Helm ein Kranz von Buckeln, φαλήροις, als Zierde lief. cf. zu V. 743.

13. λῦσε δὲ γυῖα (αὐτοῦ) löst ihm die Glieder, mahlerisch f. streckte ihn zu Boden, ἐδάμα. Von dem Sterbenden und vom Schlafenden sagt man eigentlich τὰ γυῖα, τὰ μέλη λύονται: daher beyde der Schlaf und der Tod λυσιμελής heißen. Der Ausdruck ist also ähnlich

lich unfern, ins Gras strecken, extendere moribundum arena. Virgil. Aen. V. 374.

24. μεμαυῖα, voller Begier, σπουδάζουσα, σπεύδουσα. Jeder, dem man es ansehen kann, daß er mit einer gewissen Heftigkeit eilet, etwas zu thun oder zu erhalten, ist μεμαῶς, in der Prosa σπουδάζων, studiosus. — μέγας θυμός σε ἀνῆκεν, f. θυμός ἀνῆκεν σε μέγα.

26. ἑτεραλκέα νίκη, den wankelmüthigen Sieg: ἑτέρω φέρουσιν ἀλκήν, der andern (bald diesem, bald jenem) überlegene Kräfte, ἀλκήν, d. i. Sieg giebt. So steht auch κράτος f. νίκη. Herodot. VII. 11. τοὺς ἐν τῇ ναυμαχίῃ ἑτεραλκέως ἀγωνιζομένους, νύξ διέλυσε ἐπέλθουσα. Hesych. ἑτεραλκέα νίκη. ἑτεροκλινῇ, ἑτερορρεπῇ, τὴν τοῖς πρότερον νενικημένοις ἀλκήν προσποιούσαν. So nannte er oben V. 831. den Mars aus ähnlichen Ideen ἄλλοπρόσαλλον, den Aeschyl. in Pers. 946. Ἄρεα ἑτεραλκέα nennet. Nach VI. 339. νίκη ἐπαμείβεται ἄλλοτε ἄλλους. — δῶς f. δώης.

28. εἴ μοι τι πίθοιο (κατὰ τοῦτο) τὸ (f. ὅ) — aber wenn du mir in etwas (τι) folgen wolltest, in einer Sache, die — νῦν (und gleich nachher erklärend hinzugesetzt) σήμερον, jetzt, heute, sag' ich. —

30. εἰσόκε τέκμωρ Ἰλίου εὖρωσιν, sc. οἱ Ἀχαιοί, bis sie Iliums endliches Geschick
er

erreichen, d. i. bis sie es erreichen, daß Troja's endliches Schicksal in Erfüllung gehe. Nämlich *τεκμαίρειν*, fest bestimmen, wird besonders vom Jupiter gebraucht, der die Schicksale der Menschen bestimmt. S. unten v. 70. und VI. 349. *τέκμωρ Ἰλίου* ist also hier fatale Ilii excidium; mithin ist der Ausdruck gleichbedeutend mit *διαπέρθειν Ἰλιον*. S. v. 32. und IX. 49. coll. 46. Aehnliche Ausdrücke sind *τὰ πείρατα ὀλέθρου*. VI. 143. und *τέλος πολέμου κιχέω*. III. 291. Ilias XVI. 472. *εὗρετο τέκμωρ τοῖο*, er machte der Sache ein Ende, nämlich der Verwirrung, in die die Pferde gerathen waren.

32. *ὕμῖν ἀθανάτησιν*, euch den Unsterblichen, d. i. dir und der Juno. cf. I. 216. *σφωίτερον ἔπος*, euer Wort, d. i. dein und der Juno Befehl.

36. *πῶς μέμονας*, wie bist du entschlossen. *μένω ἔχθρὸν* ist, ich erwarte den Feind, also gleichbedeutend mit, ich bin zum Kampf entschlossen. Daher sagte man *μέμονα ἀνδρὶ μαχέσασθαι*, ich stehe, um mit ihm zu fechten, oder ich bin entschlossen mit ihm zu kämpfen V. 4. Hesych. *μέμονε. θέλει. καρτερεῖ. προθυμεῖται*.

41. *ἀγασσάμενοι (Ἑκτορος μένος) ἐπὶ ὀρσειαν (τινὰ Ἀχαιῶν) οἷον πολεμίζειν Ἑκτορι*, die Achäer aber voller Erstaunen (über Hector's trotzigem Muth) einen aufreizen, mit diesem
al-

allein zu kämpfen, ἀγάζεσθαι τι, ist mit bewundernden Beyfall, aber auch 2) mit befremdenden Erstaunen bemerken, betrachten. Ilias XIV. 111. Hier, sagt der junge Diomedes, hier steht der Mann, der einen bessern Rath geben will; καὶ μήτι κῶτῳ ἀγάζησθαι ἕκαστος, οὐνεκα γενεῇφι νεώτατος εἰμι μεθ' ὑμῖν.

44. σύνθετο θυμῷ, vernahm in seinem Gemüth den Rathschluß der Götter. S. zu I. 76.

52. Man faßt diesen Vers als prophetische, mit göttlicher Autorität gesprochene Versicherung, daß Hector heute noch nicht sterben solle, wodurch allerdings die Freude und Bereitwilligkeit, mit der Hector den Zweykampf annimmt, (v. 54.) sehr viel, ja fast alles Grose verliehret. Dann würde aber diese Stelle wie mehrere beweisen, daß Homers Heroen auch in der Liebe fürs Leben, nicht dem (vielleicht überspannten) Begriffe, den wir uns von einem Helden gebildet haben, entsprechen. S. zu V. 236. Aber mir scheint es nichts mehr als Hoffnung, nur daß Helenus, weil er im starken Affect redet, sich zu fest und bestimmt ausdrückt; wie z. B. Agamemnon IV. 158-168. Und, daß dies Homers Sinn war, zeigen, wie ich glaube, v. 77-80. deutlich. Denn daß Hector, wenn er geglaubt hätte, die Gottheit selbst habe ihm versichern lassen, er werde nicht fallen, verstellt die-

diesen Antrag thun würde, ist, glaube ich, gegen Hectors und selbst gegen dieses Zeitalters Charakter.

55 - 205. Hector trägt den Griechen den Zweykampf an, die sich nicht entschliessen können, ihn anzunehmen oder ihn auszuschlagen. Ergrimmt bietet Menelaus sich an, den Agesilaus zurückhält. Dann redet Nestor mit solchem Nachdruck, dass neun Helden sich anbieten. Man musste also loosen, und Ajax frohlockt, da das Loos ihn bestimmt. Die Griechen beten. — Ueber 55. f. S. III. 76. f. u. d. Anmerk.

59. Beyde Gottheiten setzen sich auf die heilige Eiche des Jupiters, wie ein paar Geyer, *εοικότες ὄρνισιν αἰγυπιοῖσι*, den Zweykampf anzusehen. Nicht: in die Gestalt zweyer fliegenden Geyer verkleidet. Mir wenigstens ist es nicht wahrscheinlich, dass Homer habe sagen wollen, die Götter hätten die Gestalt von zwey Geyern angenommen. Zwar verwandeln sich Götter zuweilen in Thiere, um ihren Feinden zu entgehn, (Apollod. I. 6. 3. p. 22.) oder, im Gegentheil, um sie zu erschrecken, S. Hymn. Homer. in Bacch. 44. Der Chor in Euripid. Bacch. 1016. fordert die *Δίκη* oder den Bacchus zur Rache auf: *Φανή-θι ταῦρος, ἢ πολύκρανος ἰδεῖν δ' ῥά κ' ὦν, ἢ πυριφλέγων ὄρεσθαι λέων*. Aber ein solcher Zweck findet hier nicht statt. Ich nehme also

εοικότες f. *ὡς*, wie V. 782. und öfter. Odyss. I. 319. 20. Ἀθήνη ἀπέβη, ὄρνις δ' ὡς ἀνόπαια διέπτατο, schnell, wie ein Vogel entflog sie durch die Oefnung (διὰ τὴν ὀπήν). S. besonders Ilias XIII. 531. ἐπαλμένος αἰγυπιὸς ὡς. Odyss. V. 51. — Dafs der Schlafgott die Gestalt des Vogels κύμινδης angenommen habe, liesse sich eher denken, weil er sich vor Jupiters Anblick verstecken mußte. Ilias XIV. 290. Doch bleibt auch diese Stelle zweifelhaft: weil ὄρνιθι ἐναλίγκιος übersetzt werden kann: ὡς ὄρνις, so wie der Vogel, welchen — S. XIII. 242. ἀστεροπῇ ἐναλίγκιος. V. 3. — Müßte aber das *εοικότες* strenge, für: in Gestalt zweyer Vögel genommen werden: wie IV. 75. so glaube ich, dafs dann ein wirkliches Factum zu der Idee Veranlassung gab; dafs man wirklich in dem Augenblicke ein paar dieser Vögel dort sitzen sahe. Und dafs man gerade in diesem Augenblicke, dafs man zwey, eben nicht an Menschen gewöhnte Vögel, und nicht fern vom Getöse der Schlacht, und so ruhig da sitzen sahe, das war für jene abergläubischen Seelen Reizung genug, hier Götter zu vermuthen. S. Odyss. II. 146. f. und Tacitus Histor. I. 62. ipso profectionis die, aquila leni meatu, prout agmen incederet, prævolavit: longumque per spatium is gaudentium militum clamor, ea quies interritæ alitis fuit, vt haud dubium magnæ & prosperæ rei omen acciperetur. — αἰγυπιοῖσι, den Läm-

mergeyern. Nämlich γυψ ist der allgemeine Name f. Geyer: αἰγυπιὸς (γυψ τῶν αἰγῶν, der Ziegengeyer,) kann also kein anderer als der Bartgeyer, Lämmergeyer, vultur barbatus seyn, der in den Alpen, in Africa und andern warmen Climaten zu Hause ist, vom Raube, der Gemsen, Ziegen, Lämmer u. f. f. lebt, und in Felsenhölen nistet. cf. Odyss. XXII. 202.

62. πεφρικυῖαι ἀσπίσι, und empor standen die Schilde, die Speere und die Helme. Nämlich, da beyde Heere sich niedersetzen, aber unter dem Gewehr, oder nach der Prose: τιθέντες τὰς ἀσπίδας f. τὰ ὅπλα, dafs folglich jeder seinen Helm aufbehielt, den hohen Schild zur linken, und den Speer zur rechten neben sich stehn hatte: so schienen die Heere dem, der stehend oder vom Wagen herab, über sie weg sahe, gleich einer Flur mit Helmen, Schildern und Speeren bedeckt. Ennius beym Macrobius VI. 4. Sparsus hastis longis campus splendet & horret. Eigentlich ἀστιάχυνες φρίσσουσι ἐν ἀρούρα: folglich auch φρίσσουσι αἱ ἀσπίδες ἐν ἀρούρα: dann sagt man φρίσσει ἀρούρα ἀσταχύεσσι also auch, ἔγχεσι, empor stehn auf der Flur die Saaten, oder die Lanzen. Aber unsere Verbindung ist uneigentlich, und also gelehrter. Vergl. zu IV. 282.

63. Die Krieger fassen begreiflich nicht still, wie Bildsäulen: die beständige Bewegung der Helme, Schilder und Speere machte also den Anblick dieses Waffenfeldes gleich dem Anblick des wallenden Meeres. — οἷη (f. ὥς) Φρίξ ἐχέυατο ἐπὶ πόντον, Ζεφύροιο νέον ὀρνυμένοιο, τοῖα, sc. Φρισσούσαι στίχες εἶατο — wie, wenn eben ein Zephyr sich erhebt, die Wallung sich über das Meer verbreitet, f. ὥς ἡ θάλασσα, τὰ κύματα φρίσσουν ὑπὸ Ζεφύρου νέον ὀρνυμένοιο, wie die Meeresfläche wallet, wenn der Zephyr sich eben erhebt. Catull. LXIV. 270. qualis statu placidum mare matutino horrificans (sc. mare) Zephyrus incitat undas, aurora exoriente: quæ tarde primum clementi flamine pulsæ procedunt, leni resonant plangora cachinni: post, vento crescente, magis increbescunt, purpureaque procul nantes a luce refulgent. So vergleichen die Dichter die starke, wellenförmige Bewegung der Saaten, mit dem wallenden Meere. Virgil. Georg. III. 199. Cum Aquilo incubuit (segeti) tum segetes altæ campique nantes lenibus horrescunt flabris. Dasselbe Bild enthält unser: die wallenden Saaten. — χέυατο. Odyss. III. 290. Ζεὺς ἐπέχευε κύματα τροφόντα. — ὑπ' αὐτῆς sc. τῆς Φρικῆς, und schwärzer wird von der Wallung das Meer. Ovid. Trist. I. 3. 107. Aequora nigrescunt ventis.

69. ὅρκια οὐκ ἐτέλεσσεν Ζεὺς, unsern Vertrag hat Jupiter nicht vollzogen, f. οὐκ ἔδωκε τέλος τῶν ὀρκίων, er liefs ihn nicht vollzogen werden, und dies für das ganz einfache: τὰ ὀρκια οὐκ ἐτελεῖτο. Ueber diesen Vertrag, S. III. 276. f.

70. ἀλλὰ κακὰ Φρονέων τεκμαίρεται (sc. κακὰ) f. τεκμαίρεται κακὰ Φρονέειν ἀμφοτέροισι, sondern er beharret fest Böses über beydes zu beschließen, bis dafs — Ilias XII. 68. εἰ πάγχυ κακὰ Φρονέων ἀλαπάξει (Ἀχαιοὺς) Ζεὺς. cf. XVI. 365. — Ueber die Construction f. zu V. 150. und über τεκμαίρομαι oben zu 30.

73. ὑμῖν γὰρ ἔασιν, aber ihr habt ja unter euch die tapfersten aller Achäer. So machte γὰρ II. 119. mitten in der Rede den Uebergang zu einer neuen Sache. — Ueber παναχαιῶν f. zu II. 530.

75. πρόμος, d. i. ὅς μάχεται ἐμοὶ πρὸ πάντων, ὅς προμαχίζεται ἐμοὶ, mit mir vor allen zu kämpfen. XXII. 85. μηδὲ πρόμος ἴστασο τούτῳ. Denn πρόμος und προμαχος sind Synonyme, S. III. 44. unten 136. XV. 293. Also ist: πρόμος εἶναι Ἑκτορι, vor die erste Linie heraustreten, um mit dem Hector zu kämpfen, S. zu III. 16. — Dafs er für πρόμος ἔμμεναι ἐμοὶ sagt Ἑκτορι δῖῳ ist nach unsern Begriffen tadelnswürdiges Selbstgefühl. Die Alten dachten anders. Sophocl. Oedip. Tyr.

Tyr. 8. ich, ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος. Sum pius Aeneas fama super aethera notus. Virgil. Aen. I. 379. cf. Orville und Chariton. p. 311. ed. Lips.

77. ταναηκέϊ χαλκῷ, mit dem langen Stahl des Speers, ἐπιμηκεῖ, ἔχοντι ἀκὴν τεταμένην. τὸ ἔγχος ταναηκὲς oder τανυηκὲς (von ταναός und τανύω, extendo und ἀκὴ, acies) ist ein Speer, dessen Eisen vorzüglich lang ist. Herodot. VII. 77. αἰχμαὶς εἶχον σμικραῖς λόγχαι (ἢ λόγχη, ὁ τοῦ δόρατος σίδηρος. Hefych.) δ' ἐπῆσαν μεγάλαι. Strabo: ἀκόντιον λελογχωμένον σιδήρῳ μικρῷ. V. ad Herodot. p. 24. 99. Virgil: longo praefixa hastilia ferro. Auch das Schwerdt und Beil, das breiter oder länger als gewöhnlich ist, heisst ταναηκής. Ilias XXIII. 118. XXIV. 754.

80. ὄφρα Τρῶες λελάχωσι με πυρός, daß die Trojaner mich theilhaft machen des Feuers, (πυρός, f. des Scheiterhaufens, τῆς πυρᾶς). λαγχάνω, oder nach der ältern Form λάχω τινός ist: ich erhalte es selbst: aber die neue Form λελάχω τινά τινος, ich mache, daß ein anderer es erhält; so wie λανθάνειν τινός, etwas vergessen: aber λελάθω τινά τινος, ich mache, daß es der andere vergift. Homer. Hymn. in Vener. 40. Venus verführt den Jupiter: ἐκλελαθοῦσα (αὐτὸν) Ἥρης, und macht, daß er der Juno nicht gedenkt. cf.

Ilias II. 599. — XXIII. 76. ἐπὴν με πύρος
λελάχητε.

81. δώη μοι εὖχος Ἀπόλλων, und mir
Apollo die Glorie (τῆς νίκης) giebt. Θεὸς δι-
δωσι κῦδος, εὖχος ist gleichbedeutend mit Θεὸς
δίδωσι νίκην, und dies mit νικᾶν. Gewöhnli-
cher ist zwar Ζεὺς δίδωσι εὖχος, unten 203.
XI. 290. Denn in Jupiters Händen ist der Sieg,
aber bey einzelnen Kämpfen, besonders, wo
es vorzüglich mehr auf Festigkeit oder Sicher-
heit im Stosse oder im Wurfe ankömmt, ist
das Ἀπόλλων ἔδωκε εὖχος üblicher. S. V. 285.
XVI. 725. Odyss. XXII. 338. XXIII. 7.

83. κρεμόω ποτὶ νηὸν Ἀπόλλωνος. Schon
im heroischen Zeitalter widmete man zur Dank-
barkeit für den erhaltenen Sieg die erbeuteten
Waffen einer Gottheit. S. X. 460. Sie wur-
den in dem Tempel aufgehangen: aber noch
nicht mit einer Inschrift, die den Sieg verkün-
digte. Homer hätte sie gewis erwähnt, da
sie hier so vortheilhaft die Darstellung von He-
ctors Siegerstolz vollendet hätte; wie Virgil.
Aen. III. 285. magni gestamen Abantis (cly-
peum) postibus adversis figo & rem carmine
figno. Aeneas hæc de Danais victori-
bus arma, (dicavit consecravit). Der küh-
ne Aristomenes wagt sich des Nachts nach La-
cedaemon: ἀνατίθην αἰσίδα πρὸς τὸν τῆς
Χαλκιοῦκου ναόν. ἐπεγέγραπτο δὲ, Ἀριστο-
με-

μενης ἀπὸ Σπαρτιατῶν δίδοναι τῇ
Θεῷ. Pausan. p. 316.

85. ἐταρχύσῃσι, daß sie ihn bestat-
ten. ταρχέω, ταρχεύω, ταρχύω, und später-
hin blos ταριχέω, ist eins mit θάπτειν. Da-
her τὰ ταρίχεια, der Platz, wo die Todten
beerdigt werden, der Kirchhof, Herodot. II.
15. u. d. Wesseling.

86. ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ, am brei-
ten, d. i. am grossen Hellespont. Wie man
so häufig findet: ἐπ' εὐρέα πόντον. Odyss.
XXIV. 82. Achills Grabhügel steht, ἀκτῇ ἐπὶ
προϋχούσῃ, ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ. Dies
Beywort wurde vom Meere so häufig ge-
braucht, daß man endlich τὸ πλατὺ gerade f.
ἄλς, das Meer, und endlich gar für: aqua
falša, sagte. Hesych. πλατὺ, ἁλμυρόν. cf. ad
Herodot. II. 108. — Die Griechen, welche
am Gestade ihr Lager hatten, begruben natür-
lich ihre Todten am Ufer.

Dieser Zweykampf, dies zeigt Hectors
Rede deutlich, sollte also nicht, wie jener des
Paris, den ganzen Krieg entscheiden; sondern
allein das Gefecht des heutigen Tages endigen.

95.

93. ὑποδέχθαι der Infinitivus perf. passivi
mit Weglassung der Reduplication f. ὑπο-
δεδέχθαι. S. zu I. 23.

95. *νείκει ὀνειδίζων*, indem er mit Schmälen ihnen Vorwürfe machte, f. *νεικησας καὶ ὀνειδίζων*, zankend und schmälend, *μαχεσάμενος ἐπέεσσι καὶ ὀνειδίζων*. cf. V. 875.

96. *ὦ μοι*. Ach! — Immer Ausbruch eines sehr schmerzhaften Unwillens, oder des Kummers: Odyss. V. 356. *ὦ μοι ἐγὼ* (sc. *δεῖδω*) *μήτις ἀθανάτων* — ibid. 299. *ὦ μοι ἐγὼ δειλός*. — *ἀπειλητῆρες*, ihr Prahler; wörtlich ihr, die ihr so grosse Dinge drohet, d. i. versprechet: *magna minantes*, f. *minitantes*. Nämlich *ἀπειλεῖν* 1) drohen Ilias I. 162. 2) drohend ankündigen. ibid. 181. 3) durch Bildung, Miene, Gang, Worte oder dergleichen einen grossen Geist oder eine grosse That ankündigen. XIII. 143. *Ἑκτωρ ἀπείλει μέγχι θαλάσσης ῥεῖα ἐλεύσεσθαι*, so drohte d. i. so schien Hector kommen zu wollen. 4) prahlen, rühmen. VIII. 150. *Ἑκτωρ ποτε φήσει. Τυδείδης ὑπ' ἐμεῖο φοβούμενος ἵκετο νῆας. ὥς ποτ' ἀπειλήσει*. Ich fasse *ἀπειλητῆς* hier in der dritten Bedeutung: ihr, deren Bildung, Miene, Gang und alles Helden, *τοὺς ἀρίστους παναχαιῶν*, verspricht, ihr seyd Weiber. Vergl. zu V. 787.

97. *λώβη* (f. zu III. 42.) *αἰνόθεν αἰνῶς*, beym Zeus, das ist eine schreckliche, schreckliche Schande, dass — f. *ἐν ταῖς αἰνάις αἰνοτάτῃ λώβῃ*, unter allen schändlichen der schänd-

schändlichste Schandfleck. Aehnlich ist das profaische: τὰ μέγιστα τῶν ἐν τούτοις, f. τὰ μέγιστα, ἃ ἐν τούτοις ἐστὶ μεγάλα, oder kürzer f. τὰ μέγιστα ἐν μεγαλοῖς τούτοις. Xenoph. Memor. Socr. I. 1. 8. ibi Hindenburg V. cl. Lucian. in Somnio. c. I. λιθοζόος (τῶν) ἐν τοῖς μάλιστα (εὐδοκίμοις) εὐδόκιμος. ibi Hemsterhuis.

99. 100. γενέσθαι ὕδωρ καὶ γαῖα, zu Erde und Wasser werden, ist alte Sprache f. verwesen, πύθεσθαι αἶη. cf. IV. 174. σέο ὅστέα πύσει ἄρουρα. XI. 395. — ἀκήρῃαι, ohne Herz, ἄθυμοι. S. V. 812. — ἀκλεὲς αὐτως, so ruhmlos, d. i. ohne etwas zu thun, das Ruhm und Ehre euch geben könnte. cf. V. 532. ἀκλεὲς, f. ἀκλεῶς.

101. 102. θωρήξομαι τῷδε, analogisch mit μαχήσομαι τῷδε f. ἐπὶ τῷδε, doch gegen ihn waffne ich mich selbst, der Sieg steht in Gottes Hand; dafür nach alter Sprache: das Ziel des Siegs liegt dort oben, (ὑπερθεν, im Himmel) in der Götter Hand: es steht in Gottes Hand, ob ich das Ziel des Sieges erreiche. Nämlich πείρατα νίκης ist f. νίκη: aber entlehnt aus der Redensart: ἰκνεῖσθαι πρὸς πείρατα νίκης: so wie VI. 143. πείρατα ὀλέθρου ἵκηαι. — Der Sinn ist also: ich rüste mich gegen ihn; aber den Sieg kann mir nur Gott geben. So Ilias XVI. 629. Fechten müßt ihr:

ἐν γὰρ χερσὶ τέλος πρλέμου, ἐπέων δ' ἐνὶ βουλῇ, d. i. denn nur mit der Faust kann man die Schlacht endigen.

104. ἐν παλάμῃσι, unter Hectors Händen, f. das üblichere ὑπὸ παλάμαις, durch seine Hände. III. 352. — Lebhafter als das gewöhnliche: τότε ἦν τελευτὴ βίου τοῦ Μενελάου, ist die Apostrophe, ὦ Μενέλαε f. (cf. zu IV. 127.) und hier sehr schicklich angebracht. Ein mit Mitleid gemischtes Erstaunen über die Unbedachtsamkeit des Menelaus, dessen Ausdruck diese Redefigur ist, ist hier völlig natürlich. — Φέρτερος sc. σοῦ.

109. οὐδέ σε χρὴ ταύτης ἀφροσύνης, aber du solltest nicht so sinnlos handeln, οὐδέ σε χρὴ ἀφραίνεν. — Ueber die etwas derbe Sprache, f. zu VI. 490.

III. ἐξ ἔριδος, aus Ehrsucht. S. zu V. 681. Uebrigens ist es aus diesem Verse, so wie aus der ganzen Rede einleuchtend, daß Menelaus weder bey seinem Bruder, noch auch bey den übrigen Heroen für einen Held vom ersten Range galt. Er selbst bestätigt auch durch sein schnelles Nachgeben die Wahrheit der Vorstellung, die jene sich von seiner Tapferkeit machten. Vergl. die Einleitung pag. 200.

114. ἐξῆλγε ἀντιβολῆσαι τούτῳ, erschauerte ihm zu begegnen in der Schlacht, d. i. kam-

kämpfte nicht ohne Schaudern mit ihm, oder noch richtiger, vermeidet ihn. XVII. 166. 175. σύγ' οὐκ ἐτάλασσας Αἴαντος ἄντα στήμειναι: worauf Hector in der Vertheidigung erwiedert: οὗτοι ἐγὼν ἔρριγα μάχην. cf. V. 351. Virgil. Aen. II. 12. quamquam animus meminisse horret, ῥιγῆ, luctuque refugit.

117-119. Der Sinn ist: und wenn dies auch der beste Kämpfer ist: so wird er doch einen so harten Stand haben, daß er nach Endigung des Kampfes sich freuen wird, daß er ausruhen kann: wenn er nicht gar sein Leben verliert. — ἀδεῆς f. das gewöhnlichere ἀδεής, ohne Furcht. — μόθου (das üblichere μόχθου) ἀκόρητος, unerfättlich des Kampfes: wie Mars und andere Helden ἀκόρητος αὐτῆς, μάχης. XII. 335. — γόνυ κάμπτειν, das Knie beugen, mahlerisch für, sich setzen, ἔζεσθαι. Apollon. I. 1172. ἦμος ἀγρόθεν φυτοσκάφος εἰσι, ἢ τις ἀροτρεὺς, ἀσπασίως ἐς αὐλιν ἐήν, δόρποιο χατίζων, αὐτοῦ δ' ἐν προμολῇ τετρυμένα γούνατ' ἔκαμψεν. cf. Brunck. ad Aeschyl. Prometh. 32. — Sonderbar und gegen allen Sprachgebrauch erklärten es andere: gratias acturum diis. — Wird Hector sich freuen, daß der Kampf zu Ende sey, und er sich nun erholen könne: oder der Held, den die Griechen jetzt stellen werden? Für das letztere ist der Zusammenhang der Ideen. Du darfst nicht mit dem furchtbaren He-

Hector kämpfen: wir wollen ihm schon einen andern tapfern Heros stellen: aber auch der, ist er gleich ein furchtloser, unermüdlicher Krieger, wird sich freuen, wenn der Kampf geendigt ist, wenn er nicht gar bleibt. cf. 173. 174. Dieser Zug würde das Gemählde von Hectors Tapferkeit, wodurch er den Menelaus vom Zweykampfe abschrecken wollte, trefflich vollenden. Doch auf der andern Seite könnte man mit Grunde sagen: 1) Hectors Tapferkeit und Stärke war schon v. 112. 113. bis zur Vollendung geschildert: was liefs sich Gröfseres sagen, als dies, dafs vor ihn alle Helden, selbst ein Achill zittere. 2) Die griechischen Heroen fühlen wohl überall die Gröfse der Gefahr: aber ihr Muth erhebt sich doch auch dann gleich zum Vertraun und frohen Hoffnungen wieder. Und so ist nach meinem Gefühl hier erforderlich: dafs Agamemnon dies ebenfalls äussere: wir wollen schon dem Hector einen Mann entgegenstellen: der ihm, dem trotzigen unerfättlichen Streiter, es wenigstens sauer machen soll, wenn er ihn nicht gar erlegt. Für diese letztere Erklärung ist auch Clarke, und, wie ich glaube, ist sie die wahre.

123. *γηθόσσυνοι*, freudig, dafs er sich habe bereden lassen, und dadurch einer sichtbaren Gefahr entgangen sey.

124-131. Der Sinn: gewiss alle Griechen werden laute Klagen erheben: vor allen aber der alte Peleus, er, der einst mit herzlicher Freude meine Erzählung von den grossen Thaten unserer Helden hörte, wenn er jetzt erfährt, dass unter so vielen keiner es wagt, gegen den Hector aufzutreten. — Peleus ist *βουλευφόρος*, s. in der Versammlung der *ἀνακτες*, oder *ἐν βουλῇ*, und *ἀγορήτης*, in der Volksversammlung, *ἐν ἀγορῇ*, ein vortrefflicher Redner. S. II. 51. 53. 84. 93. — *πότε* f. Als Nestor einst als Gastfreund im Hause des Peleus war, fragte dieser ihn um Griechenlands grosse Männer, und entzückt durch die Erzählung der grossen Thaten, fragte er immer nach andern. — Aber wenn war dies geschehn? Es ist ganz gegen unsers Sängers Sitte, dass er davon nichts erwähnt. Vielleicht deshalb, weil dies seinen Zeitgenossen aus einem andern berühmten Gesange bekannt war. Also vielleicht damals, als Nestor aus dem Kriege der Centauren und Lapithen zurückkehrte. I. 260. f. Denn Peleus war ja auch ein Zeitgenosse der Centauren. S. Apollodor. p. 257. notæ 795. et ibi fragm. Hesiodi. — *αἶψα* (3. optativi) *χεῖρας πολλὰ*, inigst wird er seine Hände zum Himmel erheben, (cf. zu I. 351.) wie man sagte: *πολλὰ εὐχέσθαι*, heftig, inbrünstig beten. I. 35. 351. — *θυμὸν δύναι ἀπομελέων* (*ἐκ τοῦ σώματος*) *εἶσω δόμον Ἄιδας*, dass der Geist aus die-

diesen Gliedern hinabwandle in des Hades Be-
 haufung. Häufig setzt er in dieser Redensart
τὰ μέλη f. *σῶμα*: so wie *ἀπὸ* f. *ἐκ*. So XIII.
 673. *θυμὸς ὥχετο ἀπὸ μελέων*: aber XXIII.
 880. *θυμὸς ἐκ μελέων ἔπτατο*.

132. Die Verbindung der Ideen: welche
 Schande ist es für ganz Griechenland: Ach,
 daß ich noch meine Jugendkraft hätte, damit
 ich mich dem Hector stellen könnte. Aber
 statt den letztern Wunsch so schlechthin zu
 thun, erzählt der geschwätzige, ruhmredige
 Alte, eine That seiner Jugend, die zugleich
 erweisen sollte, daß sein Wunsch, die Stärke
 seiner Jugendjahre jetzt noch zu besitzen, kei-
 ne eitele Prahlerey war. — Als damals die Ar-
 cadier und Pylier miteinander Krieg führten,
 trat von den Arcadern Erythalion hervor, be-
 waffnet mit einer Keule, die einst Areïthous
 geführt hatte, und forderte die Edlen der Py-
 lier zum Zweykampf heraus. Keiner wagte
 es sich gegen diesen zu stellen: aber der junge
 Nestor thats und siegte.

133. Der Ort, wo diese Schlacht vorge-
 fallen ist, läßt sich kaum mit Wahrscheinlich-
 keit bestimmen. Homer bezeichnet die Ge-
 gend erst allgemein, *ἐπὶ Κελάδοντι*, und gleich
 nachher genauer, *Φειᾶς παρ τείχεσσι, Ἰαρ-
 δάου ἀμφὶ ῥέεθρα*. Phea lag nördlich über
 dem Alpheus: aber hier kennen wir keinen
 Flufs

Fluss *Jardanus*, und von *Celadon*, den *Strabo* VIII. p. 528. A. anführt, sagt er nicht, daß er in dieser Gegend fliesse, sondern nur dies: er fliesse in den *Alpheus*. Schon griechische Gelehrte lasen daher f. *Φειᾶς* lieber *Χαᾶς*, und nahmen *Κελάδοντι* als Adjectivum. *Strabo* l. c. p. 535. B. und das. d. Anmerk. Diese Emendation scheint mir beyfallswürdig. Denn in dieser Gegend fließt der *Jardanus*, und in der Nähe des *Jardanus*, aber schon in *Arcadien*, ein Fluss *Κελάδοῦς*, der sich in den *Alpheus* ergoß, (*Pausan.* *Arcad.* p. 680.) und vom *Strabo* p. 526. vielleicht gemeynet war. Wem diese Verbesserung mißfiel, der müßte annehmen, der kleine Fluss, an dem *Phea* lag, habe auch einst *Jardanus* geheissen: *Strabo* p. 527. A. welches um so mehr geschehen könnte, da die meisten Namen der Flüsse ursprünglich eine Eigenschaft bezeichneten, und daher mehreren Gewässern gegeben werden konnten, z. B. *Ξάνθος*, von der gelben Farbe, u. s. f. dann würde ich aber *κελάδοντι* lesen (*Ilias* XVIII. 476. *παρ ποταμὸν κελάδοντα, ῥοδανὸν, δονακῆα*) und übersetzen: am schnellströmenden, brausenden Wasser. So wird *ἄναυρος* und *χαράδρα*, häufig absolute gebraucht. z. B. *Xenoph.* *Hellen.* IV. 4. 8. *ἔμπροσθεν ποιησάμενοι τὴν χαράδραν*, vor sich hatten sie den Regenbach.

138. τὸν (κατ') ἐπὶ κλησιν *Κορυνήτην* κί-
κλησκον. — S. oben v. 9. 10. — ἄνδρες καὶ
γυ-

γυναικες κικλήσκον f. πάντες; allgemein nannte man ihn so. Aehnlich sagte Hesiod. Theog. 197. Ἀφροδίτην — εὖστέφανον Κυθήρειαν κικλήσκουσιν θεοὶ τε καὶ ἄνθρωποι, Götter und Menschen nennen sie die Göttin von Cythere, f. überall, in alten und neuen Zeiten nennet man sie Cytherea.

141. σιδηρεὴν κορυήν, mit der eisernen Keule. Die Keule war der Stamm eines jungen Baums. Hercules wählte dazu einen wilden Oehlbaum. Theocrit. XXV. 208. Aber es waren in die Knobben der abgeschnittenen Zweige Nägel geschlagen, wie bey dem σκῆπτρον, S. zu I. 246. dem Degenheft. S. zu I. 219. Doch heisst jenes davon χρύσειον, dies ἀργυρεὴν. Herodot. VII. 63. Die Assyrier der Persischen Armee hatten ῥόπαλα ξύλων τετυλωμένα σιδήρῳ; hölzerne Keulen mit eisernen Knobben, oder knollicht vom Eisen. Eben so machte man den Schlag der Cestusriemen durch die darin befestigten bleyernen Kugeln oder Nadelköpfe schrecklicher. Virgil. Aen. V. 405. plumbo infuto ferroque rigeabant. — ῥήγνυσκε φάλαγγας. cf. oben v. 6.

142. Λυκόοργος. Nicht jener Thracier, den er VI. 130. erwähnt hatte: sondern ein Arcadier, der Sohn des Aleus, und ein Zeitgenosse des Hercules. S. Pausan. Arcad. p. 606.

144. ὑποφθαῖς περόνησε πρὶν (sc. ἢ κορυήν δύναιτο οἱ χραισμεῖν ὅλεθρον) ihn übereilend,

lend, ihm zuvorkommend, durchbohrte er ihn zuvor (ehe seine Keule ihn schützen konnte). Der Platz war groß genug, um sich mit der Keule vertheidigen zu können: aber er wurde durchstoßen, ehe er noch seinen Feind sahe. Odyss. IV. 546. ἢ κεν Ὀρέστης κτεῖνεν (den Aegisthus) ὑποφθάμενος, dir, Menelaus, zuvorkommend.

146. ἐξενάριξε, nämlich Lycurgus. — Ἄρης ἔπορε. Die Waffen eines Helden, der viele große Thaten gethan hat, scheinen immer von vorzüglicher Güte zu seyn: da sie ihm so manchen Sieg gaben und in so manchen Kampfe geschützt hatten. Diese Achtung ist wahrscheinlich der Grund, warum die Sage so oft diesen Waffen einen göttlichen Ursprung gab. Die Dichter benutzten diese Idee sehr schön dahin, daß sie ihre große Helden, ehe diese ihre Züge auf Abenteuer antreten, von einer Gottheit mit Waffen oder Kleidung beschenken lassen, die ihnen Bewunderung und Ruhm geben. So beschenkte Minerva den Hercules damals mit einem köstlichen Harnisch. Hesiod. Schild. d. Hercul. 125. 27. coll. Apollod. II. p. 114. Jason erhielt, ehe er noch den Argonautenzug antrat, ein kostbares Festkleid, πέπλον. Apollon. I. 772. — Ueber χάλκεος Ἄρης s. zu V. 604. und über μῶλος, zu II. 401.

152. θυμὸς πολυτλήμων, mein vielunternehmender Geist (V. zu IV. 421.) reizte mich durch seinen Muth, θάρσει ᾧ. — γενεῇ νεώτατος, am Alter, an Jahren der jüngste IX. 58. ἐμὸς παῖς εἷς ὀπλότερος γενεῇφι, den Jahren nach könntest du mein jüngster Sohn seyn.

154. Ἀθήνη δῶκεν εὖχος, d. i. νίκην. cf. zu 81. Wenn Nestor, ein Held der Klugheit und Tapferkeit verbindet, siegt, so dankt er dem Beystande der Minerva diesen Ruhm. Denn solche Helden liebt und schützt Minerva. cf. zu V. 809.

155. μήκιστον καὶ κάρτιστον, den größten (sc. κατὰ φύσιν, an Körpergröfse) und den tapfersten Streiter, ist alte Sprache, f. den ersten Held seiner Zeit. So von den beyden Aloiden (V. 385.) τοὺς μηκίστους καὶ καλλίστους θρέψε ἄρουρα. Odyss. XI. 304.

156. ἔκειτο (ἐν κονίῃσιν) πολλός τις (h. e. πολὺ τι) παρήγορος ἐνθα καὶ ἐνθα, da lag er im Staube sehr lang ausgestreckt hierhin und dorthin (d. i. zum Kopfe und zum Füßen, in die Länge und in die Breite.) Vergl. Odyss. XI. 576. vom Tityus, und Ilias XXI. 407. vom Mars. παρήγορος von παρὰ und αἰέρω gebildet, steht hier f. ἐκταθείς. Aeschyl. Prometh. v. 363. von dem unter dem Aetna hingestreckten Typhoeus: ἀχρεῖον καὶ παρήγορον δέ-

δέμας. cf. ibi Schütz. V. Celeberr. Gewöhnlicher ist beym Homer παρήγορος, ἵππος παράσειρος. cf. zu XVI. 471. — ἔνθα καὶ ἔνθα, zum Kopfe und zum Füßen, oder besser noch, in die Länge und Breite. Odyss. VII. 86. τοῖχοι ἐληλάδατο ἔνθα καὶ ἔνθα, ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ. X. 517. βόθρον ὀρύξαι πυγούσιον, ἔνθα καὶ ἔνθα, — πολλὸς f. μέγας. Ilias XXIII. 245. τύμβον οὐ μάλα πολλόν. Vom gefallenem Cebriones ὁ δὲ ἐν κονίῃς κείτο μέγας μεγαλωστί. Ilias XVII. 776. Virgil. Aen. XII. 542. et late terram consternere tergo.

158. τῷ f. διὰ τοῦτο, d. i. δι' ἐμὴν ἥβην καὶ βίην. — οἵπερ ὑμέων ἔασι ἀριστῆες, οὐδ' οἱ μέματε Ἐκτορος ἀντίον ἐλθεῖν, die aber unter euch die ersten der Achäer sind, auch ihr seyd nicht entschlossen zum Kampf mit Hector. Man erwartete: ὑμεῖς δὲ, οἵπερ ἐστὲ oder εἰσὶ ἀριστῆες, οὐ μέματε: oder auch: οἵπερ ὑμέων ἔασι ἀριστῆες - οὐ μεμάασιν. Aber die gewählte Construction, welche nachdrücklicher ist, ist doch grammatisch richtig: denn οἱ ist der Vocativus, oder vertritt doch seine Stelle. III. 73. οἱ δ' ἄλλοι — ναίοιτε. Xenoph. Cyropd. VIII. 7. 6. παῖδες ἐμοὶ, καὶ πάντες οἱ πάροντες φίλοι, ἐμοὶ μὲν τὸ βίου τέλος πάρεστιν. cf. Zeune, ad II. 2. 17.

161. οἱ δ' (ἀριστῆες) f. τῶν δ' (ἀριστήων) ἐννέα πάντες ἀνέστην. Das ἐννέα πάντες, ist

unfer: ganze neune, welches wir da gebrauchten, wo die Gröfse der Zahl unfer Erstaunen erregte, z. B. ganze neun Wochen habe ich sie nicht gesehn. So auch hier: es standen auf, wer hätte das erwartet, ganze neune. X. 560. τὸν ἕκτανε, πὰρ δὲ ἐτάρους δουκαίδεκα πάντας ἀρίστους. XVIII. 373. 470.

163. ἐπὶ τῷδε, nach diesem. — Αἴαντες, der Pluralis f. den Dualis Αἴαντε.

171. πεπάλαιχθε κλήρω. Diese Formel kommt, wenn ich nicht irre, sonst im Homer nicht vor. Suidas: πεπάλαιχθε. κληρωθετε, πάλος γὰρ ὁ κλήρος. Dafs πάλαιεν sc. κλήρον und πάλαιεσθαι, die Lose rütteln, loosen bedeute, ist oben gezeigt zu III. 316. Aber dann müfste man annehmen, dafs ehemals πάλαιω. παλάω und παλάσσω gebräuchlich gewesen sey. Dies liesse sich mit analogischen Beyspielen, so wie die ungewöhnlichere Construction πάλαιεσθαι κλήρω f. κλήρον vertheidigen. Sophocl. Electra 710. ὅθι αὐτοὺς οἱ βραβῆς κλήροισι ἐπηλαν. Die Form παλάσσω hat Homer wirklich: nur in der Bedeutung von bespritzen, begiefsen. S. VI. 268. αἵματι πεπαλαγμένον. Aber auch βάλλειν, παίειν, ferire wird für bespritzen gebraucht. Ilias XI. 536. ῥαθάμιγγες ἔβαλλον ἄντυγας. cf. Mitscherlich V. C. ad Homer. Hymn. in Cerer. p. 129. — διαμπερὲς, durchgängig f. alle,

alle, πάντες. — πεπάλαχθε, ὅς λάχῃσι (κλήρω) sc. τὴν μάχην f. παλασσόμενοι κρίνεσθε, ὅς λάχῃσι, loofet, wer erhalte den Zweykampf, f. entscheidet durchs Loos, wer den Zweykampf erhalten soll; wie μάχεσθαι f. μαχόμενος κρίνεσθαι. S. zu V. 33.

175. ἐσημήναντο κλῆρον, sie zeichneten ihre Loose, indem sie, nach v. 187. 189. ein Zeichen darin schnitten, σῆμα ἐπιγράψαντες, cf. zu VI. 169.

179. Ζεῦ πάτερ, (δὸς) ἢ Αἴαντα λαχεῖν (κλήρω) sc. τὴν μονομαχίην. — πολυχρύσοιο, des goldreichen Mycenae. XI. 46. So heisst Dolon πολύχρυσος, πολύχαλκος, reich an Gold und Kupfer. X. 315. Priamus πολύχρυσος. XVIII. 289.

184. ἐνδέξια, zur Rechten beginnend: doch glaube ich richtiger es zu nehmen für: εὖ, dextre, apte, ordentlich: so dafs jeder es genau betrachten konnte. cf. zu I. 597.

185. οἱ δὲ (f. οἱ μὲν πάντες) οὐ γινώσκοντες ἀπηνῆναντο sc. αὐτοὺς γιγνώσκειν, wörtlich:

171. πεπάλαχθε. Imperat. perf. pass. plural. a παλάσσω, vulgo πάλλω.

lich: sie aber, die es nicht erkannten, sagten nein, sie kannten es nicht. cf. v. 189. Ein bekannter Graecismus. S. oben p. 24. zu Ende. Euripid. Hecuba 244. μεμνήμεθ' ἐς κίνδυνον ἐλθόντες μέγαν f. ἐλθεῖν. Iphigen. Aul. 1502. θανοῦσα οὐκ ἀναίνομαι f. θανεῖν. — Eben so häufig ist der Graecismus, ἀναίνομαι, nego und οὐ φημί f. φημί οὐ, dico me non. — Xenoph. Hellen. I. 7. 8. 10. οὗτος δ' οὐκ ἔφη ἄλλ', (h. e. ἄλλο) ἢ κατὰ νόμους ποιήσειν, f. ἔφη οὐκ ἄλλο ποιήσειν. unten 393.

186. ἀλλ' ὅτε (ὁ κήρυξ) φέρων (τὸν κλῆρον) ἀν' ὄμιλον ἵκανε (πρὸς) τὸν, ὅς μιν ἐπιγράψας ἔμβαλε κυνέη, ἦτοι Φαίδιμος Αἴας ὑπέσχεθε χεῖρα. ὁ δὲ (κήρυξ) ἔμβαλε (κλῆρον χειρὶ.) Ich interpungire nämlich nach κυνέη, um die ungrammatische Construction, ὅς-Φαίδιμος Αἴας zu vermeiden, und den Gegensatz schärfer zu machen: Αἴας Φαίδιμος (stärker noch als ὄγε) ὑπέσχεθε, ὁ δὲ (κήρυξ δὲ) ἔμβαλε. Schon da der Herold sich ihm nähert, glaubt Ajax, von seiner Hoffnung fortgerissen, sein Loos zu erkennen: er streckt die Hand dem Heros entgegen, um es genauer betrachten

ten

185. ἀπηνήναντο, nach der Analogie von σημαίνω. ἐσημηνάμην, ἀπαναίνομαι, ἀπηνηνάμην.

ten zu können. (Wie schön mahlt dies Ajax ungeduldiges Erwarten!) Aber der Herold, der alles *δεξιῶς* that, läßt sich nicht irren: er tritt erst nahe neben ihm, *παρὰστας*, und giebt in die Hände. Diese characteristische Gravität und Pünctlichkeit der Herolde hat der scharfsichtige Beobachter nicht übersehn.

190. τὸν (κλῆρον) χαμάδις, παρὰ πόδ' εὖν βάλε, da warf er das Loos zur Erde, neben dem Fusse nieder; wie ich glaube, im natürlichen, aber für uns zu ungestümen Ausbruch der Freude. So werfen im Zorn Achill und Telemach ihr *σκῆπτρον* zur Erde. I. 245. So schlagen sich die Heroen im heftigen Affect die Hüften. Ilias XV. 397. XVI. 125. sogar Götter thun das. XV. 113.

195. σιγῇ, ἐφ' ὑμείων, stillschweigend, und für euch; damit die Trojaner es nicht hören, und nicht alsdenn durch ihre Gebete, oder gar durch grössere Gelübde die Götter auf ihre Seite zu ziehn suchen. *Vota parum honesta, aut nimis improba aut etiam invidiosa, imprimis si verendum erat, ne adesset, qui contraria vota faceret, tacite concipiebant.* Heyne ad Tibull. II. 1. 84. adde Burman. ad Petron. c. LXXXV.

197. οὐ γάρ τις ἐκὼν, mit vollem Bedacht, (so dafs dies seine wirkliche Absicht wäre: denn durch einen unglücklichen Zufall

wäre es möglich) ἐμὲ ἀέκοντα, und wider meinen Willen soll weder mit Gewalt, σὺν βίῃ, noch durch meine Unkunde des Kampfes, ἀιδεῖν keiner mich zurückjagen. δῖω, δίομαι, διέω, δῖημι, terreo. cf. zu V. 763. Hesych. δῖηται - διώξῃ. Diese umständliche Genauigkeit, mit der Ajax spricht, bezeichnet sehr schön seine grofse Zuversicht beydes auf seine Stärke und Geschicklichkeit.

199. οὐδ' ἔλπομαι, ἐμὲ οὕτως νῆϊδα (sc. ἀέθλων) γενέσθαι τε τραφέμεν τε, ich hoffe nicht, dafs ich so unkundig des Kampfs in Salamis gelebt habe und erzogen sey, d. h. dazu bin ich zu gut in allen Arten des Kampfs unterwiesen, und habe mich zu sehr darin geübt. — Dafs die Helden, wie die Ritter der mittlern Zeit, sorgfältig in den kriegerischen Künsten unterwiesen wurden, und sich beständig darin übten, läfst sich von selbst vermuthen, und wird durch viele Zeugnisse bestätigt. S. II. 773. zu IV. 805. — Odyss. VIII. 179. ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέθλων, ich bin nicht unkundig der Kampfübungen.

203. δὸς Αἴαντι, (αὐτὸν) εὖχος ἀρέσθαι, (aor. 2. inf. med.) gewähre es dem Ajax, dafs er den Sieg, die Ehre davon trage. Man bemerke das Eigenthümliche des Sprachgebrauchs, dafs man nicht sagt: αἰεῖν, sondern αἰεῖσθαι νίκην: so wie φέρεσθαι, ἄγεσθαι τὰ ἀθλα, nicht

nicht ἄγειν oder φέρειν. S. Valken. ad Theocr. I. 11.

206-344. Ajax bewaffnet sich, und redet den Hector trotzig an, der dies erwiedert und den ersten Wurf thut. Nach zwey Gängen mit dem Speere, werfen beyde ein jeder einen Stein auf den andern, und greifen schon zum Schwerdte, als die Herolde beyder Theile sie trennen wollen. Ajax verlangt, daß Hector zuerst den Kampf aufkündigen solle, da er der Herausforderer sey. Dies thut Hector und beyde Helden beschenken sich. Freudig führen die ihrigen sie zurück. Agamemnon giebt einen Opferschmaus, bey dem Nestor räth, am folgenden Tage die Todten zu beerdigen und das Lager zu befestigen.

νῶροπι χαλκῶ, mit dem strahlenden Metall. χαλκῶ steht f. χαλκείοις ὀπλοῖς, für den Panzer, die Beinstiefeln u. f. S. XI. 16. f. — νῶροψ kommt nur in Verbindung mit χαλκός vor. Die Grammatiker erläutern es λαμπρός, wie es scheint, richtig: obgleich ihre Ableitung nicht befriediget.

208. οἶος Ἄρης. S. zu V. 592. — Wenn ein Heer zu Felde zieht, so folgt Mars auf seinem Wagen dem Heere, Hesiod. Schild. d. Hercul. 191. f. Daher in dem Orakel, beym Herodot. VII. 141. ὄξυς Ἄρης, Συρηγενὲς ἄρ-

μα διώκων, der wilde Mars, fahrend den Assyrischen Wagen f. kommend mit dem Heere der Assyrer.

210. μένει ἔριδος θυμοβόρου, durch die Macht der herznagenden Ehrfucht oder Eiferfucht. θυμοβόρος, herzfressend, (wie δημοβόρος I. 231.) gebraucht er häufig (v. 301.) von jener scheel- und streitsüchtigen Eiferfucht, die Hesiod. (Erga. 14.) characterisirt: ἐπιμωμητήν, ἥ πόλεμόν τε κακὸν καὶ δῆριν ὀφέλλει. cf. ibid. v. 27. f.

212. μειδιῶν βλοσυροῖσι προσώπασι, lächelnd im finstern Blick, mahlerischer f. χαίρων. Wie die Heroen gewöhnlich ernst sind, (I. 47.) so war auch Ajax Miene finster und ernst, da er in den Kampf gieng. Doch strahlte aus diesem finstern Blick ein Lächeln hervor, das jene Freude (189. 191.) ausdrückte. — νέεθε, unterwärts; ποσσὶν ἦε, μακρὰ βιβὰς, gieng

212. προσώπασι von τὸ πρόσωπα f. προσώποισι von τὸ πρόσωπον: so oben V. 299. ἀλκὴ von ἄλξ f. ἀλκῇ von ἡ ἀλκή. Eben so findet man ὕσμῖνι, üblich aber ist ἡ ὕσμίνη; ähnliche Fälle sind auch im Lateinischen: Senatus, im genitivus, Senatus, doch findet man auch Senati; fructus, im genit. fructus, aber auch fructuis.

gieng er mit den Füßen so, daß er groſſe Schritte machte, εὖ διαβάς. cf. II. 218. V. 122. XIII. 78. οὕτω ἐμοὶ χεῖρες μαιμῶσιν, νέεθ' εὖ δὲ ποσσὶν ἔσσυμαι ἀμφοτέροισι. — κραδᾶων. σείων. Hefych. schüttelnd, vibrans. XIII. 583.

216. θυμὸς (κραδίη) πάτασεν, ihm klopfte das Herz im Busen. XIII. 282. κραδία μεγάλα στέρνοισι πάτασσε. — οὕπως εἶχεν (οὕπως ἐδύνατο) ὑποτρέσαι (f. τρέσας ὑπέρχεσθαι) er durfte nicht mehr zitternd zurücktreten: so ὑποπτώσσειν. Vergl. auch zu 114.

219. σάκος, ἥντε πύργον, das Schild, einem Thurme gleich. Noch zweymal wiederholt er diesen Vergleich von Ajax Schilde, XI. 485. XVII. 128. und nur von diesem allein. Offenbar muß also Ajax Schild sich durch seine außerordentliche Gröſſe und Festigkeit ausgezeichnet haben. Wenigstens hatte das Schild des Achills nur fünf Lagen, Ilias XVIII. 481. dagegen dieses sieben Lagen von Rindshaut hatte, und zu oberst noch eine von Metall. Dafür scheint noch die ähnliche Vergleichung eines groſſen Kriegers mit einem Thurm. Ilias IV. 462. Echepolus fiel, ὥς ὅτε πύργος. — Ueber Hyle f. V. 708.

222. αἰόλον, das bunte: wahrscheinlich, weil die metallene Platte des Schildes buntstreifig war. S. zu III. 158. V. 295. Clarke erklärte es falsch: mobile, aus v. 238.

226. οἷος οἰόθεν (f. οἶω,) sc. μαχόμενος.

228. ῥηξήνορα, d. i. ῥήσσοντα ἄνδρας, der die Krieger, die Reihen der Krieger durchbricht. XI. 538. ἔτο δύναι ὄμιλον ἀνδρόμεον, ῥηξά τε. XV. 615. ἔθελε ῥῆσαι στίχας ἀνδρῶν. Oben 141. Dies Beywort giebt er nur dem Achill.

231. ἡμεῖς εἰμὲν τοιοῖ— καὶ πολέες, so tapfer sind wir — und das viele: stärker als, πολέες ἡμῶν εἰσὶ τοιοί, unser viele sind so tapfer.

235. μήτι πειρήτιζε μου, versuche mich nicht, d. h. versuche nicht mich durch Prahlerley oder Drohungen, ἀπειλήσας, v. 225. zu schrecken, wie ein Kind; oder, kämpfe nicht mit mir, wie mit einem Knaben, gegen den man sich eine so zuversichtliche Sprache allein und mit Recht erlauben darf, da er den Kampf noch nicht kennet. Man sagt zwar πειρᾶν τινὸς f. sich mit jemanden messen, kämpfen; aber πειρητίζειν in der Bedeutung von kämpfen, construirt Homer mit dem Accusativus. XII. 47. στίχας πειρητίζων sc. ἔγχει. Daher ziehe ich die erstere Erklärung vor. cf. zu 242.

238. βῶν (h. e. βοῦν. Jenes ist eine alte Form des Accusativus, die nachher nur im Dorischen üblich blieb) ἀζαλέην, wörtlich: das dürre Rind, und dies erst für, die dürre Rinds-
haut,

haut, ῥινὸν ἀζαλεον βοός, und dann f. ἀσπίδα βοειαν, den Schild aus Rindshaut. XII. 137. βόας αὐας ἀνασχόμενοι. So sagt er ῥινὸν βοός, die Rindshaut, f. ἀσπίς. X. 155. 152. cf. XVI. 636. δοῦπος ῥινοῦ τε, βοῶν τε εὐποιοι-τάων. Endlich auch ἡ βοεία sc. βύρσα f. ἀσπίς. XVII. 492. εἰλυμένω ὦμους βοέης αὐῇσι, στερεῇσι, πολὺς δ' ἐπελήλατο χαλκός. — Den Schild rechts und links wenden, heisst, geschickt den Schild, je nachdem der Angriff geschieht, wenden, welches bey der Grösse und Schwere des Schildes gewiss keine leichte Sache war: sondern eben so viel Kraft als Uebung erforderte. — τὸ f. ὅ und dies f. δι' ὅ: wie so oft ταῦτα f. διὰ ταῦτα, und hoc f. ob hoc: darum kann ich auch ohne Aufhören fechten, oder, was ich lieber wähle, ὅ (sc. χρῆμα) steht ἡ, welches vielversuchte Schild ich zum Kampfe führe, d. i. dieses Schild, das in so manchem Kampf von mir getragen wurde, kann ich behende gebrauchen. Ueber ταλαύ, ῥινον f. zu V. 289.

240. ἐν σταδίῃ, vollständig ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ. S. XIII. 314. σταδίῃ ὑσμίνῃ. Diejenigen, welche bewaffnet waren mit Helmen, Schilden und langen Speeren, also die ὀπλίται oder πανοπλίται der spätern Zeiten, fechten ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ oder ἐν αὐτοσταδίῃ (XIII. 325.) oder auch ἐν αὐτοσχεδίῃ (XIV. 510.) weil hier jeder Krieger, συστάδην, seinem Gegner

Gegner auf den Leib rückend, also ἐκ χειρὸς, mit der Faust, gegen ihn kämpft. Tyrtaeus II. 29. f. ἐγγὺς ἰὼν, αὐτοσχεδὸν ἔγχεϊ μακρῷ, ἢ ξίφει οὐτάζων, ἄνδρα δῆϊον ἐλέτω, καὶ πόδα παρ' ποδὶ θεῖς u. f. Diesen Streitern werden entgegengesetzt die τοξόται oder γυμνήτες, die ohne jene Rüstung mit dem Bogen fochten. Tyrtaeus l. c. 35. Homer Ilias XIII. 314. 713. f. So nennet Livius IX. 19. 8. die Truppen des Alexanders und die Römer statarium militem, im Gegensatz der leichtbewaffneten Truppen. Ammian. Marcell. p. 5. ed. Vales. congressionem statariam. — μέλπεσθαι Ἀρηϊ. μέλπεσθαι ist singen: also μέλπεσθαι Ἀρηϊ, zur Ehre des Mars singen, für μέλπεσθαι Ἀρηα. cf. I. 474. So sagt man ähnlich στεφανοῦσθαι, τύπτεισθαι τῷ θεῷ, sich zur Ehre des Gottes bekränzen, schlagen. Valken. ad Herodot. p. 132. 19. Aber ausserdem, daß ich von jenem Sprachgebrauch keine weitere Beispiele weiß, paßt diese Idee nicht in den Zusammenhang. — Homer gebraucht τὸ μέλπηθρον f. παίγνιον, eine Lust, ein Spiel, Ilias XIII. 232. vielleicht gebrauchte man also μέλπεσθαι ebenfalls f. παίζειν, spielen, und da Gesang und Tänze damals beynahe durchaus verbunden waren, f. ὀρχεῖσθαι. So wäre also μέλπεσθαι Ἀρηϊ ἐν σταδίῃ, ludere Marti, h. e. in honorem Martis, in pugna stataria ludum præbere Marti, und die Stelle zu übersetzen: ich weiß im feindseligen, schweren Kampfe zu

zu tanzen, dem Mars zur Lust oder zur Ehre. Diese Vorstellungen lassen sich mit ähnlichen Ideen, aber freylich aus jüngern Dichtern, vertheidigen. So nennet Euripides die Schlacht den Chortanz des Mars: Phoeniss. 795. Ἄρης - σὺν ὀπλοφόροις κῶμον ἀναυλότατον προχορεύεις, mit Bewaffneten führest du den Chortanz auf, den keine Flöte begleitet. Lycophron v. 249. nannte den Kriegesgott ὀρχηστήν, den Tänzer. Kriege sind nach Horaz die Spiele, an denen sich Mars, ἀκόρητος αὐτῆς, ergötzt. Od. I. 2. 37. Mars nimis longo fatiate ludo (bellis civilibus) quem juvat clamor, galeæque leves, acer et Mauri peditis cruentum voltus in hostem. ibid. I. 28. 17. dant alios Furiae torvo spectacula Marti, h. e. alii in proelio cadunt.

241. οἶδα (αὐτὸς ἐφ' ἄρματος) ἐπαΐζας μόθον ἵππων, ich weifs, wie, wenn ich selbst zu Wagen bin, ich auf andere eindringen mufs, und so den Wagenkampf beginnen soll. Vergl. IV. 301 - 309. Ueber ἐπαΐζας s. V. 263.

243. Wenn Hector hinterlistig handeln wollte: so konnte er, noch ehe seine Rede ganz geendet war, unerwartet seinen Speer abwerfen, worauf Ajax vielleicht nicht gefafst, und folglich auch nicht hinreichend gedeckt gewesen wäre. Aber der edle Held fordert ihn vielmehr selbst auf, jetzt auf seinen Wurf zu achten. Man ergänze: Jetzt werde ich
den

den Kampf anfangen. Denn dich, einen so biedern Mann u. f. *λάθρη ὀπιπτεύσας*, indem ich dich heimlich beobachtete, d. i. heimlich auflauerte, bis ich sähe, daß du eine Blöße gäbest. Hesych: *ὀπιπτεύεις, περιβλέπεις, περισκοπεῖς*. — Hector fängt den Kampf an: ohne daß sie, wie beym Paris, (III. 316.) durchs Loos entschieden hätten, wer den ersten Wurf haben solle; entweder, weil Hector der Herausforderer war, oder wahrscheinlicher, weil Ajax diesen Vorzug freywillig gleich dem Hector einräumte. v. 132. *ἀλλ' ἄρχε μάχης*. Vielleicht zielt darauf Hectors Antwort: *μή τι πειρήτιζε μευ* f. Du behandelst mich als Knabe, indem du mir so freygebig den ersten Wurf giebst: aber betrüge dich nicht: ich verstehe den Kampf auch. cf. XX. 200. —

261. *στυφέλιξε δὲ μιν μεμαῶτα*, trieb ihn aus seiner Stellung. Nämlich *μεμαῶς* sc. *ἐγχεί* oder *ἀσπίδι* ist, wer *εὖ διαβὰς*, also zum Speerwurf, oder mit vorgehaltenen Schilde zur Abwendung des feindlichen Wurfs, bereit steht. In dieser letztern Stellung stand Hector, aber der Stoss des Gegners war so heftig, daß er ihn aus dieser Stellung warf. Ilias XII. 405. *στυφέλιξεν μιν μεμαῶτα. χάρησεν ἄρα τυτθόν*. XVI. 703. *τρεῖς βῆ ἐπὶ τείχεος. τρεῖς δὲ μιν ἀπεστυφέλιξε Ἀπόλλων*.

262. τμήδην, secando sc. clypeum, h. e. τέμνουσα αἰεῖ, oder δαΐζουσα, nach 247, die Spitze, indem sie das Schild durchschnitt, kam bis an den Hals. Ajax hatte also den öbern Rand des Schildes getroffen.

267. μέσσον ἐπομφάλιον, mitten auf die Spitze des Nabels am Schilde. Ὀμφαλος ist der Nabel: Ὀμφάλου δὲ τὸ ἐν μέσῳ ἀκρομφάλιον τὸ δὲ ὑπὲρ αὐτοῦ ἐπομφάλιον. Pollux II. §. 169. Also ist die Spitze, die aus dem Mittelpunkt des Nabels am Schilde hervorspringt: τὸ ἐπομφάλιον. Pollux I. §. 133.

269. ἐπέρεισε ἵνα ἀπέλεθρον, wörtlich: er setzte dahinter (hinter den Stein) unermessliche Kraft: f. er stieß ihn fort mit solcher Kraft. ἐπερείδειν, sich gegen einen Gegenstand stemmen. 2) durch dies Dagegenstemmen forttreiben. Ilias XI. 235. νύξε, ἐπὶ δ' αὐτὸς ἔρεισε, drängte nach: schob den Speer nach. V. 856.

270. Hector's Schild erhält von dem Steinwurf eine tiefe Beule: (ἐσέαξε ἀσπίδα Αἴας) er selbst wankt (βλάψε, h. e. ἔλυσε γούνατα, Ajax raubte seinen Knieen die Kraft,) und fällt rücklings über, auf den Schild, ἀσπίδι ἐγχειμφοθείς. Hesych. ἐγχείπτεται. ἐγγίζει. ἐμπίπτει. — Ἀπόλλων ὤρθωσεν. S. oben p. 46.

280. ἀμφοτέρω φιλεῖ Ζεὺς, Zeus liebt euch beyde, heisst: ihr kämpft ja beyde mit gleichem Glück. S. zu 204.

284. Ἰδαῖε, κελεύετε (nämlich du, und Talthybius) Ἑκτορα μυθήσασθαι ταῦτα, Idaeus, befiehlt, dass Hector mir das sage: παυσώμεθα μάχης. ἤδη γὰρ νύξ τελέθει. Er redete nämlich beyde Herolde an, nennet aber den Idaeus nur namentlich, weil dieser das Wort geführt hatte. — ἀρχέτω sc. πείθεσθαι ὑμῖν; er mache den Anfang euch zu gehorchen. — εἶπερ οὗτος sc. πείθεται.

298. εὐχόμεναι δύσονται μοι ἁγῶνα θεῖον, sie sollen mir zum Gebet in die heilige Versammlung gehn. ὁ ἁγὼν ist 1) die Versammlung. XV. 428. νεῶν ἐν ἁγῶνι f. ἐπὶ νηυσι. 2) eine Versammlung bey Wettspielen. 3) der Wettkampf selbst. Schild. des Hercul. 204. ἐν δ' ἁγορῇ ἀθανάτων. — ἐν ἁγῶνι θεὰ ἐξῆρχον αἰοίδης Μοῦσαι. — θεῖος ἁγὼν ist also der Chor der Betenden, wie beym Euripid. Suppl. 71. ἁγὼν γόων, der Chor der Klagen: oder, da ἁγὼν auch der Platz ist, auf dem Spiele gehalten werden, (Hesiod. Schild 312. Pindar. Pyth. I. 84.) so kann θεῖος ἁγὼν auch der Tempel, ναὸς seyn: so wie XVIII. 376. θεῖος ἁγὼν der Versammlungsaal, oder die Versammlung der Götter ist.

301. περὶ ἔριδος f. ὑπ' ἔριδος, aus Ehrfucht. XVI. 476. συνίτην περὶ ἔριδος. XX. 259.

χολωσάμεναι περὶ ἔριδος. Eben so wird ἀμφὶ mit dem Genitivus f. ὑπὸ gebraucht. διέτμαγεν (S. zu I. 531.) ἐν φιλότῃτι ἀρθρήσαντες, sie schieden voneinander durch Liebe verbunden. ἄρω, ἀρέω, ἀρθρέω, ἀρθμέω, ich verbinde so, daß es genau paßt. 2) im præterito, wie häufig, passive: ich bin verbunden: so ἀλίσκω, ich nehme gefangen: ἐάλωκα, ich wurde gefangen. 3) vorzüglich von der Vereinigung durch Freundschaft oder Liebe. cf. zu V. 326.

304. εὐτμήτω τελαμώνι. Da der Grieche den Riemen, σκυτοτόμον, den Lederschneider nennet: so ist εὐτμήτος, schön geschnitten, hier entweder künstlich ausgeschnitten, oder allgemeiner, künstlich gearbeitet: so ἱμᾶς εὐτμήτος, von den Zügeln und Halftern, X. 567. von den Cestusriemen. XXIII. 684.: also hier: mit dem schön ausgeschnittenen Degengehänge.

310. ἀέλποντες, kaum konnten sie hoffen: kaum konnten sie sichs überreden, daß er wirklich unverwundet sey. Aber Valkenaer hat schon gezeigt, (ad Herodot. p. 583. 81.) daß man hier ἀελπτεῦντες, d. i. ἀελπτέοντες, lesen müsse: denn von ἀελπτος, ist das derivativum ἀελπτεῖν, nicht hoffen können, bey den Joniern üblich. Herodot. VII. 168. καρδοκέοντες τὸν πόλεμον, ἥ πεσέεται. ἀελπτεοντες μὲν τοὺς Ἕλληνας ὑπερβαλέεσθαι.

Θαί. Auch hat die Leipziger Handschrift ἀελ-
πτέοντες in unserer Stelle. Doch liesse sich
ἀέλποντες vertheidigen: da die Bildung rich-
tig ist, und mans füglich übersetzen kann: sie
glaubten nicht, dass — ἔλπομαι und οἶομαι
sind Synonyme. S. X. 355. Auch hat Hesych.
ἀελπὲς, ἀέλπιστον. cf. Odyss. V. 408.

312. κεχαρηότα νίκη. Aber wodurch
konnte er sich den Sieg zueignen? Etwa dar-
um, dass nicht er, sondern Hector zuerst das
παυσώμεθα μάχης gesprochen hatte? Aber
die Herolde geboten den Kampf zu endigen,
und Hector endigte ihn wirklich, nicht weil
er sich besiegt fühlte, sondern weil die Nacht
hereinbrach. v. 282 293. Ich begreife also
nicht, wie der Dichter dies von Ajax sagen
konnte, wenn nicht Ajax sich deshalb den Sieg
zuschreibt, weil er seinen Gegner leicht ver-
wundet, und einmal zu Boden geworfen hatte.

314. τοῖσι ἔρρευσε βοῦν Κρονίωνι, ihnen
zur Ehre opferte er ein Rind dem Kroniden;
um sie zum Opferfest einzuladen. Vergl. II.
402. — Oben II. 403. Odyss. XIX. 420.
opfert man ebenfalls ein fünfjähriges Rind.
Vermuthlich, weil man sie in den Jahren für
die schönsten hielt. Doch der Minerva ge-
lobte man jährige. VI. 94. Ἀκμάζει δὲ μά-
λιστα βοῦς πενταέτης ὦν. διὸ καὶ Ὀμη-
ρον φασὶ τινὲς ὀρθῶς πεποιημέναι, ποιήσαντα:
αἰ-

ἄρσενά, πενταετήρηα. Aristotel. Hist. Anim. VI. 21.

316. διέχευαν erklären die Grammatiker durch διέκοψαν, sie hauen den Stier auf: μίστυλλον, und zerhackten ihn in kleinere Stücke. cf. Odyss. III. 456. XIX. 421. besonders XIV. 427. Doch bleibt mirs noch immer zweifelhaft, ob man auch βοῦν διαχέειν sagen könne: wenn man gleich διαχέειν, und diffundere in der Bedeutung von Zerstreuen, findet. Könnte διαχέειν nicht seyn: begiessen, d. i. das aufgehauene Rind auswaschen, ausspülen?

321. νῶτοισι διηνεκέεσσι γέραιεν Αἴαντα, mit dem ganzen Rückenstücke ehrte er den Ajax. Die Rückenstücke rechneten schon die Alten unter die Delicateffen. Daher, wenn Achill seine besten Freunde bewirthet, φιλτάτους ἄνδρας, so muß sein Patroclus zubereiten νῶτον ὅϊος καὶ πίονος αἰγὸς und σὺς ῥάχιν. Ilias IX. 207. cf. Odyss. XXIV. 437. — Die Portion ist allerdings ein wenig groß: aber der Held speisete diesen Ehrenbraten nicht allein: sondern theilte Freunden davon mit, um diese dadurch zu ehren. In eben der Absicht erhielt in dem mäßigen Sparta der König διμοιρίαν, nicht, daß er für zwey Personen essen sollte: sondern daß er dadurch einen anderen ehren könnte. Xenoph. de Republ. Laced. XV. 4. διμοιρία ἐπὶ τῷ δείπνῳ ἐτίμησεν

σεν — ἵνα καὶ ἀπὸ τοῦδε τιμῇσαι ἔχοιεν, εἴ τινα βούλοιντο. Agefil. V. 1. cf. unten zu VII. 162. Mehrere alte Völker ehrten die verdienten Krieger durch solche Leckerbissen: die Lycier, Ilias XII. 313, die alten Gallier, Diodor. V. 28. cf. oben zu IV. 259. — Ueber ὑφαίνειν v. 325. S. zu III. 212.

328-30. πολλοὶ γὰρ τεθνήσσι Ἀχαιοὶ, ja wahrlich viele Achäer sind todt; (S. II. 119.) τῶν αἵμα Ἄρης ἐσκέδασε, deren Blut Mars verspritzt hat, f. οὓς ἐν μάχῃ ἐφόνευσε Ἄρης, und dies für das einfache: τεθνήκασι πίπτοντες ἐν μάχῃ. cf. zu V. 31.

332. κυκλήσομεν, wir wollen sie fahren, für κομίσομεν ἐφ' αἵμαξῶν, nach Hesych. Denn, da man sagte τὰ κύκλα f. οἱ τρόχοι, (V. 722.) so steht κυκλεῖν f. ἄγειν ἐφ' ἄρματος.

336. Die Todten sollen nach Nestors Vorschlag verbrannt werden, vor den Schiffen, πρὸ νηῶν; aber doch etwas davon entfernt, τυτθὸν ἄπο νηῶν. Dicht bey dem Scheiterhaufen, also ἐν πεδίῳ (sc. Σκαμανδρίῳ) in der Ebene zwischen dem Simois und Scamander, (welche er schlechthin τὸ πεδίον nennet. cf. XX. 217.) soll ein hoher Grabhügel (χῶμα) aufgeführt werden; χεύομεν (f. das Futurum χεύσομεν) τύμβον ἐξαγαγόντες, in altum ducentes f. τύμβον ὑψηλὸν, μέγαν. Dieser Grabhügel soll allen den Todten gemein seyn: πᾶν.

πάγκοινος, daher nennet er ihn ἄκριτον τύμβον, d. i. ὅς οὐδενὶ ἔκκριτος ἐστί. cf. zu 436.

338. πύργους ὑψηλοὺς, hohe Thürme, f. eine hohe Thurmmauer, f. τεῖχος ὑψηλοῖς πύργοις ἀραρός. cf. 436. 37. und IX. 349. Weil allgemein die Mauern mit Thürmen verstärkt waren, findet man häufig πύργοι f. τεῖχος. Odyss. VI. 262. πόλις. ἣν περὶ πύργος ὑψηλὸς, f. πύργοι, und dies f. τεῖχος σὺν πύργοις. εἰλαρ νηῶν (von εἰλύω) eine Brustwehr der Schiffe, f. ὥστε εἰλυσθαι ταῖς νῆας, daß sie die Schiffe umgeben. cf. XIV. 56. — αὐτῶν, ihrer selbst, f. λαῶν, der Völker, der Menschen, im Gegensatz von νηῶν.

339. ἐν αὐτοῖσι sc. πύργοις, zwischen oder neben den Thürmen: oder auch in den Mauern: weil πυργοῖς f. τεῖχει steht. — εὖ ἀραρυίας, wohl verwahret, (cf. oben p. 122.) nämlich durch σανίδες, Thorflügel und ὀχῆες, Riegel. Oder simpler: passliche, εὐπονηταῖς, die groß genug, und an dem schicklichen Orte angebracht sind.

340. ὁδὸς ἱππηλασίη, ein Fahrweg, ἐν ᾗ ἵπποις, h. e. ἄρματι ἔλασις ἐστί: so wie ὁδὸς λαοφόρος, oder alt, λεωφόρος, eine Landstrasse, ἣ φέρει λαόν. Ilias XV. 682.

342. ἐοῦσα ἀμφὶς sc. τοὺς πύργους, der rund um die Mauer gehe. μὴ πόλεμος Τρώων ἐπιβρίση, daß nicht der Trojaner Kampf, ihr kämpfendes Heer, gewaltsam auf uns dringe.

πόλεμος f. μάχη, und dies f. στρατός: also
 μὴ Τρῶες ἐπιβρίσῃσι ἡμῖν. So gebrauchen die
 Römer pugna f. acies. Livius XXII. 45. me-
 diam pugnam tueri, h. e. mediam aciem. —

Es muß auffallen, daß die Griechen nun
 erst ihr Lager mit einem Wall, Thürmen und
 Graben befestigen. Allein man sieht, daß
 dieser Vorschlag eine neue Erfindung des Ne-
 stors war, der diese Befestigung von den Städ-
 ten zuerst auf das Lager übertrug. Auch trieb
 jetzt erst die Furcht die Griechen an, auf eine
 solche Vertheidigung zu denken, da bis dahin
 die Trojaner sich kaum vor die Thore gewagt,
 vielweniger eine so hitzige Schlacht geliefert
 hatten. S. V. 789. IX. 352. f.

345 - 441. In der Versammlung der Tro-
 janer rath Antenor die Helena und ihre Schät-
 ze zurückzugeben: weil sie als eidbrüchige
 Menschen nicht glücklich seyn könnten. Aber
 Paris will nur ihre Schätze zurückgeben. Mit
 diesem Auftrage, und dem Anbieten eines
 Waffenstillstandes zur Beerdigung der Todten,
 geht der Herold Idæus am andern Morgen ins
 griechische Lager. Der erstere wird vom Dio-
 medes mit dem lauten Beyfall der Nation ver-
 worfen: den letztern beschwört Agamemnon.
 Beyde Völker bestatten ihre Todte, und die
 Griechen befestigen noch ihr Lager.

345. ἐν πόλει ἄκρῃ Ἰλίου f. ἐν ἀκροπό-
 λει Ἰλίου, d. i. ἐν Περγάμῳ. — τετραχῦια
 δεινῇ

δεινὴ f. δεινῶς, schrecklich lermend. Vergl. zu II. 95. Eigentlich ist das Meer θάλασσα τετρηχυῖα, mare asperum, wenn es unruhig wird. S. besonders II. 142. f.

348. Τρῶες καὶ Δάρδανοι. Die Δάρδανοι waren der ältere Stamm. S. XX. 216. f. dies ist der Grund, warum sie von den mehreren trojanischen Stämmen vorzugsweise namentlich genannt werden.

351. (ὥστε) ἄγειν αὐτὴν οἰκαδε. S. III. 72. — ὅρκια πιστὰ ψευσάμενοι, da wir ein redliches Bündniß gelogen, geheuchelt, zwar beschworen, aber es nicht erfüllet haben. Aehnlich sagt man ψεύδεσθαι (ὑπὸ) τινός, wenn dieser unsere Erwartung nicht erfüllet. Plato Menex. c. XVII. τῶν ἄλλων συμμάχων ἐψεύσθη ὁ βασιλεὺς, die andern Bundsgenossen erfüllten seine Erwartung nicht, da sie doch anfangs schienen, sie erfüllen zu wollen. Denn ψεύδεται τι, mentitur aliquid, wer durch Mienen, Worte oder Thaten sich falsch stellet, als wollte er etwas thun, ohne es zu leisten.

353. τῷ ἔλπομαι (h. e. οἶομαι, wie häufig) οὐ νυ ἐκτελέεσθαι ἡμῖν (ὑφ' ἡμῶν) κέρδιον τι, ἵνα μὴ ῥέξομεν ὧδε, darum glaube ich, daß nicht etwas besseres von uns geschehn könne, daß wir nicht (warum wir nicht) also thun wollten: d. h. darum ist's nicht besser, als daß wir also thun. So fasste es Clarke,

und, wie es scheint, richtig. cf. Schüz. V. cl. ad Hoogeveeni doctrinam particul. p. 361.

357. Der Sinn: dieser Vorschlag hat gar meinen Beyfall nicht. Du, als ein so kluger Mann, könntest gewiss einen vortheilhafteren Vorschlag thun, (ἀμείνονα. S. I. 116.) Aber ich glaube auch nicht, daß es damit dein Ernst war. Hättest du ihn aber wirklich, in vollem Ernst gethan: so mußt du wohl sehr einfältig geworden seyn. Denn jeder kluge Mensch könnte dies begreifen, daß ich den Vorschlag verwerfen würde. Vergl. XII. 230. f. — ἔτι f. ἤδη. — ἀπὸ σπουδῆς f. διὰ σπουδῆς, σπουδαίως. Demosthen. pro Corona: ἀπὸ δικαίας ψυχῆς πάντα μοι πέπρακται. — Θεοὶ ἐξώλεσαν σοὶ φρένας, so haben die Götter deinen Verstand vernichtet. cf. XII. 234. und zu VI. 234.

380. ἐν τελέεσσιν, rottenweise, turmatim, jede Abtheilung für sich, ἐν τάξει. Hesych. τέλος. τάγμα. Ilias X. 56. φυλάκων τέλος. Daselbst 470. Θρακῶν ἀνδρῶν τέλος. Xenoph. Cyropd. VIII. 5. 12. ἐκάθευδον δ' αὐτῶ

371. ἐγρήγορε, imperativus praef. ab ἐγρηγορέω, entstanden aus ἐγρηγόρετε, contrahirt ἐγρήγορετε, und wegen der Aspiration in ρ ἐγρήγορεθε.

αὐτῶ ἐν τάξει, jede τάξις für sich. Herodot. I. 103. Cυαχαρες πρῶτος ἐλόχισε κατὰ τέ-
 λεα τοὺς ἐν τῇ Ἀσίῃ, καὶ πρῶτος διέταξε
 χωρὶς ἐκάστους εἶναι, τοὺς τε αἰχμοφόρους,
 καὶ τοὺς ἱππέας, καὶ τοὺς τοξοφόρους προ-
 τοῦ (πρὸ τούτου) δ' ἀναμίξ ἦν πάντα ὁμοίως
 ἀναπεφυμένα. Daher die jüngern Dichter
 τὰ τέλη, die Schaaren f. στρατὸς, setzen. So-
 phocl. Antigone 143.

384. ἡπύτα f. ἡπύτης (S. zu I. 174.)
 von ἀπύειν, mit heller Stimme reden, ist
 gleichbedeutend mit λιγύφθογγος κήρυξ. Ilias
 II. 50.

390. ὥς ὥφελε ἀπολέσθαι πρὶν sc. ἢ
 ἡγάγετο Τροίην, daß er gestorben wäre, ehe
 dies geschahe. cf. III. 40. 173.

393. κέλονται μιν, sie befehlen es ihm.
 Man construïret nämlich κελεύειν τινὰ und τι-
 νί, wie die Römer jubere aliquem und alicui.
 S. IV. 359. οὔτε σε νεικείω, οὔτε κελεύω. Te-
 rent. And. II. 5. 1. herus me jussit, Pamphi-
 lum hodie observarem. — Der Dichter erklä-
 ret sich auch an dieser Stelle nicht, warum
 bey dem Hasse wider den Paris, und bey dem
 Wunsche nach dem Frieden, die Trojaner den
 Paris nicht mit Gewalt zwangen, die Helena
 herauszugeben. Hatten sie etwa in der ersten
 Freude nach seiner Ankunft, es ihm verspro-
 chen, ihn nie zu zwingen? Vergl. die Einlei-
 tung S. 206.

398. Warum schweigen die Griechen, Hohe und Niedere, so lange? Mir scheint die Ursache, ihre Bereitwilligkeit sich Paris Antrag gefallen zu lassen. Denn dafs sie gerne nach Hause gegangen wären, zeigt II. 142. f. aber keiner wagt es den Wunsch zu äufsern. So schwiegen alle, als Hector den Antrag zum Zweykampf that. oben 92. Die Atriden schwiegen auch, weil sie es nicht wagten, hartnäckig auf die Fortsetzung eines Krieges zu dringen, der jetzt so gefährlich wurde. — Eustathius meynet: die übrigen Könige schwiegen, weil dem Agamemnon das Recht zu antworten gebührte: dieser aber, um nicht dem Verdachte sich auszusetzen, dafs er seine Wünsche so eigennützig als herrschfüchtig auf Kosten der Nation zu erreichen suchte.

401. γνωτὸν δὲ πᾶσι, καὶ ἐκείνῳ, ὃς μάλα νήπιος, erkennen kanns ja jeder, auch der, welcher sehr einfältig ist, dafs die Trojaner selbst, weil sie ihren Untergang unvermeidlich sich nähern sehn, diesen Vorschlag thun. μήθ' Ἑλένην, selbst die Helena nicht. Der hitzige Diomedes will auch die Helena nicht, wenn diese Zurückgabe nämlich als Bedingung des Friedens mit Troja geschieht. Er will noch Rache durch Troja's Zerstörung, wie Agamemnon VI. 55. f. und Nestor II. 356. — Man könnte sonst aus 391. 92. vermuthen: μήθ' Ἑλένης sc. κτήματα.

402. *πείρατα ὀλέθρου*, (f. ὀλεθρος. S. zu VI. 143. III. 309.) *ἐφῆπται Τρώεσσι*, wörtlich: das Ziel des Verderbens (das Verderben) ist an die Trojaner geknüpft, d. i. ihr Untergang ist unvermeidlich. Vergl. XII. 79. und zu II. 111. Herodot. I. 11. *μὴ μιν ἐνδεῖν ἀναγκάειν*, ihn nicht an die Nothwendigkeit zu ketten, f. ihm nicht die unabänderliche Nothwendigkeit aufzulegen.

408. *ἀμφὶ νεκροῖσι οὐ μεγαίρω* sc. ὑμῖν, wegen des Verbrennens der Todten will ich euch nicht hinderlich seyn. cf. zu IV. 54. — *οὐ γὰρ γίνεται Φεῖδω πυρὸς νεκύων*, ὥστε *μειλισσέμεν αὐτοὺς ὦκα*, denn den Todten vorenthält man nicht (pflegt oder soll man nicht vorenthalten) das Feuer (den Scheiterhaufen, *πυρὴν*) um sie bald zu versöhnen, da sie todt sind. Nämlich *οὐ μοι γίνεται Φεῖδω πυρὸς* ist Umschreibung f. *οὐ Φείδομαι πυρός*. Ferner *Φείδομαι τινός* ist: ich enthalte mich der Sache aus Sparsamkeit. 2) ich enthalte mich überhaupt. Xenoph. Cyropd. I. 6. 35. *εἴ τι ἔχεις διδάσκειν, μὴ Φεῖδου* sc. *τούτου ἐμοί*, so vorenthalte mirs nicht; wörtlich: (S. Zeune ad Cyropd. I. 6. 19.) so enthalte dich des Lehrens nicht; sonst *μὴ Φθόνοι*, so entzeuchs mir aus Neid nicht. — Die Todten fordern von ihren Befreundeten Beerdigung, und zürnen, wenn sie diese nicht erhalten, da sie nicht eher zur Ruhe kommen. S. XXII. 69. f. Wer also

also diese Pflicht ihnen leistet, *μελίσσει αὐτοὺς*, befriedigt, besänftigt sie. Man konnte erwarten: *οὐ Φειδῶ πυρὸς νεκύεσσι*: aber *πῦρ νεκύων* ist ähnlich dem *πυρὰ νεκύων*, der Scheiterhaufe der Todten. — Ueber *νεκύων καταθνεώτων*, s. zu VI. 71.

411. *ἐρίγδουπος*, gravitonans, der mit gewaltigen Getöse, *σὺν πολλῷ δούπῳ*, magno tumultu, donnert: *ἐριβρεμέτης*. Denn *ἐρι* hat in der Zusammensetzung die Bedeutung von stark, groß. So *ἐρίβρομοι λέοντες*, gewaltig brüllende Löwen. — *ἴστω Ζεὺς*, nun wisse Zeus unsern Schwur, nämlich als *ὄρκιος*, der Rächer des Meineydes. Damm glaubt, daß Agamemnon darunter jenes Bündniss verstehe, was vor dem Zweykampf des Paris geschlossen wurde. Mir scheint dies unmöglich: ich verstehe es von dem Bündnisse, oder Waffenstillstande, der zur Beerdigung der Todten gemacht wurde.

412. *ἀνέσχεθε σκῆπτρον πᾶσι θεοῖσιν*, empor hob er den Scepter zu allen Göttern f. *ἀνέχων τὸ σκῆπτρον ὥμοσε, ὀνομάζων πάντας θεούς* XIV. 277. *ὥμνυε, ὀνόμηνεν δὲ πάντας θεούς*. Die Könige schwuren, indem sie ihren Regentenstab in die Höhe hielten. *Ἐκτορ* — *μοι τὸ σκῆπτρον ἀνάσχεο, καὶ μοι ὀμόσسون*. X. 321. Diese Erhebung des Scepters scheint symbolisch gewesen zu seyn: man deutete damit auf die Götter des Himmels, und insbesondere

sondere auf den Jupiter. Denn, wenn Juno bey dem Styx und den Göttern des Tartarus schwöret: faßt sie mit der einen Hand die Erde, mit der andern aufs Meer. Ilias XIV. 271-79.

413. ἀψορρόν ἔβη f. πάλιν ἔβη, ἀπέβη. S. zu III. 313. Eigentlich vom Wasser das zurückfließt, ἀψ ῥέει. Daher XVIII. 399. Ὠκεανὸς ἀψορρόος. — Δαρδανίωες f. Δάρδα-νοι, wie Οὐρανίωες f. Οὐράνιοι, und Πηλείων f. Πηλείδης.

416. ἀγγελίην ἀπέειπε, er erzählte die Bothschaft. Häufiger ist freylich ἀποειπεῖν, abschlagen. — Aber f. Odyss. I. 373. ἵνα ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποείπω. Herodot. I. 152. ἀπέδοξε σφι, μὴ τίμωρεῖν Ἴωσι, sie beschloffen, f. ἔδοξε. ibid. 155. ἀπειπε σφι, μὴ ὅπλα ἀρήϊα ἐκτῆσθαι. ibid. 183. ἀπαγορεύοντα. μὴ κινεῖν τὸν ἀνδριάντα. Es entspricht unserm: heraus sagen, von Dingen, die dem andern unangenehm sind, und man aus Schonung oder Furcht nur ungern sagt. Ilias IX. 309. χρητὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν, ἥπερ Φρονέω, heraus sagen, wie ichs denke. Beyde Bedeutungen hat renuntiare.

417. οἱ δ' ὠπλίζοντο (sc. ἄρματα, εἰς oder μετ') ἀμφοτέρων, (ὥστε) ἀγειν νεκύας (ἐπ' αὐτοῖς) ἕτεροί δ' sc. ὠπλίζοντο μεθ' ὕλην, sie bereiteten ihre Wagen für beydes, die Todten darauf zu fahren, andere zur Holzfuhr,
ὅπλι

ὀπλίζειν, bewaffnen. 2) Geräthe (so allgemein braucht man auch τὰ ὅπλα) in Ordnung bringen XI 640. ὠπλισσε κυκλιῶ. Also ist ὀπλίτομαι ἀμάξαν, ich bringe meinen eigenen Wagen in Ordnung. μετὰ mit dem Accusativus bezeichnet, wie ἐπὶ, den Zweck der Handlung. Odyss. I. 184. πλέων ἐς Τέμεσσον μετὰ χαλκόν, um Metalle zu hohlen. Thucyd. IV. 13. παρέπεμψαν τῶν νεῶν τινὰς ἐς Ἀσίνην ἐπὶ ξύλα ἐς μηχανάς.

420. ὠτρυνον sc. λαοὺς ὀπλίζεσθαι, ὥστε οἱ μὲν ἀγέμεν, die Argiver trieben die Leute an, sich anzuschicken, damit ein Theil zusammenführe die Todten, andere sich anschiekten zur Holzfuhr. XXIII. 110. Ἀγαμέμνων ὠτρυνε καὶ ἀνέρας καὶ οὐρῆας ἀζέμεν ὕλην.

421. ἥελιος προσέβαλλεν (sc. ἀκτῖσι) ἀρούρας, als eben (νέον) die Sonne mit ihren Strahlen die Fluren traf. Apollon. I. 365. τὸν οὐκ ἐπέβαλλε θάλασσα κύμασι. Aehnlich Euripid. Phoeniss. 5. ἥλιε, ὡς δυστυχῇ Θήβαισι ἀκτῖν' ἐφῆκας. Daher Euripid. Orest. 1269. πρὸς ἡλίου βολὰς f. πρὸς τὴν ἀνατολήν sagen konnte. Der Ausdruck scheint daher entlehnt zu seyn, daß man die Lichtstrahlen der Sonne und Gestirne mit Pfeilen verglich; ἀστρων βέλος, ῥιπαί.

422. ἀκαλαρῖταιο. des sanftströmenden Oceans, πραῶς ῥέοντος. Von dem veralteten ἀκαλόν, ähnlich mit ἀπαλόν f. πραῶν. μα-

μαλακόν. V. Hesych. h. v. cf. v. 464. —
 διαγνῶναι ἕκαστον ἄνδρα, sc. τῶν τεθνηκότων.

427. οὐδ' εἶα κλαίειν, er gestattete nicht,
 daß sie weinen durften. Es ist freylich nicht
 möglich zu entscheiden, ob Homer diesen Zug
 aus der Tradition hatte, oder ob er ihn will-
 kührlich dichtete, und eben so schwer ist, die
 Ursache anzugeben, warum die Trojaner nicht
 weinen sollen, da es den Griechen nicht un-
 tersagt wird. Wie es mir scheint, war Pria-
 mus Absicht bey dem Befehle, daß sie jetzt
 den Thränen nicht nachhängen, und darüber
 zu langsam mit der Bestattung der Todten zö-
 gern sollten. Wenn die Trojaner den Wagen,
 auf welchem er selbst den Hector fährt, um-
 ringen, weinen und klagen, so ruft er ihnen
 zu, macht doch Platz: wenn ich den Todten
 erst nach Hause gebracht habe, dann
 ἄσπεσθε κλαυθμοῖο. XXIV. 716. 17. coll. 710. f.
 — Lessing glaubte, daß Homer hier die Tro-
 janer als gefühllose Barbaren contrastiren lassen
 wolle mit den menschlichen Griechen. Lao-
 coon p. 7. Doch von der Idee finde ich in die-
 ser Stelle, und sonst keine Spur; auch konnte
 Homer schwerlich den Trojanern diesen Cha-
 racter geben wollen, da wir aus seinen Ge-
 dichten selbst die Trojaner, als ein Volk ken-
 nen lernen, daß die Griechen an Cultur über-
 traf. Dann streitet auch Priamus Character dar-
 wider. (S. Hrn. Jacobs über diese Stelle in Biblio-
 thek d. alten Litterat. u. K. VIII. St. S. 34. ff.)

433. ἀμφιλύκη νύξ, noch dämmernde Nacht. Lucis dubiae crepuscula. Ovid. Metam. II. 596. Vom alten λύκη, das Licht, womit λευκός, weiß, ὁ λύχνος, die brennende Lampe verwandt sind. — Das scheint mir einleuchtend, daß der Dichter hier von einem neuen Tage rede. Denn die Beerdigung der Todten hatten sie ja nach Sonnenaufgang angefangen v. 421, und sie erforderte gewiß einen ganzen Tag. Also fasse ichs so: am frühen Morgen des ersten Tages nach dem Zweykampfe kömmt Idæus ins griechische Lager. 381. Nachdem die Beerdigung der Todten verabredet ist, bereiten sich beyde Theile dazu vor, durch Anfahren des Holzes u. f. Am zweyten Morgen fangen sie die Bestattung an. 421. Darauf geht der ganze Tag hin. Wie sie den Abend zugebracht, erzählt der Sänger hier so wenig, wie 420. Am dritten Tage, da es noch dämmerte, fangen die Griechen an schon am Grabhügel zu arbeiten. Grade so verfahren sie bey Patroclus Beerdigung: heute verbrennen sie ihn, und am andern Morgen sammeln sie seine Gebeine, und führen den Grabhügel auf. XXIII. 226. f. — κριτὸς f. ἔκκριτος, das dazu ausgewählte Volk. Odyss. VIII. 258.

αι-

428. ἐνήνεον. Von νέω. νηέω, νηνέω, ich trage, häufe zusammen.

αἰσυνῆται κριτοὶ ἐννέα, neun ausgewählte Richter.

436. ἐκ πεδίου f. ἔξω πεδίου, wie IV. 465. ἐκ βελέων f. ἔξω, außerhalb des Pfeilschusses. Unsere Stelle erklärt Eustathius: ἔξω που τῆς πεδιάδος πλὴν οὐ πάνυ μακρὰν, d. i. wenn ichs richtig fasse, nicht in die Scamandrische Ebene, sondern irgend anderswo, aber nicht fern davon. Allein daraus kann ich wenigstens nicht errathen, wo nun der τὺμβος stand. πεδίον bedeutet den ganzen Raum von der Flotte bis Troja und steht als Gegensatz von ἐπὶ νηυσὶ oder ἐπὶ ξηγμῖνι θαλάσσης. So müßte man ἐκ πεδίου fassen außer der Ebene, das wäre: dem Ufer näher, und vielleicht wählte man diesen Platz, damit die Trojaner ihn nicht zerstören könnten. Wenigstens besetzten aus einer ähnlichen Furcht die Trojaner Hectors Grabhügel mit Wächtern. XXIV. 799. f. — So wären also die Todten am Gestade, in einiger Entfernung von den Schiffen verbrannt. Dann mußte aber das ποτὶ αὐτὸν 337. 436. nicht gefasst werden: bey demselben: denn die Mauer war ἐν πεδίῳ. Man müßte es vielmehr übersetzen: versus tumulum, so dafs die Mauer in gleicher Richtung oder Linie mit dem Grabhügel, vor den Schiffen her lag. Es würde also dadurch genauer bestimmt, wie grofs die Entfernung der Mauer von den Schiffen war.

Auch 337. müßte man ἐκ πεδίου lesen, wo ich aber die alte Leseart erklärte, weil ich mit dem πρὸς αὐτὸν mir nicht zu helfen wufste.

440. ἔκτοσθεν (πυλάων) ἐπ' αὐτῷ (τείχει) außerhalb, nahe an der Mauer. — Die σκόλοπες, deren Nestor nicht erwähnt hatte, erwähnt er unten IX. 530. und öfter. Diese Pallisaden standen an dem unter der Mauer befindlichen innern Rande des Grabens. XII. 55. sie sollten die Feinde hindern, mit den Wagen durch den Graben zu setzen.

443 - 482. Jupiter beruhiget die über diese Mauer erstaunten Götter, und besonders den Neptun, der besorgt, daß sie die von ihm erbaueten trojanischen Mauern verdunkeln möchten, mit der Versicherung, daß Neptun sie einst selbst zerstören solle. Die Griechen, die von Lemnus her eine Zufuhr an Wein erhalten hatten, schmausen, wie die Trojaner freudig, als Jupiters Donner alle erschreckt. Sie libiren dem Donnergotte, und eilen zur Ruhe.

448. ἐνίψει νόον καὶ μῆτιν ἀθανάτοισι, der seine Gedanken und Anschläge der Gottheit mittheilen wird. Odyss. II. 137. οὐ τοῦτον ἐγὼ ποτε μῦθον μητρὶ ἐνίψω, nie werde ich meiner Mutter diesen Antrag sagen. Der Sinn ist dieser: Es war herrschender Grundsatz des Alterthums, daß man nichts, was nur von einiger Bedeutung war, ohne Gott anfieng,
d. h.

d. h. ohne vorher durch Opfer die Gunst der Gottheit erworben zu haben. Hinc, h. e. a diis, omne principium, huc refer exitum. Horat. Od. III. 6. 6. Jetzt hatten die Griechen dies groſſe Unternehmen ausgeführt, ohne vorher deshalb den Göttern geopfert zu haben. Daher ruft mit dem Unwillen Neptun: wenn dies den Griechen ſo hingeht, dann werden die Menſchen es nicht mehr nöthig halten, ehe ſie etwas ausführen wollen, uns zuvor Opfer zu bringen, und zu ſagen, dies oder jenes wollen wir jetzt thun: gebt uns euren Seegen dazu. cf. Odyſſ. XIII. 128. 29. Virgil. Aen. I. 48. & quisquam numen Junonis adoret præterea? — οὐχ ὀράας δὲ f. οὐ γὰρ ὀράς denn ſiehſt du es nicht, daſs — cf. zu VIII. 414.

451. τοῦ, d. i. τούτου τειχεος, der Ruhm dieſer Mauer, welche die Griechen erbauet haben, und (ἄνθρωποι) ἐπιλήσονται τοῦ δὲ, ὁ f. ἐκείνου δὲ, ὁ — und jener, die Apollo und ich um Troja erbauet haben, vergeſſen. — ὅσον ἢ ὡς ἐπικίδναται ſc. αἶα, ſo weit die Morgenröthe ſich über die Erde verbreitet. cf. VIII. 1. — ὁ (τεῖχος) πολίσσαμεν ἀθλήσαντε, welche wir um Troja baueten, ſtrebend nach dem ausgeſetzten Preiſe. Denn er hatte ihnen dafür einen Lohn, ἄεθλον, verſprochen. Apollodor. II. 5. 9. p. 130. Folgt man aber der Sage, daſs damals beyde Götter dem Laomedon dienen mußten: (Ilias XXI. 442.) ſo iſt

ἀθλήσαντε, mit vieler Arbeit, so daß πολίσ-
σαμεν ἀθλήσαντε gleich ist ἐτεύξαμεν κα-
μοντε. Die Grammatiker erklären es: κακο-
παθήσαντε, da wir Unglück duldeten, näm-
lich τὸ θητεύειν Λαομέδοντι. — πολίζειν, ei-
gentlich f. eine Stadt erbauen, wie XX. 217.
ist hier mit einer Mauer umgeben, τειχίζειν.
— Man bemerke endlich die Verbindung des
Pluralis ἐπολίσσαμεν mit dem Dualis ἀθλή-
σαντε. —

So wie man außerordentliche Werke der
Kunst, Schilder, Pocale, u. dgl. für Arbeiten
der Götter hielt: so hielt man auch Mauern,
die sich durch ihre Höhe oder Festigkeit aus-
zeichneten, für Götterarbeit. Diese Idee be-
nutzten dann die Dichter zum Preise mehrerer
Städte: so waren die Mauern von Megara
durch Apollo: Theognis v. 751., die von Ti-
rynth, durch die Cyclopen erbaut. Apollod.
p. 89. Not. 276. Daß daraus noch nicht
auf außerordentliche Vorzüge der Mauer ge-
schlossen werden dürfe, zeigt unsere Stelle.
Wie hätte sonst Neptun besorgen können, daß
dieser, in einem Tage, von den kunstlosen
Griechen, aufgeworfene Erdwall die Götter-
arbeit so ganz verdunkeln werde?

454. μέγ' ὀχθήσας, voll Unmuths über
die grundlose Besorgniß des Neptuns — ἄλ-
λος δ' αἶσσει νόημα, möchte vor dem Gedanken
zittern. — ἀφανρότερος h. c. ἀσθενέστερος.

459. Nach der Zerstörung von Troja und der Abreise der Griechen wurde die von diesem aufgeführte Mauer durch eine groſſe Naturbegebenheit zerstöret. Schon die beyden Hauptwasser, der Xanthus und Simois, führten so vielen Schlamm mit sich, daß sie vieles Land ansetzten: Strabo XIII. p. 890. B. cf. Herodot II. 10. Auch versicherten die Bewohner jener Gegend dem Engländer Wood, daß der Scamander und die übrigen kleinen Flüſſe zur Zeit der Nachtgleiche vom Regenwetter ungemeyn anschwellen, und die schrecklichsten Verheerungen anrichteten. Auch sahe Wood selbst allenthalben Spuren der schrecklichsten Verheerungen. S. die Zusätze z. Wood üb. Homers Originalgenie p. 101. Aber außerdem muß die Gegend noch stärkere Revolutionen erfahren haben. Das Ufer fand Chändler mit Bimsteinen bedeckt: (Chändler Reisen nach Kleinasien p. 33.) am Fuß des Ida strömte eine heiſſe Quelle hervor. *ibid.* p. 47. Dann versichert Wood, daß er Stücken vom Ida gesehen habe, die nur durch Erdbeben losgerissen seyn konnten. *l. c.* p. 84. Endlich ist es ja bekannt, daß das Aegaische Meer und Kleinasien durch Vulcane und Erdbeben überall groſſe Revolutionen gelitten haben. Aus diesen allen wird es, wie ich glaube, wahrscheinlich, daß nach dem Rückzuge der Griechen bey einem Erdbeben, das Meer austrat: gräßlicher Regen und Ueberschwemmungen die Gegend verheerten,

ten, und den Lauf der Flüsse abänderter, (Ilias XII. 17. f. Quint. Calab. XIV. 632.) und den ganzen Lagerplatz der Griechen, sammt der Mauer gänzlich verwüsteten, und mit Meer- sand überschwemmten: so dafs dies wahres Factum, und nicht Fiction des Dichters war, was doch selbst Aristoteles glaubte. Strabo l. c. p. 894. A. Aber dafs diese Zerstörung Neptuns Werk sey, damit diese Arbeit nicht den Ruhm der seinigen verdunkele, das ist Interpretation des Dichters oder älterer Griechen. Denn das Kleinliche der Denkart, die man dadurch dem Neptun beylegt, zeugt von dem hohen Alterthum derselben. — So war Cycnūs, den Apollo hafte, weil er seine Verehrer auf ihrer Wallfarth nach Delphi beraubte, am Anaurus in Theffalien begraben. Als der Strom aber nachher den Grabhügel niederrifs, erklärte man es: Apollo habe es dem Strome geboten, um noch nach dem Tode seinen Feind zu strafen, indem er seinen Grabhügel, dies γέρας θανόντων, vernichten lasse. Hesiod. Schild d. Hercul. 477. — Dies spätere Factum trägt nun Homer, nach Dichterweise, als Befehl und Vorherfagung vor.

463. ἀμαλδύνεται. Die Grammatiker erläutern ἀμαλδύνειν, durch ἀφανίζειν. S. Hesych. h. v. Nämlich ἀμαλόν ist ἀπαλόν: also ἀμάλλω. (v. Hesych. in ἀμάλλοι.) ἀμαλδύνω, ich mache weich: daher 2) eben machen.

3)

3) ἀμαλδύνειν τεῖχος, eine Mauer planiren, der Erde gleich machen. Pseudo-Orpheus de Lapidibus XV. 1. ἴσθι ἀμαλδύνειν σκορπήϊα κέντρα, den Stachel des Scorpions platt, stumpf zu schlagen.

467. ἐκ Λήμνοιο (ἐλθοῦσαι) παρέστασαν f. παρηλυθον, von Lemnus waren Schiffe angekommen: oder f. ὤρμισαντο, sie waren gelandet. Ilias II. 557. Αἴας ἄγει νῆας, στῆσε δ' ἄγων. Odyss. IV. 581. εἰς Αἰγύπτῳ (ῥοὰς) στῆσεν νέας. — Mit Lemnus standen sie im starken Verkehr. S. XXIII. 746. Wahrscheinlich, weil sie auf der Hinreise hier gelandet, und sehr freundlich empfangen waren. VIII. 228.

469. Ἰήσωνι, als Jason mit den Argonauten auf der Hinreise einige Zeit auf Lemnus zubrachte. χωρὶς ἔδωκεν μέθυ (ὥστε) ἀγέμεν Ἀτρεΐδῃσι, ausserdem Weine fürs Lager, hatte er ihnen insbesondere für die Atriden tausend Maafs mitgegeben.

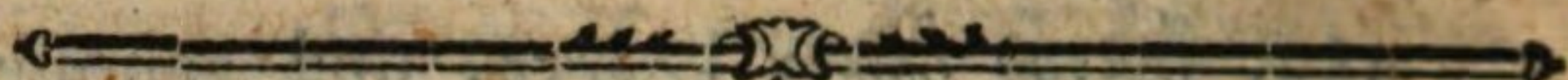
472. οἰνίζοντο, da schafften sie sich Wein. VIII. 506. οἶνον οἰνίζεσθαι, σῖτόν τ' ἐκ μεγάρων. Die Grammatiker erläutern es: οἶνον ὠνεῖσθαι, welche Bedeutung bloß aus dieser Stelle gerathen ist. Denn οἰνίζειν, ist mit Wein bewirthen, wie σιτίζειν, einen andern speisen, und οἰνίζεσθαι Wein gebrauchen und anschaffen, wie σιτίζεσθαι, essen, oder Speise bereiten.

475. τίθεντο (f. εποιούντο) δαῖτα θά-
λειαν, und hielten ein blühendes Gastmahl,
εὐωχοῦντο. Odyss. XI. 414. ἢ γάμῳ, ἢ γερά-
νῳ, ἢ εἰλαπίνῃ τε θαλυίῃ. Pindar. Isthm. VI. 1.
ὥς ὅτε θάλλοντος ἀνδρῶν συμποσίου δεύ-
τερον κρατῆρα κίρναιμεν.

479. In der Nacht kamen Donnerwetter
und hielten die ganze Nacht an. Da beyde
Völker mit dem nächsten Morgen die Schlacht
erneuern sollten; da die schrecklichen und an-
haltenden Gewitter ihre Freuden störten, wo-
für konnten sie es da anders halten, als für
Vorbedeutungen des Uebels, das Jupiter über
sie verhängen sollte. Furchtbare Gewitter
scheinen am Ida gewöhnlich gewesen zu seyn.
Als Xerxes Truppen eine Nacht am Ida im La-
ger standen: βρονταί τε καὶ πρηστῆρες ἐπεισ-
πίπτουσι, καὶ τινα αὐτοῦ σύχνη ὄμιλον διέ-
φθειραν. — (διὰ) νυκτὸς φόβος ἐς τὸ στρα-
τόπεδον ἐνέπεσε. Herodot. VII. 42. — χλω-
ρὸν δέος, blasse Furcht, timor pallidus, weil
der Erschrockene erblasst: wie βέλος στονόεν,
weil der Verwundete seufzt.

481. λείψαι Κρονίωνι. Sie libiren, um
den Jupiter zu versöhnen. Xenoph. Hellen.
IV. 7. 4. σπονδῶν τῶν μετὰ δεῖπνον ἤδη γενο-
μένων, σεῖσεν ὁ θεός. καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμό-
νιοι πάντες ὑμνησαν τὸν περὶ τὸν Ποσειδῶ
παιῶνα.

482. ὕπνου δῶρον ἔλοντο, und genossen die Gaben des Schlafs, wie IX. 709. Odyss. XVI. 481. Aber da man das Getraide δῶρον Δημητρός, den Wein δῶρα Βάκχου nennet, so muß man wahrscheinlich auch hier lesen: δῶρον Ὑπνου; und das um so mehr, da Homer ausdrücklich den Gott des Schlafs hat. XIV. 231. In einem jüngern Dichter würde ich es für bloße Umschreibung von ὕπνος nehmen: wie δῶρα γάλακτος f. γάλα. V. Brunck. Anal. III. p. 196. CCXXX, Ovid. Fast. III. 185. placidi carpebat munera Somni.



Erklärende Anmerkungen

zum

Achten Gefange.

Mit dem Anbruch des Tages versammeln sich, wie gewöhnlich, die Götter in Jupiters Wohnung, der ihnen dann mit den furchtbarsten Drohungen, und mit der Versicherung seiner überlegenen Stärke gebeut, daß keiner der Götter auf irgend eine Weise die streitenden Partheyen unterstützen solle: worauf er selbst auf Gargarum hinabfährt. Beyde Nationen rüsten sich nun zum Streite. Die zweyte Feldschlacht beginnet. Blutig ist der Kampf während des Morgens: am Mittage wiegt Jupiter beyder Völker Todesloos, und setzt darauf durch einen Blitzstrahl, den er unter die Griechen schleudert, diese in ein solches Schrecken, daß alle Helden bis auf den Nestor fliehn, dessen Pferd verwundet war. Da nun zugleich Hector auf ihn eindringt; so war der alte Held verlohren, hätte nicht Diomedes es bemerkt. Zwar fordert er umsonst den fliehenden Ulysses zur Hülfe auf; dennoch aber nimmt er den Alten als *ἡνίοχος* auf seinen Wagen, und geht mit ihm auf den Hector los, erlegt Hectors Wagenführer, und hätte die

die Trojaner zurückgetrieben, wenn nicht Jupiter, um diesen zu helfen, einen Wetterstrahl vor seinen Pferden hätte niederfahren lassen. Nun beredet Nestor den Diomedes zur Flucht. Aber da die Trojaner sie verfolgen, und Hector ihn höhnet, so will er schon den Wagen wenden, als ein dreymaliger Donnerschlag den Trojanern Sieg verkündigt. Von diesem Omen begeistert, fordert Hector erst seine Völker, dann seine Pferde zum muthigen Kampfe auf: er will den neuen Wall niederreißen, die Flotte verbrennen, und die Waffen der Nestore und Diomede zur Beute machen. Länger kann Juno sich nicht halten, und da sie umsonst den Neptun zur Hülfe der Griechen aufgefordert hat, giebt sie es dem Agamemnon in den Sinn, die Griechen durch einen Zuruf zur Tapferkeit aufzufordern, und Rettung vom Jupiter zu erflehn. Jupiter erhöret ihn, sendet ein gutes Omen, und die Griechen dringen von neuem auf die Trojaner. 1 - 252.

Das historische scheint mir folgendes zu seyn: Am Morgen dieses Tages fängt die zweyte Feldschlacht an, in welcher die Trojaner überlegen sind. Dieses Glück haben die Trojaner nicht nur heute: sondern auch in den folgenden Gefechten siegen sie so entscheidend, daß, wenn auch die Griechen zwischen durch sich ermannen, sie doch ins griechische Lagereindringen, die Flotte anzünden, und

und selbst den Patroclus erlegen, bis zuletzt Achill erscheint. Wie konnte ein solches Misgeschick die Griechen treffen? Warum nahm sich kein Gott, warum nicht Juno und Minerva ihrer an, sie, die doch sonst so leidenschaftlich dieses geliebte Volk unterstützten? Woher kam's, daß mitten zwischen diesen Unfällen sich Vorfälle ereignen, in denen die Wirkung einer den Griechen günstigen Gottheit sichtbar ist: warum helfen diese nicht anhaltender, nicht wirkfamer? — Dazu kommt noch dieses: während der letztern Nacht hatte es furchtbar gedonnert: dieses Gewitter dauerte noch am Tage fort, und einzelne furchtbare Schläge erfolgten unter Umständen, die sie für den abergläubischen Griechen schreckhaft machten. War es nun wohl zweifelhaft, daß Jupiter auf der Trojaner Seite, und ganz zum Nachtheil der Griechen sich gewandt habe? Man bemühte sich nun, diese befremdende Erscheinungen zu erklären. Und die herrschende Meynung dieser Zeiten, wer siegt, den unterstützt eine Gottheit; wer flieht, den hat sie verlassen, machte die Erklärung leicht. Die Trojaner, sagte man, siegten, denn Jupiter half ihnen: wir flohn, denn kein Gott unterstützte uns: selbst die Juno, selbst Minerva nicht, denn Jupiter hatte es verboten. So, glaube ich, kam der Dichter oder sein Vorgänger auf die Ideen, durch die er den einfachen historischen Stoff episch wunderbar machte.

1. Ἡὼς κροκόπεπλος, Aurora im safranfarbenen Gewande. Die röthliche oder auch hochgelbe Farbe des Morgens haben die Dichter in mehreren Bildern dargestellt. Bald hat die Göttin selbst rosigte Arme, ist *ροδοδάκτυλος*. I. 477. oder sie ist in ein hochgelbes, safranfarbiges Gewand gekleidet. Aeneid. VII. 26. Aurora in roseis fulgebat lutea, (d. i. luteo velata pallio,) bigis. Oder ihr Bette hat diese Farbe. Aen. IV. 585. croceum Aurora linquens cubile. Auch ihre Pferde sind rosei, oder crocei. Consolatio in Liviam 282. Aurora croceis equis. Uebrigens gehörte die palla lutea und crocea unter die Farben der Festkleider, so dafs in dieser Rücksicht ein *πέπλον* von dieser Farbe der Gottheit angemessen ist. V. Heyne ad Tibull. I. 7. 46. So war Jafons festliches Kleid *εἶμα κρόκεον*. Pindar Pyth. IV. 413. — v. 4. ἀγόρευε σφί, f. ἐν σφίσι, ἐν αὐτοῖς.

8. διακέρσαι ἔπος, zu vereiteln diesen Gedanken. κείρειν, διακείρειν, zerschneiden, 2) allgemein: zerstückten, vernichten: κείρεται ἐμὰ κτήματα, ihr verzehret, vernichtet meine Habe. Odyss. II. 312. Ilias XVI. 120. Ζεὺς ἐπικείρει μῆδεα μάχης, Zeus vereitelt die Plane der Schlacht. ἀλλ' αἰνεῖτε sc. ἔπος, billigt ihn vielmehr, damit ich ihn ungehindert ausführen könne.

10. οὗτος δὲ, ὃν ἐγὼ νοήσω ἂν ἐθέλοντα
 ἐλθόντα ἀπάνευθε θεῶν ἀρηγέμεν (f. ἐλθεῖν
 καὶ ἀρηγέμεν) ἢ Δαναοῖσι — der aber, von
 dem ichs bemerke, dafs er sich von den Göt-
 tern zu entfernen im Sinne habe, um zu hel-
 fen — ἀπάνευθε θεῶν ἐλθόντα, wie I. 35.
 Jupiter verlangt, dafs alle Götter im Olympus
 bleiben, und keiner sich aufs Schlachtfeld be-
 geben folle. S. 199. 399. f. cf. Ilias II. 391.
 f. ὃν δὲ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα
 νοήσω μιμνάζειν παρὰ νηυσί.

12. πληγεῖς (κεραυνῶ) οὐ κατὰ κόσμον,
 h. e. ἀεικέες, indigne, δεινόν; der soll gräfslich
 getroffen von einem Wetterstrahl — πληγεῖς sc.
 κεραυνῶ S. unten 455. πληγέντε κεραυνῶ. cf.
 zu II. 782. — οὐ κατὰ κόσμον. cf. V. 759.
 II. 264. πεπληγὼς ἀεικέεσσιν πληγῇσιν.
 Aehnlich ist der Ausdruck der Niedersachsen:
 er hat ihn ungeschickt, d. h. hart oder grausam,
 geschlagen.

13. f. Ueber die Gröfse dieser Strafe f.
 zu V. 898. — Am äufsersten Ende des westli-
 chen Africa, wo der Atlas den Himmel trägt,
 ist der Eingang in die Unterwelt; (Hesiod.
 Theog. 746. vergl. mit 517.) so tief unter
 der Oberfläche der Erde, dafs ein hinabgestürz-
 ter Eisenblock erst am zehnten Tage den Tar-
 tarus erreichen würde: da, wo das Fundament
 der Erde liegt, ist der Eingang zum Tartarus,
 einer fürchterlichen Höhle. Eine Mauer von Me-

Metall, die Neptung gemacht hat; eiserne Thore, eine metallene Schwelle, gräßliche Finsternisse, Sturmwinde und die schrecklichen Centimanen machen es unmöglich, daß ein Gefangener herauskommen kann. S. Hesiod. Theog. 720. f. Also ist der Tartarus ein tiefer Abgrund, βέρεθρον βάθιστον: der nicht in der Erde, sondern unter derselben: ὑπὸ χθονός, liegt. (Hesiod. Theog. 728. sagt klar: ὑπερεθεν (ταρτάρου) γῆς ῥίζαι πεφύκασι καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης, und selbst Homer sagt v. 16. ἔνερθε Αἰδέω.) der eiserne Thore, und eine eherne Schwelle hat, χάλκεον οὐδόν. (nicht, wie andere: einen ehernen Boden; dann müßte es seyn οὐδας.) Und ἔνερθε f. bestimmter: Hesiod. Ein Block Eisen aus dem Himmel geworfen, würde am zehnten Tage die Erde erreichen: und eben so lange müßte er durch den innern Raum der Erde fallen, ehe er den Tartarus erreichen könnte. Theogon. 720. — Fast besorge ich, daß dieser Vers aus dem Hesiod entlehnet sey: da er dort wörtlich so lautet, und hier nach dem τῆλε μάλα f. überflüssig ist: auf alle Fälle aber vor v. 15. stehn sollte. Doch auch dieser Vers ist mir verdächtig. Es befremdet mich nämlich, daß Homer anhebt, als wollte er die Schrecknisse des Tartarus ausführlich beschreiben, und dann doch nur einen, und gerade nicht den furchtbarsten Umstand ausgehoben hätte. Man vergleiche nur Hesiod. Theog. 811. ἐνθάδε μαρμαίρεαί τε
T πύ-

πύλαι καὶ χάλκεος οὐδὸς ἀστεμφῆς, εἰς ἣ-
 σι δὴ νηκέεσσιν ἀρηρῶς, αὐτοφυῆς. πρόσθεν δὲ u.
 f. oder 726. f. und man wird empfinden, daß
 der Sänger unmöglich mit dem einen Verse seine
 Beschreibung abbrechen konnte. —

17. f. Damit alle Götter sich überzeugen
 könnten, in welchem Grade, (καθ' ὅσον μέ-
 τρον, f. ὅσω) er alle an Kraft übertreffe, schlägt
 er vor: er wolle eine Kette aus dem Himmels-
 gewölbe heraushalten: an diese sollten dann
 alle Götter fassen, und mit aller ihrer Anstren-
 gung ihn nicht herabziehen können. Dagegen
 wolle er nicht blos die Kette samt allen daran
 hängenden Göttern zu sich heraufziehen, son-
 dern wenn die Erde daran befestigt wäre:
 diese samt dem Meere heraufziehen, und, was
 noch erstaunlicher ist, alles (entweder mit der
 einen Hand, oder mit dem Fusse darauftretend)
 festhalten und so die Kette an einem der Fel-
 senspitzen des Olympos befestigen. Dieser My-
 thus hat den Interpreten alter und neuerer Zei-
 ten viele Mühe gemacht. Man glaubte näm-
 lich, daß derselbe ursprünglich bestimmt ge-
 wesen sey, eine physische Wahrheit darzustel-
 len. Vielleicht irre ich, doch soll mich diese
 Besorgniß nicht abhalten, meine Meynung
 frey zu sagen. Homer, oder wenn ers denn
 entlehnt haben soll, ein älterer Sänger, suchte
 eine sinnliche Vorstellung von der unendlichen
 Stärke des Jupiters. Das hatte er vielleicht
 meh-

mehreremale gesehn, daßs ein kecker, nervigter Kerl mehreren seiner Cameraden den Antrag that, alle an ein Seil zu fassen; womit sie ihn denn doch nicht zu sich herüberziehn sollten, da er dagegen sie fortziehn wollte. Und da dessen nur ein sehr starker Mann fähig ist: so schien es ihm auf Jupiter anwendbar, wenn er nur die Sache noch vergrößere. Ich gebe das gern zu, daßs ein solches Probestück der Stärke des Gottes der Götter, nach unsern Begriffen, ihm nicht angemessen, aber gleichwohl kann es homerisch seyn, da es sehr faßlich, und doch so ausdrucksvoll ist.

22. Ζῆνα ὑπατον, μήστωρα, den höchsten Jupiter, den Weisen. Denn so heißen weise Helden, Θεόφιν μήστωρες ἀταλάντοι. VII. 366. oder Διὶ μῆτιν ἀταλάντοι II. 636. Oder man verbinde: ὑπατον μήστωρα, den erhabensten Regenten, ὃς μήδετα πᾶσι τὰ κακὰ καγαθαῖ, der über alle gutes und böses beschließt. S. VII. 478 σφιν κακὰ μήδετο μητιέτης Ζεὺς. Odyss. III. 160. Ζεὺς μήδετο νόστον. — Der ganze Ausdruck steht mit grossem Nachdruck f. ἐμέ. — εἰ κάμοιτε sc. ἐρύσαντες.

23. πρόφρων, es wollend, d. h. so, daßs es mein völliger Ernst wäre: also mit voller Kraft, unten v. 40. und I. 77. — ἐρύσαιμι ὑμᾶς ἅμα σὺν γαίῃ αὐτῇ, so zöge ich euch herauf, zugleich mit der Erde f.

25. *περὶ ῥίον Οὐλύμπου.* τὸ ῥίον ist eigentlich eine hochliegende, weithervorragende Felsklippe. Odyss. III. 295. ῥίον Οὐλύμπου ist also eine hervorspringende Klippe am Olympus, wie XIV. 164. Wenn Jupiter die Götter gen Himmel hinaufgezogen hat: so will er das nun im Himmel befindliche Ende der Kette um eine Klippe des Olympus binden, damit die Götter samt der Erde und dem Meere in der Luft frey schweben. Subtilisiren, wie das möglich war, muß man hier nicht. Denn daran dachte der Sänger selbst gewiß nicht. Seine Empfindung ist bey solchen Gegenständen zu stark, und sein Verstand noch zu wenig geübt, als daß dieser solche Schwierigkeiten bemerkte. Denn der gute Sänger bedachte nicht, daß, da der Himmel nach den Vorstellungen jener Zeiten auf der Erde und ihren Bergen, wie auf Säulen ruhet, er vom Himmel herab die Erde nicht hinaufziehen könne. Aber Homer dachte noch nicht wie Archimedes.

29. *κρατερός,* h. e. *ισχυρός,* vehementer: erstaunend über diese Rede: denn wohl hatte er heftig gesprochen. I. 25. *κρατερόν ἐπὶ μῦθον ἔτελλε.*

32. *τοῦτο σθένος, ὃ σοι ἐστίν:* wir kennen sie wohl, die unvergleichbare Stärke, die dir wurde: oder simpler nimmt man ὃ f. ὅτι, daß. S. zu V. 433. Die Verbindung: wir erkennen deine Macht und gehorchen. Doch be-
dau-

dauern wir die Griechen, und wünschten, ihnen helfen zu dürfen. Allein, da du's verlangst, helfen wir ihnen nicht mit der That. Nur guten Rath wollest du uns erlauben.

34. κακὸν οἶτον (μοίραν) ἀναπλήσαντες ὄλωνται, die, da sie ihr böses Verhängniß vollenden, verderben, d. i. nachdem sie alles gelitten haben, was ihnen bestimmt war, sterben. Odyss. V. 207. εἶγε εἰδείης, ὅσσα τοι αἴσα κήδεα ἀναπλήσαι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι. Ovid. Heroid. VI. 36. Die Menschen, welche aus den vom Jason gefäeten Drachenzähnen wuchsen, und sich selbst aufrieben: civili marte peremptos, impleffe ætatis fata diurna suæ. S. unten XI. 263.

36. ὑποτίθεσθαι sc. ἔπη, νοήματα, βουλήν, ist: dem andern Worte, Gedanken, Rathschläge unterlegen, an die Hand geben. Odyss. III. 26. ἀλλὰ αὐτὸς νοήσεις — ἀλλὰ δὲ καὶ δαίμων ὑποθήσεται. Daher 2) belehren, mit Rath an die Hand gehn. Odyss. I. 279. σοὶ πυκνῶς ὑποθήσομαι, ich will dir klug rathen. — τεοῖο f. σεοῖο, (wie τὸ f. σὺ) und dies f. σοῦ.

39. 40. Sey nicht so gar ängstlich. Ganz so strenge meinte ichs nicht: ich will gern freundlich, gefällig gegen dich seyn, und dies gestatten, daß du ὑποτιθεῖσα βουλήν ὀνησιμὴν den Griechen helfest. Gegen die Minerva, wenn sie betrübt oder ängstlich ist, zeigt

sich Jupiter immer sehr nachgebend und zärtlich: wie Odyss. I. 63. f.

41. χαλκόποδε ἵππῳ (der Dualis: also fährt Jupiter nur einen zweyspännigen Wagen) die erzfüßigen Rosse, wie Neptuns Pferde. XIII. 23. Ohnstreitig ist es ein Synonym von ἀκαμαντόποδες, Pferde, deren Fuß nie ermüdet, als wären sie ehern. Vossius erklärte es: mit Hufeisen beschlagen. Aber dies hohe Alter der Hufeisen läßt sich nicht erweisen: und wie wollte man doch erklären: χαλκόπουν Ἐριννὺς Sophocl. Electra 491. cf. Döring. V. cl. ad Catull. T. I. p. 57. So heist die Ate, weil sie ohne Ermüdung den Verbrecher verfolgt, ἄρτιπος IX. 501. ein Stier, καρταίπους. Pindar. Ol. XIII. 114. — Pferde mit goldenen Mähnen sind eine abentheuerliche Fiction, die er bey Neptuns Pferden wiederholt, XIII. 24. Die Veranlassung gab wohl die bekannte Idee, daß fast alles Eigenthum der Götter golden seyn muß.

43. γέντο, f. ἔλαβε. Hesych. γέννου. λαβέ. Κύπριοι. Also war in der ältern Sprache ein Stammwort γένομαι und γέννομαι f. λαμβάνω. Davon das Imperf. ἐγένετο, und ohne Augment und contrahirt γέντο. cf. ad Callimach. in Cerer. v. 44. So sagte Callimach. in Jovem v. 50. γέντο f. ἐγένετο, d. i. ἦν, es war. — 45. μάστιξεν sc. τοὺς ἵππους. Eine barte Ellipse.

47. Ἰδὴν-Γάργαρον f. das profaische Γάρ-
γαρον τῆς Ἰδῆς sc. ἄκρον Xenoph. Hellen. I. 1.
14. τῆς Χαλκεδονίας ἐς Χρυσόπολιν, h. e. ἐς
Χρυσόπολιν (πόλιν) τῆς Χαλκεδονίας, cf. in-
terpr. ad Hygin. p. 156. Ilias XIV. 292. Γάρ-
γαρον ἄκρον Ἰδῆς ὑψηλῆς. Oefter pflegen die
Dichter erst das allgemeinere voraufzuschicken,
und es dann durch das Individuelle näher zu
bestimmen: auf den Ida, auf den Gargarum,
sag' ich.

51. κύδει γαίῳν, stolz auf seine Glorie,
dafs er sich eben von einer so glänzenden Seite
unter den Göttern gezeigt hatte, und jetzt wie-
der in der Leitung der Schicksale beyder Natio-
nen erscheinen wollte. Darum sieht er auch
auf beyde. cf. XI. 81. XIII. 6.

53. δεῖπνον ἔλοντο, sie genossen das
Mahl. Noch späterhin beobachteten die Grie-
chen diese Sitte, dafs am frühen Morgen die
Armee eine Mahlzeit hielt. Diese Mahlzeit
hiefs ἀριστον, im Gegensatz der andern Mahl-
zeit am Ende des Tages, τοῦ δείπνου. Homer
nennet dagegen diese Mahlzeit δεῖπνον, (doch
gebraucht er ἀριστον ebenfalls von derselben.
Odyss. XVI. 2.) und die andere Mahlzeit δόρ-
πον. S. XIX. 171. Diese Stelle zeigt über-
dem, dafs man besonders vor der Schlacht das
ganze Heer essen liefs. cf. II. 381. νῦν ἔρχε-
σθε ἐπὶ δεῖπνον, ἵνα ξυνάγωμεν ἄρηα. Zu-

weilen gebraucht indes der Sänger *δείπνον* allgemein f. Mahlzeit. S. Odyss. I. 124.

54. *ἀπὸ αὐτοῦ* sc. *δείπνου*, nach Endigung des Essens. Herodot. I. 126. *εὐώχῃ, ἐπεὶ δὲ ἀπὸ δείπνου ἦσαν*. II. 78. *ἐπεὶ ἀπὸ δείπνου γένωνται*. Auch in der Zusammensetzung behält *ἀπὸ* diese Bedeutung: so ist *ἀποτύπτεσθαι, τυπτόμενος παύεσθαι*, aufhören sich zu schlagen. S. Herodot. II. 40. ibi Valken.

56. *παυρότεροι*, nur sehr wenige, nämlich in Vergleichung mit den Griechen, die ihnen mehr als zehnfach überlegen waren. S. II. 123. f. — *χρειοῖ*. (von ἡ *χρειώ*) *ἀναγκαίη*, aus dringendem Bedürfniss, *κρατερῇ ἀνάγκῃ*, *dura necessitate*. Der Zusatz *ἀναγκαίη* war nothwendig, weil *χρεώ* auch ein Bedürfniss angenehmerer Art seyn kann.

61. *συνέβαλον ῥινοῦς*, wörtlich: da warfen sie die Schilder zusammen: oder nach unserer Sprache: da traf Schild auf Schild, Speer auf Speer, und Mann auf Mann, Tyrt. II. 29. *τις ἐγγύς ἰὼν πόδα παρ ποδὶ θείς, καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσας, ἐν δὲ λόφον λόφῳ, καὶ κυνέην κυνέῃ, καὶ στέρνον στέρνῳ πεπλημένῳ ἀνδρὶ μαχέσθω*. Xenoph. Hellen. IV. 3. 12. *συμβάλλοντες τὰς ἀσπίδας, ἔωθοῦντο, ἐμάχοντο, ἀπέκτεινον, ἀπέθνησκον*. Das *ἔωθοῦντο*, dieser letztern Stelle dienet zugleich zur Erläuterung des *ἀσπίδες ἐπληντο ἀλλή-
λησι*:

λησι: die Schilder wurden gegeneinander gedrängt, um sich damit zurückzuschieben.

65. *ἱερὸν ἡμᾶρ*, der heilige Tag, almus dies: so wie die Nacht *ἱερὸν κνέφας*. XI. 209. Vergl. zu II. 57. Offenbar liegt in dem *ἱερός* der Ausdruck eines religiösen Gefühls, das wir durch hehr, schön vielleicht bezeichnen würden. — *βέλεα ἤπτετο μάλα ἀμφοτέρων*, da faßten, trafen die Geschosse sehr auf beyden Theilen.

69. f. Während des Vormittags fielen auf beyden Seiten fast gleich viele, aber vom Mittage an war der Verlust der Griechen bey weitem überwiegend. Das letztere sollte der Zuhörer zwar aus dem Fortgange der Erzählung erfahren; aber durch eine glückliche Wendung schickt der Sänger eine feyerliche Scene voraus, wodurch die folgende Erzählung an Wichtigkeit und Interesse gewinnt, indem sie uns nun als unmittelbare Folge des Entschlusses des Gottes der Götter erscheint, den wir selbst entstehn sehn. Es wird mir schwer die Scene deutlich darzustellen, weil, wie es mir wenigstens scheint, der Dichter selbst die Vorstellungen nicht bis zur völligen Klarheit entwickelt hatte. — Jupiter hatte vom Anfange an der Schlacht zugefehn: die bis jetzt blutig aber unentschieden geblieben war. Schon war es Mittag, und nun mußte sie doch entscheidend werden. Er, des Himmels und der Erde

Erde Regent, mußte sie entscheidend machen, und das thut er nicht nach blinder Leidenschaft, sondern, wie's ihm dem ὑπάρτω μῆστωρι, ὃς Θεμιστι πυκινούς ὀάρους ὀαρίζει, gebühret, ergreift er seine prüfende Wage, wiegt beyder Völker Geschick, und da sie Verderben für die Griechen entscheidet, verkündigt ein furchtbarer Donner am Ida, und ein Feuerstrahl, der unter die Griechen fährt, des Schicksals Entscheidung.

Die Wage schien dem Alterthum das ausdrucksvollste Bild für unpartheyische Prüfung und Austheilung. Daher hat das Glück seine Wage, auf der es unpartheyisch jedem die Summe des Guten oder Bösen zuwiegt, die ihm bestimmt war. Aeschylus (V. Fragmenta Aeschyl. T. II. p. 647. ed. Pauw.) τύχα - τὸ τεῶν πλάστιγγι δοθὲν μακαριστώτατον τελέθει. Und die Gerechtigkeit prüft auf derselben der Menschen Thaten. So hat also Jupiter, der Regent der Welt, seine Wage, mit der er den Menschen ihre Schicksale zutheilt. In unserer Stelle zieht Jupiter zuerst die neben ihm liegende Waagschaale auf, ἐτίταινε τάλαντα, (Hesych. τιταίνειν. τείνειν, ἔλκειν.) um zu sehn, ob beyde Schaalen gleich sind. Virgil drückte dies aus: sustinet lances æquato examine. Aeneid. XII. 725. Nun legt er in die Schaalen δύο κῆρε θανάτοιο, zwey Todeschicksale: nicht Todesloose. Diese Vorstellung liegt in dem

dem *κῆρ* nicht, und erregt hier Verwirrung. Für jedes Volk eines. Was legte Jupiter in die Schaaalen? Davon hatte der Dichter selbst keine deutliche Idee sich gemacht: so wie wir es nicht haben, wenn wir vom Abwägen des Verdienstes und der Leiden u. f. f. sprechen. Diese Vorstellung bleibt dunkel und vom Verstande unentwickelt, weil die ganze Aufmerksamkeit fortgerissen wird auf den Ausschlag der Waage. (Eben so hatte auch XXIV, 527. der Sänger die Idee, von dem, was Jupiter aus den Urnen nimmt, nicht zur Klarheit ausgebildet.) Nun faßt er von neuem die Waage in der Mitte, μέσσα τάλαντα λαβὼν f. μέσῳ, d. h. bey dem Ringe, zieht sie auf, ἔλκε, und die Schaale, auf welcher der Griechen Schicksal lag, erhält den Ausschlag. αἰσιμον ἤμαρ f. αἶσα (cf. zu VI. 455.) ῥέπε: (Eigentlicher πλάστιγξ, ἐν ᾗ αἶσα Ἀχαιῶν ἔκειτο, ῥέπει. ῥέπειν sagt man vorzüglich von der Bewegung der Waage) Diese Schaale fährt schnell hinab: fährt nicht noch ein oder mehreremale zurück, wie es dann zu geschehn pflegt, wenn das Uebergewicht nicht zu groß ist: sondern steht fest auf dem Boden, ἐξέσθην ἐπὶ χθονί: (welch ein Uebergewicht mußte sie also haben!) indess die Schaale der Trojaner hoch hinaufsteigt. Diese Vorstellung ist der unsern ganz entgegengesetzt. Wir denken uns in die Schaale, die den Ausschlag thut, die siegende Parthey: hier finds die Ueberwundenen, weil nämlich

das

das Uebergewicht des Todes und der Leiden auf der Seite der Griechen seyn sollte.

Das Bild selbst, wenn anders mein Gefühl mich nicht betrügt, ist weder schön noch erhaben. Es ist das erstere nicht, weil es ihm an Klarheit fehlet. Zwar ist die Vorstellung, daß die Griechen eine überwiegend grössere Summe Leiden erhalten sollten, unübertrefflich anschaulich dargestellt. Aber über die hier jedem theilnehmenden Leser wichtige Fragen: warum und wie schlug die Schaale der Griechen so schnell, so tief hinab, darüber erhält man auch nicht den mindesten Aufschluß. Auch Erhabenheit fehlt dem Bilde. Denn der kann doch weder Grösse des Geistes haben, noch Güte des Herzens, der das Wohl und Weh, und die grössere Summe desselben, nicht anders als mit der Waage entscheiden kann, da sich durch diese ja nur eine, und für moralische Dinge so unbedeutende Qualität, die Schwere untersuchen läßt. Einem Sänger aus Homers Zeitalter, und von einem Gotte, wie Jupiter, kann man's indess verzeihn: aber, daß man sie von dem allgütigsten und allweissesten Wesen gebrauchte, daß ist mir unbegreiflich. Die ganze Vorstellung ist nur als Metapher erträglich, weil da das Bild schnell vorübergleitet, und blos die Idee der Prüfung zurückläßt, aber nicht als ausgemahltes Bild. Man sehe unsere Stelle und XXII. 209. vergl. mit

mit XIX. 223. XVI. 658. Aeschylus hatte gar ein ganzes Drama daraus gebildet, *ψυχοστασία* die Lebenswaage: in welchem Jupiter auf seiner Waage prüfte, ob Achilles oder Memnon fallen solle. Plutarch. de audiend. poet. c. II. p. 12. ed. Krebs. — Die angeführten Stellen zeigen, daß man f. so will es Jupiter, *οὕτως Διὶ φίλον ἐστὶ*, öfter sagte: *οὕτως Διὸς τάλαντα ῥέπει, κλίνει*. Da jetzt also die Griechen so sehr verlohren; so bot sich dem Sänger leicht der Ausdruck dar, *οὕτως Διὸς τάλαντα ῥέπει*. Aber schöner verwandelte ers in ein handlungsvolles Gemählde.

75. Dieser Donner und dieser Blitzstrahl, er sey nun Erfindung des Dichters, oder was mir wahrscheinlicher ist, wahres Factum, muß als das Zeichen, womit Jupiter die Entscheidung des Schicksals verkündigt, aber zugleich auch als Mittel, wodurch er sie vollzieht, betrachtet werden; indem er damit die Trojaner zum Siege führt. Xenoph. Cyropd. VII. 1. 3. *ἐπεὶ Κύρος ἔστη, ἀποβλέπων ἥπερ ἔμελλε πορεύεσθαι, βροντὴ δεξιὰ ἐφθέγγετο. Ὁ δ' εἶπεν, ἐψόμεθα σοι, ὦ Ζεῦ μέγιστε*. cf. unten v. 171. — *δύο Αἴαντες*, f. *δύο Αἴαντε*, wie VII. 163.

80. *οὗρος Ἀχαιῶν*, der Beschützer der Achäer, weil er durch seine weisen Anschläge in jeder Gefahr half: so oben II. 370. *ἢ μὰν αὐτὸς νικᾷς ἀγορῇ υἱας Ἀχαιῶν*. Dies Prädi-

dicat erhält Nestor ausschliessend. XI. 839. XV. 370. Dagegen heissen andere Helden ἔρκος. πύργος Ἀχαιῶν u. f.

83. κακκορυφήν (f. contrahirt aus κατὰ κορυφήν) ἄκρην sc. τοῦ κρανίου — ὅθι πρῶτα τρίχες κρανίῳ ἐμπεφύασι (f. ἐμπεφύκασι) wo die ersten Haare auf der Hirnschädel wachsen. Diese πρῶτα τρίχες sind der sogenannte Schopf, oder der Theil der Mähne, welcher sich oben auf dem Kopfe zwischen den beyden Ohren befindet, und über die Stirn herunterfällt. Aristoteles περὶ ζῶων γενεσ. V. 5. bestätigt des Dichters Bemerkung, dass hier die Hirnschädel am schwächsten sey. — βέλος δὲ f. γάρ.

84. Das Pferd bäumt sich bey der ersten Empfindung des Schmerzens, ἀνέπαλτο ἀλγήσας, fällt dann nieder und wälzt sich auf dem Boden, wodurch die andern Pferde scheu werden. κυλινδόμενος περὶ χαλκῶ, wörtlich: und wälzte sich um das Eisen, an dem Eisen, d. i. wie ichs fasse, das Pferd wälzt sich auf der Erde, auf dem Rücken liegend, so dass es besonders mit dem Kopfe hin und her schlägt, weil es da den heftigsten Schmerz fühlet. Bekanntlich pflegen die Thiere, wenn sie eine schmerzhaftige Stelle weder mit dem Maule noch mit den Fülsen berühren können, durch Wälzen oder Reiben sich zu helfen. — Noch könnte man's fassen: κυλινδόμενος χαλκῶ, sich wäl-

wälzend wegen des Geschosses, das ihm den Schmerz macht. cf. zu 183.

87. Gewöhnlich waren die Kriegeswagen mit zwey Pferden bespannt, (V. 195.) die unter dem Joche, ζυγός, zu beyden Seiten der Deichsel giengen. Dann aber hatte man öfter noch ein oder zwey Nebenpferde: die mit diesen beyden in gerader Linie, eines auf der rechten, das andere zur linken standen. Sie hießen σεισηφόροι, (Herodot. III. 102.) oder auch σεισαῖοι. (Sophocl. Electra 722.) equi funales, (v. ad Sueton. Tiber. c. 7.) weil sie nicht wie die beyden andern, das (Joch, XVI. 152), sondern eine σεισάν trugen, und, weil sie jenen zur Seite giengen, παρηγοροι, XVI. 474. cf. zu VII. 156. Der Rieme, womit sie festgebunden waren, hieß παρηγορία, oder σειρά. Man glaubt, daß sie nicht zum Ziehen des Wagens gebraucht wären: sondern um die Gewalt des Chocs zu vermehren, und wenn eines der andern Pferde fallen sollte, seine Stelle zu ersetzen. S. Potters griechisches Alterth. II. p. 33. C. Mir scheint dies für dies Zeitalter nicht passlich: vielmehr glaube ich, daß, wie bey unsern Frachtwagen, die σειρά an der Spitze der Axe befestigt war, und also der παρηγορος ebenfalls den Wagen zog. So findet man die Vorstellung auf Münzen. V. Eckhel Syllogenum. vet. anecd. Tab. II. n. 10. cf. Gesner ad Claudian. in Rufin. I. 342. nexusque (σειρὰς)

rotarum tende Pavor, h. e. funes axium capitibus alligatos, quod antiqua monimenta declarant. Und *σειρά* ist eigentlich ein aus mehreren zusammengeflochtenes Seil oder Rieme. v. Herod. VII. 85. Homer. Iliad. XXIII. 115. *σειράς εὐπλέκτους*. Diesen Riemen hauet Nestor durch, wie im ähnlichen Falle Automedon, Patroclus Wagenführer. XVI. 474. *αἰσίων* f. *ἐπαίσσων*, hinzuspringend: wahrscheinlich sprang er aus dem Wagen.

94. *μεταβαλὼν νῶτα* f. *βαλὼν νῶτα* *μετὰ* (*πρὸς*) *πολεμίου*, da du dem Feinde den Rücken zuwendest, wie *terga dare hosti*, f. *fugere*, *φεύγειν*, und das *ἐν ὁμίλῳ*, im großen Haufen: mitten unter gemeinen Kriegern. S. III. 22. 46. — (*ὄρα*) *μὴ* — *ἐμπήζη*. —

98-112. *παρήϊζεν* sc. *παρὰ Διομήδεος*, er stürzte vor dem Diomedes vorüber. — *αὐτὸς* f. *μόνος*. — *γῆρας ὀπάζει σε*, das lastenvolle Alter verfolgt dich. *ὀπάζω σε*, ich verfolge dich: *ὀπάζω σοί τι*, ich gebe dir etwas. S. unten 141. — *οἶοι* f. S. V. 222. — *θεράπων*, dein Diener, *ἡνίοχος*. — *οὗς ἀφελόμεν* *Αἰνείαν* f. *Αἰνείας*. Aber häufig construi- ren die Griechen diese Verba auch mit dem Accusativus Personæ. XX. 436. *σε θυμὸν' ἀπὸ ἔλωμαι*. Die gewöhnliche Construction f. V. 127. — *θεράποντε*, sein und Nestors Wagenführer. S. v. 114. — *κομείτων* f. *κομέετον*, von *κομέω* gleichbedeutend mit *κομίζω*. —

μαι-

μαίνεται δόρυ ἐν παλάμῃσιν, ob auch mein Speer in (oder durch) dieser Faust wüthen könne. Eigentlich wüthet der Held, der mit dem Feuer und der Stärke eines Rasenden kämpft. V. 185. Dann überträgt man es auf den Speer, der alles niederstößt. XVI. 75, Διομήδεος ἐν παλάμῃσιν μαίνεται ἐγχείη. Vgl. zu VI. 2.

112-129. ἀγαπήνωρ, der mannhafte, ὃς ἀγαπᾷ τῇ ἡνορίᾳ, der zufrieden ist mit seinem Muth, quem haud pœnitent virium suarum; also μεγάθυμος, der sich voller Muth fühlet. ἀγῆνωρ. — 118. μεμαῶτος ἰθὺς sc. ἐπὶ Τυδείδην. — 119. ὁ (Τυδείδης) wie 26. ὁ sc. Ἑκτωρ. — 124. ἄχος (περὶ) ἡνίοχοιο πύκασε (f. πύκα κάλυψε) Ἑκτορα (der Accusativus personæ f. Ἑκτορος, oder Ἑκτορι. S. zu I. 362.) φρένας, Kummer um den Wagenführer umwölkte dicht Hectors Seele XVII 551. πορφύρεῃ νεφέλῃ πυκάσασα ἔαυτὴν. das. 591. τὸν δὲ ἄχος νεφέλῃ ἐκάλυψε μέλαινα. — 125. τὸν sc. ἡνίοχον - ἀχνύμενος περὶ (τοιοῦτου) ἐταίρου. — 126. μέθεπε ἡνίοχον. S. zu V. 329.

130-38. σήκασθεν, sie wären eingeschlossen worden in Ilium, f. jetzt hätte gewiss Diomedes die Trojaner in die Mauern zurückgetrieben, und zwar so, daß sie ihn gleich dem Achill gefürchtet, und sich daher nie wieder herausgewagt hätten, (S. V. 789. 90.) so
U wie

wie eine Heerde Schaafte aus Furcht vor dem Löwen sich nicht herauswagt — 133. ἐργῆται κεραυνόν, den weissen Blitzstrahl. Das Beywort ist schön gewählt, weil die stärksten Blitze wirklich völlig weifs, wie phosphorisches Licht, brennen. — 135. Θεείου, des Schwefels, f. τοῦ κεραυνοῦ. Plinius H. N. XXXV. 15. Fulmina quoque sulphuris odorem habent, ac lux eorum ipsa sulphurea est. cf. XIV. 414-16. ὅτε ὑπὸ ῥιπῆς Διὸς ἐξερίπη δρῦς, δεινὴ δὲ Θεείου γίνεται ὁδμὴ ἐξ αὐτῆς Odyss. XII. 417. — 136. καταπτῆτην, schauderten zurück, f. καταπτηξάντες ὑπερώησαν. cf. zu VII. 217. — 137. ἥνία φύγεν Νέστορα (f. Νέστορι, S. zu 124.) ἐκ χειρῶν, entstürzten seinen Händen, stärker als ἐπιπτον, elabuntur, entfallen. Nestor wirft sie vor Schrecken weg, um die Hände zum Schutz vor sich zu halten. Diese freylich unnütze Bewegung ist doch unwillkührlich, und hier schön benutzt.

139-44. ἔχε (ἐλάυνε) ἵππους φόβονδε f. εἰς φόβόν. cf. 157. u. zu V. 223. Man sagt eigentlich ἔχειν ἥνία ἵππων, f. ἐλαύνειν ἵππους; dann uneigentlich ἔχειν ἵππους, die Rosse lenken. — ὅ (f. ὅτι) σοι οὐχ ἔπεται ἀλκὴ ἐκ Διὸς (πεμφθεῖσα) siehst du's nicht, dass keine Kraft vom Zeus gesandt dich begleitet. (cf. 141.) d. i. siehst du nicht, dass Gott durch den schrecklichen Blitz uns selbst Kraft und Muth

Muth raubt. Denn wer siegen soll, dem giebt Gott Stärke; im andern Falle macht er ihn sogar feige. S. XVI. 655. Ζεὺς Ἑκτορι ἀνάλκιδά θυμὸν ἐνῶρσεν. — 141. Ζεὺς τούτῳ κῦδος ὀπάζει, ihm läßt er jetzt den Ruhm folgen, begleiten, f. δίδωσι. Da ὀπάζειν folgen bedeutet: so erkläre ich mir also die Bedeutung von ὀπάζειν τινὶ τι. cf. zu 98. V. 329. — 143. ἀνὴρ (f. βρότος, ein Sterblicher) οὐ τι ἐρύσαιο Διὸς νόον, kann Jupiters Entschluß nicht aufhalten: er geht gewiss in Erfüllung. XXIV. 584. κραδίη χόλον ἐρύσαιο, den Zorn, der herauszubrechen droht, zurückhalten. — In einem ganz andern Sinn steht unfre Redensart. XXI. 230.

145-50. καὶ ταῦτα, auch dies: wie immer; so hast du auch diesmal ganz richtig gesprochen. — ἀλλὰ τόδε (h. e. διὰ f. κατὰ τόδε) ἄχος κραδίην ἱκάνει. Ἑκτωρ γὰρ φήσει, aber darum dringt jetzt schwerer Kummer mir in Herz und Brust. Denn es wird einst Hector sagen, f. daß er einst sagen wird. Ein incorrecter Ausdruck f. δεῖδω ἀχνύμενος μὴ Ἑκτωρ φαίη; oder genauer: ἀλλ' ἄχθομαι, δείσας μή. — 150. ἀπειλήσει, er wird prahlen. S. zu VII. 96. — τότε f. Welche ungestüme Liebe für die Ehre!

151-66. φήσει σε ἀνάλκιδά, ein Gracismus f. φήσει σε ἀνάλκιδά εἶναι. — 154. ἀλλ', tamen, dennoch. Die Partikel macht

die ἀπόδοσις S. zu I. 280. — 156. βάλλειν ἐν κονίῃ, in den Staub werfen, f. φονεύειν. — 158. αὐθις (wie πάλιν, zurück) ἀνὰ ἰωχμὸν: wörtlich: zurück zwischen die Verfolgung, d. i. ἀνὰ φεύγοντας, διωκομένους: also das Abstractum pro Concreto. cf. v. 89. — 159. ἐπεχέοντο βέλεα f. ἐφῆκον βέλεα μάλα πολλά. cf. V. 618.

161-171. Der oberste Sitz, eine grössere Portion Fleisch, und eine grössere Portion Wein gehörten mit zu den Belohnungen der Verdienste um den Staat. S. XII. 310. 11. cf. ad VII. 321. — πλείοις δέπαςσι, weil ihm wahrscheinlich zwey Becher jedesmal gefüllt wurden, wenn man den andern Heroen nur ein δέπας füllte. — 163. γυναικὸς ἀντετέτυξο f. ἐτέτυξο αὐτοῖς ἀντὶ γυναικὸς, du bist ihnen nun einem Weibe gleich geworden, d. i. wie ich glaube: sonst warst du den Griechen ἀντὶ πολλῶν, (S. X. 116. f.) gleich vielen Streitem, darum ehrten sie dich: jetzt bist du ihnen nicht mehr werth, wie ein Weib, ἀντὶ γυν-

156. τάων, alte Form des Genitiv. f. τῶν, und dies steht f. ὧν.

162. πλείοις dativ. v. πλεῖος f. πλεόνεσσι oder πλείοσι von πλείων.

γυναικός. — 164. ἔρρε, fort mit dir. Nämlich fluere, diffluere, ἔρρεν war eine sehr gewöhnliche Metapher für, plötzlich und ganz zerfallen, verderben. Daher ἔρρει τὰ ἐμὰ πράγματα, auf einmal und ganz ist es dahin mein Glück. Xenoph. Sympos. I. 15. Hellen. I. 1. 15. So wurde ἔρρε die Formel, wodurch man einem Gegenstande, den man verachtet oder hafst, den Untergang wünscht, wenigstens aus seinen Augen ihn entfernen will. Die Attiker setzen häufig hinzu ἐς κόρακας, fort auf den Rabenstein. S. IX. 377. XXII. 498. XXIV. 239. Odyss. X. 72. cf. unten 239. und zu VI. 348. — κακὴ γλήνη, feiges Mädchen. ἡ γλήνη das Mädchen, 2) die Pupille des Auges: XIV. 494. so wie ἡ κόρη beyde Bedeutungen hat. — 166. πάρος (ἢ συ ἐπιβαίνεις πύργων) σοὶ δαίμονα δώσω h. e. αἶσαν, πότμον, κηρα, zuvor will ich dir dein Schicksal geben, d. i. den Tod, den dir, dem Feigen, die Götter bestimmt haben. ὁ δαίμων, die Gottheit, die uns unser Schicksal giebt. κακὴ αἶσα δαίμονος αἶσέ με. Odyss. XI. 61. 2) dies Schicksal selbst. Daher εὐδαίμων, κακοδαίμων, ὃς ἔχει κακὴν αἶσαν. Aehnlich IV. 396. Τυδεὺς τοῖσιν ἀεικέα πότμον ἐφῆκε, f. ἐφόνευσε. — 169. τρεῖς f. Tydeus faßt zum erstenmale den Entschluß umzukehren, als Jupiters Donner die Vollziehung hindert. Er erschrickt, erholet sich wieder, erneuert den Entschluß, und ein zweyter Donnereschlag vernichtet ihn

wieder. Da er ihn bald zum drittenmale faßt, und ein dritter Donner erfolgt: so giebt er ihn ganz auf und flieht. Welch ein Hel-
dengeist! Nie verläßt der Tydide auf eine
seinem Muthe nachtheilige Weise den Kampf-
platz. S. V. 448: u. ö. — 171. σῆμα τιθεῖς
h. e. ποιούμενος σῆμα, und dies f. σημαίνων,
(nach einer bekannten Umschreibung: so
ποιεῖσθαι σπουδὴν f. σπεύδειν.) νίκην, als Ap-
position oder Exegesis von σῆμα f. τιθεῖς σῆ-
μα νίκης.

172 - 183. ἀβληχρά, schwache, V. 337.
οὐδενόσωρα, keiner Vertheidigung werthe Mau-
ren. Hesych. οὐδενόσωρα. οὐδὲ μιᾶς φροντίδος
ἄξια. ὥρειν γὰρ τὸ φροντίζειν καὶ φυλάσ-
σειν. ἔνθεν, ὀλιγώρειν καὶ πυλῶρειν, tueri
portam. cf. X. 183. — 181. μνημασύνη τις
ὑμῖν γενέσθω πυρὸς, dann habt einen Gedan-
ken an Feuer. f. μεμνημένοι φέρετε πῦρ, cf.
V. 263. — ἀτυζομένους περὶ καπνῶ, von
Schrecken betäubt durch die rauchende Flam-
me. (Also περὶ f. ὑπὸ, wie oben 86. und VII.
210. nur mit dem Genitiv.) Nichts konnte
für die Griechen schrecklicher seyn, als der
Anblick dieses Rauchs, der ihnen den Unter-
gang der Schiffe, des letzten Rettungsmittels
verkündigte.

184 - 197. Die folgende Anrede des Hel-
den an seine Pferde misfällt vielleicht eben so
sehr, als die ähnliche Rede des Mezentius beym
Vir-

Virgil. Aen. X. 860. Aber dieser Tadel ist völlig ungerecht, da die Natur die Dichter vertheidiget. Der Mensch, bestimmt zum geselligen Geschöpf, daß seine Empfindung mittheilen sollte, kann keine seiner lebhaften Empfindungen in sich verschlossen halten. Ein uns unbekannter Mechanismus unserer Organisation drückt sie in Mienen, Geberden und einfachen Tönen aus, und ein unwillkührlicher Drang treibt uns, auch in articulirten Tönen sie mitzutheilen. Und das um so mehr, je lebhafter die Empfindung, je mehr der Mensch noch gewöhnt ist, sich ganz seiner Empfindung zu überlassen, ohne sie durch Nachdenken zu unterbrechen. Daher hält das Kind, und der Mensch ohne Cultur so oft, wenn beyde lebhaft gerührt sind, laute Selbstgespräche, daher reden beyde selbst leblose Dinge, und noch öfter Thiere an. Dies geschieht desto häufiger und ernstlicher, je genauer und häufiger der Umgang ist, in dem er mit dem Thiere lebt: je mehr dies Fähigkeiten hat, seine Forderungen an dasselbe zu verstehen, und je mehr er durch lange Gewohnheit selbst die Bedürfnisse des Thieres in der Sprache desselben, d. h. in seinen Tönen und Geberden begreift. Dann überredet er sich wohl gar, daß eine vernünftige Seele es belebe. — Nach dem Elephanten gehört wohl das Pferd unter die Thiere, die es in dem gegenseitigen Verständniß mit den Menschen am

weitesten bringen; und also den Menschen am ersten reitzen können, mit ihm zu reden. Man darf einen Reitknecht nur wenige Stunden mit seinen Pferden beyfammen sehn, um sich von der Richtigkeit der Bemerkung zu überzeugen. — Der Natur ist es also völlig gemäfs, dafs ein Held, der so vertraut, und so verliebt in seine Pferde ist, in einem Augenblick, wo er von ihnen die wichtigste Hülfe erwartet, diesen Wunsch laut äussert: dafs er, der gewifs so oft, und so unverkennbare Spuren von Dankbarkeit und Zuneigung an ihnen wirklich wahrgenommen, und öfter noch zu bemerken geglaubt hatte, dafs der, sage ich, sie jetzt zur Dankbarkeit auffordert, besonders in einer Lage, wie diese, in der Hector war: wo nämlich die Aussicht jetzt mit Hülfe seiner Pferde über Graben und Wall ins griechische Lager zu dringen, so ganz seine Seele erfüllt, und seine Phantasie erhitzt haben mußte, dafs der kalte prüfende Verstand nicht thätig seyn konnte. Er misst im Geist Graben und Wall: sieht, dafs jener nicht zu breit, dieser nicht zu steil sey, wenn seine Rosse nur ernstlich wollen. Kein Wunder, dafs er das laut ihnen zuruft. — Auch der Würde der Epopöe kann dies nicht zuwider seyn. Schon an sich ist ja das Pferd ein edleres Thier. Und nun vollends das Schlachtross des Helden! das ist meistens eines der edelsten seiner Art, und für den Krieger selbst so wichtig. Denn
wie

wie viel weniger groſſe Thaten würde er ohne ſeine Hülfe thun! beſonders war dies bey den Griechen der Fall. Die Heroen, die das Schickſal der Schlacht entſchieden, vermochten dies nicht ohne Pferde: ſo wie Hector hier ohne ſie nicht über Wall und Graben kommen konnte. cf. Heyne ad Virgil. l. c.

186. ἀποτίμετον μοι κομιδὴν (καθ') ἣν Ἀνδρομάχῃ παρέθηκεν, bezahlet mir die Sorgfalt, mit der Andromache. — Hector nennet vorhin vier Pferde namentlich, und braucht doch nun den Dualis ἀποτίμετον, wie 161. Wahrscheinlich, weil er die beyden Hauptpferde, die ζευγίται, vorzüglich meynet. Aehnlich folgte VII. 284. der Pluralis auf den Singularis. Andere glaubten, daſs zwey von jenen Namen als Beywörter gefaſt werden müſten, was doch die Grammatik nicht geſtattet. Der Fall, daſs ein Held vier Pferde hatte, iſt zwar der ſeltenere, gleichwohl ſchon in dieſen Zeiten üblich. Odyſſ. XIII., 81 - 187. Man bemerke, daſs Andromache ſelbſt die Pferde ihres Gemahls zu Zeiten fütterte, und vergl. zu V. 720. πύρον μελίφρονα, das liebliche, erquickende Getraide; wie οἶνος μελίφρων, feyn kann, vinum melleum, lieblicher Wein, oder herzerfreuender Wein. cf. zu II. 34. — 189. οἶνον ἐγκεράσασα. Daſs man den Pferden zwischen das Waſſer Wein goſs, oder damit ihr Futter naſs machte, geſchahe vermuth.

muthlich um ihr Feuer zu vermehren: so wie unsere Reuter deshalb den Pferden Brodt in Brantwein getaucht geben. — ὅτε θυμὸς (ὕμῶν) ἀνώγει sc. ἐσθίειν καὶ πίνειν. — 190. προτέροισι (f. πρότερον) ὑμῖν παρέθηκε πῦρ, ὃν ἢ ἐμοὶ σῖτον καὶ οἶνον. Wahrscheinlich, so oft Hector aus der Schlacht zurückkehrte, pflegte Andromache sogleich seine Rosse, damit ihr Hector es nicht thun mußte, sondern während der Zeit sich selbst erholen könnte. — 192. τῆς κλέος οὐρανὸν ἵκει, dessen Ruhm in den Himmel gelangte. Dieser Ausdruck ist noch stärker als der VII. 451. κλέος ὅσον ἐπικίδναται ἡὼς: so berühmt, daß nicht blos auf der Erde überall, sondern auch die Götter selbst mit Bewunderung davon reden. Denn offenbar unterscheidet Homer davon ὑπεράνιον κλέος ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους. Ilias X. 212. Odysf. IX. 264. S. bef. Odysf. X. 20. εἰμι Ὀδυσσεὺς ὃς πᾶσι ἀνθρώποις μέλω, καὶ μευ κλέος οὐρανὸν ἵκει, ich interessire alle Menschen durch meine Schicksale, und die Sage von mir drang selbst in den Himmel; wie Odysf. I. 48. f. Aehnlich ist der Ausdruck: τὰ στυγέουσι θεοὶ, davon schauern (nicht Menschen allein, sondern auch) die Götter. Ilias XX. 65. — 193. verbinde: κλέος τῆς ἀσπίδος, αὐτὴν ἔμμεναι χρυσεῖην, ἵκει οὐρανόν. Die κάνονες erkläret Hesychius: αἱ τῆς ἀσπίδος ῥάβδοι, ἀφ' ὧν ὁ τελαμὼν ἐξῆπτο. Am Schilde waren zwey. S. Ilias XIII. 407. Man trug

trug nämlich, ehe die Carrier die ὄχλα erfanden, (Herodot. I. 171.) durch welche man den Arm steckte, die Schilder an Riemen. (S. Herod. I. c. und oben zu II. 387.) Diese waren an den καίνονες, zweyen Haken oder Stäben an beyden Enden des Schildes befestigt. So viel ich weiß, erwähnt er dieses herrlichen Schildes, so wie des Diomedischen Harnisches nicht weiter. — αὐτονυχεῖ, h. e. ἐν αὐτῇ νυκτὶ, selbst in der Nacht: so furchtsam, daß sie, um sich unserm Nachsetzen zu entziehen, in der Nacht davon schifften. cf. unten 510.

198-211. νεμέσησε Ἥρη. Vielleicht zürnte Juno wenig oder gar nicht über den Hector: sondern wie es mir deucht, darüber, daß sie nicht helfen, nicht einmal aus dem Olympus sich entfernen darf. S. v. 10. In diesem Unwillen wirft sie sich auf ihrem Throne herum. So läßt ja immer das Kind, und der am Geiste dem Kinde noch ähnliche Mensch seinen Unwillen aus, wenn das Gebot des Stärkeren ihn einzwängt. S. zu VII. 190. — ἐλέλιζε, wie bey Jupiter I. 530. unten 443. — 201. Ἐννοσίγαιος oder Ἐνοσίγαιος, d. i. ὁ ἐνόθων h. e. ὁ κινῶν τὴν γαῖαν, so wie ἐνοσίχθων, ὁ ἐνόθων τὴν χθονά. v. 208. (Seltener ὁ ἐλελίχθων, d. i. ὁ ἐλελίζων τὴν χθονά. Pindar Pyth. VI. 49.) Hesych. ἐνοσις, κινησις. Wahrscheinlich gab die Bemerkung, daß das Meer bey grossen Erdbeben, besonders der Kü-

Küstenländer, und das ist ja beynahe alle das Land, wo ehemals die Griechen wohnten, in heftige Bewegung geräth, Veranlassung zu der Idee, daß es die Ursach des Erdbebens sey. Daher jene Beywörter die beym Neptun characteristisch sind. — *εὐρυσθενής*, weitherrlicher, weil Meere und der Ocean ihm gehorchen. — 202. *ὀλοφύρεται* (*ὑπέρ*, vgl. 245.) *Δαναῶν*, ist dein Herz nicht betrübt, um der Griechen Willen: aber diese wahrscheinlich zu ergänzende Präposition fehlt überall; wie XVI. 17. u. ö. — 203. Helice, ein bekannter Ort an der Nordküste des Peloponnes, in dem nachherigen Achaia, war die hauptsächlichste der zwölf jonischen Städte, wo der Nationalgott der Jonier, Neptun mit Nationalopfern verehret wurde, wie nach der Auswanderung nach Kleinasien zu Mycale, aber noch unter dem Namen Ποσειδῶν Ἑλικῶνιος. Herodot. I. 148. — *Αἶγα* auf Euboea war ebenfalls ein so berühmter Verehrungsplatz des Neptuns, daß man sogar hier im Meeresgrunde seine Wohnung vermuthete. S. Ilias XIII. 21. — 204. *βούλεο σφίσι νίκην*, wörtlich: wolle ihnen den Sieg: wie VII. 21. XIII. 347. Vollständig ist XII. 147. *Ἐκτορι ἐβούλετο κῆδος ὀρέξαι*. — 206. *εὐρύοπα* der Accus. v. *εὐρύοψ*: gewöhnlicher *εὐρυόπης*. — 207. *αὐτοῦ-ἐν Ἴδῃ* (s. zu VI. 431.) *ἀκάχοιτο καθήμενος*, da würde er dort, auf dem Ida ruhig sitzend, sich härmern: daß er zu ohn-

ohnmächtig gegen unsere vereinte Macht seine Plane vereitelt sehn müßte. ἡσθα vorzüglich aus Gram oder Furchtsamkeit unthätig sitzen. XIII. 252. I. 331. — 209. ἀπτοεπὶς, boshaftes Maul! ἢ ἀπτεται Ζηνὸς ἔπεσι, die vom Jupiter so entehrend spricht, κακόλογε. XIII. 824. Man sagt: καθ'ἀπτεσθα ἐπεσι. I. 582. Pind. Nem. VIII. 36. ὅψον φθονεροῖσι, ἀπτεται (ὁ φθονερός) ἐσλῶν αἰεὶ, χειρόνεσσι δ' οὐκ ἐρίζει. Verschiedene alte Grammatiker schrieben es ohne Adspiration, und erklärten es: ἀπτοιήτη τοῖς ἔπεσι, ohne Furcht in deinen Reden. Aber diese Ableitung ist ungrammatisch, und die Analogie in ἀμαρτοεπὴς, ἀμετροεπὴς bestätigt die erstere.

213. 227. Verbinde: ὅσον (μέτρον) τῶφρος πύργου ἀπ'όεργε ἐκ νηῶν πληῆθεν τῶν (f. Δαναῶν, und als exegetis) ὁμῶς ἵππων καὶ ἀνδρῶν, wörtlich: so viel Raum als der Graben des Walles (πύργος f. τεῖχος) einschloß von den Schiffen her: (d. i. der ganze Raum von den Schiffen bis zum Graben wurde mit ihnen (mit Griechen) sowohl Reisigen als Kriegern, die hier eingesperrt wurden, erfüllt. Ich streiche also das Comma hinter ἔεργε weg. — εἰλομένων sc. ἐν τῷ τείχει, innerhalb der Mauer eingeschlossen cf. zu V. 203. 782. — 215. ἀτάλαντος Ἀρηϊ. cf. oben p. 91. — 218. In diesem entscheidenden Augenblicke blieb dem Agamemnon nichts übrig, als die Griechen durch einen Zuruf zum Widerstande zu befeuern,
und

und Rettung von Gott zu flehn. Er stellt sich, damit ihn alle hören könnten, auf das mittellste Schiff. Dieser heilsame Einfall rettet die Griechen: er mußte also von der Juno ihm eingegeben seyn. cf. zu I. v. 55. — αὐτῷ πομπεύσαντι, & ipsi properanti, der schon von selbst. (f. v. 293.) emsig bedacht war. S. zu I. 600. — 221. Die Grammatiker meynen, daß Agamemnon seinen Purpurmantel in der Hand getragen habe, um sich als Feldherr kenntlich zu machen. Mir scheint es am wahrscheinlichsten, daß er um schneller laufen zu können, das Oberkleid auszog und in der Hand trug, weil kein κήρυξ, ders ihm abnehmen konnte, gegenwärtig war. Vgl. II. 183. mit XI. 43. wo dieses Φάρος des Agamemnons erwähnt ist. — 222. νηὶ μεγακῆτει. Dies Beywort können wir nicht übersetzen: die gewöhnliche Uebersetzung: das gewaltige oder große Schiff, erschöpft die Idee nicht; vielmehr, wie ich glaube, ist es ein Schiff, welches das an großen Seethieren reiche Meer befährt. Hemsterhuis glaubte, κῆτος bedeute in dem Compositis gros, (wie ἵππος und βόως. cf. zu I. 551.) aber in μεγακῆτης könnte dies doch nicht statt haben. v. ad Lucian. Timon. c. 26. (Allerdings kann μεγακῆτης seyn: μέγας ὡς κῆτος, groß wie ein Seethier, dem Seethier an Gröfse ähnlich. Dies war auch wohl Hemsterh. Meynung.) — 223. Die griechische Flotte lag längs dem Gestade: so daß am rechten Flügel nach

Si.

Sigeum hin, Ajax Schiffe zu äusserst standen, am linken Achills Schiffe, in der Mitte Ulysses Flotte. S. Th. I p. 301. Hesych. γεγωνεῖν. ἐξακουστὸν βοᾶν — 225. ἐπὶ κλισίης, hin zu Ajax Gezelte: üblicher noch war ἐπὶ κλισίην. — (κατὰ τὰ) ἔσχατα f. ἐν ἔσχατῇ.

228 - 244. Αἰδώς. cf. zu V. 787. — 229. πῆῒβαν ευχολαί, wo sind nun unsere Prahlereyen? Habt ihr sie auch erfüllt? S. zu II. 339. — ὅτε φάμεν (εὐχόμενοι) εἶναι ἄριστοι. Schliesst Agamemnon sich durch das φάμεν aus Klugheit mit ein? Oder ist es hier und II. 194. derselbe Sprachgebrauch, den der Deutsche hat, wenn bey Verweisen selbst einer Person, das Wir gebraucht wird: z. B. da haben Wir wieder einen schönen Streich gemacht: aber Wir wollen immer klüger seyn. f. du hast f. Fast scheint es, da er gleich wieder ἡγοράασθε sagt. — 230. ἄς ὅποτε (κατὰ ταύτας) ἡγοράασθε κενεαυχάες (κενεαυχέες) nach denen, (denen gemäß) ihr öffentlich zu Lemnos als eitele Prahler sagt. — 231. ὄρθοκραίων, starkgehörnter: ἔχόντων κέρατα ὄρθα, hochemporstehende Hörner. Nämlich wie man von γέρας bildete γεραρός, γεραιός, γεραίω; so hatte man wahrscheinlich von κέρας gebildet κεραιός und κεραιάω: davon ὄρθοκεραιός und mit Auslassung des ε. ὄρθόκεραρος. — 232. ἐπιστεφείας. Vergl. zu I. 470. Der achtungswürdige Recensent des ersten Theils

Theils dieser Anmerkungen, in der allgemeinen deutschen Bibliothek LXXXIII. 2. p. 547. führt gegen die dort gegebene Erklärung an, daß στεφειν f. instruere, stehe, und beruft sich auf Brunck zu Sophocl. Oedip. T. v. 2. Aber Brunck irrte, was die Vergleichung meiner Anmerkung Theil I. p. 17. wenn ich nicht irre, deutlich erweist. — Soll also die gegebene Erklärung nicht statt haben, so würde ichs fassen: κρητὴρ ἐπιστεφῆς οἴνου sey angefüllt bis an den Rand, (στέφανον sonst τὰ χείλα) des Bechers: also voll gefüllt. Doch wüßte ich diesen Sprachgebrauch nicht zu bestätigen. — ἔσθοντές τε πίνοντές τε hätte er sagen sollen: aber der Mangel dieser Verbindungsartikel vermehrt die äußere Stärke des Ausdrucks. -- 233. ἡγοράασθε ἕκαστος στήσασθαι f. ἕκαστον στήσασθαι. S. I. 77. — 236. ὑπερμενέων, der großmächtigen Könige, (ὑπερμενῆς ist sonst Jupiters Beywort. S. II. 116. 350.) εὐρυσθενέων, εὐρυκρείόντων, deren große Macht der göttlichen gleicht. Kleinere Könige leiden freylich öfter diese Kränkung, von ihren Feinden gedemüthigt zu werden. — 237. ἄσας καὶ ἀπνήσας. Die strengere Verbindung forderte: ἄσας ἀπαυράων, gekränkt, indem du ihm den großen Ruhm (der Rache und des Sieges, cf. II. 110-215.) entrißest. — 238. Die Verbindung: hast du so jemals auch einen der Fürsten gekränkt? Und doch kränkst du jetzt mich so tief, mich, der ich

ich doch fest verneinen darf, (οὐ φημι δὴ πο-
τε,) daß ich einen deiner Altäre vorübergegan-
gen wäre, (ohne dir zu opfern, παρελθέμεν
ἀνευ ἱερῶν) da ich auf meinen Schiffe hieher
meinem Unglück entgegen gieng, (ἔρρων
ἐνθάδε). S. oben zu 164. IX. 364. sagt Achill
κάλλιπον ἐνθάδε ἔρρων, als ich hieher meiner
Beschimpfung entgegengieng. Odyss. IV. 367.
ἔρρωντι συήντετο, welches der Schol. erläutert:
μετὰ λύπης καὶ φθορᾶς πορευομένῳ — 240.
ἐπὶ πᾶσι (βωμοῖσι) δημόν καὶ μηρία ἔκηα f.
μηρία δημῶ f. κνίσση καλύψας. S. zu I. 460.
So Odyss. XIV. 428. XVII. 241. Sonst nen-
net er das Talg, womit man die μηρία bedeck-
te, stets κνίσση. — Auch dies Gebet ist ganz
im Geist des Alterthums. Nicht auf die Rei-
nigkeit seiner Gesinnung, und das Unsträfliche
in seinem Wandel, und die Güte seiner Bitte:
nicht auf die Güte und Weisheit Jupiters grün-
det Agamemnon seine Zuversicht: er trotzt
auf die Menge seiner Opfer, und, wie mir
deucht, liegt in seiner Rede noch ein verbisse-
ner Spott über den undankbaren und seinen ei-
genen Vorthail so verkennenden Zeus. — 243.
αὐτοὺς h. λαοὺς, die Völker, also f. ἡμᾶς,
laß uns. cf. VII. 238. Odyss. III. 381. δίδω-
θι μοι κλέος ἐσθλόν, αὐτῷ δὲ καὶ παίδεσσι
mir selbst (ἐμαυτῷ) und den Söhnen.

245 - 252. Unmittelbar nach seinem Ge-
bete sieht Agamemnon einen Adler, der ein
junges Reh neben dem Altar des Jupiters nie-

derfallen läßt. Dieser Vorfall hat gar keine Beziehung auf Agamemnons Lage. Man müßte es denn so fassen: Jupiter scheint durch seinen Vogel selbst ein Opfer zu senden: (wie Diana den Hirsch für die Iphigenia. Euripid. Iphig. in Aul. 1587.) wodurch er zeigt, daß Agamemnons Opfer ihm angenehm sind, und folglich sein Gebet erhöret sey. Oder so wie jetzt der Adler seine Beute verlor; so werde der Trojaner Hofnung auf einmal vereitelt werden. cf. XII. 201. bes. 221. 22. Doch fast scheint's, als ob der Dichter auf die Nebenumstände des Omens nicht weiter geachtet hätte. So ist XIII. 821. XXIV. 314. die bloße Erscheinung des Adlers ein günstiges Omen. Als Thomas Münzer vor der Schlacht bey Frankenhausen seine aufrührerischen Bauern bereden wollte, die ihnen angebotene Gnade der Fürsten nicht anzunehmen, zeigte sich ein Regenbogen: Seht, rief er, das Zeichen, das uns Gott giebt. Und seine Bauern, die bis dahin mehr auf die Eingebung der Furcht als auf seine Worte geachtet hatten, griffen nun, der Hülfe Gottes fest versichert, zum Waffen. Robertson Charl. V. T. II. p. 372. ed. Basil. So ist der Aberglaube zu allen Zeiten und in allen Ländern sich gleich, weil ihn überall dieselbe Mutter, die Unwissenheit in der Geschichte der Natur und des Menschen, gebiehet. — 247. *τελείοτατον πετεηνῶν*, den erhabensten der Vögel, der König der Vögel; obgleich die-

diese Idee noch nicht mit eigentlichen Worten im Homer vorkömmt. Aber schon Pindar kannte sie, Olymp. XIII. 30. So heisst Jupiter *τελειότατος Θεῶν*, der erhabenste unter den Göttern. -- 250. *Ζηνὶ Πανομφάω*, d. i. ἐξ οὗ πᾶσα ὁμφὴ ἔρχεται. Jupiter ist der Geber aller Orakel, Prodigien, Stimmen, u. s. f. wodurch die Schicksale verkündigt werden. S. zu II. 94. Von ihm erhielt selbst Apollo die *artem vaticinandi*. Hymn. in Mercur. 469. *τιμὰς σε δαήμεναι ἐκ Διὸς ὁμφῆς, μαντείας θ'*, Ἐκάεργε, Διὸς πάρα, θέσφατα πάντα. -- 252. *μᾶλλον ἐπέθορον Τρώεσσι*, um so mehr (denn eines Theils hatte schon Agamemnon's Zuruf sie dazu geneigt gemacht) sprangen, stürzten sie auf die Trojaner ein: ungleich stärker, als ἐφώρμησαν.

253-280. Unter allen Griechen drang Diomedes zuerst aus dem Lager hervor, ihm folgen mehrere Helden, und unter diesen Teucer. Gedeckt von Ajax Schilde, erlegt er mehrere, bis Hector ihn mit einem Steine so trifft, daß er fortgetragen wird. Und bald treibt eben dieser Held die Griechen in ihre Verschanzung zurück. Von Mitleid besiegt, fordert Juno die Minerva zur Hülfe auf. Diese folgt, rüstet sich, und beyde haben kaum den Olymp verlassen, als Jupiter sie bemerkt, und durch die schrecklichen Drohungen, welche Iris ihnen überbringen muß, zurücktreibt. Sogleich eilt Jupiter nach dem Olympus, spot-

tet der bekümmerten Göttinnen, und kündigt seiner Gemahlin an, daß er noch ärgeres Unglück am folgenden Tage durch Hector über die Griechen verhängen wolle, bis Patroclus gefallen sey. Dies sey des Schicksals Wille. Jetzt macht die einbrechende Nacht der Schlacht ein Ende.

Bis zum Fall des Teucer, und der neuen Flucht ins Lager folgte der Dichter wahrscheinlich ganz der Sage. Dann aber läßt er eine Scene folgen, die sehr wahrscheinlich seine Erfindung ist. Wenn er die schreckliche Lage, in der sich jetzt die Griechen befanden, erwog; so dünkte es ihn unmöglich, daß Juno und Minerva, bey so großer Liebe für die Griechen, und bey der Gefahr, ihre Rache vereitelt zu sehn, nichts zum Beystande der Griechen hätten unternehmen sollen. Aber da der Tag sich endete, ohne daß dieses Griechenvolk glücklicher geworden wäre, so lag es am Tage, daß sie nicht geholfen hatten, und, das war er überzeugt, auch nicht hatten helfen können. Jene Frage aber, wagten sie denn nicht wenigstens einen Versuch? die vielleicht jeder seiner Zuhörer und Leser mit ihm aufwarf, beantwortete er sich sehr trefflich durch diesen Einfall: sie eilten zu helfen: aber Jupiter schreckte sie zurück. Die darauf folgende Scene, wo Jupiter der armen betrübten Göttinnen spottet, empöret unser Gefühl. Wie unedel ist es, wenn nur ein Mensch, ein Mann,
des

des schwachen Weibes spottet: die, welche durch das Niederschlagen ihrer Vorsätze schon gebeugt ist, noch bitterer dadurch kränkt, daß er ihrer spottet, und seine ganze Ueberlegenheit sie fühlen läßt. Aber Homer mußte darauf fallen. Der Uncultivirte kennt noch die Ideen nicht, durch die wir uns bestimmen können, die Freude zu verschmähn, welche der Anblick eines Gegners macht, den wir so tief gedemüthigt haben, daß er selbst gegen unsern Spott nicht zu muchsen wagt. Die Zeitgenossen Homers erwarteten also gewiß einen solchen Auftritt im Olympus, als der ist, den der Sänger schildert.

Verbinde οὐτις Δαναῶν, πολλῶν ἑόντων, εὗξατο σχέμεν ἵππους πρότερος, πάρος Τυδείδαν, keiner der vielen Danaer konnte sichs rühmen, zuerst noch seinen Wagen angehalten zu haben: f. Τυδείδης εὗξατο πρῶτος πάντων ἔχειν ἵππους. — 266. τιταίνων (h. e. τείνων) παλίντονα τόξα, den Bogen mit rückwärts schnellender Sehne spannend. So übersetzt man; aber unrichtig. Denn πάλιν τείνειν ist retro tendere, oder die Sehne vermittelst des Pfeils zurückziehn, um den Pfeil abzuschellen; (S. zu IV. 118.) mithin παλίντονα τόξα, der Bogen, dessen Sehne zurückgezogen wird, wenn der Schuß geschehn soll. τείνειν τόξα ist den Bogen spannen, dadurch, daß man ihn etwas biegt, und die Sehne an der andern Spitze festbindet. S. IV. 112. 113.

u. d. Anmerk. *τείνω, τάινω. τιταίνω. τανύω*, sind Synonymen. -- 267. Die *τοξόται* standen hinter den Schwerbewaffneten: hinter dem Schilde derselben machten sie sich schussfertig, und traten, wenn sie geschossen hatten, wieder hinter denselben. Auch späterhin fochten die *γυμνήτες*, die Schleuderer, und die die *εὐκόντια* warfen, auf eben diese Art. Tyrtaeus II. 35. cf. oben IV. 112. f. — 271. *αὐτίς (πάλλιν) ἰὼν εἰς Αἴαντα δύσκειν* sc. *ὑπὸ τὸ σάκος*, rücktretend zum Ajax, gieng er hinter das Schild. Tyrtaeus nennet es: *ὑπ' ἀσπίδος πτώσσειν*. Daraus folgt, wie ich glaube, daß *ὑπεξέφερεν σάκος* v. 268. nicht sey: er hob es in die Höhe, und hielt es über ihn: sondern: er zog es zur Seite. — 277. *πάντας ἐπασσυτέρους πέλασε χθονὶ*, *terræ admovit*, f. *ἐδάμα*, warf sie zu Boden. cf. XII. 194. XIII. 180. *μελίη φύλλα χθονὶ πελάσση*. und *βάλλειν ἐν κονίῃσι*, oben 156. *ἐπασσυτέρους*, von *ἄσσον*, nahe, einer unmittelbar nach dem andern: wie I. 383. *λαοὶ ἐπασσύτεροι θνήσκον*. — 279. *τόξου ἀπὸ ὀλέκοντα* f. *ὑπὸ τόξου*, durch den Bogen. Anacreon, 43. 9. *ἀπὸ μηδενὸς βλάπτων*. Oefter findet man *ἀπὸ* mit *ὑπὸ* verwechselt. v. Morus, V. S. V. ad Isocrat. Paneg. p. 26. Homer sagte vielleicht *ἀπὸ τόξου* nach der Analogie von *ἀπὸ νευρῆς*. Ilias XI. 476. *ἔβαλε ἰῶ ἀπὸ νευρῆς* sc. *ἰαλλόμενος* fortgeschneelt von der Sehne.

281-291. *φίλη κεφαλὴ*, *carum caput*, theurer Mann. Dieser, dem Ausdruck des gemeinen Lebens, Herzensmann, mein Herzchen, f. mein Theurer, einigermaßen entsprechende Ausdruck wird von den Griechen oft und sonderbar gebraucht. z. B. Sophocl. Antig. 1. ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρσα. — 282. *φόως* (cf. VI. 6.) *Δαναοῖσι καὶ πατρὶ*. Freylich paßt *φόως*, wenigstens nicht in derselben Bedeutung, auf *πατρὶ*. Wir müssen also ergänzen: *φόως Δαναοῖσι, πατρὶ τε κῦδος*. cf. 285. Aber dieser Begriff liegt in dem *φόως*. So nennet Cicero die Männer, welche der Stadt Ehre machten, *lumina civitatis*, Catilin. III. 24. *clarissimis viris interfectis, lumina civitatis extincta sunt*. — 283. *σε ἔτρεφε τυτθὸν ἔόντα*, dich erzog, da du noch so klein warest, *δεικτικῶς* f. von deiner ersten Jugend an. VI. 222. — 284. *κομίσσατο ὦ (ἔῷ) ἐνὶ οἴκῳ*, und dich in sein Haus aufnahm. Odyss. XVIII. 321. *τὴν Δόλιος ἰμὲν ἔτικτε, κομίσσε δὲ Πηνοχόπεια, παῖδα δὲ ὥς ἀτίταλλε* nahm sie ins Haus und erzog sie, wie ihr Kind. — Wer in der rechtmäßigen Ehe nicht Söhne genug gezeugt hatte, nahm alsdenn die unehelichen Kinder in seine Familie. Odyss. IV. 10. f. — 285. *εὐκλείης ἐπίβητον*, führe deinen Vater zum Ruhm; wie *ἐπέβησε πολλοὺς πυρῆς*, er brachte viele zum Scheiterhaufen IX. 542. Für: *δίδου εὐκλείαν πατρὶ*. cf. zu II. 234. So war *πελάζειν ὀδύνης τινὰ* f.

διδόναι ὀδύνας. cf. V. 766. — 289. πρεσβήϊον (πρεσβεῖον) sc. δῶρον, so will ich dir, gleich nach mir, das Geschenk der Aeltesten, der γέροντες, geben. Nämlich πρέσβυς und γέρον sind Synonyme. γέροντες ist der allgemeine Name f. βουλευφόροι, wie bey den Römern patres II. 53. Diese γέροντες erhielten von der Beute jeder ihr γέρας. I. 167. Daher ist πρεσβήϊον γέρας, das Geschenk, was von der Beute jedes Mitglied des Raths der Fürsten erhält, wie οἶνος γερούσιος. IV. 259. Eine besondere Belohnung sollte es für den Teucer seyn, dafs er sie sogleich nach dem Heerführer erhielt. Also darf es nicht verwechselt werden mit dem αριστειον, dem Preise, der dem Tapfersten gegeben wurde. — 291. ὁμὸν f. ὁμοῦ.

292-299. τίμε σπεύδοντα καὶ αὐτὸν (sua sponte, wie v. 219.) ὀτρύνεις sc. βάλλειν. οὐ μέντοι παύομαι, sc. βάλλων. — 295. ὥσάμεθα αὐτοὺς (ἀπὸ τοῦ τάφρου) πρὸς Ἴλιον, seitdem wir sie zurück (vom Graben) nach Ilium drängen. — 296. δεδεγμένος. ἐκδεχόμενος. Hesych. ihn empfangend. Nämlich δέχεσθαι ἔγχει ἐπιόντα, den Feind, so wie er sich nähert, mit dem Speere empfangen. XV. 745. τὸν Αἴας οὐτασκε δεδεγμένος ὀξείῃ δουρί. Also ist τόξοισι δέχεσθαι, auf den, der uns in den Schufs kömmt, schießen. IV. 107. αἰγὰ - πέτρης ἐκβαίνοντα δεδεγμένος (τόξοισι) βεβλήκει. — 297. τανυγλῶχιν οἶστος, der eine

eine längere Spitze hat, *ταναιηκής*. cf. VII. 77. — 299. *τοῦτον*, indem er auf den Hector zeigt, *κύνα λυσσητῆρα*, den wüthenden Hund, den Held, der mit außerordentlicher Hitze kämpft, *μαίνεται*. Noch stärker ist dies Bild, wo er mit ein wüthender Hund genannt wird. Vom Achill, der die Trojaner mit der wildesten Hitze verfolgt: *λύσσα οἱ κῆρ αἰὲν ἔχε κρατερῇ*, die stärkste Wuth, furiosa cupido, hat sich seines Herzens bemeistert. XXI. 543. Das Bild ist nicht edel, aber treffend. Ein wüthender Hund reißt alles vor sich nieder, und stürzt auf jedes zu, was ihm in den Weg kommt. S. 338. 423.

300-337. *ἀπίαλλεν νευρῆφι* h. e. *διὰ νευρήν*. — 304. *ἐξ Αἰσύμηθεν*, pleonastisch f. *ἐξ Αἰσύμης*. Der Ort lag in Thrazien: wahrscheinlich war diese Castianira eine Slavinn des Priamus, und Gorgythion, also ein *νόθος*: so wie der 318. erwähnte Cebriones. vergl. XVI. 738. — 307. *μήκων, ἡ βροθομένη* sc. *ἔστι*. — *νοτιά εἰαρινά*, Frühlingsregen. *ἡ νοτία. ὑγδασία. νότιος. ὑγρός*. Suidas. — 308. Ueber *ἤμυσε* f. zu II. 373. Entkräftet von der tödtlichen Wunde läßt der Krieger den Kopf auf die Schulter sinken, den die Schwere des Helms niederdrückt. Virgil. Aen. IX. 434. in humeros cervix collapsa recumbit. — 311. *Ἀπόλλων γάρ παρ᾽ ἑσφηλεν αὐτὸν ἄμαρτεϊν τοῦ Ἑκτορος*. cf. zu V. 567. — 313. *ἰέμενον πό-*
X 5 *λε-*

λεμόνδε f. σπεύδοντα, d. i. ἐλαύνοντα ἵππους
 εἰς μάχην, indem er zur Schlacht, ins Tref-
 fen, die Rosse lenkte. -- 320. δίφρου παμφανόων-
 τος, von mächtig schimmernden Wagen: denn
 die Wagen der Helden sind ποίκιλα χαλκῷ
 (IV. 226.) und χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ εὖ ἡσκημέ-
 να (X. 438). Daher erhalten sie dies Bey-
 wort, was er sonst nur von den Waffen ge-
 braucht. V. 295. — 327. παρ' ὤμον - ἐπὶ τῇ
 (ταύτῃ) ἔβαλεν, auf die Schulter, hier, sag,
 ich, traf er ihn. Durch dies ἐπὶ τῇ, das weg-
 bleiben konnte, wird der Ausdruck lebhafter.
 — αὖ ἐρύων sc. τὴν νευράν, als er die Sehne
 anzog. — μεμαῶτα sc. τοξεύειν. — 328.
 ῥῆξε οἱ νευρὴν, zerriss ihm die Sehne des Bo-
 gens. Teucer stand völlig fertig zum Schuss,
 als Hectors Stein traf. Dieser Stein schlägt
 die Sehne des Bogens durch: streift die Hand
 am Knöchel, und fährt dann gegen das Schul-
 terbein. Gebrauchte Homer νευρά von der
 Sehne, die noch im thierischen Körper ist, (τέ-
 νων nennt er diese) so würde ich glauben: der
 Stein habe die an der Schulter liegende Sehne
 getroffen; da er fast bey jedem Steinwurf sagt:
 ῥῆξε τένοντε. IV. 521. V. 307. — νόρκησε
 χεῖρα, machte, daß die Hand erstarrte, durch
 die Dröhnung nämlich. — 330. Θέων περι-
 βη, hinzulaufend schützte er ihn; (S. V. 21.)
 καὶ οἱ σάκος ἀμφεκάλυψε, etwa: über ihn
 haltend den deckenden Schild, f. σάκος οἱ ἀμφ-
 έχων ἐκάλυψε αὐτόν. (cf. zu V. 506.) denn,
 wie

wie gewöhnlich schoß der große Haufe nach der Stelle, wo der Held fiel. — 332. ὑποδύν-
 τε sc. αὐτὸν ὤμοις subeuntes humeris, d. i. ihn
 auf ihre Schultern nehmend. Virg. Aen. IV.
 599. subiisse humeris parentem. — 335.
 Sonst legte der Sänger das Erwachen des
 Muths unter den Trojanern immer dem Mars
 oder Apollo bey: hier aber dem Jupiter, weil
 Jupiter heute allein das Schicksal der Schlacht
 regieret. Offenbar war es der Fall des Teu-
 cers, der ihren Muth eigentlich belebte. —
 335. ἰθὺς (ἐπὶ τάφροιο,) gerade zum Graben
 hin. — σθένει βλεμεαίνων, stolz auf seine
 Kraft, γαυριόων σθένει, κυδεῖ γαίων. cf. V.
 996. Hesych. βλεμεαίνειν. γαυριᾶν. Da aber
 dies Verbum wahrscheinlich mit τὸ βλέμμα,
 vultus, einerley Abstammung hat, so ist es
 vielleicht: den Stolz besonders durch Mienen
 ausdrücken. Homer gebraucht es meistens
 von dem Löwen und Eber, aus dessen Augen
 das Gefühl seiner Kraft blitzt, (ἀλκὴ πεποι-
 θῶς ἐστὶ XVII. 727.) wenn er auf Hunde und
 Jäger losgeht. XII. 42. XVII. 22. 135. Von
 Hector noch einmal IX. 237. vom Vulcan XX.
 37. Also stände es f. δεδορκῶς, θρασὺ διὰ τὸ
 σθένος, vultu fiducia virium feroci.

338-351. So hitzig der Hund den Lö-
 wen oder Eber, den er verfolgt, in die Hüfte
 packt: mit dem Feuer verfolgte Hector, und
 hieb immer die letzten nieder. Sobald man
 sich

sich einen Jagdhund, also ein Thier, das durch Stärke, Schnelligkeit, Muth und Kunst im Jagen, sich über die Thiere zu erheben scheint, denkt, so ist dies Bild nicht nur sehr ausdrucksvoll, sondern auch edel; eben so edel wenigstens, wie die Vergleichung des Helden mit einem Pferde. VI. 506. — 339. Vollständiger: κύων διώκων, ποσὶ ταχέεσσι πεποιθώς, (cf. zu VI. 505.) ἀπτήται σὺς κατόπισθιν. — 340. ἐλίσσόμενον (cf. zu V. 497.) δοκεύει, und Acht hat auf ihn, der sich (schon) wendet. Dieser Zug des Gleichnisses soll blos das Gemählde, der Natur getreu, vollenden: ohne jedoch auf den Hector es anzuwenden. Denn das Tertium Comparationis ist: der Hund beißt den äußersten oder letzten Theil des Thiers, das er verfolgt: Hector tödtet immer den hintersten der Griechen. — 343. Die Griechen retirirten sich durch den Graben, und ihre Pallisaden: denn die Thore mußten für die Heroen bleiben, die mit ihren Wagen nicht über den Graben setzen konnten. — 345. ἐρητύοντο, sc. ἀπὸ φυγῆς. Bey den Schiffen setzten sich die Griechen wieder. — 348. ἀμφιπεριστρώφα, hiehin und dorthin trieb er seine Rosse. S. zu II. 305. ἀμφὶ περὶ κρήνην und ὄχθαυ ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἵαχον. — 349. ἔχων ὄμματα Γοργούς, ἥδε Ἄρης, gelehrt und sinnlicher als δεινὸν δεδορκώς, mit schrecklichem Blick. Das Auge der Gorgo war so schrecklich, daß der Anblick desselben durch den Schreck

Schreck auſſer ſich brachte, oder nach der Dichtersprache, verſteinerte. XI. 36. Γοργῶ βλοσυρῶπις δεινὸν δερκομένη. — XII. 463. Ἐκ τῶς νυκτὶ ἀτάλαντος ὑπώπια. Ulyſs, wenn er die Freyer der Penelope tödtet, war δεινὸς εἰς ὧπα ἰδέσθαι. Odyſſ. XXII. 405. Dieſer fürchterliche Blick, der ſchreckliche Ausbruch der wildeſten Mordluſt iſt characteriſtiſch dem Mars und den größten Helden, doch während des Kampfs nur.

352-356. κεκαδησόμεθα Δαναῶν, wollen wir nicht für die Danaer ſorgen? I. 56. Wahrſcheinlich iſt κεκαδέομαι eine neue, vom Perfect. κέκαδα des Verbums κήδομαι gebildete Form. — ὑστατίον περ, wenn gleich ganz zuletzt, d. i. jetzt, am Ende des Tages, und nachdem ſchon alles verlohren iſt. — Nicht in extremo eorum caſu. Dieſer Sprachgebrauch findet nur bey τὰ ἔσχατα ſtatt. — 355. ῥιπὴ ἑνὸς ἀνδρός, durch die Stärke eines Mannes. ῥιπὴ 1) der Wurf, von ῥίπτειν. 2) der Stoß des Geworfenen. XII. 46. σάνιδες διέτμαγεν ὑπὸ ῥιπῆς λαῶς, vom Schlage des Steins: ſo ῥιπὴ κεραυνοῦ, ἀνέμου. Also iſt ῥιπὴ ἀνδρός, der Stoß, Schlag, Hieb des Kriegers, der den getroffenen Gegenſtand niederwirft.

357-380. Minervas Rede athmet mit der Rede des Agamemnons einerley Geiſt. Sie iſt der lebhafteste Ausbruch des Unwillens, den ſie

sie wider den undankbaren Jupiter hegt, weil er die Dienste, die sie dem Hercules leistete, jetzt so schlecht belohnet. Für die spätere Minerva, dies Ideal der Weisheit, paßt freilich diese Rede nicht: aber diese kannte auch unser guter Sänger nicht. — 358. καὶ λήην, wie καὶ μάλα, gleich unserm: und wohl sollte er Geist und Leben verlieren von der Achäer Faust, umkommend in der vaterländischen Flur. Also f. ἢ τοι XIV. 368. κείνου οὔτι λήην (οὐ μάλα) ποθὴ ἔσται, wir werden ihn wohl nicht vermissen. — 360. πατήρ οὐμός (contrah. aus ὁ ἔμός) μαίνεται, aber mein Vater ist ganz wild, d. i. begünstigt mit so vieler Leidenschaft die Griechen, daß weder Vorstellungen, (die sie v. 31. f. gethan hatte) noch Dankbarkeit bei ihm etwas vermögen. — φρεῖν οὐκ ἀγαθῆς d. i. δυσ- oder κακὰ φρονέων, in seinem bösen Sinne, weil er keine Billigkeit beobachtet (μαίνεται, folglich οὐ κατὰ μοῖραν sondern ὑπὲρ αἴσαν handelt,) und nicht dankbar ist. Odys. XIV. 421. III. 266. — 361. σχέτλιος, der Schreckliche, dessen Betragen ein schreckhaftes Erstaunen erregt (Cf. zu II. 112.) da er Liebe und Dankbarkeit aus den Augen setzt. Daher fährt sie fort, αἰὲν ἀλιτρός nämlich ἐπ' ἐμοί, oder ἐμοῦ, der mich immer beleidigt: III. 28. XXIII. 595. δαίμοσιν εἶναι ἀλιτρός, ein Beleidiger der Götter. ἀπερρώεω ἐμῶν μενέων, d. i. ὅς ποιεῖ μένεα ἐμοῦ ὑπερρῶειν, der macht, daß meine Ideen, Anschläge, zurückgehn; οὐ
προ-

προχωρεῖν, nicht gelingen. Hesych. ἀπερως, κολυτῆς. -- 362. οὐδὲ μέμνηται τῶν (eigentlicher τούτου) ὃ (ὅτι) σώεσκον οἱ υἱὸν (Ἡρακλῆα) τετ-
 ρούμενον ὑπὸ ἀέθλων Εὐρυσθέως. Hercules
 zeigte bey seinen vielfachen Unternehmungen
 Klugheit und Stärke: ihn leitete und half daher
 nach den Ideen des Alterthums Minerva. Of-
 fenbar spielt der Sänger hier auf ältere Gefänge
 und Sagen vom Hercules an. Vgl. H. Heynens
 antiquar. Aufsätze. I. p. 27. — 364. κλαίεσκε
 πρὸς οὐρανόν, er weinte zum Himmel auf:
 nachdrucksvolle Kürze f. κλαίεσκε βλέπων
 πρὸς οὐρανόν XVI. 574. ἐς Πηλῆα ἰκέτευσε
 f. ἦλθε ἰκετεύων. — Ueber das, nach unserm
 Begriffen einem Helden unanständige Weinen,
 f. zu I. 349. Sophocles läßt dagegen den Her-
 cules behaupten, daß er bey allen seinen Aben-
 theuern nie geweinet, nie geseufzt habe. Tro-
 chin. 1072-74. — 366. εἰ γὰρ τότε ἦδεα
 (alte Form f. ἦδεν). Ach daß ich doch dies
 damals gewußt hätte, so — εἰ γὰρ ist Formel
 des Wunsches, wie XVII. 561. εἰ γὰρ Ἀθήνη
 δοίη κράτος, — τῷ κεν ἐθέλοιμι. Ueblicher
 ist αἰ γάρ. — Φρεσὶ πευκαλίμησι h. πυκιναῖς,
 συνεταῖς. Hesych. cf. XV. 81. XX. 35. —
 367. εἰς Αἶδαο sc. δόμον προέπεμψε, wer?
 ohnstreitig Eurystheus: aus v. 363. Ich er-
 wartete προὔπεμψα, als ich, Minerva, ihn in
 des Hades Reich begleitete. cf. VI. 171.
 Doch gebraucht Homer προπέμπω in der letz-
 tern Bedeutung nicht. — πυλάρτου. πυλάρ-
 τῆς

της ist eigentlich πόλις πύλαις εὖ ἀρραγυῖαι durch Thore wohl verwahrt. Denn ist Αἴδου δῶμα πυλάεσσι, und nun transferirt ers auf den Αἴδης selbst, dessen Gebiet starke Thore schützen. Der Pallast des Hades hat seine Thore, vor denen der Cerberus wacht. Hesiod. Theog. 767-773. — 368. Ἐρέβους (alte Form f. Ἐρέβεος). Ἐρεβος, ist eigentlich eine Dunkelheit, noch stärker als die Dunkelheit der Nacht, also die Finsterniß: (die Beweise anderswo). Daher die Geburt des χάος, der schrecklichsten Finsterniß. Hesiod. Theog. 123. Nachdem die Welt existirte, ist sie unter der Erde: so daß wer ins Gebiet des Hades, und aus diesem oder aus dem Tartarus auf die Oberwelt will, erst durch diese Finsterniß wandeln muß. Sie füllt also den Raum zwischen der Oberwelt und dem Pallast des Hades, und ist der Wohnsitz der gräßlichen Daemonen, der Erinnyes u. a. IX. 568. Daher ist εἰς Ἐρεβος βαίνειν, XVI. 327. ἔρεβοςδε ὑπὸ ζόθον, Odyss. XX. 356. gleichbedeutend mit δύναι δόμον Αἴδου. — κύνα, den Cerberus. Die alten Helden ließen ihre Höfe durch groſse Hunde bewachen: daher auch der Αἴδης einen solchen Hund haben mußte. — 369. αἰπὰ (von der ältern Form αἰπός, ἡ, ὄν, nachher αἰπὺς) Στυγὸς ῥέεθρα ὑπεξέφυγε. Wahrscheinlich wurde in dem Gefange, auf welchen der Dichter sich bezieht, ausführlicher erzählt, wie Hercules, blos durch der Mi-

Minerva Hülfe, über den Styx gelangte. — 370. *στυγέει ἐμὲ* nun hafst er mich. Das ist doch falsch. S. oben 38-40. Aber Minerva spricht und schließt im Geiste jener Zeiten. Der Uncultivirte folgt bey der Gewährung oder dem Verneinen einer Bitte bloß dem Eigennutze, der Liebe und dem Haffe. Daher eine Bitte abschlagen, und erklärter Feind seyn, bey ihm unzertrennlich ist. So hier Minerva. — *Θέτιδος*. cf. I. 500. f. — 373. *ἔσται μὲν (ἡμᾶς ἰ χρέονος*. S. IV. 164.) aber kommen wird sie gewiß die Zeit, da er wieder mich nennet, liebe Athene: nämlich, wenn er meiner Hülfe bedarf. Den Nachsatz: dann will ich mich rächen, läßt sie weg. cf. I. 240. f. — 377. *εἰ Ἐκτωρ γηθήσει νῶϊ*, ob Hector über uns sich freuen werde, d. i. ob ihn nicht Angst und Entsetzen befallen werde, wenn er uns in der Schlacht erblickt. So durchfährt ein kalter Schauer den Diomedes, wenn er den Mars erblickt, der dem Hector zur Seite geht V. 596. Die schöne Ironie in dem Ausdrücke ist klar. Er soll sich wahrlich entsetzen, wenn er uns sieht: war der eigentliche Gedanke. — 378. *προφανεῖσα* verbinde ich mit *ἰδωμαι*. Dann fällt, glaube ich, alle Schwierigkeit der Construction weg. Ueber *γέφυρας* f. zu IV. 371. — 379. Die Verbindung: Und wenn denn Hector auch nicht zurückgetrieben würde, so soll doch gewiß

wifs mancher Trojaner das Leben verlieren.
 κορέει κύνα. cf. zu I. v. 4.

381 - 396. Diese ganze Stelle ist wörtlich wiederholt aus V. 719, doch mit einigen Auslassungen.

397 - 408. χρυσόπτερον, mit goldnen Fittigen, vermuthlich goldfarbigten Fittigen: so wie wir Goldamsel u. dgl. wie oben 42. χρυσέαι ἑθείραι ἵππων und XVIII. 206. χρύσεον νέφος. — Gottheiten, deren Beschäftigung Schnelligkeit fordert, dachte sich das Alterthum geflügelt: so hier die Iris: Mercur hat sie wenigstens an seinen πεδίλοις. — 399. βάσκε, ἴθι, wie II. 8. — τρέπε (αὐτὰς) πάλιν, treibe sie zurück cf. 432 XV 261. τρέψω ἥρωας, zurücktreiben will ich die Heroen. ἔρχεσθαι ἄντην sc. ἐμοί, laß sie mir nicht entgegen kommen, d. i. daß sie nicht den Olympus verlassen: siehe, schon mache ich mich auf, (cf. v. 438.) um, wenn ich sie finde, sie anzugreifen. οὐ φεύξομαι: ἀλλ' ἀντίον στήσομαι, sondern will ihm zum Kampfe stehn: XVII. 308. Also ist ἄντην ἔρχεσθαι, zum Kampf entgegen gehn. Vergl. v. 424. — 400. οὐ καλὰ f. οὐ καλόν, h. e. δεινόν συνοισόμεθα, schrecklich wird unser Zusammentreffen zum Kampf seyn. Odyss. II. 63. οὐ καλῶς οἶκος ἐμὸς διόλωλε, schändlich oder schrecklich ist mein Vermögen zu Grunde gerichtet. — 402.

γυιώσω ἵππους, lähmen will ich ihre Rösse:
 denn τὰ γυῖα wird vorzüglich von Händen
 und Füßen gebraucht. Ernesti ad Callim. in
 Dian. 171. — 404. ἐς περιτελλομένους ἐνιαυ-
 τούς, bis zu zehn vollendeten Jahren. Ei-
 gentlich: περιτέλλεται ἄστρα, volvuntur si-
 dera per coelum. Dann volvitur annus. Also
 ist ἐνιαυτός περιτελλόμενος, ein Jahr das sei-
 nen Kreislauf vollendet hat, ein volles Jahr.
 III. 295. 551. Aehnlich ist eine andere alte
 Idee, daß ein Gott, der bey dem Styx falsch
 schwur, von dem Trunke ein Jahr aller
 Empfindung beraubt, und erst im zehnten
 Jahre wieder in die Götterversammlung kom-
 men darf. Hesiod. Theog. 795. f. Zehn Jahre
 sind also auch hier für eine unbestimmte längere
 Zeit. cf. zu I. 53. -- 405. ἔλκεα (ἐν τούτοις, καὶ)
 ἃ μάρπτῃσι κεραυνός f. ἔλη κεραυνός, da, wo
 mein Blitzstrahl sie faßte, traf. IV. 217 ἴδεν
 ἔλκος ὃθ' ἐμπεσε οἷστος, da, wo der Pfeil
 eingedrungen war. Man müßte denn beyde
 Stellen erklären: ἔλκεα, ἃ κεραυνός μάρ-
 πτων, und ἔλκος, ὃ οἷστος ἐμπεσὼν βάλε,
 οὕτως, ἐποίησε — 406. ὄφρα εὖ εἶδῃ, da-
 mit sie es wohl, d. i. überzeugend einsehe, f.
 daß sie es fühle, sie habe wider ihren Vater
 gestritten, (cf. V. 892.) daß sie aus der Grösse
 ihrer Leiden lerne, daß sie die große Sünde
 begangen habe, mit ihrem Vater zu streiten.
 cf. I. 185. 411. — 408. ἐνικλᾶν (üblicher
 ἐγκλάω) μοι (τοῦτο) ὅτι νόησω, das mit Ge-

walt zu ändern, was ich beschliesse. Nämlich ἐπιγνάμπτειν Διὰ oder Διὸς θυμὸν, wäre Jupiters Entschluß lenken, flectere animum. I. 569. II. 14. Aber ἐγκλᾶν Διὰ oder Διὸς νόημα, seinen Entschluß brechen, frangere, infringere animum — Uebrigens schilderte auch hier der Sänger die Natur getreu. Wenn uns jemand beynahe unablässig beleidigt: dann können wir das allenfalls ahnden, ohne jedoch dabey uns zu ereifern. Aber eine Beleidigung von dem, auf dessen Liebe oder Achtung wir fest rechneten, erregt den lebhaftesten Unwillen.

409 - 412. ἀελλόπος, sturmschnellfüßig, ποδῆνεμος. II. 786. Die übliche Form ist ἀελλόπους: unsere scheint älter. — 412. πρώτῃσι πύλῃσι f. (ἐν) πρώτῃ τῶν πύλων, in limine portæ, ἐν οὐδαι. — πολυπτύχου, des thalreichen Olympus. Dieser Berg hat viele Anhöhen, κορυφαί, ist πολυδαιράς: mithin hat er auch viele Thäler. Daher auch der Ida πολύπτυχος. XXII. 171. ἐν κορυφῇσι Ἰδῆς πολυπτύχου. ἡ πτυχή (von πτύσσω) die Falte. 2) Die Falte des Gebirges, d. i. das Thal. — 412. ἀντομένη sc. ταῖς θεαῖς.

413 - 414. τί μαινεται ἦτορ, was begehrt euer Herz mit Heftigkeit. Denn μαινέσθαι ist, und besonders in den Compositis, mit Schwärmerey oder Heftigkeit lieben.

V. Toup. Opuscula T. II p. 7. ed. Lipsf. — 414. εἶα, üblicher εἶ, jenes von εἰαῶ, dies von εἶω: so ὀράας. VII. 448. v. ὀραῶ f. ὀράω. ναιετάασκε u. a. — 423. ἀλλὰ σύ γε εἰ ἐτέον γε τολμήσεις, aber du, — wenn du in der That (offenbar) es wagen willst, dann zürnet Zeus, τότε νημεσίζεται. Dies Verbum muß aus 421. wiederholet werden. cf. zu V. 350. αἰνοτάτη, κύον ἀδδεῖς (beyde als Vocativi), o. du schreckliche, σχετλίη du furchtloser Hund. So schilt Penelope ihre Slavinn. Θαρσαλη, κύον ἀδδεῖς. Offenbar steht κύων f. Θρασεῖα. S. zu I. 59. Aeschyl. Suppl. 766. κυνοθρασεῖς, frech, wie die Hunde.

427 - 431. Der Sinn: Nein, ich streite der Menschen halber mit Jupiter nicht. Sterbe von ihnen, wer da wolle, und mache ers, wie es ihm gut deucht. — So spricht der, dem seine kleine eigennützigte Denkart es nicht gestattet, daß er für anderer Wohl eigene Leiden übernehme. Sobald diese ihm drohen, hört sein Eifer auf. So machte es auch Venus: als Diomedes sie nur leicht verwundet, wirft sie den geliebten Sohn fort. V. 343. — 428. οὐκ εἶω, ich rathe nicht weiter, οὐ κελεύομαι. Denn οὐκ εἶν τιναῖ ist mitibus verbis dissuadere. S. Valken. ad Herodot. p. 116. 88. — 429. ἀποφθίσθω f. ἀποφθιέσθω. — 430. ὅς κε τύχη sc. τούτου, wem dies zu Theil wird. — κείνος δὲ δικαζέτω, κατὰ τὰ

(ταῦτα) ἃ Φρονέων sc. ἐστὶ: er theile ihnen zu, βίον ἢ θάνατον, so, wie ers denkt. Ueber δικάζειν, s. zu I. 542.

432-446. Ὠραί. Als Dienerinnen der Juno, der die Horen, wie der Venus die Grätien, und der Diana die Nymphen zugesellet werden. So spannen die Horen die Sonnenpferde an. Ovid. Metam. II. 118. — 434. κάπησι ἀμβροσίησι, an die unsterblichen, d. i. an die himmlischen Krippen. Odyss. I. 97. ἀμβρόσια πέδιλα, weil sie dem Mercur gehörten: also nicht von Ambrosia duftend. Ehe könnte man es erklären: ἀμβροσίου εἶδατος μεστά, aus V. 369. Pindar vom Pegasus τὸν ἐν Οὐλύμπῳ φάτναι Ζηνὸς δέχοντα. Olymp. XIII. 132. — 435. ἐνώπια παμφανόωντα, an die strahlenden Wände. Die ἐνώπια (d. i. τὰ ἐν ἐνώπῃ τείχη) war die Mauer an der Vorderseite, die Fronte des Hauses, die aber von der αἰθούσῃ (VI. 243.) bedeckt wurde. An diese Wand stellte man die Wagen. Odyss. IV. 42. Diese Wände waren, des Prunks halber, damals vermuthlich mit Metallarbeit gezieret: wie alles in den Pallästen der Heroen, Odyss. IV. 45. f. 73. f. Daher παμφανόωντα. Späterhin schmückte man sie mit Mahlereyen. S. Toup. Opusc. II. p. 48. Viele verbinden παμφανόωντα ἄρματα, wie XXIII. 509. oben zu 320. Doch steht das Epitheton zu weit entfernt. — 436.

χρυσ-

χρυσέοις κλισμοῖς auf goldenen Sesseln. Sie waren von dem *Θρόνος* unterschieden, indem dieser höher war, so daß der Sitzende einen Fußschemel *Θρῆνυς* gebrauchte. S. Odyss. I. 130 132. Obgleich die Damen auch bey dem *κλισμός* diese Bank hatten S. Odyss. IV. 166. Der *Θρόνος* scheint einen Vorzug gehabt zu haben. Denn Telemach setzt den Fremden auf einen *Θρόνος*, sich auf einen *κλισμός*. Auch die Beywörter der weiblichen Gottheiten *χρυσόθρονος*, *εὐθρονος*, *ποικιλόθρονος*, *ἀγλαόθρονος*, *ὑψίθρονος* scheinen es zu bestätigen. Und dies führt mich auf die Vermuthung, daß auch hier Homer habe sagen wollen: die beyden Göttinnen saßen nicht auf ihren gewöhnlichen Plätzen, neben dem Jupiter, auf ihren Thronen: sondern zwischen den übrigen Göttern. cf. 444. *Ἦεν χρυσόθρονος*. I. 611. und die Pallas sitzt dicht neben dem Zeus. XXIV. 100. — 439 *ἐξίκετο εἰς Θώκους Θεῶν*, in confesum deorum, in der Götterversammlung. Odyss. II. 26. *οὐδέ ποτ' ἀγορὴ γένετο, οὐδὲ Θόωκος*. V. 3. *Θεοὶ Θωκόνδε καθίζανον*. — 440. Das ist auffallend, daß Neptun, Jupiters Bruder, und selbst ein mächtiger Regent, seine Pferde ausspannt. Aus gleicher Ehrfurcht oder Liebe nimmt Latona, die Mutter, dem Apollo, wenn er in die Götterversammlung tritt, den Bogen ab, und legt ihn bey Seite. Hymnus in Apollin. 6. f. Man erinnere sich, daß auch Andromache Hectors Rosse besorgte. Oben

v. 187. — κλυτὸς Ἐννοσίγαιος, der gepriesene, berühmte, πολυώνυμος, dessen Namen und Thaten alle Völker kennen und ehren. Odyss. V. 422. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη. So sind Helden, ihre Waffen, von denen die Sage weit und breit erzählt κλυτὰ z. B. Hercules κνημίδες, Ἡφαίστου κλυτὰ δῶρα. — 441. ἀμβωμοῖσι f. ἀνὰ βωμοῖς. Jede Basis nannten die Alten βωμός, z. B. das Piedestal für eine Statue. Odyss. VII. 100. χρῦσειοι κοῦροι εὐδμήτων ἐμὶ βωμῶν ἕστασαν, Eustathius: βωμοὶ ἀπλῶς ἀναβαθμοί. — 444. οἶα, und als exposition, ἀμφὶς Διὸς, allein, vom Jupiter fern. — Uebrigens drückt das Absondern vom Jupiter, und dies Stillschweigen die Erbitterung der Göttinnen sehr stark aus: aber es zeugt von Schwäche und Kurzsichtigkeit. Es ist thörigt zu glauben, daß man durch so etwas seinen Gegner kränken werde, da man ihm vielmehr das angenehmste Schauspiel giebt. Ein starker Geist verschmähet diese ohnmächtigen Ausdrücke des Zorns: er verbirgt ihn ganz, damit seine Rache den Gegner überrasche, wenn er ahnden will und ahnden muß. — 446. ἔγνων φρεσὶ, er merkte es wohl in seiner Seele. Entweder ist ἐν φρεσὶ bloßer Zusatz, aus Gewohnheit: oder es ist tacita mente advertibat.

447-456. τίφθ' f. τίπτε, contrahirt aus τίποτε. — οὐ μὲν δὴν κάμετον ὀλλύσασθαι Τρῶας ἐν μάχῃ. Der Sinn: warum seid ihr so betrübt?

Er-

Ermüdung kanns doch nicht seyn. Denn ihr habts euch ja nicht lange sauer werden lassen mit Vernichtung der Trojaner. Odyss. XXI. 425. Der Mann macht die Ehre: er schoß nicht fehl: οὐδέ τι τόξου δὴν ἔκαμεν τανύων: es kostete ihm nicht lange Mühe den Bogen zu spannen. -- 449. ἔθεσθε (θυμῶ) κότον τοῖσι: wie κότον ἔχειν τινί, und κοτεῖσθαι τινί. — 450. Zürnet nur: aber euer Zorn soll den Trojanern nicht schaden: denn alle Götter des Olympus sollen meinen Entschluß, den Trojanern Sieg zu geben, nicht abändern können: am wenigsten ihr, die ihr schon zittertet, ehe ihr noch kamt zum Schlachtfelde: aber ihr hattet auch Ursache dazu, weil ihr hättet den Olymp nicht wiedersehn sollen. — οἷον ἐστὶ ἐμὸν μένος ἀαπτον: quæ est mea vis invicta, f. ὅτι τοῖον ἐστὶ μένος, denn so unüberwindlich ist meine Kraft. — 451. τρέψειαν με sc. εἰς φυγὴν oder f. κωλύσειαν, cf. IV. 381. Doch ist die erste Bedeutung passender, wegen des folgenden. — 452. Φαίδιμα-γυῖα lucida, h. e. candida membra: denn Juno heist ja von der blendenden Weisse ihrer Arme λευκώλενος. So nennt Pindar Pelops elfenbeinerne Schulter: Φαίδιμον ὤμον. Olymp. I. 41. Sonst ist es: schön, stattlich: wie Φαίδιμος Αἴας, υἱὸς u. f. — 453. μέγμεγα, (vielleicht von μερμηρίζειν, erwägen, Φροντίδος ἄξια, χαλεπὰ, δεινὰ. Hesych.) merkwürdige Thaten der Schlacht. cf. X. 48. Also der Gegensatz von οὐδενόσῳ. — 455. πληγέντε die Form
Y 5 des

des Masculini, da es doch von den beyden Göttinnen gilt. Hesiod Erga 199. *προλιπόντε ἀνδρώπους Αἰδῶς καὶ Νέμεσις*. Hauptsächlich pflegen die Tragiker, wenn sie Weiber von sich, aber in der Form des Pluralis reden lassen, die Endigung der Masculina zu gebrauchen. Brunck ad Euripid. Medeam 316. Barnes. ad Hippolyt. 387. — 456. *οὐκ ἂν ἔς Οὐλυμπόν*. Denn in den Tartarus würde er sie herabgestürzt haben.

457-461. Diese Stelle ist aus IV. 20 f. wiederholt, wo vom Jupiter und der Minerva eine völlig ähnliche Scene erzählt wurde.

470-483. *ἡοῦς* f. *δι' ἡοῦς*, am Morgen cf. 525: wie *νυκτὸς* f. *διὰ νυκτὸς*, in der Nacht. — 474. *πρὶν ᾧρθαι Πηλείωνα*, ehe sich nicht bey den Schiffen aufmacht, erhebt der Pelide. Dies *ᾧρθαι* ist ein schöner Gegensatz von dem *κεῖται*, was vom Achill, so lange er am Gefecht keinen Antheil nahm, gebraucht wird. II. 771. 72. -- 475. *οἱ μὲν* sc. *Δαναοί*. — 476. *στείνει ἐν αἰνοτάτῳ*, im gräßlichsten Gedränge XV. 426. nicht in einem engen Raum. Denn der Kampf um Patroclus Körper geschahe *ἐν πεδίῳ* XVII. 535. f. XVIII. 6. f. *περὶ Πατρόκλοιο*. Als Patroclus vom Hector erlegt war, entstand um seinem Körper ein heftiges Gefecht, S. XVII. 1. bis zu Ende. — 477. *ὥς γὰρ θεσφατόν ἐστι*: so ist es des Schicksals Wille. Ehe nicht Achill in der Schlacht erschien, war das

das Glück den Trojanern nicht günstig. Dies war Factum: Menschen, die alles für fest bestimmt vom Schicksal halten, glaubten daher auch diesen Zeitpunkt vom Schicksal bestimmt. Dies trägt der Dichter wieder als Weissagung vor. — So war es Factum, daß Aeneas nach Trojas Zerstörung über die Trojaner als König geherrscht habe: aber sehr schicklich nutzt der Sänger auch dies als Weissagung. XX. 302. f. — σέθεν f. Er achte den Zorn der Juno nicht, selbst wenn sie in den Tartarus hinab-eile, um die Titanen zu Hülfe zu rufen: die Jupiter selbst in den Tartarus geschleudert hatte. Dann er wufste, daß die Centimanen, seine Hüter, sie nicht herausliessen. Hesiod. Theog. 734 -- 478. νεῖατα πείρατα, zu den tiefsten, untersten Gränzen der Erde und des Meers. cf. zu 14. und Hesiod. Theog. 728. Τάρταρον — ὑπερθευ γῆς ῥίζαι πεφύκασι καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης, ἐνθα θεοὶ Τιτῆνες ὑπὸ ζόφῳ ἡερόεντι κεκρύφαται. Auch hier ist die Vorstellung klar, daß der Tartarus noch unter der Erde liegt. — 479. Japetus und Kronus gehören beyde zur Familie des Ouranos, die dieser ihr Vater selbst Τιτῆνες nannte, weil sie ein grosses Frevelstück gethan hätten, wofür sie die Strafe erhalten würden. Hesiod. Theog. 207. Jupiter besiegte sie zu Folge dieser Vorherverkündigung, und warf sie in den Tartarus. S. Hesiod. l. c. 717. — 481. Kein Sonnenstrahl, kein angenehmer Wind, erquickt sie dort

dort im Tartarus. (Dagegen strahlet in Elyfium den Guten ewig das Sonnenlicht, und fanfte Lüfte umwehen der Seligen Infeln. Pindar Ol. II. 109. 128. f.) δὲ f. γάρ. — 482. ἀλώμενη, herumirrend, errare, ἀλάειν fagt man vorzüglich von dem, der viele Reifen oder doch in entfernte Gegenden that. Odyff. II. 333. τῆλε φίλων, ἀλώμενος, ὥσπερ Ὀδυσσεύς. — 483. οὐ τι ἄλλο κύντερον σοῦ, unverschämter als du iſt nichts. Opyff. VI. 426. οὐκ αἰνότερον ἄλλο καὶ κύντερον γυναικός. Jupiter haſt ſeine Juno wegen ihrer Unverſchämtheit, (S. I. 562.) und daher iſts ihm gleichgültig, ob ſie zürne oder nicht.

484 — 488. Φάος ἡελίοιο, umſchreibend f. ἥλιος, und ἥλιος ἔπεσε, die Sonne fiel f. ſank ſchnell ins Meer hinab: üblicher ἔδυ, κατέδυ, ſc. ὠκεανον. — 486. ἔλκον νύκτα ἐπὶ ἄρουραν, und führte die Nacht auf die Flur f. ἄγαν: wie trahere, oft ſchlechthin f. ducere, nicht, cum vi ducere. Heſiod. Theogon. 176. ἦλθε νύκτα ἐπ' ἄγαν μέγας Οὐρανός. Die Vorſtellung iſt dichteriſch: da die Nacht dem Tage folgt: ſo zieht er ſie hinter ſich darein. So Heſiod. Theog. 755. die Nacht, in dunkles Gewölk gekleidet, kömmt ἔχουσα Ὕπνον μετὰ χερσὶ, und führet an der Hand den Gott des Schlafs. — 488. τρίλλιστος h. e. τρεῖς λίσσομένη, dreyfach, d. h. ſehr erfleht: wie in τρεῖς τετράκις μακάριος: alſo f. πολύλλιστος. Odyff. V. 445. Thema λίσσομαι.

489 - 561. Hector führt seine Truppen zurück: denen er vorschlägt, bey vielen Wachtfeuern, auſſer der Stadt zu campiren, damit die Griechen nicht gar bey Nacht entfliehn, und das Gefechte mit dem Anbruch des Tages beginnen könne. Die Trojaner befolgen ſeinen Vorſchlag.

491. ἐν καθαῳ, ſc. χωρῳ, an einem reinen, d. i. freien Platz. Livius XXIV. 14. campus purus ac patens. — ὅθι χῶρος φαίνεται διὰ νεκύων, wo ſich zwischen den Todten ein Platz zeigte. X. 199. XXIII. 61. — 494 ἔγχος. Statt des σκῆπτρον, den der Redende ſonſt hielt. (Odyſſ. II. 38) gebraucht er jetzt den Speer, — ἐνδεκάπηχυ. cf. VI. 316.

497 - 541. νῦν ἐφάμην, heute hoffte ich feſt, d. i. ehe ich die einbrechende Nacht bemerkte, da hoffte ich feſt, wir würden nicht eher umkehren, bis die Schiffe zernichtet wären. — 502. πειθώμεθα νυκτὶ, laßt uns der Nacht gehorſamen, die das Ende des Streits gebietet. cf. VII. 282. — 504 λύσατε ὑπὸ (ὄχεσι oder ζυγοῦ ὄντας) ἐξ ὀχέων, ein jeder mache los die Pferde am Wagen. XVIII. 244. ἔλυσαν ὑφ' ἄρμασιν (ὄντας) ὠκέας ἵππους. XXIV. 576. ὑπὸ ζυγόφιν λύον ἵππους. Vergl. unten v. 543. und bef. XIX. 404. Weil man ſagte: ἵππους ὑπ' ὄχεσι, ἄρμασι τιτύσκεσθαι, ἄγειν. S. oben 41. 136. ἵπποι ὑπ' ὄχεσφιν (ὄντες) δείσαντε. Doch könnte mans auch als tmefis f. ὑπολύσατε nehmen. — 512. νῶτα θαλάσσης.

σις. cf. zu II. 159. Leicht darf ihnen die Flucht nicht werden: mit Wunden müssen sie heimkehren, damit ihr Beyspiel andere abschrecke vom Kriege gegen uns. ἀσπουδεῖ, f. ἀνευσπούδῃς, ohne Arbeit ἀνευ καμάτου, nicht so ganz ruhig, ἔκηλοι, d. i. ohne von Ungemach gestört zu werden, dürfen sie nicht ihre Schiffe besteigen. So V. 759. οἱ δὲ τέρποντα ἔκηλοι. — 513. ὥς τις (f. πᾶς, ἕκαστος) βέλος (f. ἔλκος) πέσση (θεραπείη) dafs jeder von ihnen zu Hause noch seiner Wunden warten müsse, foveat vulnera. Ueber πέσσειν, f. zu II. 237. — 515. ἐπιθρώσκων, springend ins Schiff: schöner als ἐπιβαίνων, da es die Eilfertigkeit der Flucht bezeichnet. — 516. φέρειν ἄρηα ἐπὶ Τρώεσσι, Krieg über die Trojaner zu bringen: inferre bellum Trojanis. — 517. Διὶ φίλοι. Zeus Lieblinge, denen Zeus hold ist. Eigentlich giebt er dies Prädicat den Königen, und Heroen. S. I. 74. Aber da die Herolde durch Geburt, Talente und die Würde ihres Amts, denn sie sind ja Zeus Geschäftsträger, Διοῖ, ἄγγελοι, (S. zu I. 334.) sich auszeichnen, so kommt auch ihnen dies Διὶ φίλοι zu. — ἄγγελ-
 λόντων, die alte Form des Imperat f. ἄγγελ-
 λέτωσαν wie 521. καιόντων f. καιέτωσαν. —
 518. παῖδας πρωθήβας, unsere jungen Kna-
 ben, die noch nicht ἐφηβοί sind, d. i. noch
 unter 16 bis 18 Jahren. — 519. λέξασθαι f.
 den imperativ. — θεοδμήτων πύργων, gotter-
 bauet, weil sie vom Neptun und Apollo er-
 bauet

bauet waren. VII. 452. — λέξασθαι ἐπὶ πύργων (kurz f. λέξασθαι καὶ πέμπειν ἐπὶ πύργων,) auszuwählen auf die Mauern. cf. zu 364. und 224. — 522. μὴ λόχος, daß nicht ein Hinterhalt. cf. zu I. 227. Man vergleiche das Gemählde auf Achills Schilde XVIII. 509. — 524. ὃς νῦν ὑγιής, der für heute gesund, d. i. heilsam ist, wie mens sana f. prudens, und unser ein gesunder Gedanke. Der ganze Vers ist eine Schlussformel, deren die Alten viele hatten, und daher im Herodotus so gar häufig sind. Z. B. II. 34. Νειλου μὲν νῦν περὶ τοσαῦτα εἰρησθῶ. Der Sinn ist also: das war es, was für jetzt zu rathen, vernünftig war. — 525. τὸν δὲ sc. λόγον f. ἄλλον δὲ λόγον, einen andern Vortrag. — 526. ἐλπόμενος Διὶ, ich hoffe zu Gott, f. πιστεύομαι Διὶ, das Vertrauen heg ich zu ihm. — 527. κύνας (diese Hunde: die Danaer) κηρессиφορήτους ἐξελάαν (f. ἐξελαῶν. cf. zu 414.) ein Raub der Parzen, d. i. entweder 1) von den Parzen hieher zum Verderben geführt, oder 2) jetzt von den Parzen fortgerafft werden, d. h. wie mir scheint: ich hoffe mit dem Verlust vieler Todten sie zu vertreiben. κηρессиφορήτος ist, ὃν κῆρες φέρουσι, dies aber ist alte Sprache f. er stirbt: (f. zu II. 302.) oder: er geht erst seinem Tode entgegen. S. zu II. 834. Doch glaube ich daß Homer die erstere Bedeutung damit verbunden habe: 1) weil er im andern Falle κῆρες ἄγουσι, nicht φέρουσι sagt: 2) weil der Ausdruck

φέρειν

Φέρειν anspielt auf die Idee, daß die Κῆρες die Leichname aus der Schlacht forttragen. S. XVIII. 535. f. 3) scheint mir diese Erklärung passlicher: ich hoffe es zu Gott, daß ich sie aus dem Lande jagen will: aber vielen soll es noch das Leben zuvor kosten. Damm übersetzte nicht übel: die vom bösen Schicksal wegzuraffende Hunde. — Aber der folgende Vers ist auf jeden Fall falsch, und aus der Glosse: οὐς κῆρες φορέουσιν entstanden durch Ausfüllung. Denn wäre er vom Homer: so hätte dieser in einem Falle nicht Φέρειν sondern ἄγειν gebraucht, und dann nicht φορέουσιν sondern ἐφόρεον sagen müssen. Ganz nothwendig war ein Präteritum. Im andern Falle ist ἐπὶ μελαινοῶν νηῶν absurd: denn die Parzen schleppen ja dann die Todten weder auf die Schiffe oder fahren sie auch nicht weg auf Schiffen. (Auch Rubnken. hielt den Vers für eine verificirte Glosse: jedoch glaubte er nachher ihn aus der Homerischen Manier vertheidigen zu müssen. s. seine Epist. crit. I. S. 56.) 529. ἐπὶ νυκτὶ, während der Nacht, wie IV. 178 ἐπὶ πᾶσι f. ἐν πᾶσι. — 530. ὑπηοῖοι f. ὑπὲρ ἡοῖ, gegen Morgen, sub auroram, f. ἅμα ἡοῖ VII. 331. oder ἡῶθεν: so παννύχιοι f. ἐν πάσῃ νυκτὶ. v. 508. — Verbinde: θωρηχθέντες σὺν τεύχεσι sc. ἐς πόλεμον, gerüstet mit unsern Waffen zur Schlacht: cf. 376. 388. — 535. διαείσεται ἤν (ἐήν) ἀρετὴν, wird er völlig seine Tapferkeit kennen lernen, d. i. daß

dafs mag er als die zuverlässigste Probe seiner Tapferkeit annehmen, wenn er morgen mir zu stehn wagt. cf. zu 406. — 538. der Sinn: ach dafs ich so gewifs ein Unsterblicher wäre, als der Griechen Unglück entschieden ist. *ἀγέρας καὶ ἀθάνατος* ist keine Tautologie: beydes ist erforderlich. Denn Tithon wurde zwar ein Unsterblicher aber nicht *ἀγέρας*. S. Hymn. in Vener. 223. f. — *ὥς* (*οὕτως*) — *ὥς*: so gewifs, als. — *ἦδε ἡμέρη*, dieser Tag: und doch war der Tag noch nicht da: aber schön schildert dies Verfehn die Begeisterung des Helden, der die Scenen des morgenden Tages schon gegenwärtig sieht. — Der letzte Wunsch des Hectors, und das feste Vertrauen auf die grossen Thaten des folgenden Tages beleidigt vielleicht unser Gefühl. Doch für ein Volk, das seine Heroen göttlichen Ursprungs glaubte; das mehreren Heroen der Vorzeit, die es unter die Götter wirklich aufgenommen glaubte, Opfer brachte, unter einem solchen Volke und bey seinen bekannten Begriffen von der Natur der Gottheit, konnte ein so edler, grosser Mann, ohne Narrheit und Wahnsinn, sich Unsterblichkeit und göttliche Verehrung wünschen. Denn sein Wunsch sagt nicht mehr, als wenn unter uns ein Mann von grossem Verdienst in einem Augenblick der Schwärmerey, in die ihn das Gefühl seiner Kräfte beym Entschlufs zu neuen grossen Thaten setzte, wünschte, dafs die Muse der Geschichte seinen Namen in das Buch der

Unsterblichen zeichne, die jede Nachwelt dankbar verehren wird. — Auch ist die Zuversicht, mit der er von seinen Thaten spricht, nicht Prahlerey. Es ist vielmehr Ausdruck seiner Wünsche: durch die nur hin und wieder ein starkes Selbstvertrauen hervorblickt, wozu doch Hector das gegründetste Recht hatte.

542 — 561. Verbinde: ἰδρώοντας ὑπὸ ζυγοῦ, die unter dem Joche geschwitzt hatten. Da ihnen das Joch auf dem Nacken lag: so mußte durch dies Reiben hier das Pferd am stärksten schwitzen: wie unsere Pferde unter dem Brustriemen. Solche kleine Züge sind nicht gleichgültig. Zur völligen Versinnlichung, dem Hauptzweck der Poesie, tragen sie vieles bey. Andere: ὑπέλυσαν ἵππους ζυγοῦ, machten sie los vom Joche. — 544. δῆσαν ἱμάντεσσι. Dies Anbinden geschahe nicht, wie bey uns, durch Halfter am Kopfe: sondern man koppelte die Füße. S. Ilias XIII. 34. ἀμφὶ ποσσὶ πέδας ἔβαλε. Theocrit. XXV. 103. vom Rindvieh: ἀμφὶ πόδεσσιν εὐτμήτοισι ἱμᾶσι καλοπέδιλα ἀράρισκε. Es müßte dann seyn, daß dies nur eine ältere Art des Festbindens war. Doch war sie auch bey der asiatischen Reuterey üblich. Xenoph. Cyropd. III. 3. 27. πεποδισμένους ἔχουσιν τοὺς ἵππους ἐπὶ ταῖς φάτναις. — παρ' ἄρμασιν, neben, oder besser an den Wagen. f. X. 475. — 548. κνίσσῃν kann hier auf keine Weise statt haben: da es allein von dem Fettdampf

dampf gebraucht wird, der vom verbrannten Opfer aufsteigt, davon doch hier keine Erwähnung geschieht. Barnes suchte dem wahrscheinlich dadurch zu begegnen, daß er aus Platons Alcibiad. II. folgende Verse einrückte:

ἔρδον δ' αἰθανάτοισι τεληέσσας ἑκατόμβας
κνίσσῃν δ' ἐκ πεδίου ἄνεμοι φέρον οὐρανὸν εἰσω
ἠδεῖαν τῆς δ' οὔτι θεοὶ μάκαρες δατέοντο.
οὐδ' ἔθελον μάλα γάρ σφιν ἀπήχθετο Ἴλιος
ἱρή,

καὶ Πριάμος, καὶ λαὸς εὐμμελίῳ Πριάμοιο.

Schon Damm hielt die von Barnes aus Plato's Alcibiad. II. c. 13. nach Ilias VIII. 547. eingeschalteten Verse an dieser Stelle für unschicklich. Köppens Gründe gegen dieselben werden sich auf folgende Art heben lassen:

Hector erwähnt zwar in seiner Rede keine Hecatomben mit ausdrücklichen Worten, aber er spricht doch von Thieren, welche die Trojaner herbeybringen sollen, und versteht höchstwahrscheinlich darunter Opferthiere zur Hecatombe. v. 505. Zweytens konnte allerdings der Sänger von dem Zorne der Götter sprechen; denn er nennt blos die θεοὶ, sagt aber nichts von dem ersten Gotte Zeus, wie es sonst geschieht, wenn alle Götter zusammen verstanden werden sollen. So v. 526. εὐχομαι, ἐλπόμενος Διὶ τ', ἄλλοισιν τε θεοῖσιν. Ζεῦ καὶ ἄλλοι θεοὶ blieb auch in der attischen Sprache gewöhnlicher Anruf der gesammten Gottheiten. Der dritte Grund wird,

wie es scheint, dadurch widerlegt, daß man sagt: die Trojaner fanden es für nöthig, jetzt zu opfern. Wenn sollten sie aber dies sonst thun, als bey der Nacht, da sie Willens waren, am folgenden Tage in aller Frühe das Treffen zu erneuern. v. 530. Zudem ist die Nothwendigkeit bey Tage zu opfern, gar nicht erwiesen. H.

Aber der Hecatomben hätte gewiß Hector erwähnt: da sie ein allgemeines Opfer des Volks waren, das nur auf seinen Befehl geschehn konnte: und schwerlich konnte jetzt, da Jupiter die Trojaner so sehr begünstigte, gesagt werden: daß die Götter ihr Opfer verschmäht hätten. Endlich glaube ich nicht, daß es üblich war, den Göttern des Himmels bei Nacht zu opfern. Wenn also auch diese Verse Homerisch sind: so hören sie doch nicht hierher. Wahrscheinlicher ist mirs, daß *κνίσσιν* Emendation eines ungelehrten Grammatikers sey, f. *καπνόν*. Man vergl. XVIII. 307. *ὥς ὅτε καπνὸς τὸν ἐξ αἶστος αἰθέρα ἵκηται*. — Wenn nicht der ganze Vers einem solchen Grammatiker gebühret, der durch ähnliche Dichterstellen verführt glaubte, daß das Aufsteigen des Dampfs hier erwähnt seyn müsse. Wenigstens ist mir 1) das *ἀνέμοι φέρον* verdächtig. Diese, dünkte ich, würden gerade das Gegentheil bewürken. Auch sagt Homer selbst nur *ἵκεσθαι*. I. 317. und 2) dies, daß er nicht hier: sondern erst noch 550. stehn sollte. — 551.

— 551. Wie bey einer sternhellen Nacht der Mond und die Sterne die Gegend erhellen, daß man die Höhen der Berge deutlich erkennt: so helle brannten die Wachtfeuer der Trojaner.

— 553. *πρώονες ἄκροι*, und die hohen Klippen. Hesych. *πρώονες. οἱ ἐκνενευκότες τόποι εἰς ὄρη.* (Die hervorspringenden Klippen.) — *πρώονας.*

ἐξοχαὶς ὀρέων. Cf. XII. 282. XVII. 747. — 554.

οὐρανόθεν ὑπερῤῥάγη ἄσπετος αἰθήρ, im Gegensatz der Erde vom Himmel, d. i. von obenher öffnet sich der gränzenlose Aether, oder wörtlicher: brach der Aether hervor, d. i.

αἰθήρ διέφαινετο. Einen solchen ganz wol-

kenleeren Himmel nennen auch die Lateiner

æthera apertum. Virgil. Aen. I. 587. Folglich

ist *αἰθήρ ὑπερῤῥάγη*, *æther rumpebatur*, stärker

gesagt, als *αἰθήρ ἀνώγετο*, *aperiebatur.* —

557. *τόσσα (τόσον) πυρὰ Τρώων καίωντων*, sc.

πυρὰ (cf. 509. IX. 77.) so stark schimmerte

der Trojaner Feuer, die sie anzündeten. —

558. *παρ' ἐκάστῳ*, sc. *πυρὶ*, an jedem Feuer.

— *παρὰ* oder *πρὸς σέλας πυρός*, am Schein

der Flamme. — Ob man übrigens aus die-

ser Stelle mit Gewissheit folgern könne, die

Anzahl der Trojaner habe funfzigtausend betra-

gen, daran zweifle ich. Denn es wäre immer

möglich, daß dies *χίλια*, nur eine runde

Zahl sey. — 560. *ἵπποι ἢ ὣ μίμνον*, die Rosse

erwarten den Morgen: warum? aus Begierde

zum Streit? Dieser Zug wäre etwas kühn, aber

nicht tadelswerth, da nach mehreren Erfahrun-

gen,

gen, die Pferde, noch ehe die Schlacht beginnt, deutlich ihre Begierde zum Streit äußern. Si qua sonum procul arma dedere, stare loco nescit, micat auribus, et tremit artus etc. Virgil. Georg. III. 83. cf. Lucan. IV. 750. Mit ähnlichen Zügen schildert Ovid den Muth der Sonnenpferde; hinnitibus auras flammiferis implent, pedibusque repagula pulfant, (Ovid. Metam. II. 155.) aus Ungeduld stampfen sie gegen den Baum, der sie aufhält.

Koeppen, Johann Heinrich Justus, 1755-1791

Erklärende Anmerkungen zum Homer

Bd.: Zweyter Band

Hannover 1795

A.gr.a. 1490-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10233608-2

VD18 90524454